

Kohl für die Augen der Arya

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Der Verheißene Messias und Imam Mahdi des Islam
sowie Begründer der Ahmadiyya Muslim Jamaat

Herausgegeben unter der direkten Aufsicht von
Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih^V^{ABA}
(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Kohl für die Augen der Arya

von Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Das Original erschien unter dem Titel:

کحل الجواهر سرمہ چشم آریہ

(*Surma čašm-e āriya*)

© Islam International Publications Ltd.

Erste Auflage des urdusprachigen Originals 1886, Qadian, Indien

Erste Auflage der deutschen Übersetzung 2024

Aus dem Urdu von Naveed Hameed (Fließtext), Farida Sarwat, Intisar Ahmad

Tanveer, Mubarak Ahmad Tanveer (Fußnoten)

Unter der direkten Aufsicht von

Hadhrat Mirza Masroor Ahmad Khalifatul Masih V^{ABA}

(Fünfter Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS} des Islam)

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen, des Nachdrucks in Zeitschriften oder Zeitungen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung oder Dramatisierung, der Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen oder Video, auch einzelner Text- oder Bildteile.



Genfer Straße 11

D - 60437 Frankfurt am Main

Mehr Informationen unter www.verlagderislam.de

ISBN 978-3-96845-134-3

PRINTED IN GERMANY

Vorwort	12
Titelseite der Erstausgabe	16
Übersetzung des Faksimiles	17
Notwendige Bekanntmachung	19
Kohol für die Augen der Arya	21
Einleitung	37
Die religiöse Debatte	93
Zweite Debatte	127
Kurzes Schlusswort als Fazit zur Debatte	281
Muster für den Text der <i>mubāhala</i> [Gebetsduell] seitens des Verfassers dieser Schrift	294
Mustertext für die <i>mubāhala</i> [Gebetsduell] seitens eines Mitglieds der Arya	297
Bekanntmachung – Die Wahrheit der spirituellen Lichter Zwecks Aufforderung zum vierzigtägigen Wettkampf	299
Bekanntmachung zum Vorteil der Rechtschaffenen – Erwacht o Arya, liebet nicht den Schlaf	302
Bekanntmachung zur Unterscheidung zwischen Gute und Böse	306
Bekanntmachung	313
Übersetzung des Hinweises in der Landessprache auf der Rückseite	318
Bekanntmachung zum Preisausschreiben in Höhe von 500 Rupien	322
Stichwortverzeichnis	326
Anmerkungen des Herausgebers	334
Zum Autor	340

Vorwort

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹

Der Autor dieses Werkes, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} (1835 bis 1908), ist der vom Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} prophezeite Verheißene Messias des Islam. Seine Aufgabe bestand darin, den Islam im Lichte seiner wahren Lehren zu reformieren und die Kritik und die Diffamierungen, die gegen den Glauben Muhammads^{SAW} vorgebracht wurden, abzuwehren. Eben solche Angriffe wurden von Seiten der Arya Samaj, einer hinduistischen Sekte, gegen den Islam und den Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} lanciert. So wurde in etwa das berühmte Ereignis der Mondspaltung kritisiert, das eines der zahlreichen Wunder des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} darstellt. Die Arya behaupteten, eine Spaltung des Mondes verstoße gegen die Naturgesetze, sie machten sich lustig über das Ereignis und sorgten so dafür, dass der Verheißene Messias^{AS} ihre Ignoranz zum Anlass nahm, nicht nur auf die Vorwürfe zu antworten, sondern auch die Lehren des Hinduismus einer kritischen Untersuchung zu unterziehen.

Der Verheißene Messias^{AS} unternahm es, das Wunder der Mondspaltung zu verteidigen, indem er den Moksha Parvan der *Mahabharata* zitierte, in dem die Spaltung des Mondes in zwei Teile erwähnt wird. Er diskutierte ausführlich die Bedeutung und das Wesen von Wundern, erklärte, dass Wunder in vier Arten unterteilt werden: intellektuelle, wissenschaftliche, spirituelle Segnungen und scheinbare Eingriffe in bekannte Naturgesetze. Kritisch untersucht wird der szientistische Reduktionismus,

¹ Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen.

der alles, was von den bislang bekannten Naturphänomenen und Naturgesetzen abweicht, ins Reich der Fabeln verstößt, ohne zu bedenken, dass die sogenannte Wissenschaft wahrscheinlich nur ein Bruchteil der physischen Realität erforscht hat. In dieser Schrift wird die Vernunft selbst ihrer Mangelhaftigkeit bei der Erfassung der wahren Realität überführt. Sie ist Grenzen unterworfen, und allein die Offenbarung vermag es, diese Grenzen zu verschieben. Was sind Wunder? Welche Rolle spielt Gott bei der Erschaffung und Aufrechterhaltung Seiner Geschöpfe? Dieses Buch ist ein Meilenstein der religiös fundierten kritischen Auseinandersetzung mit dem Reduktionismus des Vernunftglaubens.

Das Buch enthält auch die Einzelheiten einer Debatte des Verheißenen Messias^{AS} mit Lalah Murli Dhar, einem Arya aus Hoshiarpur, die zwischen dem 11. und 14. März 1886 stattfand. Am Ende des Buches lud er die gesamte Arya Samaj zu einem vergleichenden Studium der Veden und des Qur'an ein und schlug dann einen anderen Weg zur Beilegung des Streits vor, und zwar ein Gebetsduell. Sodann sprach er eine Einladung an Nicht-Muslime aus, nach Qadian zu kommen, damit er ihnen himmlische Zeichen für den Islam zeigen möge, ja, er bot an, die Kosten für einen jeden zu übernehmen, der bereit sei, zu kommen und mindestens 40 Tage bei ihm zu bleiben.

Für die Veröffentlichung dieses großen Werkes der Religion ist einigen Personen Dank auszusprechen. Zuvorderst zu danken ist Naveed Hameed, der den Fließtext übersetzt hat. Weitere Helfer waren Frau Farida Sarwat sowie Intisar Ahmd, die neben meiner Wenigkeit bei der Übersetzung mitgeholfen haben. Darüber hinaus gebührt Dank Nabeel Ahmad Shad, Iftikhar Ahmad, Hasanat Ahmad und Safeer-ur-Rahman Nasir für Überprüfung,

Transliteration und das Einfügen fremdsprachiger Textinhalte. Ebenso ist zu danken Tariq Hübsch für Lektorat, Satz und Layout und Bruder Isa Musa für das Schlusskorrektur. Möge Allah sie alle segnen.

Mubarak Ahmad Tanveer

Leiter der Publikationsabteilung

Ahmadiyya Muslim Jamaat

Frankfurt am Main, 2024

ٹائٹل بار اول

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ
 اِنَّ الْبَاطِلَ كَانَ زَهُوْفًا
 اِنَّا عِندَنَا لِلْكَافِرِیْنَ سَلَاسِلٌ اَعْلَاقُهَا وَسَعِیْرًا
 بحمد اللہ کہ این کحل الجواہر شہ از کویہ صلوٰۃ صمدی مظاہر

مستطیل زرین رنگ و روشنی چشم سے باندہ کمال عقل و دل جان بستہ از چشم بینا را

ہما کرین توبی غافلانہ



کرا تیکہ پوشیدہ پیشہ اولانہ

از تالیفات مرزا غلام احمد صاحب مؤلف برائے میں احمدیہ دربارہ
 رد اصول حمید و اثبات صول قرآن شریف بوعدہ انعام پانہ و پر پیہ
 آسنہ دیارہ کے لئے جو اس ساکارہ کھلا کھلا

راہیند پر سیر امرتسر میں باہتمام
 شیخ نور احمد صاحب مالک دہتم کے طبع ہوا

بار اول یکبارہ جسد

Wahrlich, die Religion
vor Allah ist der Islam

Niemand ist
anbetungswürdig außer Allah
Muhammad ist der
Gesandte Allahs

*Gekommen ist die Wahrheit und dahingeschwunden ist das Falsche. Siehe, das
Falsche schwindet schnell.*

(Qur'an)

*Wahrlich, Wir haben für die Ungläubigen Ketten, eiserne Nackenfesseln und ein
flammendes Feuer bereitet*

(Qur'an)

Persisch:

*Gelobt sei Gott, das ist das Kohol aus Edelsteinen / Hervorgekommen aus dem
Berg der Vernunft und Wahrheit*

*Dies Kohol ist ein Augenheilmittel, lehne es nicht ab / denn Vernünftige lieben aus
tiefstem Herzen die Einsicht*

KOHOL FÜR DIE AUGEN DER ARYA

„Darin ist Heilung für die Menschen“

Diejenigen, deren Auge verhüllt
ist

sind jene, die dieses (Heilmittel)
nicht kennen

Eine der Schriften von
Herrn Mirza Ghulam Ahmad
Autor von *BARĀHĪN-E AĤMADIYYA*
Zur Widerlegung der Lehre des Veda und
als Beweis für die Wahrheit der Lehren des edlen Qur'an
mit einem Preisversprechen in Höhe von 500 Rupien
für den Hindu oder Arya, dem eine Widerlegung dieser Schrift gelingt.

BEI RIYADH-E HIND DRUCKEREI GEDRUCKT,
DURCH HERRN NUR AHMAD, INHABER UND GESCHÄFTSFÜHRER

Im Monat
du l-ḥağğa n. H. 1303

Erstdruck 1000 Exemplare

IM MONAT
SEPTEMBER 1886

Kohl für die Augen der Arya

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ¹
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ²

Notwendige Bekanntmachung

Die Schrift mit dem Titel „*Kuḥlu l-ğawāhir surma čašm-e āriya*“³ liegt in sauberem Druck vor. Ihr Preis für das allgemeine Publikum beträgt 1 Rupie und 12 Annas;⁴ Interessenten, die eine besondere Stellung in der Gesellschaft genießen und es sich leisten können, mögen entsprechend ihren Möglichkeiten einen höheren Betrag beisteuern. Dies wird ihnen gewiss als eine gute Tat angerechnet. Das auf diese Weise gesammelte Kapital soll für die Publikation der Schriften „*Sirāğ-e munīr*“ und „*Barāhīn [-e aḥmadiyya]*“⁵ verwendet werden. Demnächst wird, so Gott will, die Schrift „*Sirāğ-e munīr*“ erscheinen und danach der fünfte Teil von *Barāhīn-e aḥmadiyya*. Die Verzögerung in der Publikation der letztgenannten Schrift scheint manchen Menschen Sorgen zu bereiten. Indes ahnen sie nicht, welche Kampagnen in der Zwischenzeit gleichsam als Vorboten dieses Buches durchgeführt worden sind. Es sind 43.000 Handzettel verteilt worden. Hunderte von englisch- und urdusprachigen Briefen sind per Einschreiben nach Asien, Europa und Amerika versandt worden,

1 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

2 „Wir lobpreisen Ihn und erfliehen Segen für Seinen edlen Gesandten.“
[Anm. d. Ü.]

3 „*Kuḥl* aus Juwelen, Kohol für die Augen der Arya.“ [Anm. d. Ü.]

4 Indische Währung. [Anm. d. Ü.]

5 Dt. Ü. wie Original. Frankfurt am Main 2020. [Anm. d. Ü.]

um dortige Menschen zum Islam einzuladen. All dies wird im fünften Teil (von *Barāhīn-e aḥmadiyya*) Erwähnung finden:

انما الاعمال بالنيات⁶

Sollte dieser Verzug jedoch bei manchen Herren für Verstimmung sorgen, so dürfen diese ihren Kauf widerrufen. Sie mögen dem Verfasser dies in einem gesonderten Brief mitteilen, dann erhalten sie bei der Rücksendung des Buches ihren gezahlten Preis zurück. Es erscheint sogar angemessen, eine Liste aller solchen Herren zu erstellen und somit über ihr Anliegen gleichzeitig zu entscheiden. Es ist bereits in der vergangenen Bekanntmachung mitgeteilt worden und wird auch in dieser wiederholt, dass dieses Projekt der Bücherpublikation aufgrund göttlicher Offenbarungen nun eine andere Gestalt angenommen hat: Nunmehr sehen wir keine Veranlassung, unbedingt 300 Bände des Buches zu veröffentlichen. Vielmehr wird Gott dieses Vorhaben Selbst zu Ende führen; und so, wie Er es für angemessen hält, werden mehr oder weniger Bände erscheinen; beziehungsweise wird Er dies ungeachtet der früheren Bedingungen zum Abschluss bringen. Diese Arbeit ist in Seiner Hand und wird gemäß Seinem Befehl durchgeführt.

Es war notwendig, dies bekanntzugeben. Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Bekanntgegeben durch den Demütigen

Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian,

Distrikt Gurdaspur, Punjab

6 „Taten werden allein von ihren Absichten bestimmt.“ (Hadith) [Anm. d. Ü.]

Kohl für die Augen der Arya

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁷

سُبْحَانَكَ لَا إِلَهَ إِلَّا مَا عَلَّمْتَنَا إِنَّكَ أَنْتَ الْعَلِيمُ الْحَكِيمُ⁸

اے دلیر و دلستان و دلدار و اے جانِ جهان و نور انوار
O mein Liebster, Herzbewohner, Herzbesitzer
O Leben der Welt und Licht aller Lichter

لرزاں ز تجلیتِ دل و جان حین زرختِ قلوب و ابصار
Herz und Geist erzittern ob Deiner Schau
Dein Antlitz füllt Brust und Aug mit Erstaunen

در ذات تو بجز تحیرے نیست ہنگامِ نظر نصیبِ افکار
Nur Wundertaten sieht man in Deinem Wesen
wenn man mit einem tiefen Blicke schaut

در شبی و قدرتت ہویدا و کار تو نمودار
Bist verborgen, doch offen ist Deine Macht
Bist unsichtbar, und sichtbar ist Dein Werk

7 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

8 „Heilig bist Du! Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast; wahrlich, Du allein bist der Allwissende, der Allweise.“ (Sure *al-Baqara*; 2:33) [Anm. d. Ü.]

دوری و قریب تر زجان ہم نوری و نہاں تر از شبِ تار
Fern bist Du, doch näher als das Selbst
Licht bist Du, doch verborgener als finstre Nacht

آں کیست کہ منتہائے تو یافت و آں کو کہ شود محیطِ اسرار
Wer ist's, der Deine Unendlichkeit ermessen könnte
Wo ist der, der Dein Geheimnis erfassen könnte

کردی دو جہاں عیاں ز قدرت بے مادہ و بے نیازِ انصار
Beide Welten hat Deine Allmacht erzeugt
Ohne Stoff und unabhängig von Helfern

و آں طرفہ کہ بچہ کم نہ گردد با آنکہ عطائے نیت بسیار
Was Wunder, nie ebbent die Gnaden ab
Obwohl Deine Gaben grenzenlos sind

حُسن تو غنی کند زہر حُسن مہر تو بخود کشند زہر یار
Deine Anmut lässt alle Schönheiten vergessen
Deine Freundschaft zieht an und trennt von andern

حسین نمکینت ار نہ بُودی از حُسن نہ بُودی، بچہ آخار
Wäre Deine verzaubernde Anmut nicht da
Gäbe es auf der Welt keine Schönheit

شوخی ز تو یافت روئے خوبان رنگ از تو گرفت گل بہ گلزار
Der Schönen Antlitz erstrahlt durch Deine Schönheit
Die Rose im Blumenhain blüht in Deiner Farbe

کیمین دقتان که سیب دارند آمد ز همان بلند اشجار
Die schönen Wangen, die den Äpfeln gleichen
Sie kommen von Deinen hohen Bäumen

ایں هر دو از ان دیار آید گیسوی بتان و مشکب تاتار
Auch diese zwei sind aus Deinem Land:
Der Schönen Locken und der Tatarenmoschus

از هر نماش جمالت بینم همه چیز آئینه دار
Um Deine Schönheit ansehen zu können
Ist für mich jedes Ding ein Spiegel

هر برگ صحیفه هدایت هر جوهر و عرض شیخ بردار
Jedes Laub ist ein Buch der Führung
Jedes Wesen ein Fackelträger für Deine Schau

هر نفس بتو رسے نماید هر جان بده صلای این کار
Jedes Selbst weist den Weg zu Dir
Und jede Seele spricht von diesem Ziel

هر ذره فشانده از تو نورے هر قطره برانده از تو انهار
Jedes Teilchen verbreitet nur Dein Licht
Jedem Tropfen entspringen Ströme der Erkenntnis

هر سو ز عجایب تو شورے هر جا ز غرائب تو اذکار
Allenthalben ist die Rede von Deinen Wundertaten
Überall Erwähnung Deiner erstaunlichen Werke

از یاد تو نورها به میثم در حلقه عاشقان خون بار
*In Deinem Gedenken werden mir Lichter gewährt
in der Gemeinde derer, die vor Sehnsucht schreien*

آنکس که به بند عشقت افتاد دیگر نه شنید پند اغیار
*Wer ergriffen ist von Deiner Liebe
Hört nicht auf den Rat der anderen*

اے مؤنس جان چه داستانی کز خود برودیم به یکبار
*O Freund! Wie bist du in mein Herz eingekehrt
Und hast mich ganz und gar verückt*

از یاد تو این دل بغم غرق دارد گہرے نہاں صدف دار
*Mein Herz, versunken in Schmerz ob Deiner Erinnerung
ist wie eine Muschel, die die Perle birgt*

چشم و سرا فدائے رُویت جان و دل ما بتو گرفتار
*Mein Auge und Haupt seien Dir geopfert
Herz und Seele, Gefangene Deiner Liebe*

عشق تو به نقد جان خریدیم تا دم نہ زند دگر خریدار
*Mit Lebens Barschaft erwerb ich Deine Liebe
Auf dass kein anderer Bewerber Erfolg hat*

غیر از تو کہ سرزدے ز جیبم در برج دلم نماند دیتار
*Meine Brust birgt einzig und allein Dich
Kein anderer wohnt in meines Herzen Kammer*

عمریت کہ ترک خویش و پیوند کردیم و دے جے از تو دشوار
Seit Menschenalter von den Meinen getrennt
Doch ein Atem ohne Dich ist mir undenkbar

Tausendfacher Dank gebührt jenem Allmächtigen, der die menschliche Seele und andere Geschöpfe und jedes Partikel allein durch die Kraft Seines Willens erschaffen und solche Fähigkeiten und Kräfte und Qualitäten in sie gelegt hat, deren Betrachtung ein wunderbares Universum der Größe und Allmacht Gottes vor unseren Augen aufscheinen lässt. Und wenn man über sie nachdenkt und reflektiert, so öffnet sich einem die Tür der vollkommenen Erkenntnis Gottes. Stets sollte man in die Lobpreisung dieses Mächtigen und Kräftigen vertieft sein, ohne dessen Schöpferkraft nichts ins Dasein kommen konnte. Er ist das einzige über wunderbare Macht und Weisheit verfügende Wesen, durch dessen Befehl alles seine Existenz erhalten hat. Jede Seele singt laut das Zeugnis: Du bist mein Herr. Er ist auch der Allweise, der dem Menschen einen solch nützlichen Körper gegeben hat, der bestens dazu geeignet ist, im Diesseits vollkommene Fähigkeiten zu entwickeln und diese (Vollkommenheit) im Jenseits in vollem Umfang zu genießen. Leib und Seele gemeinsam beweisen Seine Existenz. Die äußeren und inneren Kräfte bezeugen Sein Dasein. Er ist der wahre Wohltäter, der den treu Glaubenden ewige Freiheit verheißen hat. Seinen aufrichtigen Kennern und wahren Liebenden hat Er jenes ewige Paradies versprochen, das auf vorzügliche Weise die wunderbarsten Erfahrungen beinhaltet, dessen Ströme bereits im Diesseits zu rauschen beginnen und dessen Bäume durch das diesseitige Bewässern gedeihen. Seine Macht und Weisheit ist an allen Orten und

in jedem Ding sichtbar; und sein Schutz, den Er allem und jedem angedeihen lässt, ist ein Zeuge seiner allgemeinen Schöpferkraft. Seine weisen Kräfte sind unendlich, wer kann sie erfassen? Seine machtvollen Weisheiten sind unermesslich tief, wer kann sie ergründen? Jedes Ding enthält das Zeugnis Seiner Existenz. Alles Erschaffene zeigt auf einen vollkommenen Schöpfer. Er ist der einzige, der die wahre Existenz besitzt, Er ist der Herr der Welten, alle anderen sind von Ihm geboren, für ihre Erhaltung auf Ihn angewiesen und sind Spuren Seiner schöpferischen Allmacht:

کس قدر ظاہر ہے نور اُس مبداء الانوار کا بن رہا ہے سارا عالم آئینہ البصا کا
Schau, wie offenbar ist dessen Licht, den wir Quelle aller Lichter nennen; Das ganze Universum ist wie ein Spiegel für die Augen, um Ihn zu erkennen.

چاند کو کل دیکھ کر میں سخت بے کل ہو گیا کیونکہ کچھ کچھ تھا نشاں اس میں جمال یار کا
Als ich nachts auf den Vollmond blickte, war's um meine Herzensruh geschehen; Denn ich hab in seinen hellen Strahlen Spuren des holden Freunds gesehen.

اُس بہارِ حُسن کا دل میں ہمارے جوش ہے مت کرو کچھ ذکر ہم سے تُرک یا تاتار کا
Leidenschaft für diesen Schönheitslenz, wir in unserem Herzen aufbewahren; Erzähl uns also nicht von den Schönen, von den Türken und den Tataren.

ہے عجب جلوہ تری قدرت کا پیارے ہر طرف جس طرف دیکھیں وہی رہے ترے دیدار کا
Liebster, Deine Allmacht zeigt sich überall auf wundersame Art; Wohin sich der Blick auch wendet, ist ein Weg, der Dich offenbart.

چشمِ خورشید میں موصیٰ تری مشہود ہیں ہر ستارے میں تماشا ہے تری چمکار کا
Deine Wogen sind erkennbar in der Sonne Helligkeit; Schauspiel Deines Glanzes ist es, das den Sternen Licht verleiht.

تو نے خود روحوں پہ اپنے ہاتھ سے چھڑ کا نمک اس سے ہے شورِ محبت عاشقانِ زار کا
Du hast mit der eigenen Hand Salz in die Seelen gestreut; Sodass voller Schmerz der Liebe, jeder Sucher nach Dir schreit.

کیا عجب تو نے ہر اک ذرہ میں رکھے ہیں خواص کون پڑھ سکتا ہے سدا دفتر اُن اسرار کا
Jedem Teilchen Wunderkräfte hast Du angedeihen lassen; Bibliothek dieser Mysterien – wer könnte sie je erfassen.

تیری قدرت کا کوئی بھی انتہا پاتا نہیں کس سے کل سکتا ہے پیچ اس عقدہٴ دشوار کا
Keinem kann es je gelingen deine Mächte auszuloten; Keine Hand kann je entwirren, diesen schwierigen Knoten.

خوردیوں میں ملاحظت ہے ترے اس حسن کی ہر گل و گلشن میں ہے رنگ اُس تری گلزار کا
In dem Antlitz aller Schönen sieht man Süße Deiner Schönheit; Jede Blume, jeder Hain, Farbe Deines Gartens leiht.

چشمِ مست ہر حسین ہر دم دکھاتی ہے تجھے ہاتھ ہے تیری طرف ہر گیسوئے خم دار کا
Trunkenes Auge jedes Schönen, immer wieder Dich lobpreist; Jede krause Lockenpracht, nur in Deine Richtung weist.

آنکھ کے اندھوں کو حائل ہو گئے سو سو حجاب ورنہ تھا قبلہ ترا رخِ کافر و دیندار کا
Blinden sind verhüllt die Augen, dass sie nicht zur Erkenntnis kommen; Einst warst Du das Heiligtum, für den Leugner und den Frommen

ہیں تری پیاری نگاہیں دلہرا اک تیغ تیز جن سے کٹ جاتا ہے سب جھگڑا غم انہیار کا
Deine schönen Blicke, Liebster, sind doch wie ein scharfes Schwert; Das die Sorge um alles Fremde, mit einem einzigen Hieb zerstört

تیرے ملنے کیلئے ہم مل گئے ہیں خاک میں تا مگر درماں ہو کچھ اس بجر کے آزار کا
Um mit Dir vereint zu sein, ward ich eins mit Staub und Erde; auf dass dieses Leid der Trennung, ein wenig gelindert werde

ایک دم بھی کل نہیں پڑتی مجھے تیرے سوا جاں گھٹی جاتی ہے جیسے دل گھٹے بیمار کا
Ohne Dich fände ich niemals, für ein Weilchen Ruhe und Rast; Wie dem Kranken Herz ermattet, so verlässt mich jede Kraft

شور کیسا ہے ترے کوچہ میں لے جلدی خبر خوں نہ ہو جائے کسی دیوانہ مجنوں دار کا
Schau schnell nach in Deiner Gasse, welchen Aufruhr es da gibt; Nicht dass einer dort verblutet, der Dich Majnun gleich besessen liebt.

Hernach und nach dem Gebet des Segens und Friedens für unseren ehrenwerten Propheten, den besten aller Geschöpfe, den erwählten Ahmad, das Siegel der Propheten – sowie für seine Nachkommenschaft und seine reinen und makellosen Gefährten – möchte dieser Demütige, Autor von *Barāhīn-e aḥmadiyya*, an die Adresse der Wahrheitssucher höflich folgende Worte richten: Im März 1886 hielt sich dieser Demütige (Verfasser) in der Stadt Hoshiarpur auf. Hier hatte ich Gelegenheit einer religiösen Debatte mit Lala Murlidhar, von Beruf Zeichenlehrer,⁹ der ein führendes Mitglied und Sekretär der Arya Samaj Hoshiarpur ist.

9 I. O. „Drawing master“. [Anm. d. Ü.]

Den Anlass dafür gab der genannte Herr selbst, er kam zu mir und sagte, dass er bezüglich der Lehre des Islam einige Fragen habe, die er mir gerne stellen würde. Da dieser Demütige aufgrund langjähriger Nachforschungen und Studien weiß, dass es nicht möglich ist, gegen die Lehre des Islam einen gültigen Einwand zu erheben; und sollte jemand, dem der tiefe Blick fehlt, etwas Kritikwürdiges am Islam finden, so wird man schließlich feststellen, dass sich in Wirklichkeit dahinter eine große Wahrheit und erhabene Weisheit steckt, die dem kranken Blick des Kritikers verborgen geblieben war. Also hielt ich es für angemessen, trotz akuten Zeitmangels dem Master Sahib (d. h. Lala Murlidhar) dabei zu helfen, die Wirklichkeit seiner Einwände zu verstehen. Und dabei ihm zu zeigen, welche der beiden Schriften, der Veda oder der Heilige Qur'an, der Größe, Allmacht und Majestät des erhabenen Gottes entspricht, und gegen welches dieser Bücher tatsächlich Kritik erhoben werden kann. So wurde dem Master Sahib mitgeteilt: Wenn Sie gerne religiöse Debatten führen möchten, so bin ich gerne dazu bereit. Aber es ist sinnvoll, dass von beiden Parteien Fragen gestellt werden, so dass die wahre Natur der jeweiligen Lehre sichtbar werden kann. Somit würde jeder, der diese Fragen und Antworten liest, in die Lage versetzt, beide Religionen zu prüfen und zu verstehen. Nachdem man sich geeinigt hatte, begann unter der Maßgabe dieser Bedingungen die Debatte.

Am 11. März wurde zunächst in dem Haus, wo sich dieser Demütige aufhielt, ein schriftlicher Einwand von Seiten des Master Sahib hinsichtlich der Überlieferung über die Mondspaltung vorgelegt. Dann wurde am 14. März von meiner Seite ein Einwand über die Lehre der Arya präsentiert, wonach Parameshvara keine Seele erschaffen habe, noch Er eine Seele vom ewigen Kreislauf von Leben und Tod befreien werde, gleich wie

rechtschaffen, treu und wahrhaftig in ihrer Hingabe diese Seele auch sei. Es war bereits im Voraus vereinbart worden, dass die Debatte nicht beendet wird, bis eine Antwort auf die Duplik¹⁰ vorliegt. Ich muss aber mit Bedauern schreiben, dass Master Sahib sich nicht an die vereinbarten Bedingungen gehalten hat.

In der ersten Sitzung, die in der Nacht vom 11. März 1886 stattfand, sollte die Antwort auf die Duplik vorgelegt werden. Da brachte Master Sahib unberechtigterweise den Vorwand vor, dass die Nacht sehr fortgeschritten sei. Obwohl dieser Demütige und andere Anwesende dem Master Sahib zu verstehen gaben, dass es noch nicht sehr spät sei, und wenn dies auch so wäre, wir alle gleichermaßen von der späten Stunde betroffen wären, gab er nicht nach. Schließlich wurde in der Gegenwart von Anwesenden gesagt, dass die Antwort (auf die Duplik) unter allen Umständen verfasst werden soll. Wenn er diese aufschieben möchte, so würde diese bei der Publikation dieser Debatte mit veröffentlicht. Also willigte er wohl oder übel ein. Aber der Vortrag der Antwort in dieser Sitzung missfiel ihm sehr, so dass er aufstand und die Sitzung verließ. In Wirklichkeit war es so, dass Master Sahib besorgt war darüber, dass er viel Schmach erleiden würde, wenn die Antwort auf die Duplik vorgelegt würde. Also endete die Sitzung auf diese Weise. Die Details dieses Treffens, die in dieser Abhandlung beschrieben werden, können die Teilnehmer bezeugen, deren Namen in der Fußnote¹¹ genannt werden.

10 Duplik: Erwiderung auf die Antwort einer Kritik; *Ġawābu l-ġawāb*. [Anm. d. Ü.]

11 Hier sind die Namen der Teilnehmer an der Debatte vom 11. März: Mian Shatrughan Sahib, der älteste Sohn von Raja Ruddarseen Sahib aus dem Staat Suket, der heutzutage in Hoshiarpur weilt. Mian Shatranji Sahib, der jüngere Sohn desselben Raja Sahib. Mian Janmi Ji Sahib, der jüngere Sohn des Raja Sahib. Babu Mulraj Sahib, Schriftführer. Lala Ram Lachman Sahib, Schulleiter der Stadt Ludhiana. Babu Harkshan Das Sahib, stellvertretender

Nun erzähle ich Ihnen, was in der zweiten Sitzung geschah, die im Haus von Herrn Shaikh Mehr Ali stattfand, seines Zeichens Fürst des Staats Hoshiarpur. Erst wurde gemäß der Vereinbarung von Seiten dieses Demütigen ein schriftlicher Einwand vorgelegt. Dieser betraf die folgende Lehre der Arya: Zunächst wird Gottes Schöpferwerk abgelehnt, dem logischerweise folgt, dass die ewige Erlösung abgelehnt wird. Dies ist gleichbedeutend mit der Verneinung von Gottes Einheit und Seiner Barmherzigkeit. Als dieser Einwand in der Sitzung zur Sprache kam, wurde es Master Sahib seltsam zumute, die Lage seines Herzens würde er selbst am Besten kennen, den Scharfsinnigen und Verständigen unter den Anwesenden wäre es auch nicht entgangen. Master Sahib fiel keine Antwort darauf ein. In seiner Hilflosigkeit versuchte er sich über eine Stunde lang mit der Ausflucht herauszureden, dass nicht eine, sondern zwei Fragen gestellt worden seien. Darauf wurde ihm höflich gesagt, es sei tatsächlich eine Frage, nämlich die Verneinung der Schöpfertat Gottes, woraus als üble Konsequenz die Lehre der befristeten Erlösung folge – diese zwei Lehren könnten nicht voneinander getrennt werden. Beide Punkte sind zwei Facetten einer Frage. Denn wer Gottes Schöpferwerk ablehnt, kann nicht die ewige Erlösung bejahen: die Verneinung der Erschaffung und die Verneinung der ewigen Erlösung bedingen einander. Wenn einer beweisen will, dass es nichts auszusetzen gebe an der Idee, dass Gott kein

Schulleiter Hoshiarpur. Es wird an dieser Stelle wiederholt geschrieben, dass Mian Shatrughan Sahib mehrmals Master Sahib darum bat, die Antwort auf die Frage zu schreiben, und dass man geduldig und zufrieden warten würde. Sie litten nicht an irgendwelchen Schwierigkeiten, ja, seien eher begierig, die Antwort zu vernehmen. In ähnlicher Weise äußerten viele Hindu-Herren diese Absicht, aber Master Sahib hatte wohl anderes im Sinn, sodass er auf niemanden hörte, aufstand und den Raum verließ. Autor.

Weltenherr und kein Schöpfer sei, so muss er zugeben, dass es auch nicht zu beanstanden wäre, wenn die vollkommenen Diener Gottes immer im ewigen Kreislauf von Leben und Tod gefangen blieben und niemals ewige Erlösung fänden. Nach diesen langen Erklärungen sah es Master Sahib schließlich ein. Und nach drei Stunden und mit viel Wut und Trauer verfasste er einen Teil der Antwort und las diesen vor. Bezüglich des zweiten Teils, der die Erlösung betraf, sagte er, die Antwort darauf werde er zu Hause formulieren und nachreichen. Doch von dieser Seite wurde eine solche Vorgehensweise abgelehnt und es wurde gesagt: Was Sie zu schreiben beabsichtigen, das sollten Sie hier in Gegenwart aller Anwesenden schreiben. Wenn Sie zu Hause schreiben wollen, wozu benötigen wir dann überhaupt dieses Treffen zur Debatte. Doch Master Sahib ließ sich nicht überzeugen, wie denn auch, es war ihm seltsam zumute. Lange Rede kurzer Sinn: Als Master Sahib trotz aller Bemühung keine Bereitschaft zeigte, die Antwort zu schreiben, wurde er gebeten, die bereits von ihm formulierte Antwort auszuhändigen, sodass ich eine Duplik verfassen könne. Darauf sagte er, es sei jetzt Zeit für sein Samadsch [Gemeindetreffen]. Als er sich daran machte, die Sitzung zu verlassen, wurde ihm gesagt: Sie haben nicht richtig gehandelt, denn Sie haben die Vereinbarung gebrochen. Weder schreiben Sie die komplette Antwort, noch lassen Sie mich die Duplik schreiben. Da uns sonst kein Ausweg bleibt, wird die Duplik ebenfalls formuliert und mit veröffentlicht. Darauf stand er auf und verließ mit seinen Freunden die Sitzung. Die Anwesenden der Sitzung, deren Namen in der Fußnote stehen, konnten sich des Eindrucks nicht erwehren, dass dieses Verhalten Master Sahibs nur ein Vorwand war, um weitere Diskussionen

zu vermeiden und ihnen aus dem Weg zu gehen.¹²

12 Hier sind die Namen der Anwesenden, die Zeugen für das unangemessene Vorgehen Master Sahibs sind. Sheikh Mehr Ali Sahib, Oberhaupt von Hoshiarpur. Maulawi Elahi Bakhsh Sahib, Rechtsanwalt in Hoshiarpur. Dr. Mustafa Ali Sahib. Babu Ahmad Hussain Sahib, stellvertretender Inspektor der Polizei Hoshiarpur. Mian Abdullah Sahib, Hakeem. Mian Shahab-ud-Din Sahib, Unteroffizier. Lala Narain Das, Advokat. Pandit Jagannath, Rechtsanwalt. Lala Ram Lachman Sahib, Schuldirektor Ludhiana. Babu Harkshan Das, Stellvertretender Schulleiter. Lala Ganesh Das, Rechtsanwalt. Lala Sita Ram Sahib, Bankier. Mian Shatrughan Sahib, der ältere Sohn des Raja Sahib von Suket. Mian Shatranji Sahib, jüngerer Sohn des genannten Raja Sahib. Munshi Gulab Singh Sahib, Leitender Beamter. Maulawi Ghulam Rasool Sahib, Lehrer. Maulawi Fatah-ud-Din Sahib, Lehrer. In Anwesenheit aller Teilnehmer hat Lala Murlu Dhar Sahib, der Zeichenlehrer, in jeder Hinsicht Unrecht getan. Meine demütige Person hatte ihren Einwand etwa eine Stunde lang vorgelesen, aber er nahm sich drei Stunden Zeit und ließ immer noch einen Teil des Einwands übrig. Seine tatsächliche Absicht schien zu sein, den Tag irgendwie hinter sich zu bringen und sich dieses Unglücks zu entledigen, doch ein Drittel des ihm feindlich gesinnten Tages stand noch aus. Und es sollte klar sein, dass die Ausrede Master Sahibs, jetzt sei die Zeit des Gemeindetreffens, eine völlig nutzlose und unausgegrenzte Ausrede war. Zuerst hatte Master Sahib keine derartige Bedingung gestellt, dass er, wenn die Zeit des Treffens der Gemeinschaft käme, die Diskussion mittendrin verlassen und weggehen würde. Außerdem handelte es sich um eine religiöse Veranstaltung, und alle Menschen, die in der Versammlung anwesend sein sollten, waren anwesend, ja, viele Hindus und Muslime verließen ihre eigene Arbeit und waren zu diesem Zweck anwesend, und der ganze Hof des Hauses war voll von Teilnehmern. Wenn es also keinen Zweifel an der Absicht des Masters gäbe, dann wäre diese große Versammlung, bei der Hunderte von Menschen zusammenkamen, als eine Art Gemeindetreffen betrachtet worden. Der Hauptzweck der Gemeinschaftsversammlungen bestand darin, dass dort Vorträge usw. gehalten werden sollten, so dass es an diesem besonderen Ort Möglichkeiten gab, die es in einer Gemeinschaftsversammlung nie gegeben hätte. Abgesehen davon, dass Master Sahib viel Zeit mit Gesprächen vergeudete und dann begann, die Antwort sehr träge und langsam zu schreiben, verstanden wir zu diesem Zeitpunkt, dass seine Absicht nicht gut war. Mit diesem Gedanken wurde ihm gesagt, dass es besser sei, wenn er mir das Papier, auf das er schreibt, reichen würde, damit ich

Nun, bevor wir die erste Frage von Master Sahib hinsichtlich der Mondspaltung aufschreiben, möchten wir um der Klarheit willen eine Einleitung verfassen. Diese Einleitung bildet im Grunde einen Teil jenes Aufsatzes, den wir während der Debatte am 11. März 1886 zur Widerlegung der Duplik von Master Sa-

auch die Antwort darauf schreiben könne. Durch diese Abmachung wären beide Seiten schnell fertig. Aber er hatte eine andere Absicht, wie konnte er also die Worte einer solchen Gerechtigkeit akzeptieren, und so lehnte er ab. Und Lala Ram Lachman Sahib, sein Freund, sagte zu mir: „Ich habe Ihre Absicht verstanden.“ Aber Master Sahib wollte das nicht tun, und so geschah das Gleiche, und die Ausrede der Gemeinschaftsversammlung wurde vorgebracht, indem man die unvollendete Arbeit dieser überließ. Wenn es einen Fall oder eine Angelegenheit von weltlicher Bedeutung gäbe, Master Sahib hätte den Zeitpunkt der Gemeinschaftsversammlung tausendmal verschoben, aber die Wahrheit ist, dass die Ausrede der Gemeinschaftsversammlung nur eine Ausflucht war. In Wirklichkeit war es die Panik, die Master Sahib wegen der Bedeutung und Größe des Einwandes befiel, derweil auch eine seltsame Kraft auf Master Sahibs Herz Einfluss nahm. Aus diesem Grund verlor Master Sahib Zeit im Gespräch, und während er sich den Einwand anhörte, war er so nervös und schockiert, dass die Zeichen der Sorge auf seinem Gesicht zu sehen waren. Und indem er unsinnige Ausreden vorbrachte, wollte er aufstehen und ohne eine schriftliche Antwort gehen. Also waren die Leute enttäuscht, weil sie keine schriftliche Antwort erhielten, und einige von ihnen standen auf und sagten: „Wofür sollen wir uns jetzt hinsetzen, jetzt ist die Debatte vorbei.“ Letztendlich schrieb Master Sahib aus Scham vor den Zuhörern freiwillig etwas auf, das nur zur Hälfte auf sein Papier und zur anderen Hälfte in seinem Herzen blieb, aber er ließ seine Antwort in dieser für ihn sehr mühseligen Lage zurück und stand auf. Während er aufstand, sagte ich zu Master Sahib: „Wenn Sie es aus irgendeiner Erwägung heraus nicht für ratsam halten, hier zu bleiben, dann bin ich zwei Tage an diesem Ort und kann Tag und Nacht in diesem Dienst verbringen“. Aber er antwortete, dass er keine Zeit habe. Zuletzt halten wir es auch für angebracht, zu erwähnen, dass wir nichts über das wissen, was Master Sahib zu Hause schreiben wird, so dass wir nicht in der Lage sein werden, etwas darüber zu schreiben.

hib schreiben wollten. Da er die Vereinbarung brach, sich verabschiedete und der Debatte ein jähes Ende bereitete, konnten wir diese Antwort nicht schreiben. Gemäß dem Versprechen legen wir sie jetzt vor. Einiges davon werden wir an dieser Stelle, und weiteres entsprechend dem Kontext später verfassen.

Einleitung

Master Sahib hat einen Einwand gegen die Überlieferung der Mondspaltung vorgebracht. Damit scheint er Folgendes zu bezwecken: Diejenigen, die die moderne Bildung genossen haben, betrachten wegen der Verbreitung der westlichen Philosophie alle solche himmlischen und irdischen Wunder, die sie nicht selbst beobachtet haben und auf die kein Hinweis in ihren philosophischen Büchern zu finden ist, als mit dem Naturgesetz unvereinbar. Daher hat Master Sahib diesen Einwand erhoben. Damit zielt er darauf ab, dass diejenigen, die philosophische Neigungen besitzen und deren Gedanken unter dem Einfluss derartiger Ideen stehen, ihm ohne Weiteres zustimmen und das Zeichen der Mondspaltung als etwas Unmögliches ablehnen. Selbst wenn ihre Ansichten unvollkommen und plump sind, sollen diese durch die gemeinsame Ablehnung an Bedeutung gewinnen.

Zunächst einmal möchten wir klarstellen: Das Wunder der Mondspaltung ist kein Zeichen, das für die Anhänger des Islam als grundlegend für die Wahrheit ihrer Religion oder als wesentliches Argument für die Wahrhaftigkeit des Gottesworts bezeichnet worden wäre. Vielmehr ist es ein Zeichen unter den unzähligen inneren und äußeren Beweisen und hunderten Zeichen

13 Nur Gott gewährt mir Kraft, und Er ist der beste Freund und Helfer. [Anm. d. Ü.]

und Wundern. Dieses Zeichen ist historisch ausreichend belegt, was in Kürze besprochen wird. Selbst wenn wir alle Beweise ignorieren und annehmen, dass dieses Wunder nicht belegt sei und diesen Vers so auslegen, wie die heutigen Christen und Naturalisten und andere Leugner der Wunder es tun, so wird dies nicht so viel ausmachen, wie wenn man aus einem Vermögen von 200 Millionen einen Cent abziehen würde. Wenn wir die Unmöglichkeit in Betracht ziehen, dass die Muslime dieses Wunder historisch nicht beweisen können, so kann dieser Beweismangel dem Islam nicht im Geringsten schaden.¹⁴ In Wahrheit hat das

14 Die Wunder und außergewöhnlichen Zeichen des Heiligen Qur'ans sind von vier Arten; (1) Wunder, die den Intellekt betreffen; (2) Wunder, die das Wissen betreffen; (3) Wunder, die spirituelle Segnungen betreffen; und (4) Wunder, die externe Angelegenheiten betreffen.

Die ersten drei sind Wunder der dem Heiligen Qur'an innewohnenden Eigenschaften. Es sind große Wunder, die äußerst offenkundig sind. Sie können in jedem Zeitalter wie sichtbare Realitäten bezeugt werden, während die vierte Art externe Dinge betrifft, die dem Heiligen Qur'an nicht innewohnen. Eines davon ist das Wunder der Spaltung des Mondes. Die wahre Vortrefflichkeit und Schönheit des Heiligen Qur'an wird in den ersten drei Arten von Wundern gezeigt. Es ist in der Tat das erhabene Zeichen aller göttlichen Worte, dass diese drei Arten von Wundern in ihnen angefundener werden. Im Heiligen Qur'an werden alle drei in hohem, vollkommenem und vollendetem Maß angefundener, und sie werden vom Heiligen Qur'an wiederholt als Beweis seiner Einzigartigkeit und Unvergleichlichkeit dargelegt. Es heißt:

قُلْ لَيْسَ اجْتَمَعَتِ الْإِنْسُ وَالْجِنُّ عَلَىٰ أَنْ يَأْتُوا بِمِثْلِ هَذَا الْقُرْآنِ لَا يَأْتُونَ بِمِثْلِهِ وَلَوْ كَانَ بَعْضُهُمْ
يُبْعَضُ ظَهِيرًا

(Sure *Banī isrā'īl*; 17:89)

Verkünde den Ungläubigen, dass selbst dann, wenn alle Menschen und Dschinn, die gesamte Schöpfung also, sich vereinigen, um etwas dem Qur'an Gleiches hervorzubringen, sie selbst dann nicht in der Lage wären, ein Buch hervorzubringen, das die internen und externen Qualitäten des

Heiligen Qur'an vereint, wenn sie sich alle gegenseitig in ihren Bemühungen unterstützten.

An anderer Stelle heißt es:

مَا فَزَّطْنَا فِي الْكِتَابِ مِنْ شَيْءٍ

(Sure *al-'An'ām*; 6:39)

Dies bedeutet, dass keine religiöse Wahrheit in diesem Buch (dem Heiligen Qur'an) ausgelassen wurde, sondern es enthält alle Fakten und Erkenntnisse der Religion.

An anderer Stelle heißt es:

وَنَزَّلْنَا عَلَيْكَ الْكِتَابَ تَمِيمًا نَكْمَلُ شَيْءٍ

(Sure *an-Nahl* 90)

Das heißt, Wir haben dieses Buch (den Heiligen Qur'an) herabgesandt, das alle wesentlichen Wissenschaften enthält.

Und dann sagt er:

يَتْلُوا صُحُفًا مُطَهَّرَةً - فِيهَا كُتُبٌ قَيِّمَةٌ

(Sure *al-Bayyina* 3-4)

Das heißt, dieser edle Qur'an sind die heiligen Papiere, in denen alle Essenzen der himmlischen Bücher enthalten sind.

In anderen Worten:

وَإِنْ كُنْتُمْ فِي رَيْبٍ مِمَّا نَزَّلْنَا عَلَىٰ عَبْدِنَا فَأْتُوا بِسُورَةٍ مِثْلِهِ --- فَإِنْ لَمْ تَفْعَلُوا وَلَنْ تَفْعَلُوا فَأْتُوا
النَّارَ الَّتِي وَقُودُهَا النَّاسُ وَالْحِجَارَةُ أُعِدَّتْ لِلْكَافِرِينَ -

(Sure *al-Baqara* 24-25)

Das heißt, o ihr Ungläubigen, wenn ihr an diesem Wort, das Wir Unserem Diener offenbart haben, zweifelt, das heißt, wenn ihr es nicht für das Wort Gottes haltet und meint, es stehe in der Macht des Menschen, ein solches

Wort Gottes die Muslime von der Notwendigkeit aller anderen

Wort zu verfassen, dann solltet ihr auch eine Sure vorbringen, die aus diesen Vollkommenheiten äußerlich und innerlich besteht. Und wenn ihr sie nicht verfassen könnt, und denkt daran, dass ihr sie nie verfassen könnt, dann fürchtet das Feuer, dessen Brennstoff Steine (Götzen) und Menschen sind. Das heißt, Götzen, Polytheisten und ungehorsame Menschen lassen dieses Feuer auflodern. Gäbe es keinen Götzendienst, keine Vielgötterei, keinen Unglauben und keinen Ungehorsam in der Welt, dann wäre dieses Feuer nicht entfacht worden, als ob sein Brennstoff diese Dinge wären, die die Ursache für seine Entflammen sind.

An anderer Stelle heißt es:

لَوْ أَنْزَلْنَا هَذَا الْقُرْآنَ عَلَى جَبَلٍ لَرَأَيْنَهُ خَائِبًا مُتَصَدِّعًا مِّنْ خَشْيَةِ اللَّهِ ۗ وَبِذَلِكَ الْأَمْعَالُ
نَضَّرْنَا بِهَا لِلنَّاسِ لَعَلَّهُمْ يَتَفَكَّرُونَ-

(Sure *al-Ḥaṣr* 22)

Das heißt, Wir haben dir diesen Qur'an offenbart; wäre er auf einen Berg herabgesandt, so wäre er zerberstet in Furcht und Schrecken vor Allah. Wir stellen diese Gleichnisse auf, damit die Menschen über die Größe von Gottes Wort nachdenken.

Dies ist eine im Heiligen Qur'an zu findende Erwähnung dieser wunderbaren Vollkommenheiten, die in ihm selbst zu finden sind. Außer diesen sind eine große Anzahl von Wundern und äußeren Veränderungen im Heiligen Qur'an erwähnt. Wunder dieser Art sind wie Ornamente der Schönheit des Qur'an, mit denen schöne Menschen geschmückt werden. Es ist offensichtlich, dass das, was selbst schön ist, keines Schmuckes bedarf, obwohl ein Schmuckstück dessen Schönheit in gewissem Maße fördert.

Diese Wunder, die im Heiligen Qur'an erwähnt sind, sind von verschiedener Art. Eine ist, dass durch das Gebet des Heiligen Propheten^{SAW} Gott, der Allmächtige, Seine mächtige Gewalt über die Himmel offenbarte und den Mond in zwei Teile spaltete.

Zweitens, die Veränderung, die Gott, der Allmächtige, auf Erden durch die Gebete des Heiligen Propheten^{SAW} zustande brachte, die sich in Form einer sieben Jahre währenden Hungersnot manifestierte, durch die die Leute derart überwältigt wurden, dass sie Knochen zermahlten und schluckten.

Drittens, die wundersame Einflussnahme, die am Tage der Auswanderung

Wunder befreit. Das Gotteswort ist nicht nur selbst ein Wunder,

des Heiligen Propheten^{SAW} ausgeübt wurde, um ihn vor den Machenschaften der Ungläubigen zu schützen. Als die Ungläubigen von Mekka ihn zu töten beschlossen, informierte Gott, der Glorreiche, den Heiligen Propheten^{SAW} über ihren Plan, befahl ihm, von Mekka nach Medina auszuwandern, und gab ihm die frohe Kunde seiner siegreichen Rückkehr. Es war an einem Mittwoch um die Mittagszeit und der Tag war sehr heiß, als diese Prüfung von Gott manifestiert wurde. In dieser Notlage, als der Heilige Prophet^{SAW} im Begriff war, seine Heimatstadt plötzlich zu verlassen und seine Feinde sein Haus mit der Absicht umstellten, ihn zu töten, legte sich ein naher Verwandter aus Liebe und Vertrauen unter der Anleitung des Heiligen Propheten^{SAW} sein Gesicht bedeckend selbst auf dessen Bett nieder, so dass die Spione der Feinde den Fortgang des Heiligen Propheten^{SAW} nicht untersuchten und, die Ersatzperson für den Heiligen Propheten^{SAW} erachtend, weiter darauf warteten, um ihn zu töten.

عشق است کہ ایں کار بصد صدق کہنا

کس بہر کے سر نہ بد جان نداشتا

Niemand offeriert sein Haupt, oder opfert sein Leben für jemand anderen. Alleine die Liebe veranlasst dazu, dieses Werk mit größter Aufrichtigkeit auszuführen.

Nachdem der Heilige Prophet^{SAW} seinen getreuen Verwandten an seiner Stelle zurücklassend, fortgegangen war und seine Feinde seinen Weggang entdeckten, verfolgten diese boshafte Menschen ihn mit der Absicht, ihn irgendwo auf dem Weg zu töten. Zu jener Zeit der Not wurde der Heilige Prophet^{SAW} nur von einem aufrichtigen und getreuen Freund begleitet. Aber wie immer war auch auf dieser gefährlichen Reise sein Herr, der Seinen vollkommenen und getreuen Diener auf die Welt entsandt hatte, um eine großartige Reform durchzuführen, mit ihm. Um diesen getreuen Diener von Ihm zu beschützen, übte Er auf verschiedene Weise eine wundersame Macht aus, die im Heiligen Qur'an kurz erwähnt werden. Eine war, dass keiner seiner Feinde seinen Fortgang bemerkte, obgleich es Vormittag war und die Feinde sein Haus umzingelt hatten. Wie in der Sure *Yā-Sīn* erwähnt, bedeckte Gott, der Allmächtige, die Augen all jener Schurken, und der Heilige Prophet^{SAW} entkam unbemerkt.

Eine weitere Manifestation, die Gott, der Glorreiche, für den Schutz Seines unbefleckten Propheten^{SAW} zeigte, war, dass seine Feinde ihn, obwohl sie vor jener Höhle ankamen, in welcher der Heilige Prophet^{SAW} mit seinem Ge-

sondern aufgrund seiner Segnung und spirituellen Erleuchtung

fährten verborgen war, nicht sehen konnten, da Gott, der Allmächtige, ein Taubenpärchen entsandt hatte, das in derselben Nacht ein Nest am Höhleneingang baute und auch seine Eier dort ablegte, und auch eine Spinne auf göttliches Geheiß ihr Netz an jener Stelle webte, wodurch die Feinde des Propheten^{SAW} in die Irre geführt wurden und enttäuscht zurückkehrten. Ein weiteres Wunder, das sich ereignete, war, dass einem Gegner des Heiligen Propheten^{SAW}, der auf dem Wege nach Medina auf einem Pferd ritt und den Heiligen Propheten^{SAW} verfolgte, die Hufe seines Pferdes durch das Gebet des Heiligen Propheten^{SAW} in der Erde versanken, er niederfiel, woraufhin er den Heiligen Propheten^{SAW} um Vergebung bat und sich abwandte. Eine weitere wundersame Begebenheit, die sich ereignete, war, dass als die von ihrem Versagen gereizten Feinde mit einem großen Heer gegen den Heiligen Propheten^{SAW} vorrückten, um die Muslime, deren Anzahl gering war, zu vernichten und somit den Islam auszurotten, Gott, der Glorreiche, Verwirrung unter den feindlichen Streitkräften bei Badr stiftete, nachdem der Heilige Prophet^{SAW} eine Handvoll Kieselsteine in ihre Richtung warf. Dadurch wurde ihre Niederlage eingeleitet. Gott, der Allmächtige, veranlasste, dass diese Handvoll Kiesel die Anführer der Feinde erblinden ließ, sie verwirrte, auf die Erde warf und an der Stelle, die der Heilige Prophet^{SAW} im Voraus markierte, tot niederfallen ließ.

Der Heilige Qur'an erwähnt verschiedene andere Beispiele göttlicher Interventionen und Hilfe, die in ihrer Natur übernatürlich waren. Letztlich bedeutet dies, dass Gott, der Allmächtige, den Heiligen Propheten^{SAW} zu einer Zeit erweckte, als er arm war, eine Waise, allein und hilflos, und ihn dann innerhalb einer kurzen Zeitspanne, die sich nicht einmal auf 30 Jahre erstreckte, über einen großen Teil der Welt triumphieren ließ. Er machte ihn zum Haupt über den byzantinischen Eroberer und den Königen von Syrien, Ägypten und den anderen Ländern zwischen Euphrat und Tigris. Der Heilige Qur'an hatte die Ausbreitung des Islam in diese Länder vorausgesagt. Die Mittellosigkeit der Muslime und ihre wundersamen Siege bedenkend, haben weise und gelehrte Europäer bezeugt, dass es in der Geschichte der Welt kein anderes Beispiel so rapiden Voranschreitens gibt wie das des Islams und des islamischen Königreiches. Es ist offensichtlich, dass das, was nicht Seinesgleichen findet, in anderen Worten wundersam ist. Kurzum, viele äußerlichen Veränderungen wundersamer Natur finden an vielen Stellen im Heiligen Qur'an Erwähnung. Wenn man die Augen aufmacht und hinschaut, verkündet jeder Teil dieses heiligen Wortes lautstark Beispiele der göttlichen

auch Bewirker von Wundern. In Wirklichkeit vereint der Heilige

Unterstützung. Und er zeichnet ein Bild und zeigt, wie der Islam in seinem ersten Zustand wie ein kleines Samenkorn in die Welt gesät wurde und dann in einem kurzen Zeitraum, was einem Wunder gleichkommt, auf wundersame Weise zu einer Größe von hohem Rang und Würde wurde und sich in den meisten Teilen der Welt verbreitete. Und bei jeder einzelnen Gelegenheit traten immer wieder seltsame göttliche Unterstützungen für ihn in Erscheinung. Nun, da wir die Beschreibung der äußeren Wunder (die wundersame Vorkommnisse sind) als ausreichend betrachten, wollen wir ein wenig mehr über diese Wunder erklären, die mit der Natur des Heiligen Qur'an und seinen inneren und geistigen Eigenschaften verbunden sind. Denn diese Arten von Wundern sind dauerhafte Beweise und mächtige Wirkungen der Existenz, die jeder wahrhaftig Suchende mit seinen eigenen Augen sehen kann und die in den Augen jedes Juristen notwendigerweise glaubwürdig sein können. Erstens muss man wissen, dass ein Wunder eine der göttlichen Handlungen oder eine der Handlungen des Allmächtigen ist, die man als außergewöhnlich bezeichnen kann. Die Realität der außergewöhnlichen Phänomene besteht also darin, dass, wenn diejenigen, deren Seelen geläutert sind, über den gewöhnlichen menschlichen Zustand hinausgehen, ihre niedrigen Gewohnheiten ein Ende nehmen und sie vorwärtsschreiten, um die Nähe Gottes zu erlangen; und Er dann in einer so seltsamen Weise mit ihnen umgeht – in Übereinstimmung mit ihrem Zustand –, dass es im Vergleich zum normalen menschlichen Zustand als eine ganz und gar außergewöhnliche Erscheinung wirkt. In dem Maße, in dem der Mensch auf dem Weg der Liebe und Hingabe voranschreitet, seinem sterblichen Zustand entsagt und die Schleier des Selbst zerrissen hat, in demselben Maße treten diese Wunder für ihn mit größerer Klarheit, Transparenz und Erleuchtung in Erscheinung. Wenn die Reinheit des menschlichen Selbst seine Vollkommenheit erreicht und sein Herz völlig frei von allem anderen als Gott ist und von Seiner Liebe durchdrungen wird, dann werden alle seine Handlungen und Taten, Gesten und Bewegungen, sein Verhalten, seine Anbetung und seine Moral, die von höchster Vollkommenheit sind, außergewöhnlich. Angesichts des Zustands eines so vollkommen verwandelten Menschen handelt Gott also mit ihm auf außergewöhnliche Weise. Da der Heilige Prophet^{SAW} ein vollkommen umgewandelter Mensch und ein *sayyidu l-mubaddilīn* [Führer der vollkommen umgewandelten Menschen] und ein *imāmu l-muṭahharīn* [Führer der Geläuterten] war, der vom Allmächtigen mit Seiner Hand geläutert wurde, war sein ganzes Wesen tatsächlich ein Wunder. Es war notwendig, dass das Wort, das

Qur'an solche erhabenen Qualitäten in sich, dass er keiner äüße-

einem so hochedlen Propheten offenbart wurde, aufgrund seiner vollkommenen Verwandlung ein außerordentliches Wunderwerk ist, das die Augen aller Ersten und Letzten blendet. Denn obwohl das Wort Gottes sich von der menschlichen Rede unterscheidet, so wie Gott sich vom Menschen unterscheidet, wird die Offenbarung trotzdem entsprechend der Fähigkeit, dem Zustand der Reinheit, dem tugendhaften Verhalten und den rechtschaffenen Fähigkeiten desjenigen offenbart, der die Offenbarung empfängt. Und es gibt einen geistigen Hinweis darauf, der im Heiligen Qur'an zu finden ist, nämlich dass das Heilige Wort unter dem Schutz vieler Engel herabgesandt wurde. Die erkennbaren Engel sind also wohlbekannt. Aber reine Moral und reine Zustände und Ereignisse voller Leidenschaft und Eifer und Liebeskummer und Liebesbegeisterung und Aufrichtigkeit und Reinheit und sich ganz Gott zuzuwenden und Treue und Vertrauen und Vergnügen und Vernichtung und Auslöschung des Selbst und Rebellion für die Liebe Gottes sind lediglich eine Art von Engeln, die von Gott, dem Allmächtigen, in dem Wesen Seiner Geliebten und der besten der Propheten vollkommen und vollständig geschaffen wurden. Und indem man ihm (dem Heiligen Propheten-^{SAW}) folgt, wird auf Geheiß des Allmächtigen dies auch im Herzen eines jeden vollkommenen Gläubigen geschaffen. Und auch wenn es unter den gewöhnlichen Gläubigen, die noch nicht den Zustand der Vollkommenheit erreicht haben, einen Samen gibt, so ist dieser doch wie ein verborgenes Feuer, das nicht als brennendes Feuer dienen kann, so wie es offensichtlich ist, dass ein Ei nicht der ständige Ersatz für ein Huhn sein kann, und der Samen nicht den Status eines Baumes hat. Und obwohl es unter dem Boden Wasser gibt, kann dieses Wasser nicht herausfließen, wenn man nicht mit großer Mühe und harter Arbeit lange in der Erde gräbt. In gleicher Weise kann die glühende Leidenschaft Gottes ihren Nutzen nicht entfalten, solange sie nicht den Zustand ihrer vollkommenen Entflammung erreicht hat. Wenn sie aber voll entflammt ist und von allen Seiten aufflackert, dann leistet sie die Arbeit der Engel, um vor Satan zu schützen, und sie zählt zu den Schutzengeln. Reine Taten und reine Zustände und reine Gefühle und reine Begeisterung und reiner Schmerz und reiner Kummer und reine moralische Erscheinung in ihrem Zustand der Aufregung und Vollkommenheit sind wie jene guten und weisen Wächter, die Tag und Nacht vor den Toren des Palastes ihres Herrn stehen. Auch wenn nach allen Seiten hin alle Türen dieses Palastes offen stehen (d. h. alle Arten von Kräften und Fähigkeiten), so kann doch mit Hilfe der hingebungsvollen Wächter, außer dem kühlen Wind und den geliebten

ren Wunder bedarf. Äußere Wunder erhöhen seinen Wert nicht,

Dingen, kein böses Ding eindringen. Und wenn ein Hund oder ein Dieb versucht, einzutreten, wird er gefangen und geschlagen. In den Palast aber, dessen Türen offen stehen, aber kein guter und weiser Wächter an den Türen ist, dringen auch kühle Luft und gute Dinge ein, aber ein solches Haus wird oft von Dieben überfallen und Hunde verderben ständig seine Sachen. So bleibt dieses Haus in einem Zustand des Verderbens. An der Stelle, an der Reinheit des Herzens und Keuschheit herrschen und man sich ganz Gott zuwendet und vollkommene und vollständige Liebe, Traurigkeit, Schmerz, Verlangen und Angst hat, an dieser Stelle treten die vollkommenen Manifestationen des Lichts und der Offenbarung weiterhin ein, ohne dass sich irgendeine Art von Finsternis mischt, und man sieht sie weiterhin wie die Sonne leuchten. Und dort, wo diese Stufe nicht von vollkommener Vollkommenheit ist, dort fällt die Offenbarung auch von dieser höchsten Stufe herab. Die göttliche Offenbarung ist ein Spiegel, in dem die vollkommenen Attribute Gottes, des Allmächtigen, gemäß der inneren Reinheit jenes Propheten, der der Empfänger der Offenbarung ist, gesehen werden können. Da der Heilige Prophet^{SAW} an Reinheit der Seele und Weite des Gemütes, an Keuschheit, Zurückhaltung, Aufrichtigkeit, Vertrauen, Treue und Liebe des Göttlichen alle anderen Propheten überragte, salbte Gott, der Glorreiche, ihn mit einem mehr an Wohlgeruch besonderer Vortrefflichkeit als irgendeinen anderen Propheten. Seine Brust und sein Herz, die weiter und heiliger und unschuldiger und heller und liebender waren als die Brust und das Herz irgendeines anderen, den es vor ihm gab und nach ihm geben wird, wurden als würdig erachtet, dass solcherart göttliche Offenbarung auf ihn herabkommen sollte, die stärker, vollkommener, erhabener und vollendeter sein sollte, als die, die all jenen gewährt wurde, die vor ihm waren und nach ihm kommen sollten; und die als ein klarer, weiter und großer Spiegel für die Widerspiegelung göttlicher Attribute dienen sollte. Das ist der Grund, weswegen der Heilige Qur'an solche erhabenen Vortrefflichkeiten enthält, die die Helligkeit aller früheren Bücher durch seine brennenden und hellen Strahlen in den Schatten stellt. Kein Gemüt kann eine Wahrheit hervorbringen, die nicht schon darin enthalten ist, und kein Verstand kann irgendein Argument darlegen, das darin nicht schon dargelegt wurde. Keine Rede kann sich so mächtig auf die Herzen auswirken, wie die starken und vollen Segnungen es tun, die er in Millionen von Herzen hervorruft. Zweifellos ist er ein klarer Spiegel, der die vollkommenen Attribute des Göttlichen widerspiegelt, in denen alles angefundenes wird, das von einem Suchenden benötigt wird, um zu den höchsten Stufen

noch kann ihr Fehlen ihn mindern. Seine Schönheit benötigt nicht

der Erkenntnis zu gelangen.

Wie wir in der Überschrift zu dieser Fußnote geschrieben haben, öffnet der Heilige Qur'an drei Tore, durch die die Erkenntnis der Wahrheit erlangt werden kann. Eines ist das Tor der Vernunft. Die Art und Weise des logischen Denkens wurde auf perfekte Weise für das Erkennen der Existenz Gottes und Seiner Attribute der Schöpfung, Einheit, Macht, Mitleid und Selbsterhaltung eingerichtet. Durch den Gebrauch dieses logischen Denkens kamen Rhetorik und Logik, Physik und Medizin, Astronomie und Mathematik, Philosophie sowie Debattenführung auf äußerst angemessene Weise zur Anwendung, wodurch schwierige Probleme gelöst werden konnten. Diese Verfahren sind außergewöhnlich, ja, Wunder der Vernunft. Große Philosophen, die die Logik einführten und Grundsätze der Philosophie festlegten und sich tiefgründig mit Physik und Astronomie beschäftigten, war es, aufgrund der Defizite ihrer Vernunft, nicht möglich, diese Gelehrtheit zur Unterstützung ihres Glaubens anzuwenden. Noch konnten sie ihre eigenen Fehler berichtigen oder anderen irgendeinen religiösen Nutzen übertragen. In der Tat waren die meisten von ihnen Atheisten oder Ketzer oder schwach im Glauben, und jene von ihnen, die in gewissem Maße an Gott, den Allmächtigen, glaubten, vermischten Irrtum mit Wahrheit und vermengten das Unreine mit dem Reinen und gingen somit in die Irre. Folglich ist es wundersam, dass dieses göttliche logische Denken keinen Fehler macht und die von uns erwähnten Gelehrten für einen derart erhabenen Zweck angestellt hat, der von keinem menschlichen Wesen zuvor angegangen wurde. Es ist Beweis genug, dass die Aussagen des Heiligen Qur'an im Hinblick auf die Existenz des Göttlichen und auf Seine Attribute der Einheit und Schöpfung und andere vollkommene Attribute derart umfassend sind, dass sie weder übertroffen werden können noch es irgendeinem Menschen möglich ist, ein neues Argument vorzulegen. Wenn jemand dies anzweifelt, dann soll er eine logische Argumentation zur Unterstützung der Existenz oder der Einheit oder der Schaffenskraft oder irgendeines anderen göttlichen Attributes vorbringen, damit wir auf gleiche oder gar bessere Argumente aus dem Heiligen Qur'an hinweisen, wofür wir uns dann auch verantwortlich machen. Diese Behauptung und dieses Lob des Qur'an sind nicht bloße Worte, sondern Tatsachen, und niemand kann ein Argument zur Unterstützung der wahren Lehre vorbringen, das der Heilige Qur'an nicht schon vorgelegt hat. Der Heilige Qur'an beansprucht an dutzenden Stellen den vollendeten Umfang für sich. Deshalb haben wir in dieser Fußnote einige Verse von ihnen aufgezeichnet. Wenn also ein Wahr-

den Schmuck von äußeren Zeichen. Er besitzt selbst Tausende

heitssuchender nach einer Prüfung dürstet, dann sind wir fleißig, bereit und verantwortlich, ihn zufriedenzustellen. Aber es ist bedauerlich, dass es im Zeitalter der Vernachlässigung, der Nachlässigkeit und der Gleichgültigkeit nur sehr wenige Menschen gibt, die aufrichtig nach der Wahrheit suchen und diese große Gabe und dieses große Wunder unter Beweis stellen wollen. Vielmehr verstehen sie ihr angestrebtes Ziel darin, die Sache zu leugnen, sobald sie sie hören. Es ist jedoch offensichtlich, dass die strittige Frage nicht gelöst werden kann, wenn wir einfach nur sagen, dass wir nicht daran glauben, oder es gegen die Vernunft oder gegen die Naturgesetze verstößt, und dies ist keineswegs der Weg der Wahrheitssuchenden. Wenn ihr einen Menschen seht, der auf dem Feld steht, um eine strittige Sache zu beweisen, und ihn schreien hört, dann wendet ihr euch nicht ihm zu, stellt ihn nicht auf die Probe, sondern setzt euch in die Ferne und sagt, dass seine Worte Lügen sind und nicht authentisch. Kann dieser Weg von einem wahren Rechtschaffenen sein? Ganz und gar nicht, überhaupt nicht.

Das zweite Tor der göttlichen Erkenntnis, das der Heilige Qur'an weit aufgestoßen hat, sind subtile geistige Aspekte, die aufgrund ihres außergewöhnlichen Wesens als geistige Wunder bezeichnet werden können. Hiervon gibt es viele Arten. Erstens, das Wissen der Einsichten des Glaubens. Das heißt, alle großen Einsichten in Glaubensangelegenheiten und alle jene heiligen Wahrheiten und subtilen Aspekte des Wissens um das Göttliche, die in dieser Welt für die Vervollkommnung der Seele benötigt werden, sind im Heiligen Qur'an vollkommen wiedergegeben; desgleichen auch alle Krankheiten des Egos, die zu Sünde und Leidenschaften anstiften, und alle Heilmittel und Erfordernisse, die benötigt werden, und alle Wege der Läuterung der Seele, und alle Zeichen und Eigenschaften und Notwendigkeiten und hohen moralischen Eigenschaften werden voll und ganz behandelt. Niemand kann eine Wahrheit oder einen Aspekt des Göttlichen oder einen Weg, Gott zu erreichen, vorbringen, der nicht im Qur'an Erwähnung findet. Zweitens gibt es Wissen über die Eigenschaften der Seele und die Psychologie, die in dieser wundersamen Schrift in derart umfassendem Maße angefounden wird, dass jene, die nachdenken, würdigen können, dass dies nicht das Werk eines anderen als des Allmächtigen sein kann. Drittens gibt es Wissen über den Ursprung, das jenseits und andere geheime Dinge, die einen essentiellen Teil der Schrift des Kenners des Geheimen bilden. Das beruhigt die Herzen und beweist das Wissen über das Verborgene, das der allmächtige Gott besitzt. Dieses Wissen wird im Heiligen Qur'an in solchen Einzelheiten und

wundersame und ungewöhnliche Zeichen, die die Menschen je-

derart reichlich angefunden, dass sich kein anderes Buch in dieser Hinsicht mit ihm messen kann. Außer diesem hat der Heilige Qur'an auch Wissen über andere Sachverhalte auf wundersame Weise in den Dienst des Glaubens gestellt. In dieser Hinsicht berücksichtigt er Logik, Physik, Philosophie, Astronomie, Psychologie, Medizin, Mathematik und Rhetorik und gebraucht sie alle für die Erläuterung und Erklärung des Wissens des Glaubens oder für ihr besseres Verständnis oder für eine Schlussfolgerung daraus oder um den Einwand einiger unwissender Personen zurückzuweisen. Kurzum, alle diese Themen sind im Heiligen Qur'an für den Dienst am Glauben auf derart außergewöhnliche Weise dargelegt, dass jede Art von Verstand Nutzen aus ihnen ziehen kann. Auch wenn die aufrichtige Begeisterung das Herz meiner demütigen Person dazu verleitet, zwei oder drei wissenschaftliche Themen aus all diesen Wissenschaften, die im Heiligen Qur'an aufgezeichnet sind, an dieser Stelle beispielhaft dazulegen – und auch einige logische Argumente, die in diesem heiligen Wort aufgezeichnet wurden, um die Prinzipien der Religion zu untermauern, vorzulegen – sind alle diese Erläuterungen doch so umfangreich, dass dieses Buch sie aufgrund seines begrenzten Umfangs nicht aufnehmen kann. Außerdem ist das Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya* selbst für all diese Dinge verantwortlich, so dass dieses Anliegen aus Angst vor der Verlängerung der Wortfülle aufgegeben wurde. Die Wahrheitssuchenden werden, so Gott will, alle diese Erörterungen in *Barāhīn-e aḥmadiyya* finden. Aber an dieser Stelle sollte auch daran erinnert werden, dass obwohl diese Wissenschaften von den Menschen sogar durch Prostitution erworben werden, ist die Tatsache, dass von einem Analphabeten, der in einem wilden Land im Zeitalter extremer Dunkelheit und Unwissenheit geboren wurde, der keinen einzigen Brief in der Schule gelesen hat und nie einem Philosophen begegnet ist und nicht einmal den Namen der Logik, Physik, Natur, Psychologie usw. gehört hat, diese Quelle der Gnade vollkommen und zu Recht entsprungen ist, so dass kein Philosoph sie übertreffen kann, mit einer klaren Logik eine Angelegenheit, die über die Vernunft hinausgeht. Ein Mensch, der völlig ohne jegliche Bildung ist und die erhabenen Erkenntnisse der Philosophie, der Physik, der Astronomie, des Wissens, der Seele und des religiösen Wissens auf so einzigartige Weise beschreibt, ohne von irgendjemandem unterrichtet worden zu sein – ja, kein weiser und gerecht denkender Mensch kann zögern, dies als ein Wunder zu betrachten.

Das dritte Tor der Erkenntnis des Göttlichen, das der Heilige Qur'an aufgestoßen hat, ist das Tor der spirituellen Segnungen, was als sein Wunder

des Zeitalters selbst beobachten können, es ist nicht notwendig,

der Wirkung bezeichnet werden kann. Jede intelligente Person weiß, dass das Geburtsland des Heiligen Propheten^{SAW} eine eingeschränkte Halbinsel war, die Arabien genannt wurde und von allen anderen Ländern abgeschieden war. Selbst ein bornierter Gegner, der wenig Ahnung hat, kann nicht leugnen, dass die Menschen dieses Landes vor dem Erscheinen des Heiligen Propheten^{SAW} ein wildes und tierisches Leben führten, der Religion oder dem Glauben oder der Rechte Gottes oder der Rechte des Menschen völlig entbehrten, und dass sie seit Jahrhunderten in Götzenanbetung und anderen unreinen Vorstellungen versunken waren. Sie erreichten Extreme in der Prasserei, im Trinken, im Glücksspiel und anderen Lastern. Diebstahl oder Raub oder Mord oder die Tötung der Tochter oder das Verschlingen des Unterhalts von Waisen oder die Verletzung der Rechte anderer wurden nicht als sündhaft betrachtet. Kurzum, jeder lasterhafte Zustand und jede Art von Dunkelheit und Unachtsamkeit hüllte die Herzen der Araber ein. Es ist aber auch bekannt, dass sich dasselbe unwissende, wilde und ungläubige Volk zum Islam bekehrte, den Heiligen Qur'an akzeptierte und sich völlig veränderte. Die Wirksamkeit des göttlichen Wortes und der Gesellschaft des unbefleckten Propheten^{SAW} veränderte plötzlich ihre Herzen innerhalb einer kurzen Zeitspanne, so dass sie nach ihrer Zeit der Unwissenheit mit den Erkenntnissen des Glaubens bereichert waren und die Liebe zur Welt aufgebend derart in der Liebe Gottes aufgingen, dass sie ihre Heimstätten und ihre Lieben und ihre Ehre und ihre Bequemlichkeit aufgaben, um das Wohlgefallen Allahs, des Glorreichen, zu gewinnen. Diese beiden Bilder ihres ursprünglichen Zustandes und ihres neuen Lebens, das sie nach ihrer Bekehrung zum Islam erlangten, sind im Heiligen Qur'an derart deutlich dargelegt, dass sich die Augen einer rechtschaffenen und gutherzigen Person mit Tränen füllen, wenn sie den Bericht liest. Was war es also, das sie so geschwind aus einer Welt in eine andere zog? Es gab da zwei Dinge; eines war, dass jener unbefleckte Prophet^{SAW} mit seiner heiligen Kraft derart wirksam war, wie es niemals der Fall war noch jemals geben wird. Zweitens war es die mächtige und wundersame Wirkung des heiligen Wortes des allmächtigen, ewig-lebenden und selbstseienden Gottes, die ein großes Volk aus tausenden von Dunkelheiten heraus ans Licht führte. Zweifellos ist diese Wirkung des Heiligen Qur'an wundersam, denn niemand kann ein weiteres Beispiel in der Welt anführen, wonach ein Buch sich als derart wirkungsvoll erwies. Wer kann beweisen, dass ein anderes Buch eine solche Veränderung und eine solche Reform herbeigeführt hat, wie sie vom Heiligen Qur'an herbeigeführt wurde? Der Veda

auf die vergangenen Zeiten zu verweisen. Er ist von solch erha-

selbst kommt mit leeren Händen, und es kann nicht bewiesen werden, dass auch nur ein einziger Mensch durch den Einfluss der Veden die inneren Vollkommenheiten erreicht hat. Diesbezüglich geben die Anhänger der Veden selbst zu, dass nur die vier Rishis der Veden Vollkommenheit erreicht haben und das ist alles. Aber auch die Vollkommenheit dieser Vier ist unbewiesen. Die Wahrheit ist, dass die Gläubigen der Veden nie so glücklich waren, Gott, den Allmächtigen, als die alleinige Quelle aller Segnungen zu betrachten und Seine vollkommene Hand als Schöpfer jedes Wesens zu verkünden und nicht Seine Partner zu sein. Wenn jemand dies nicht glaubt, ist es an ihm, die heiligen Wirkungen der Veden zu beweisen und diese Anschuldigungen von seinem Kopf zu entfernen, von dem kein Respekt mehr vor der Gottheit der Hindus übrig ist. Wir haben keine grundlose Feindschaft mit den Veden. Aber wir sagen nur die Wahrheit und erklären – mit unserem Gott, dem Allmächtigen, als Zeugen – dass unsere und die Gerechtigkeit eines jeden gottesfürchtigen Herzens niemals die Tatsache akzeptieren kann, dass die gesegnete Existenz des vollkommenen Wesens, dessen Eigentümer die ganze Welt ist, jedes Teilchen hervorbringt und Sein Reich nur durch die Unterstützung anderer und nicht durch Seine eigene Macht geführt wird. Und alle Seelen und Körper sind Ihm durch Zufall und Schicksal gegeben worden, nicht durch Schöpfung, und Seine Göttlichkeit ist zufällig, nicht wirklich. Nun sollten wir uns von den Veden abwenden und den Heiligen Qur'an betrachten, um zu sehen, welche Art von heiliger Wirkung er hat. Hunderttausende machten die Erfahrung, dass durch die Befolgung des Heiligen Qur'an göttliche Segnungen auf das Herz herabkommen und eine wunderbare Beziehung mit dem Göttlichen begründet wird. Göttliche Erleuchtungen und Offenbarungen kommen auf die Herzen herab, und Einsichten und subtile Aspekte werden auf die Zungen gelegt. Ihnen wird starkes Vertrauen und eine feste Gewissheit gewährt und die köstliche Liebe Gottes, die von der Wonne der Vereinigung genährt wird, wird in ihren Herzen erzeugt. Würden ihre Wesen im Mörser von Katastrophen zermahlen und in mächtigen Pressen zerquetscht werden, so würde festgestellt werden, dass ihre Essenz nur aus der Liebe zu Gott besteht. Die Welt ist sich ihrer nicht bewusst und sie befinden sich weit erhaben über die Welt. Der Umgang, den sie von Gott erfahren, ist wundersam. Ihnen wurde bewiesen, dass Gott existiert und dass Er Einer ist. Wenn sie zu Ihm beten, antwortet Er ihnen. Wenn sie Zuflucht bei Ihm suchen, läuft Er zu ihnen. Er liebt sie mehr als ein Vater. Er träufelt seine Segnungen auf ihre Heimstätten. Sie werden an Seiner offenen und

bener Schönheit, dass er alles andere verschönern kann, aber für die eigene Verschönerung keiner anderen Dinge bedarf.

ہمہ خوبان عالم را زیورہا بیارایند تو سببیش تن چنای خوبی کہ زیورہا بیارائی

[Alle Schönen der Welt brauchen für ihren Anmut den Schmuck / Du bist so strahlend wie Vollmond, sodass du dem Schmuck Schönheit verleihst.]

Außerdem sollte man Folgendes bedenken: Die sich gegen das Zeichen der Mondspaltung wenden, haben nur ein Mittel in der Hand, und überdies ein unvollkommenes, nämlich die Behauptung, die Mondspaltung sei mit dem Naturgesetz unvereinbar. Es scheint angemessen, zunächst eine Untersuchung in Bezug

geheimen und spirituellen und materiellen Unterstützung erkannt. Er hilft ihnen auf jedem Gebiet, denn sie sind Sein und Er ist ihrer. Diese Dinge sind nicht ohne Beweis. Und wir werden, so Gott will, bald einen klaren Beweis dafür in dem Buch *Sirāḡ-e munīr* [Dt. Übersetzung: „Eine leuchtende Sonne“ (Anm. d. Ü.)] zeigen. Aber wir wollen hier zeigen, dass keine andere Religion überhaupt diese Segnungen hat. Wenn die Veden irgendeine Wirkung auf die Herzen der Arya ausgeübt haben, dann ist es nur Beschimpfung und Verleumdung, alle Heiligen als Lügner zu bezeichnen, alle heiligen Propheten als Hochstapler zu deklarieren, die Auserwählten der Welt, außer ihren drei oder vier Rishis der Veden, als unbekannte Wesen zu bezeichnen und sie als Verräter und Verbrecher zu bezeichnen ist die Aufgabe dieser Leute. Sind aus dem Mund dieser Menschen, abgesehen von ihren bösen Gedanken und ihrer schlechten Sprache, jemals irgendwelche Hinweise auf göttliche Erkenntnis herausgekommen? Abgesehen von schmutzigen Worten und bösen Gedanken oder Verachtung und Beleidigungen und Spott und Gelächter und Bosheit und übel riechenden Worten, hat man aus ihren Zungen jemals eine genaue Erkenntnis Gottes gehört? Ist jemals ein Tropfen Reinheit aus diesen Gefäßen gefiltert worden oder haben sie irgendwelche Fortschritte in der inneren Reinheit gemacht? Ganz und gar nicht, was auch immer der Einfluss der Veden ist, ist also offensichtlich, es gibt keine Notwendigkeit für eine Erklärung.

auf das Naturgesetz anzustellen und danach jene historischen Belege anzuführen, die das Ereignis erwähnen.

Die Naturalisten oder Naturanhänger betonen die Vorstellung, soweit es der Mensch mit seinen intellektuellen Fähigkeiten beurteilen könne, seien die Phänomene in der Welt nichts anderes als ein Ergebnis natürlicher Prozesse und Naturgesetze. Wenn wir auf alle erschaffenen und existierenden Dinge und Wesen schauen, können wir überall Folgendes beobachten: Jedes Ding, das in uns und um uns herum und über uns und unter uns existiert, ist in seiner Existenz, Erhaltung und Ordnung seiner Merkmale auf eigentümliche Weise einem Organisationssystem unterworfen, das stets mit ihm verbunden sei und sich niemals von ihm trenne. Wie die Natur die Gesetzmäßigkeiten des Daseins für etwas festgelegt habe, genauso sei es und werde es auch bleiben. Dies ist die Wahrheit, nur jene Gesetze seien auch wahr, die auf diesen Prinzipien beruhen. Ich sage, das alles ist richtig. Aber beweist dies auch, dass die Allmacht Gottes und Seine Gesetze nur darauf beschränkt sind, was wir beobachten und erfahren können und darüber hinaus gar nichts umfasst?

Das Konzept, gemäß dem die Manifestationen der göttlichen Allmacht grenzenlos sind, ist von substantieller Bedeutung, denn damit ist das stetige Wirken Gottes in der Welt verbunden und dadurch bleiben auch die Wege für den Wissensfortschritt für alle Ewigkeiten geöffnet. Daher ist es ein großer Irrtum, wenn man das fadenscheinige Argument vorbringt, was außerhalb unserer Beobachtung oder unseres Verstandes liege, sei auch mit dem Naturgesetz unvereinbar. Wenn wir zugestehen, dass die Naturgesetze grenzenlos und unendlich sind, sollten wir gemäß dem Prinzip verfahren, dass wir ein neues Phänomen nicht allein deswegen ablehnen, weil es uns als mit unserem Verstand unvereinbar erscheint. Vielmehr sollten wir mit großer

Sorgfalt das Für und Wider dieses Phänomens abwägen. Wenn wir Beweise dafür finden, so sollten wir dies zu unserer Liste der Naturgesetze hinzufügen, und wenn es nicht bewiesen werden kann, dann sollten wir sagen: Das ist unbeweisbar. Aber wir sind nicht berechtigt, zu behaupten, das Phänomen sei mit dem Naturgesetz unvereinbar. Um etwas als außerhalb der Naturgesetze liegend beurteilen zu können, müssten wir imstande sein, alle ewigen und immerwährenden Gesetze Gottes gleichsam in ihrer Gesamtheit erfassen zu können. Unser Intellekt müsste gänzlich ermitteln können, welche Formen der Allmacht Gottes seit der Urewigkeit erschienen sind, und welche Er bis in alle Ewigkeit in Erscheinung treten lassen wird. Kann Er durch Seine Allmacht immer neue Naturphänomene hervorbringen, oder wird Er wie ein Lasttier (das sich im Kreis dreht), nur Gefangener jener wenigen Formen seiner Allmacht bleiben, die wir schon beobachtet haben und die wir vollständig begreifen können? Wenn Er indes beschränkt bleibt, so stellt sich die Frage, worauf dies trotz Seiner grenzenlosen Göttlichkeit, Allmacht und Kraft zurückzuführen sei. Ist Er Selbst außerstande, grenzenlose Allmacht zu zeigen, oder hat ein anderer Bezwingler Ihm die Macht dazu genommen? Oder wird Seine Göttlichkeit nur durch die Beschränkung der Allmacht gestärkt, oder führen etwa weitere Manifestationen Seiner Allmacht zu Seinem Niedergang? Kurzum, wenn wir an die unbegrenzte Allmacht Gottes glauben, dann wäre es Wahnsinn, wenn wir meinen, wir können Seine Allmacht in ihrer Gesamtheit erfassen. Wenn wir die Erscheinungsformen Seiner Allmacht in das beschränkte Maß unserer Beobachtung fassen können, dann sind sie nicht grenzenlos. Denn dies führt nicht nur zu der irrigen Annahme, unsere endliche und unvollkommene Erfahrung könnte sämtliche Arten der Allmacht des von Ewigkeit zu Ewigkeit existierenden

Gottes erfassen. Darüber hinaus enthält dies auch ein schwerwiegendes Fehltrium, denn die Beschränkung der Allmacht Gottes ist gleichbedeutend damit, Gott Selbst in die Schranken zu weisen. Dann könnte man behaupten, man habe vollkommene Kenntnis von Wesen und Wirklichkeit Gottes und habe Ihn in Seiner Tiefe begriffen. Wie viel Unglauben und Respektlosigkeit diese Aussage enthält, braucht man nicht eigens zu betonen. Die beschränkten Erfahrungen einer beschränkten Zeit als Gesamtheit aller Naturgesetze anzunehmen; der unbegrenzten Allmacht Gottes Grenzen setzen zu wollen; und die Hoffnung auf Enthüllung neuer Geheimnisse in Zukunft aufzugeben: all dies resultiert aus dem Denken jener Kurzsichtigen, die den majestätischen Gott nicht so gewürdigt haben, wie Er gewürdigt werden sollte. Sie verfügen über ein sehr limitiertes Denken und sind wie ein Brunnenfrosch, der denkt, er könne den gesamten Ozean beherrschen. Alle Freuden von Gotteskennern und alle Glückseligkeit der von Seiner Trennung Bekümmerten liegen darin, dass die Grenze der Allmacht Gottes unerreichbar ist. Ich sage nicht, man soll ein neues Phänomen ohne Nachforschung oder ohne einen intellektuellen, experimentellen oder historischen Beweis akzeptieren, weil diese Vorgehensweise dazu führen wird, dass sich viel Unsinniges zu dem sinnvollen Material sammeln wird. Vielmehr sage ich, ihr sollt den majestätischen Gott ehren und Seine neuen Werke (die eurem beschränkten Blick neu erscheinen) nicht aus Trotz ablehnen. Denn wie ich bereits ausgeführt habe, ist der Mensch nicht in der Lage, Gottes wundersame Allmacht, tiefgründige Weisheiten und komplexe Geheimnisse in vollem Umfang zu begreifen. Offenbar wird er auch künftig nicht die Fähigkeit und Kraft haben, die transzendenten Geheimnisse Gottes gleich einem kleinen Stück Land zu vermessen. Auch kann er nicht damit prahlen, dass er die sämtlichen Eigenschaf-

ten eines Objekts vollständig kenne. Ich habe es nicht nötig, solche Logik-Argumente jenen reinherzigen Menschen gegenüber anzuführen, die ihren Herrn aus tiefstem Herzen lieben. Denn ich weiß, dass allein diese Liebe sie den Respekt lehrt, dass es ein sehr übler und unangemessener Gedanke wäre, wenn man das Wissen des alle Vollkommenheiten umfassenden, einzigartigen Wesens mit dem eigenen beschränkten Wissen gleichsetzen wollte; oder wenn man annehmen wollte, dass Seine Allmacht den Rahmen eigener Erfahrung und Beobachtung nicht sprengen könne. Dieser Gedanke liegt sehr weit entfernt von Respekt, Achtung, Ehrerbietung und Dienstbarkeit. Aber jene trockenen Philosophen, die gegenüber der Liebe Gottes und der Würdigung Seines erhabenen Wesens achtlos sind, möchte ich – soweit mir Verstandeskraft gegeben ist – mittels zufriedenstellender Argumente auf den rechten Pfad bringen. Denn ich sehe, ihr spirituelles Leben ist sehr schwach geworden. Ihre unangemessene Freiheit und ihr Glaubensmangel haben einen sehr schlechten Einfluss auf ihre innere Verbundenheit (zu Gott), ihre Standhaftigkeit und den Zustand ihres Herzens ausgeübt. Auf seltsame Art haben sie Verirrung mit Wahrheit vermengt. Die Religion ist etwas, deren Segnungen auf folgende Dinge wurzeln: Glaube, Vertrauen, Zuversicht, Gehorsam, Befolgung des wahrhaftigen Verkünders und des Gottesworts. Doch jene Menschen haben aufgrund ihrer falschen Philosophie eine ganz andere Vorstellung von der Wirklichkeit der Religion. Sie sollten sich von den Störgeräuschen des Vorurteils und des Dünkels trennen und mit geradem Blick und aufrichtigen Gedanken darüber reflektieren: Was ist der Glaube, und weshalb erhofft man dafür Gottes Belohnung?

Nun, Glauben heißt, das mündliche Bekennen und das innere Bestätigen der Verkündung oder Botschaft eines Prophe-

ten, nur aus *taqwā* [Gottesfurcht] und Weitsicht heraus und mit Hoffnung und Zuversicht. Das heißt, man hält einige Gründe für vertrauenswürdig und empfindet Neigung und Anziehung zum Propheten, ohne dabei auf vollkommene, eindeutige und offenkundige Beweise zu warten – wobei man aus tiefstem Herzen die Annahme und Akzeptanz bekundet. Doch wenn über eine Nachricht vollkommene Annahmegründe und zufriedenstellende Vernunftbeweise vorliegen, dann wird die Haltung dazu als Überzeugung bezeichnet; dies wird mit anderen Worten auch *'ilmu l-yaqīn* [Gewissheit durch Wissen] genannt. Wenn Allah durch Sein besonderes Anziehen und Seine Gabe auf außergewöhnliche Weise die Lichter der Rechtleitung gewährt und Seine Gnaden mitteilt; und aus Seiner reinsten Gnade heraus (ohne Verdienst) Vernunft und Wissen gewährt; und wenn Gott zudem die Türen der Offenbarung und Vision öffnet und die Wunder der Göttlichkeit kennenlernen lässt sowie Kenntnis von Seiner lebenswürdigen Schönheit und Anmut gewährt – dann wird dieser Rang als *'irfān* [Gotteserkenntnis] bezeichnet; in anderen Worten wird diese spirituelle Stufe auch *'ainu l-yaqīn* [Gewissheit durch Sehen] sowie Führung und vollkommene Einsicht genannt. Und wenn all diese spirituellen Erlebnisse derart stark auf das Herz des Gotteskenners wirken, dass darin auf Gottes Geheiß ein Gefühl tiefster Liebe entsteht und sein ganzes Wesen durchdrungen wird von dem Genuss dieser Erlebnisse; und himmlische Lichter sein Herz umgeben, um jede Art von Dunkelheit und Hindernis (zu Gott) aus dem Wege zu räumen – wobei wegen seiner vollkommenen Beziehung der Liebe und Zuneigung und größter Bereitschaft zur Aufrichtigkeit und Treue selbst schwere Prüfungen und Leiden (auf Gottes Pfad) als etwas Genussreiches und Süßes empfunden werden – dann nennet man diese spirituelle Stufe *ītmīnān* [vollkommener Frieden], was

mit anderen Worten auch *haqqu l-yaqīn* [Gewissheit durch vollkommene Gotteserfahrung] sowie vollkommener Erfolg und Erlösung genannt wird. Aber alle diese Stufen werden nacheinander gewährt, nachdem man den Glauben angenommen hat. Wer glaubensstark ist, kann allmählich all dies erreichen. Aber wer keine Bereitschaft zum Glauben zeigt und für die Annahme jeder Wahrheit zunächst eindeutige, überzeugende und klare Beweise fordert, dessen Natur hat keine Neigung zum spirituellen Pfad, er ist keineswegs geeignet, Gnaden jenes Gottes zu erhalten, der allmächtig und von allen unabhängig und sich Selbst genügend ist. Von jeher ist dies die Handlungsweise Gottes. Das ist eine subtile Erkenntnis, über die alle nachdenken sollten, die ewige Glückseligkeit suchen, nämlich dass Belohnung Gottes und Gewährung von himmlischen Gnaden auf Grund des Glaubens gewährt werden. Die wahre Philosophie auf diesem Wege ist diese: Der Mensch soll anfänglich beim Annehmen der Religion darauf verzichten, für den Glauben an den vollkommen Unabhängigen und an Seine Allmacht, Seine Verheißungen und Seine Offenbarungen und Enthüllungen langatmige Ablehnungen zu geben. Denn um den Zustand des Glaubens zu erhalten (worauf alle Belohnung beruht) wäre es notwendig, dass Gott die Angelegenheiten des Glaubens nicht so offensichtlich zeigt, dass diese wie andere bewiesene Tatsachen für jeden Einfachen und Besonderen klar erkennbar werden. Sicher braucht der Mensch Vernunftbeweise. Er kann nichts akzeptieren, was ihm unvernünftig erscheint, noch kann man ihm einen Vorwurf machen, wenn er derartige Dinge ablehnt. Aber: Möge Gott euch Führung geben! So denkt viel nach! Gott zwingt euch nicht, etwas zu akzeptieren, was unvernünftig wäre (was rational betrachtet Seiner Allmacht und Seinen Fähigkeiten fern liegt). Mit keinem Wort haben wir gesagt, ihr sollt an etwas glauben, was in den Augen

von Weitsichtigen als etwas Unvernünftiges gilt. Die Kernaussage unserer Ausführungen ist diese: Die Angelegenheiten des Glaubens sind in gewisser Weise offenkundig, aber andererseits auch verborgen. Die Vernunft mag sie als etwas Mögliches beurteilen, aber sie liegen nicht auf der Hand wie andere sichtbaren und materiellen Dinge. Die Glaubenssachen sollten nicht eine Existenz wie Mensch und Tier haben, die man mit eigenen Augen sehen und mit Händen greifen kann. Sie sollten nicht so offenkundig sein wie die geometrischen Formen oder mathematischen Formeln, die selbst Zehnjährigen ersichtlich sind. Sie sollten solche Eigenschaften aufweisen, die dem Ausdruck „Glaube“ gerecht werden. Trotzdem sollten sie für die mit reifem Blick und der Kenntnis der Wirklichkeit Begabten nicht jenseits der Vernunft liegen.

نه چندان بخور که دهانت بر آید نه چندان که از ضعف جانت بر آید

*[Iss nicht so viel, dass es dir aus dem Munde herausfällt /
iss auch nicht so wenig, dass es dein Überleben gefährdet]*

Nun, die Zusammenfassung dieser Ausführungen ist dies, dass es für die Annahme einer Religion folgenden Sinn und Zweck gibt: Man soll einen Weg einschlagen, so dass Gott – der absolut selbstgenügend und völlig unabhängig von der Schöpfung und ihrer Anbetung ist – mit einem zufrieden ist und ihm Gottesgnaden in Überfülle gewährt werden, wodurch die Brust von inneren Unreinheiten befreit und mit Gewissheit und Erkenntnis erfüllt wird. Dieses Ziel kann der Mensch nicht durch eigenes Nachdenken erreichen. Deshalb hat Gott, erhaben sei Seine Majestät, Seine Existenz und die Wunder Seiner schöpferischen Allmacht – wie Seelen, Körper, Engel, Hölle, Paradies, Wiederge-

burt, Prophetentum sowie andere Geheimnisse des Entstehens und Hinscheidens – gleichermaßen im Verborgenen gehalten, der Vernunft aber auch ein wenig Einblick in diese Welt gegeben, dies indes durch Anwenden der Analogie und Erwägung ihrer Möglichkeit. Kurz, teils hat Gott dem Menschen diese Dinge enthüllt, teils hat Er sie verhüllt, und so hat Er die Menschen dazu angehalten, an diese Dinge zu glauben. All dies hat den Zweck, dass der Mensch trotz eventuell gegenteiliger Gedanken an Gottes Existenz glaubt sowie alle Wunder des Jenseits, die Existenz von Hölle und Paradies und der Engel als Ausdruck Seiner Schöpferkraft ansieht. Er soll an diese glauben, bevor er sie gesehen hat. Diese Akzeptanz wird ihm als Aufrichtigkeit angerechnet, weil die Dinge für ihn noch im Verborgenen liegen und nicht sichtbar sind wie andere materielle Dinge. Diese Aufrichtigkeit wird Gottes Gnade anziehen, denn Gott – dessen Wesen sich Selbst genügend ist – gewährt denjenigen Seine Gnade, deren Aufrichtigkeit und Treue offenkundig geworden ist.

Es ist die natürliche Gewohnheit des Menschen, dass er alle Dinge, die ihm offenbar als schädlich oder nützlich bekannt sind, mit Abneigung scheut beziehungsweise mit Freude anstrebt. Diese Handlung kann aber nicht als lohnenswert gelten. Wer aus Furcht vor dem Blitz sich in eine Ecke seines Dachs verkriecht oder aus Angst vor dem Löwen in die Stadt flieht, der kann nicht sagen: O Blitz, o Löwe, ich fürchte euch, so seid mit mir zufrieden. Wenn Furcht oder Hoffnung zwingende Konsequenzen sind, so können sie nicht als Grund für Lob oder Kompliment angesehen werden. Daher ist es eine Pflicht für denjenigen, der an Gott und Seine jenseitigen Wunder glaubt und auf Gottes Zufriedenheit hofft, hinsichtlich des Glaubens unberechtigte Sturheit zu meiden. Soweit möglich, sollte er beim Fordern von Beweisen nachgiebig sein. Er sollte nur so viel tun, dass er einen

Weg als bevorzugt gegenüber anderen Wegen anerkennt. Er sollte seinen unreifen Intellekt nicht auf den falschen Pfad schicken, dass er solche sicheren Beweise wie „zwei und zwei ergeben vier“ fordert. Alle Glückseligkeit liegt darin, dass er die verborgenen Dinge als solche akzeptiert und sich davor hütet, ohne Anlass sinnlich wahrnehmbare Zeugnisse zu verlangen oder sich in ewig langen und endlosen philosophischen Debatten zu ergehen. Wenn der Mensch erst an Gott glauben will, nachdem er Ihn gesehen, ausführliche Nachforschungen angestellt oder Belohnung und Bestrafung erfahren hat – welche Auszeichnung oder Aufrichtigkeit liegt in einem solchen Glauben. Wer würde nicht auf diese Weise glauben? Es gibt keinen Menschen in der Welt mit einem solchen Charakter, der auch dann den Glauben abstreitet, nachdem er vollkommene Beweise für die Existenz Gottes oder Seiner Belohnung und Bestrafung sowie die Wunder Seiner Allmacht gesehen hat.

Wenn Gott jedem Einzelnen erscheint oder allen Seine Allmacht manifestiert; oder es geschieht beispielsweise Folgendes: Wenn zehn- oder zwanzigtausend Menschen aus jedem Land und Volk aus ihren Gräbern auferstehen, zu ihrem Volk oder Stamm kommen und ihren Söhnen und Enkeln die gesamte Wirklichkeit von Gott und der Bestrafung und Belohnung mitteilen, dann wäre es unmöglich, dass einer von ihnen ohne Glauben bleibt. Nun stellt sich naturgemäß die Frage, wenn Gott die Macht hatte, diese Dinge zu tun, und durch solche starken Beweise Gottesleugnung und Unglaube entwurzelt worden wären – weshalb hat Er dies dann nicht getan? Hätte Er es getan, so wäre zweifelsohne mit aller Klarheit die Entscheidung zwischen Wahrheit und Falschheit herbeigeführt worden. Die nutzlosen, plumphen, ersonnenen und auf Vermutung basierenden Argumente der Philosophie wären nicht mehr notwendig.

Die Antwort darauf ist bereits oben gegeben worden. Gewiss könnte Gott dies tun, Er könnte sogar eine noch größere Manifestation Seiner Person zeigen, so dass mit einem einzigen Blick alle Häupter vor Ihm verneigt und alle religiösen Streitereien aus der Welt geschafft worden wären. Aber in diesem Falle wäre es nicht möglich, den Aufrichtigen hohe Rangstufen, Gottesnähe und Würde zu gewähren – d. h. der Glaube an das Ungesehene, durch den die jenseitigen Ränge zuteilwerden, wäre nicht mehr in seiner eigentlichen Form gesichert. Das ist eine großartige Wahrheit, die sich jedem einfachen und besonderen Menschen erschließt, der über die obige Frage nachdenkt.

Dass einem durch den Glauben Belohnung Gottes zuteilwird, beruht auf der subtilen Erkenntnis, dass die Dinge, an die man glaubt, beim Nachdenken und Betrachten als richtig und wahr erkannt werden, während der Beweis für sie nicht so offensichtlich vorliegt wie für die Dinge, die man sehen oder fühlen kann. Sie fallen in den Bereich des Ungesehenen. Wenn also der aufrichtige Mensch an Gott und Seine Belohnung und Bestrafung sowie an andere Dinge aus der Welt des Ungesehenen glaubt, so führt dies zu verschiedenen Einflüsterungen und Versuchungen des *nafs-e ammāra* [der Triebseele], was für ihn eine schwere Prüfung darstellt. Da er indes ein Aufrichtiger ist, so verlässt er alle solchen Wege und Gedanken und beschreitet den Weg des barmherzigen Herrn. Durch die Segnung seiner Aufrichtigkeit zeigt er mehr Hinwendung als er Wissen hat, mehr Treue als er Bekanntschaft hat und mehr Festigkeit als er Erfahrung besitzt – letztlich wird er von Gott angenommen. Dann werden ihm durch die Segnung seiner Aufrichtigkeit und Reinheit die Augen der Erkenntnis verliehen und Gottes Liebe und Genuss werden gewährt, bis er schließlich jene Stufe erreicht, wo menschliche Vollkommenheiten ihre äußerste Entwicklung erreichen. Aber

all das wird hinterher zuteil, nicht vorher. Dies ist die Handlungsweise Gottes, oder wenn Sie wollen ein Naturgesetz, um die wahre Gotteserkenntnis zu erlangen.

Aber die trockenen Philosophen haben von dieser Wahrheit nicht im Geringsten Kenntnis.¹⁵ Und sie sind sich der Tatsache

15 Man soll wissen, soweit es den Glauben an den allmächtigen Gott, die Sache mit den Metaphern und das Phänomen des Dies- und Jenseits betrifft, unterscheidet sich der Ansatz der Philosophen sehr von dem der Propheten⁴⁵. Das von Propheten verfolgte Hauptprinzip ist, dass der Glaube sich nur dann als ertragreich erweist, wenn das Ungesehene als ungesehen angenommen wird und man nicht auf eine offensichtliche Bestätigung durch die physischen Sinne und einen absoluten mathematischen Beweis besteht, da aller spiritueller Nutzen und der Wert der Nähe zum Göttlichen auf Rechtschaffenheit beruhen. Dabei besitzt nur jener wahre Rechtschaffenheit, der sich davor schützt, extreme Untersuchungen anzustellen, mehrfach zu leugnen, jede kleinste Einzelheit zu prüfen und dazu bereit ist, aus Vorsicht heraus einen Weg als den der Wahrheit zu akzeptieren, weil er sicherer und vorzüglicher als andere Wege erscheint. Das ist Glauben und das ist es, was hilfreich dabei ist, die Tore der göttlichen Gunst zu öffnen; und was ein Mittel dafür wird, im Dies- sowie Jenseits ein gutes Schicksal zu erlangen. Wenn ein Mensch sich gänzlich auf den Glauben einlässt und sodann danach strebt, durch Gebete, Gottesdienst, Überlegung und Beobachtung sein Wissen zu erweitern, dann wird Gott, der Allmächtige, Selbst zu seinem Beschützer und führt ihn, an der Hand nehmend, von der Stufe des Glaubens auf die von *'ainu l-yaqīn* [Gewissheit durch Sehen]. Aber all dies wird nur durch Standhaftigkeit, Streben, Bemühen und Läuterung des Egos erreicht. Derjenige, der gleich am Anfang Klarheit aller Einzelheiten sucht und nicht bereit ist, vor einer solchen Klarheit seine falschen Lehren und üblen Angewohnheiten aufzugeben, hindert sich selbst daran, den Pfad der Rechtschaffenheit zu beschreiten und Belohnungen zu erwerben. Glauben erfordert, an gewisse Dinge zu glauben, die bis zu einem bestimmten Grad noch verborgen sind, das heißt, sie befinden sich noch in einem Zustand, der weder durch die Vernunft gänzlich erfasst noch durch geistige Vision erkannt wurde, sondern auf der Basis der Möglichkeit akzeptiert wird.

Dies ist die wahre Philosophie der Propheten, durch deren Befolgen Millionen von Gottes Geschöpfen himmlische Segnungen empfangen und unzählige Menschen die Stufe vollkommenen Verstehens erreicht haben, wobei viele

keineswegs bewusst, dass der Mensch über die stabilen Stufen

weitere darin fortfahren, dies zu tun. Nicht nur wurde jene vollkommene Gewissheit, welche die Philosophen zwar schnell und waghalsig zu erlangen suchten, jedoch zu erlangen verfehlten, von den Gläubigen mit größter Leichtigkeit erlangt; vielmehr noch haben die Gläubigen jene Stufe des vollkommenen Verstehens erreicht, die ein Philosoph weder jemals gehört und gesehen hat, noch sich jemals vorstellen konnte. Verglichen hiermit erfordert die falsche und trügerische Philosophie, welche die modernen Gelehrten so sehr lieben und deren furchtbare Konsequenzen so viele der einfachen Menschen ruiniert haben, dass eine Sache solange nicht akzeptiert werden sollte, bis ihre Wurzeln und der Zweig voll und ganz erkannt und deutlich offenbar gemacht wurden, sei es hinsichtlich Gottes oder einer anderen Sache. Die größeren Philosophen unter ihnen, die sich an diese Prinzipien hielten, nannten sich Forscher und bekannt sind sie auch als Atheisten. Die sich aus ihrem Grundprinzip ergebende Lehre dieser großen Philosophen ist: da weder die Existenz Gottes von der Vernunft unbestreitbar festgelegt werden kann noch das Wesen Gottes dem Auge sichtbar ist, muss der Glaube an einen solchen Gott der zugrunde gelegten philosophischen Lehre völlig zuwider sein. Somit legen sie Gott schon beim ersten Schritt beiseite und verleugnen die Engel, da auch sie, wie Gott, der Allmächtige, nicht sichtbar sind. Dann lenkten diese Philosophen ihre Aufmerksamkeit auf die Existenz der Seelen und äußerten die Ansicht, dass es keinen befriedigenden Beweis dafür gäbe, dass die Seele den Tod überlebt, denn die Seele kann weder gesehen werden noch enthüllt sie auf eine erkennbare Weise ihre Existenz. Im Gegenteil, weder hinterlassen Seelen nach ihrer Trennung vom Körper eine Spur noch rufen sie eine Wirkung hervor. Der Glaube an ihre Existenz sei also ebenfalls der Vernunft zuwider. Danach entdeckte der durchdringende Blick der gelehrten Philosophen, dass die Grenzen des Gesetzes und der Unterschied zwischen gesetzlich und ungesetzlich dem grundsätzlichen philosophischen Prinzip widersprächen, und sie äußerten die Auffassung, dass es keinen philosophischen Grund gäbe, um den Unterschied zwischen Mutter und Schwester und Ehefrau zu rechtfertigen oder den Unterschied zwischen dem, was gesetzlich, und dem, was ungesetzlich ist, zu begründen, ausgenommen Fälle, in denen die Schädlichkeit einer Sache durch den Schaden, den sie anrichtet, begründet werden kann. So sind sie auch der Auffassung, dass der Nudismus dem Verstand keinesfalls zuwider ist und in gewisser Hinsicht von hygienischem Nutzen sei. Diese Philosophen haben auch andere Lehren dargeboten, aber die Summe

des Glaubens das hohe Minarett der Gotteserkenntnis erreicht. Wegen dieser Unkenntnis zeigen sie bereits in ihrem ersten

oder Substanz ihrer Philosophie ist, dass sie nichts ohne endgültigen Beweis akzeptieren. Ihrer philosophischen Ansicht zufolge braucht kein Missverhalten abgelegt zu werden, wenn es sich nicht als hygienisch schädlich oder gesellschaftlich störend erweist. Dies sind die führenden Philosophen. Jene geringeren Ranges indes haben aus Angst vor der Verurteilung durch die Gesellschaft ihre Prinzipien bis zu einem gewissen Grade abgeschwächt und bekennen sich zu einer in gewissem Sinne zweifelhaften Annahme Gottes und des Jenseits und anderer derartiger Dinge. Die führenden Philosophen betrachten jene als absolut töricht und feige und als Quelle der Schande, da sie beanspruchen, Philosophen zu sein, sich aber nicht streng an die Grundprinzipien der Philosophie halten. Insofern sind diese in den Augen der führenden Philosophen es nicht wert, als ehrwürdige Philosophen bezeichnet zu werden. Weil einige von ihnen nach der Methode der Philosophie vorgegangen sind und aus Furcht vor dem Fluch des allgemeinen Volkes, sind sie auch dem Glauben der Propheten gefolgt (der nicht durch eindeutige und gewisse Argumente in Übereinstimmung mit der Absicht der Philosophen bewiesen werden kann). Daher sind diese Leute in ihren Augen halbwegs weise und keine wahren Philosophen. Ja, es ist möglich, eher eine Vermutung, und es ist nicht zu hoffen, dass, wenn ein starker Eifer in die Herzen ihrer fleißigen und begabten Menschen kommt, um nach definitiven und gewissen und sehr klaren Beweisen der Rationalität zu fordern – ja, was auch immer die Schwierigkeiten dann auch sein mögen, die in ihnen verbleiben, sie werden sich dann alle von ihren Gedanken und Überzeugungen und Handlungen distanzieren und sich ihren älteren Brüdern völlig anpassen. Dann werden diese bösen und grausamen, zwei schwarzen Wasser zusammenfließen, um die Welt zu zerstören. Und wenn sich die Philosophie in der zukünftigen Generation entwickelt, werden sie nicht wie die heutigen Philosophen fragen, ob Engel oder Teufel existieren, sondern sie werden fragen, zeigt sie uns. Sie werden auf höherer Ebene fragen: Wenn Gott und Seine Mächte existieren, dann zeigt sie uns offensichtlich und direkt ohne Ursachen. Und wenn die Seelen nach der Trennung vom Körper bleiben und sie existieren, dann zeigt uns auch das. Daher werden mit der Verfeinerung der Philosophie dieser Novizen immer höhere Fragen in ihren Herzen auftauchen, bis sie erstklassigen Philosophen die Hand reichen. Im Moment ist der Zustand unvollkommen und auch die Idee ist unreif.

Schritt Hast und Eile. In ihrer Eilfertigkeit betrachten sie die Glaubenswissenschaft als eine geringfügige Beschäftigung und nutzlose Kunst; und sie meinen, sie könnten bereits in ihrem unreifen Zustand ohne Erreichung der vollkommenen Natur die Grund- und Detailfragen der Religion auf die gleiche Art lösen, wie man eine mathematische oder geometrische Frage löst. Wenn ein subtiler Aspekt der Religion nicht mit derselben Eindeutigkeit geklärt werden kann, so werden sie darüber das Urteil fällen, dieser Aspekt sei falsch und und befinde sich jenseits von Wahrheitskategorien. Aber wie wir eben ausgeführt haben, das ist nicht der Weg, den die Weisheit des Glaubens erfordert. Vielmehr ist es eine Verfinsterung durch die menschliche Dunkelheit oder den satanischen Dünkel. Denn wäre es so und wären alle Teile der Religion sowie alles, was diese ausmacht, bereits so leuchtend wie die Sonne und manifest und glasklar; oder wären sie wie die geometrischen Figuren oder mathematischen Berechnungen eindeutig beweisbar: Dann wäre der Glaube kein Glaube mehr, und die Belohnung, Glückseligkeit und Segnung, die auf den Glauben folgen, könnte der Mensch niemals erreichen.

Es ist evident, dass es nicht Glaube bedeutet, wenn man Dinge akzeptiert, deren Wirklichkeit eindeutig und deren Existenz offenkundig ist: Wenn jemand beispielsweise behauptet, er glaube, das Wasser sei kalt und das Feuer sei heiß und jeder Mensch sehe mit den Augen und höre mit den Ohren und esse mit dem Mund und laufe auf den Füßen; ebenso glaube er, Sonne und Mond seien existent, und auf der Erde gebe es Steine, Pflanzen und Tiere. Dann wäre ein solcher Glaube lächerlich. Daher bringt der Glaube an klare und offenkundige Dinge bei Gott und nach Meinung der Verständigen keine Belohnung. Denn der Glaube betrifft die Dinge, die die Vernunft zwar akzeptiert, deren Wirklichkeit sie jedoch, da sie sich im Verborgenen befinden, nicht

erfassen kann. Wenn die eigene naturgegebene Intelligenz bestimmten Dingen Vorrang gewährt, das heißt, Spuren der Wahrheit in ihnen entdeckt; und wenn die rationalen Argumente in ihre Richtung deuten; und wenn letztlich das wahre Wort Gottes beredtes Zeugnis für sie ablegt, so dass man dann schließlich diese Dinge akzeptiert – so wird das Glaube genannt. Damit erreicht man Gottes Wohlgefallen. Danach kommt, wie bereits erklärt, *īqān* [die Stufe der Gewissheit], und darauf folgt *‘urfān* [der Rang der Gotteserkenntnis]. Das heißt, wenn der Mensch an etwas glaubt, das seine Vernunft zwar als möglich, gerechtfertigt oder als „unbedingt existent“ akzeptiert, das ihm jedoch nicht als vollständig offenkundig zugänglich ist, dann wird er in Gottes Augen als ein Aufrichtiger gelten. Gott, geehrt sei Sein Name, gewährt ihm durch die Segnungen des Glaubens die Stufe der Erkenntnis. Er gewährt ihm Wissen, Einsicht und Frieden. Durch die Lichter der Offenbarung und Vision beseitigt er die restliche Dunkelheit, deren Beseitigung der vernebelten Vernunft nicht gelingen kann. Während Gott der menschlichen Natur die rationale Fähigkeit gegeben hat, um Dinge im Anfangsstadium (der Spiritualität) bis zum gewissen Grad zu verstehen, so liegt in ihm auch eine Kraft verborgen, um Offenbarung und Vision zu erhalten. Wenn die Vernunft ihre Grenzen erreicht und nicht mehr weiter weiß, so hilft Gott seinen aufrichtigen und treuen Dienern mit Offenbarung und Vision, um sie zur vollkommenen Gewissheit und Erkenntnis zu führen. Die Stationen, die man mit Hilfe der Vernunft nicht erreichen konnte, kann man mit Hilfe von Offenbarung und Vision erreichen. Die Sucher kommen so bis zur Stufe von *‘ainu l-yaqīn* [Gewissheit durch Sehen] oder gar *ḥaqqu l-yaqīn* [Gewissheit durch Gotteserfahrung]. Das ist die Handlungsweise Gottes und Seine Praxis, auf die hinzuweisen alle heiligen Propheten in die Welt kamen und ohne deren Befol-

gung kein Mensch die vollkommene Gotteserkenntnis erlangen kann.

Aber der trockene Philosoph, vom Unglück geschlagen, zeigt solche Eile, will alles auf der Stufe des Intellekts erfahren. Er weiß nicht, dass der Intellekt des Menschen nicht mehr tragen kann, als er die Kraft hat, noch kann er weitergehen, als ihn die Füße tragen. Er denkt nicht darüber nach, dass der erhabene Gott dem Menschen für die Erreichung der erwünschten Vollkommenheiten nicht nur den Verstand gegeben hat, sondern in seine Natur die Fähigkeit zur Erlangung von Offenbarung und Vision gelegt hat. So hat Gott der Natur des Menschen viele Mittel zu Seiner Erkenntnis verliehen. Von diesen nur ein anfängliches und niederes Mittel zu nutzen und andere Mittel der Gotteserkenntnis zu ignorieren ist große Unglückseligkeit. Diese Kräfte brachliegen zu lassen und sie nicht zu nutzen ist eine große Torheit. Ein Mensch kann nicht als wahrer Philosoph gelten, der die Kraft für die Vision und Offenbarung ungenutzt liegen lässt, oder sie gar leugnet. Sie ist doch durch das Zeugnis von Tausenden Heiligen bewiesen. Alle wahren Gotteskenner erreichten durch diese Mittel die vollkommene Gotteserkenntnis.

Anhänger der Arya-Gemeinde, deren Religion mit dem inneren Licht nichts zu tun hat, lehnen eindeutig solche Vision und Offenbarung ab, die ungesehene Dinge und außergewöhnliche Wunder vermitteln. Sie sagen, dass die Veden keine Prophezeiungen enthielten und nicht in der Lage seien, Zeichen der Allmacht Gottes zu zeigen. Trotzdem halten sie die Veden für ihre offenbarten Schriften. Das Wort Gottes sollte doch Seine Eigenschaften widerspiegeln, aber sie können das Gotteslicht in den Veden nicht nachweisen. Sie gestehen selbst ein, dass die Veden Mitteilungen des Ungesehenen und Geheimnisse der Allmacht vollends entbehren. Trotzdem bestehen sie darauf, dass die Of-

fenbarung Gottes mit den Veden ihren Abschluss gefunden hat. Ewige Möglichkeit der Offenbarung lehnen sie ab. Sie sagen, nur vier Menschen, denen die Veden offenbart wurden, wurde diese Fähigkeit wegen ihrer Tugendhaftigkeit von Gott gewährt. Danach wurde sie niemandem gegeben. Sie waren gleichsam von besonderer Geburt. Der Rest der Menschheit hat mit ihnen hinsichtlich ihrer Natur oder ihren Taten nichts gemein. So ist diese Gemeinschaft bereit, spirituell blind zu sein. Zwar bemühen sie dieser Tage stets den Verstand und Intellekt, und von dem Naturgesetz haben sie auch etwas gehört. Daher hat Lala Murlidhar den Einwand erhoben, das Zeichen der Mondspaltung widerspreche dem Naturgesetz. Doch wir bedauern sehr diesen Einwand von Lala [Murlidhar] Sahib, den er in Nachahmung anderer erhebt. Hätte ihm doch jemand gesagt, dass die Göttlichkeit Gottes und Seine Einheit mit Seiner grenzenlosen Allmacht und unzähligen Geheimnissen verbunden ist. Sie mit Verweis auf Gesetze in die Schranken weisen zu wollen, liegt nicht in der Macht des Menschen.

Es ist ein essenzielles Konzept der Gotteserkenntnis, dass die Manifestationen der Allmacht und Weisheit des majestätischen Gottes grenzenlos sind. Wenn man die Wirklichkeit dieser Frage versteht und darüber tiefgründig nachdenkt, so können alle Verwirrungen und Unklarheiten beseitigt werden. Man kann den geraden Weg der Erkenntnis des Wahren und der Anbetung des Wahren erkennen. Wir leugnen nicht an dieser Stelle, dass Gott stets in Übereinstimmung mit Seinen ewigen Eigenschaften handelt. Wenn wir diese Handlungsweise gemäß den ewigen Eigenschaften als Gottes Gesetz bezeichnen, so wäre es nicht unangemessen. Aber wir stellen in Frage, die Wirkungen der ewigen Eigenschaften, oder gleichsam das seit Ewigkeiten wirkende Gesetz Gottes, als beschränkt oder begrenzt anzusehen.

Wir akzeptieren – und nichts spricht dagegen – dass unzählige Eigenschaften im Wesen Gottes vereinigt sind, und die Wirkungen dieser unbegrenzten Eigenschaften zeigen sich zu ihrer entsprechenden Zeit, und nichts, was ihnen entgegengesetzt wäre. Diese Eigenschaften wirken auf alle irdischen und himmlischen Schöpfungen, und die Wirkungen dieser Eigenschaften heißen zusammengefasst die *sunnatullāh* [Handlungsweise Gottes] oder das Naturgesetz. Da die Person Gottes mit ihren vollkommenen Eigenschaften unbegrenzt ist, deswegen wäre es ein großer Irrtum, wenn wir behaupteten, die Wirkungen Seiner Eigenschaften beziehungsweise das Naturgesetz entspreche genau unserer Beobachtung, Erfahrung oder Vernunft und nichts mehr.

Die Menschen mit philosophischen Neigungen unterliegen dem schwerwiegenden Irrtum, das Naturgesetz sei in seiner Gesamtheit bereits festgelegt. Und ein neues Phänomen lehnen sie ab. Offenbar ist das nicht die richtige Vorgehensweise, denn sonst gäbe es keine Möglichkeit, neue Erscheinungen zu akzeptieren und neue Entdeckungen zu machen, weil das neue Phänomen dann scheinbar im Widerspruch zum Naturgesetz stünde. Diese Ablehnung würde der Ablehnung einer neuen Wahrheit gleichkommen. Daher ist der Verweis auf dieses unselige Prinzip nur ein Scheinargument. Die Entdeckungen neuer Gesetzmäßigkeiten in großer Zahl haben dieses Argument stets in sich zusammenfallen lassen. Immer wenn es auf dem Gebiet der Physik, Astronomie etc. eine neue Entwicklung gab, wurde der Elfenbeinturm der Philosophie massiv erschüttert. Dies führte dazu, dass die Klagen von überheblichen Philosophen für eine Weile verebten. Daher waren ihre Gedanken stets im Wandel begriffen und bewahrten keine einheitliche Form oder Konzeption. Wenn jemand in den Geschichtsbüchern die Biografien der Philosophen studiert, so wird er feststellen, dass das

Vehikel ihrer Gedanken vollkommen verschiedene Richtungen eingeschlagen hat, gar auf entgegengesetzten Wegen gefahren ist. Wie sie immer wieder beschämt die eine Meinung aufgeben und neue annehmen mussten! Wie sie etwas mit dem Verweis auf das Naturgesetz lange Zeit ablehnten, und dessen Richtigkeit schließlich beschämt akzeptieren mussten! Was war die Ursache für diesen Sinneswandel? Nämlich dies, dass ihre Gedanken auf Vermutungen basierten, die sich durch neue Beobachtungen als falsch herausstellten. Entsprechend dem Wandel und Wechsel dieser Erfahrungen änderten sich ihre Ansichten, gar entwickelten sich in entgegengesetzte Richtungen. Brachten neue Erfahrungen andere Erkenntnisse hervor, so drehten sich ihre Meinungen gleichsam wie Segel im Wind. Die Zügel der Philosophenmeinungen waren stets in den Händen neuer Erkenntnisse. Es gibt immer noch vieles, was ihnen verborgen bleibt. Es ist zu hoffen, dass sie nach langem Straucheln und vielen Peinlichkeiten diese Dinge schließlich akzeptieren werden. Denn die Naturgesetze sind noch nicht durch den menschlichen Intellekt in Gänze erfasst worden – noch wird es je möglich sein –, dass es neue Nachforschungen überflüssig machen würde. Kann ein Verständiger je denken, der Mensch könne trotz seines geringen Alters die Aufgabe des Ergründens von ewigen Geheimnissen als abgeschlossen ansehen; und er habe solche Erkenntnisse von göttlichen Wundern erzielt, dass alles, was ihm außerhalb seiner Erfahrung erscheine, auch außerhalb der göttlichen Macht liegen müsse. Ich weiß, einen solchen Gedanken kann nur ein schamloser und törichter Mensch haben, kein intelligenter Mensch kann so denken. Unter den Philosophen gab es auch rechtschaffene und spirituelle Denker, die eingestanden haben, dass das beschränkte und limitierte Denken des Menschen nicht als Mittel zum Ergreifen der Göttlichkeit und ihrer gren-

zenlosen Geheimnisse und Weisheiten geeignet sein kann. Oft wurden die Philosophen in ihren Ansichten beschämt, Hunderte von Charakteristika (von Dingen) wurden durch Beobachtung bewiesen, obwohl sie den Gesetzen der Physik oder Astronomie zu widersprechen schienen. Letztlich hat man sie akzeptiert und die überkommene Physik und Astronomie konnten sich da nicht durchsetzen. Ja, es gibt manche wundersamen Vorkommnisse, die mit historischer Methode bewiesen werden, wie das Wunder der Mondspaltung. Nach Ansicht von Lala Murlidhar Sahib steht dieses Ereignis im Widerspruch zum ewigen Naturgesetz von Parameshvara. An diese Ereignisse zu glauben oder nicht zu glauben hängt davon ab, wie beschränkt oder umfangreich das Wissen des Betreffenden ist. Das kann keineswegs als Argument gelten, dass dieses Ereignis der Wissenschaft der Astronomie oder Physik widerspreche. Ob nun etwas dem ewigen vollkommenen Naturgesetz entspricht oder widerspricht, kann man erst sagen, wenn man die Naturgesetze in ihrer Gesamtheit begriffen hat. Die in unseren Büchern enthaltene Astronomie und Physik könne nicht beanspruchen, vollkommene Wissenschaft zu sein. Man kann sie nicht dafür preisen, sie hätten keine Einzelheit oder keinen verborgenen Aspekt unerforscht gelassen; noch wäre es vernünftig, sich so stark auf sie zu verlassen. Die Entdeckung neuer Charakteristika ist eine wunderbare Tatsache, die stets die spekulativen Wissenschaften zerstört und gedemütigt hat, und sie wird es weiterhin tun. Wie es in unserer Zeit moderne Wissenschaften gibt, von denen die früheren Menschen keine Ahnung hatten; und sie entschliefen in dem Zustand, dass sie das Falsche für wahr hielten. Genauso ist es möglich, sogar sehr wahrscheinlich, dass die kommende Generation die Fehler heutiger Zeit aufzählt und Tatsachen entdeckt, die die heutige Zeit noch nicht kennt. Nicht einmal alle besonderen Merkmale der

Erde sind erforscht, ganz zu schweigen von den Geheimnissen des Himmels.

تو کار زمین را کوساستی
کہ با آسمان نیز پرداختی

[Hast du alle Angelegenheiten der Erde geordnet,
Dass du nun beginnst, dich dem Himmel zuzuwenden]

Kurzum, die Entwicklung moderner Wissenschaften ist nicht aufzuhalten. Weshalb soll man einem historischen Ereignis wie der Mondspaltung eine Absage erteilen oder sich darüber wundern? Vor nicht allzu langer Zeit hatte ein europäischer Philosoph sich Sorgen gemacht über die mögliche Spaltung der Sonne; womöglich entstand ein Spalt, der sich wieder schloss. Die Philosophen müssen noch viel verstehen und entdecken.

کے آمدی کے پیرشدی

[Soeben bist du in die Welt gekommen und meinst, du wärest alt?]

ابھی تو نام خدا ہے نچھ صبا تو چھو بھی نہیں گئی ہے

[Sie ist, Gottlob, eine Knospe, nicht einmal die Morgenbrise hat sie berührt]

Es ist eine gut erforschte Wahrheit, dass jedes Ding eine besondere Eigenschaft aufweist, so dass es Auswirkungen von Gottes grenzenloser Allmacht erfahren hat. Wenn alle früheren und späteren Philosophen auf die Erforschung eines Mohnkorns bis zum jüngsten Tag ihre Geisteskräfte verwenden würden, so würde kein Vernünftiger davon ausgehen, sie könnten alle Besonderheiten des Mohnkorns in ihrer Gesamtheit erfassen. Der Gedanke, dass durch die Physik oder Astronomie sämtliche Charakteristi-

ka von allen Objekten von Himmel und Erde entdeckt worden sind, ist an Absurdität nicht zu überbieten.

Als Fazit kann man sagen: Das Naturgesetz ist nicht etwas, das gegen eine erwiesene Tatsache stehen könnte. Die Naturgesetze sind jene Handlungen Gottes, die bereits aufgetreten sind oder später auftreten werden. Gott ist der Manifestation Seiner Kräfte nicht müde geworden, noch hat Er die Macht dazu verloren und noch ist Er eingeschlafen, noch ist Er verschwunden oder von einem äußeren Wesen überwältigt worden, so dass Er Seine wundersamen Taten künftig nicht vollbringen könnte; und noch hat Er uns nur jene Handlungen hinterlassen, die Er in den wenigen Jahrhunderten (oder etwas mehr) vollbracht hat. Daher liegt die Vernunft, Weisheit, Philosophie, der Respekt und die Rechtleitung darin, die bereits bekannten und bezeugten Phänomene, deren unzählige Details noch erforscht werden müssen, nicht als Gesamtheit aller Naturgesetze anzunehmen. Man sollte nicht den Ignoranten gleich darauf bestehen, Gottes Handlungen können nicht darüber hinausgehen, was wir beobachtet haben. Denn das ist eine törichte Behauptung, die weder erwiesen wurde, noch erwiesen werden kann. Wir geben zu, dass die Religion der Natur nicht widerspricht. Aber weshalb möchten Sie uns davon überzeugen, dass der Mensch alle Einzelheiten der Natur umfassend kennt? Haben Sie auch ein Argument dafür oder wollen Sie uns nur durch einen Befehl zum Schweigen bringen?

Es ist klar und eindeutig, wenn alle Erfahrungen und Beobachtungen, die bisher niedergeschrieben worden sind, richtig und vollkommen wären, dann gäbe es keinen Platz mehr für neue Wissenschaften. Aber Sie selbst pflegen zu sagen, dass die Tür der neuen Wissenschaften für immer geöffnet ist. Ich frage mich, weshalb solche Überlegungen als das Kriterium für Wahr-

heit gelten können, deren eigene Erforschung noch durch viele Stadien gehen muss. Dieses komplexe Rätsel hat die Denker so perplex gemacht, dass manche in ihrer Suche die reale Existenz der Dinge in Frage stellten (deren Gruppe auch als Sophisten bezeichnet wird). Manche von ihnen haben auch behauptet, zwar hätten Objekte bestimmte Eigenschaften, jedoch fehlt ein dauerhafter Beweis für deren Existenz. Zwar könne Wasser das Feuer löschen, aber es sei möglich, dass durch eine irdische oder himmlische Einwirkung das Wasser diese Eigenschaft verliere. Zwar könne Feuer Holz verbrennen, aber es sei möglich, dass ein Feuer aufgrund seiner eigenen oder äußeren Eigenschaften diese Besonderheit nicht manifestiert. Solche wundersamen Phänomene treten immer wieder auf. Die Philosophen sagen auch, es gebe himmlische oder irdische Erscheinungen, die nach Tausenden, oder gar nach Hunderttausenden von Jahren auftreten; und sie erscheinen denen, die sich dieser Tatsache nicht bewusst sind, als etwas Außergewöhnliches. Es gibt bisweilen zu bestimmten Zeiten wundersame Ereignisse, die im Himmel oder auf der Erde auftreten, die selbst große Philosophen in Erstaunen versetzen. Verwundert und beschämt durch diese eindeutigen Beweise und die Beobachtung, bemühen sich die Philosophen darum, für derartige Ereignisse etwaige physikalische oder astronomische Rechtfertigung zu finden. Dadurch vermeiden sie, dass das, was sie für das Naturgesetz halten, angetastet wird. Sie versuchen, Neuentdeckungen in bekannte wissenschaftliche Gesetze zu pressen, um ihre Theorien nicht aufgeben zu müssen. Solange man fliegende Fische nicht gesehen hatte, war kein Philosoph von deren Existenz überzeugt. Solange es nicht gelang, Hunde ohne Schwanz zu züchten, hat kein Philosoph eingestanden, es könnte so etwas geben. Solange bei einem Erdbeben kein solches Feuer beobachtet wurde, das Steine schmelzen, aber den Bäu-

men nichts anhaben kann, haben die Philosophen eine solche Eigenschaft des Feuers als naturgesetzwidrig angesehen. Solange die medizinischen Geräte für die Bluttransfusion nicht entwickelt wurden, hat wohl kein Philosoph diese Methode für mit dem Naturgesetz vereinbar gehalten. Gibt es einen Philosophen, der vor der Erfindung der elektrischen Maschine von dem Nutzen der Elektrizität überzeugt war.

فلسفی را چشم حق بین سخت نابینا بود
گرچه بکین باشد و یا بوعلی سینا بود

[Dem Philosophen fehlt das Auge der Gotteserkenntnis / Sei es Bacon oder Avicenna]

Es ist erwiesen und immer beobachtet worden, dass diejenigen, die sich bedenkenlos als Anhänger des Naturgesetzes bezeichnen, in ihren Meinungen wenig gefestigt sind. Wenn 10 oder 20 glaubwürdige, intelligente und ihnen ebenbürtige Personen zum Scherz etwas Unmögliches behaupten – beispielsweise: Wir haben einen geflügelten Mann gesehen, oder beobachtet, wie aus einem Stein Honig tropfte, den wir nicht nur gesehen, sondern auch gegessen haben; oder wir haben gesehen, wie aus dem Himmel Blumen niederregneten, die auch Gold enthielten; oder wenn wirklich etwas Außergewöhnliches passiert, so wie in den Zeitungen berichtet wurde, dass ein 30 Zentner schwerer Brocken in einem europäischen Land niederging, der auch Knochen enthielt, die angeblich von den Mondbewohnern stammten – wenn sie also so etwas zu hören bekommen, dann geraten sie in Zweifel und Unruhe. Dieser Zustand zeugt eindeutig von seiner mangelnden Intelligenz und Denkfähigkeit. Das beweist, dass ihre Theorien oft auf Mutmaßungen beruhen. Wenn man

über etwas eindeutige Beweise hat, kann man darüber nicht in Zweifel geraten. Beispielsweise sagen zu einem lebendigen Menschen 20 Personen, dass er in Wirklichkeit tot sei, so würde er es nicht akzeptieren, selbst dann nicht, wenn gar zehntausende Menschen versuchten, ihn von seinem eigenen Tod zu überzeugen. Selbst wenn diese ihm seinen Tod unter Eid bestätigten, würde dies in seinem Herzen keine Unruhe verursachen. Denn er ist vollkommen von seinem Leben überzeugt. Es ist auch beobachtet worden, dass die wirklich Weisen unter den Philosophen nicht viel von der philosophischen Tätigkeit halten, weil ihr Wissen umfassend ist und sie mit der inneren Wirklichkeit ihrer Wissenschaft vertraut sind.

Der Gelehrte, der den Kanon der Medizin verfasste, und der ein begnadeter Arzt und gewichtiger Philosoph war, schreibt in seinem Buch: Bei den Griechen gibt es Geschichten, dass Frauen, die eigentlich als keusch und rechtschaffen berühmt waren, ohne den Beischlaf mit einem Mann schwanger wurden. Dazu schreibt der genannte Gelehrte die Meinung: Alle diese Geschichten können nicht auf Lügen beruhen. Denn ohne wahren Hintergrund können in einem zivilisierten Volk solche Geschichten nicht in Umlauf kommen, noch können Frauen es wagen, als Ehebrecherinnen solch lächerliche Gründe für ihre Schwangerschaft anzugeben und sich noch größerem Gelächter auszusetzen. Wir sollten es meiden, alle solchen Frauen Ehebruch vorzuwerfen, die es in verschiedenen Völkern und Ländern zu verschiedenen Zeiten gegeben hat und über die nichts bekannt ist. Denn aus medizinischer Sicht ist dies möglich. Es gibt solche äußerst seltenen Frauen, die innerlich auch zur Männlichkeit neigen und die Samen beider Geschlechter in sich tragen. Aufgrund einer außergewöhnlichen Wollust können beide Samen in Bewegung

geraten und so zu einer Befruchtung führen. – Ich sage, solche Begebenheiten sind auch unter den Hindus berühmt und die Familien von Suradsch Bansi und Chandar Bansi beruhen auf diesen Ereignissen.

Also sind solche Vorstellungen von alters her bei den Hindus vorhanden. Selbst im Rigveda ist zu lesen, dass die Tochter eines rechtschaffenen Rishi durch die Konzentration des Indra Devta schwanger wurde; ebenso wird berichtet, dass die keuschen Töchter von noblen Arya durch die Wirkung von Sonne und Mond schwanger wurden. Nun, all diese Geschichten, die es in vielen Völkern in großer Anzahl gibt, mit einem Mal als verwerflich und falsch abzulehnen und nicht als glaubwürdig zu erachten ist keineswegs weise. Trennt man tatsächlich diese Geschichten von ihren erdichteten Zusätzen, so entdeckt man in ihnen jene subtile Erkenntnis der Medizin, auf die der *'allāma* [Gelehrte] hingewiesen hat. Man sollte nicht darauf bestehen, dass solche Begebenheiten in großer Zahl in Erscheinung getreten wären, wenn sie auf Wahrheit beruhten. Erstens sind solche Ereignisse nicht so selten, wie die modernen Philosophen annehmen. Vielmehr traten sie in verschiedenen Völkern regelmäßig auf. Zwar wird unter den Hebräern nur Jesus erwähnt, der auf diese Weise geboren wurde. Aber in den Büchern von Griechen und Ariern gibt es zahlreiche solche Beispiele. Selbst in der Gegenwart und in naher Vergangenheit haben Frauen, die schwanger wurden, berichtet, auf die oben beschriebene Weise schwanger geworden zu sein. Nun mag ein Skeptiker über diese Ereignisse meinen, wie er will, aber man kann sie alle nicht allein deswegen als unwahr abtun, weil sie nicht so häufig auftreten. Es kann kein philosophisches Argument für ihre Ablehnung geben. Im Gegenteil, viele griechische Philosophen (die an die Wirkung der Himmel glauben), unter ihnen Platon

und Aristoteles, sind sich darüber einig, dass der Ursprung der entstandenen Dinge (*hādīt*) die himmlischen Bewegungen und Kreisläufe seien. Deswegen würden sich die höchsten und die irdischen Dinge in ihren Reflexionen und Erscheinungen unterscheiden. Somit ist es gemäß ihrer Religion möglich, dass in einer Zeit solche seltsamen Dinge oder Wesen entstehen, deren Beispiele weder in naher noch in ferner Vergangenheit zu finden sind. Kurzum, die Natur des Universums bedingt, dass immer wieder Geschöpfe hervorkommen, die äußerst selten beobachtet werden. Und die Ausführungen des zuvor erwähnten Gelehrten sind in dieser Hinsicht sehr vortrefflich. Er schreibt, zwar sind die Menschen als Vertreter einer Art einander sehr ähnlich. Aber bisweilen werden dem Einzelnen zu bestimmten Zeiten besondere Kräfte oder erhabene Qualitäten gewährt, die anderen in der Regel fehlen. So hat die Beobachtung ergeben, dass manche von ihnen in naher Vergangenheit das Alter von über 300 Jahren erreichten, was als Ausnahmeerscheinung anzusehen ist. Manche haben ein solch untrügliches Gedächtnis oder einen dermaßen scharfen Blick, der beispiellos ist. Solche Menschen sind sehr selten, nur ein Mal in Jahrhunderten oder gar Jahrtausenden werden sie geboren. Die Allgemeinheit kennt ja nur Phänomene, die oft und regelmäßig auftreten; und solche Erscheinungen sind für sie gleichsam Naturgesetz. Sie glauben nur an Dinge, die diesem Prinzip entsprechen. Aber andere Dinge, die äußerst selten sind, erscheinen ihnen im Vergleich zu jenen Dingen, die des Öfteren beobachtet werden, als verdächtig oder gar als falsch. So können nicht nur die einfachen Menschen, sondern auch Fähige und Begabte die Existenz solcher Dinge anzweifeln. Der große Fehler, den die Denker begehen, und der große Stolperstein, der ihnen den Fortschritt unmöglich macht, ist der, dass sie im Vergleich zu den bekannten Phänomenen sich nicht um die Nach-

forschung der seltenen Phänomene bemühen. Sie entledigen sich dieses Problems, indem sie die Berichte über die seltenen Phänomene für Geschichten und Märchen halten. Indessen ist die Vorgehensweise Gottes, dass neben den bekannten Erscheinungen auch bisweilen selten beobachtete, wundersame Dinge auftreten. Es gibt dafür viele Beispiele, die hier aufzuzählen den Rahmen dieser Schrift sprengen würde. Der als Hippokrates bekannte Mediziner hat in einem seiner Werke aus persönlicher Erfahrung über bestimmte Kranke geschrieben, die nach den Regeln der Medizin und den Erfahrungen der Mediziner unheilbar waren. Aber sie wurden auf wundersame Weise geheilt. Er ist der Ansicht, dass diese Heilung auf seltene Wirkungen der Himmel und Erde zurückzuführen sei. An dieser Stelle möchten wir auch erwähnen, dass das Auftreten von Individuen mit regelmäßig oder selten beobachteten Eigenschaften nicht nur auf die menschliche Art beschränkt ist. Vielmehr wird man durch Reflexion zur Feststellung gelangen, dass solche Dualität in jeder Spezies vorhanden ist. So findet man unter den Pflanzen die Art des *āk*,¹⁶ es ist äußerst bitter und giftig. Aber nach langer Zeit kann aus dieser Art eine Unterart hervorgehen, die äußerst süß und schmackhaft ist. Wer nun dies nicht beobachtet hat und nur die alte, bittere Gattung kennt, wird die Unterart gleichsam als ein Widerspruch zum Naturgesetz ansehen. Genauso kann bei anderen Arten nach langer Zeit eine Subkategorie mit einem außergewöhnlichen Charakteristikum auftreten: Vor nicht zu langer Zeit gab es in der Gegend von Muzaffargarh einen Ziegenbock, der wie Ziegen Milch geben konnte. Als es sich herumsprach, und auch Herr McCauliffe, Vizekommissar von Muzaffargarh, davon Kenntnis erhielt, da hielt er es für einen Widerspruch zum

16 *Cynanchum*. [Anm. d. Ü.]

Naturgesetz und ließ sich dieses Tier bringen. Er wurde in seiner Gegenwart gemolken und gab wohl anderthalb Liter Milch. Daraufhin hat der Vizekommissar angewiesen, den Ziegenbock an das Museum in Lahore zu schicken. Dieses Vorkommnis hat einen Dichter angeregt, einen Vers darüber zu verfassen, der wie folgt lautet:

منظر گدھ جہاں پر ہے مکالمہ صاحب عالی
یہاں تک فطرت باری ہے کہ بکرادودھ دیتا ہے

[Muzaffargarh, wo Herr McCauliffe in Amt und Würden steht,
ist so von Gott gesegnet, dass da ein Bock Milch gibt]

Auch haben mir gegenüber drei vertrauenswürdige und respektable Herren erklärt, sie hätten ein paar Männer gesehen, aus deren Brust – wie bei Frauen – Milch kam. Einer von ihnen sagte sogar, dass ein Junge aus der Familie der Sayyid, der Amir Ali hieß, von der Milch seines Vaters genährt wurde, weil seine Mutter verstorben war. Ebenso haben manche beobachtet, dass das Weibchen des Seidenwurms ohne Beteiligung eines Männchens Eier legen kann, aus denen dann Larven schlüpfen. Manche haben erlebt, dass eine Maus aus trockener Erde geboren wurde, deren eine Hälfte aus Erde bestand und die andere Hälfte zur Maus wurde. Der Mediziner Qarshi oder vielleicht der Gelehrte¹⁷ hat über einen Kranken geschrieben, der an einem Ohr taub geworden war; später entstand ein Geschwür unter seinem Ohr und es bildete sich ein Loch. Und durch dieses Loch konnte er wieder hören. Quasi hat Gott ihm ein zweites Ohr geschenkt. Von diesen zwei Medizinern hat einer geschrieben (wahrscheinlich Qarshi), dass in seiner Ferse ein Loch entstand und lange

17 Autor des Kanons. [Anm. d. Ü.]

Zeit gelangten die körperlichen Ausscheidungen über diesen Weg heraus. Galen wurde gefragt, ob der Mensch mit Hilfe seiner Augen hören könne. Er sagte, bisher hat man das nicht beobachtet, aber es könnten zwischen Augen und Ohren gemeinsame Merkmale geben, die noch unentdeckt seien; es sei möglich, dass durch äußere Einwirkung oder natürlichen Prozess diese Gemeinsamkeit zu Tage tritt. Denn der Erwerb der Erkenntnisse über besondere Eigenschaften (Charakteristika) ist noch nicht abgeschlossen. Bernier hat in seinem Kaschmir-Reisebericht von einer Zeremonie des Pir von Pandschal berichtet (dies wird auf Seite 80 des Buches erwähnt.) Man hat ein paar Steine bewegt, so kam ein schwarzer Skorpion hervor. Ein junger Mann aus dem Stamm der Mughal hob ihn auf, erst legte er ihn meinem Diener auf die Hand, dann auf meine Hand. Aber er hat keinen von uns gestochen. Der junge Mann sagte, er hätte einen Vers des Qur'an rezitiert und auf den Skorpion leicht gepustet, und mit Hilfe dieser Praxis könne er oft Skorpione in die Hand nehmen. Der Autor der *Futūḥāt* und *Faṣūṣ*, ein großer und berühmter Gelehrter und Meister in Philosophie und Sufismus, schreibt in seinem Buch *Futūḥāt* dies: In unserem Haus gab es eine Diskussion zwischen zwei Philosophen über die brennende Wirkung des Feuers. Der andere führte etwas Verwunderliches vor: Er nahm die Hand des Philosophen und legte sie in glühende Kohlen, die sich in einem Öfchen befanden. Doch die Hände der beiden blieben unversehrt. – Und der Verfasser dieser Schrift hat einen Derwisch erlebt, der diesen Qur'an-Vers rezitierte

وإذا بطشتم بطشتم جبارين¹⁸

18 Sure *aṣ-Ṣu'arā'*, Vers 131. [Anm. d. Ü.]

dann eine Wespe in die Hand nahm und nicht gestochen wurde. Der demütige Autor (dieses Buches) hat über wundersame Wirkungen einiger Qur'an-Verse erfahren, durch die die Zeichen des erhabenen Schöpfers erkannt werden. Kurzum, diese Wunderwelt ist voller Wunderdinge. Es hat viele weise und anständige Denker gegeben, die ob ihres begrenzten Wissens nicht überheblich wurden. Sie haben es als schamlos und blasphemisch empfunden, ihr begrenztes Wissen mit dem Naturgesetz Gottes gleichzusetzen. Aber ihre Anhänger wurden aufgrund ihrer Oberflächlichkeit und Unvollkommenheit strenge Adepten des Naturgesetzes, gar seine Diener. Auf sie trifft der [persische] Spruch zu:

در پدر شیرینی بسیار است لیکن پسر گرمی داراست

[Der Vater hat eine sanfte Natur, aber der Sohn ist sehr jähzornig.]

Insbesondere bei den unerfahrenen Jungen hat sich der Glaube an das Naturgesetz über die Maßen festgesetzt. Es gibt Männer, die schrankenlos, ungezügelt und atheistisch veranlagt sind und ein leichtes Spiel mit diesen jungen Männern haben. Ihre Unwissenheit und Einfalt ist mitleiderregend. Sie verstehen nicht, wenn die Möglichkeit neuer Charakteristika (von Objekten) ausgeschlossen wird, führt dies unweigerlich dazu, dass keine Neuigkeiten entdeckt werden. Wenn es aber Hoffnung auf neue Erkenntnisse gibt, warum fangen sie an, sobald sie von einem neuen Phänomen hören, wie die Hühner zu nicken. Gott hat ihnen nicht den Verstand gegeben (zu denken), dass das weite Feld der Wunder Gottes, das voll ist mit verschiedenen unzähligen Quellen und Strömen, um die menschliche Seele zu bewässern, nicht in das schmale Gefäß der begrenzten menschlichen Erfah-

rung gefasst werden kann. Wenn angenommen wird, dass Gottes Allmacht sich darin erschöpft, was wir bisher wissen, so kann damit nicht aufrechterhalten werden, dass Gott in Seinem Wesen, in Seinen Kräften und Weisheiten grenzenlos ist. Im Gegenteil ist es so, wenn alle Menschen mit ihrem gesamten Intellekt bis zum Jüngsten Tag über ein Atom nachdenken würden, so könnten sie seine wundersamen Eigenschaften nicht ergründen. Er ist doch der, der diesen blühenden Himmel mit Mond und Sonne und Sternen, und die sprießende Erde, die verschiedenste Geschöpfe bevölkert, ohne geringste Mühe nur kraft Seines Willens erschaffen hat; kann also jemand Seine Allmacht in vollem Umfang ergründen. Diese Feststellung ist klar und offenkundig: solange es in diesem vergänglichen Universum möglich ist, dass neue Phänomene und Charakteristika zu Tage treten, solange kann kein Weiser sein beschränktes und begrenztes Wissen als Naturgesetz bezeichnen. Wir sollten ob dieser unhaltbaren und anmaßenden Gewohnheit beschämt sein: Dass wir einerseits auf die Unmöglichkeit einer Erscheinung so strikt bestehen, dass wir gleichsam Gott Sein göttliches Handeln absprechen; und wenn wir aber andererseits Zeichen und Beweis für dasselbe Phänomen beobachten, sofort behaupten, das entsprechende Phänomen sei mit dem Naturgesetz vereinbar. Wenn Personen, die nicht viel Anstand besitzen, diesen Weg beschreiten, so wäre das nicht zu beanstanden. Wenn jedoch ein anständiger, zivilisierter und angesehener Gentleman diese wankelmütige Natur aufweist, dass er etwas nach dutzendfacher Ablehnung letztlich anerkennen muss, so ist dies äußerst bedauernswert. Manche behaupten, wenn wir uns nicht auf unsere Erfahrungen und Beobachtungen verlassen, so wären alle Wissenschaften obsolet. Darauf kann ich nur mit dem Gebet antworten: „O Herr, befähige diese Menschen, die Wirklichkeit zu erkennen.“ Kann die Entdeckung neuer Charakteris-

tika dazu führen, dass das vorhandene Wissen verloren geht? Beispielsweise ist es das besondere Charakteristikum des Feuers, dass es verbrennt. Dies haben wir und ihr oft beobachtet, es gehört zu unserer kontinuierlichen Erfahrung und Beobachtung. Trotzdem ist es möglich, dass es einen neuen Stoff geben kann, der, an einem Objekt oder Körper angebracht, diesen vor Verbrennung schützt. Es ist auch denkbar, dass das Feuer nach Gottes Geheiß und aufgrund äußerer oder innerer Ereignisse diese Eigenschaft entwickelt. Es ist auch möglich, dass auf der Erde oder im Himmel ein Feuer entsteht, das gegensätzliche Eigenschaften aufweist. Dies trifft zu auf das Feuer von Hidschaz, dessen Auftreten der Heilige Prophet^{SAW} vor 652 Jahre prophezeit hatte, und das 500 Jahre vor seiner Manifestation in *Ṣahīḥ buḥārī* und *Muslim* verkündet worden war. Kurzum, es können hunderte Phänomene durch irdische oder himmlische Einwirkung oder aufgrund innerer oder äußerer Ursachen in Erscheinung treten, die mit den bisherigen Beobachtungen nicht vereinbar sind. Eben aus diesem Grund ist die weite und unendliche Tür neuer Erkenntnisse offen. Ich sage nicht, ihr sollt meinen Aussagen unreflektiert folgen. Vielmehr sage ich, ihr sollt gründlich wägen und prüfen, das Wahre vom Falschen unterscheiden. Was euch die Welt zeigt, seht es mit offenen Augen, und wenn die Waage zugunsten dieser Meinung fällt, dann (o junge Männer unseres Landes) akzeptiert sie.

نصیحت گوش کن جانان که از جان دوست تر دارند
جوانان سعادت مند پند پیر دانارا

[Hör auf meinen Rat, Liebster, und hüte ihn mehr als dein Leben
Denn die glückseligen Jungen hören auf den Rat der Alten]

Meiner Meinung nach gibt es keine Gruppierung, deren Herzen verdorbener wären als die Herzen der Philosophen. Was zwischen Gott und Mensch innerhalb kürzester Frist Trennung herbeiführt, ist Dreistigkeit, Selbstsucht und Überheblichkeit. Diese Eigenschaften sind der Lehre dieses Personenkreises so sehr eigen, als ob sie diese für sich gepachtet hätten. Diese Personen möchten Gottes Weisheit und Allmacht an sich reißen. Wer ihren Ansichten widerspricht, dem begegnen sie mit Verachtung. Bedauerlich ist, dass die Ansichten der Jugendlichen diesem Personenkreis zugeneigt sind. Dies ist nicht die Folge einer starken Argumentation. Vielmehr besteht in unserem Volk die Neigung zur Nachahmung. Davor ist nicht einmal die gebildete Schicht gefeit. Wenn sie einen Menschen mit einem großen Bart sehen, wie dieser in einer Grube liegt, so springen sie ihm hinterher. Sie haben sonst kein stärkeres Argument für ihr Tun als zu sagen, dies sei die Aussage eines intelligenten Menschen. In verpesteter Luft gehen zuerst diejenigen zugrunde, die eine schwache Natur haben. Aber derjenige, dessen Herz erleuchtet ist, dem Gott die Fähigkeit des umfassenden Wissens gegeben hat, betrachtet den Gedanken, der Mensch könne Gottes Geheimnisse ergründen, als mit Vernunft und Glauben unvereinbar. In Wahrheit ist es so, je mehr der Mensch Kenntnis von den grenzenlosen Wundern Gottes erhält, umso demütiger und bescheidener wird er. Die Dreistigkeit und Verirrung, die dem Neuling eigen sind, weichen aus seinem Gemüt. Die Beschwerden, die er auf dem Weg seiner Studien erfährt, bringen die anfänglichen Verwirrungen seiner Gedanken ein wenig in gerade Bahnen. So hat ein großer Philosoph gesagt: Ich bin an Erkenntnis und Erfahrung gewachsen, und das Höchste, was ich lernte, war, dass ich nichts weiß. Die Wahrheit ist, dass gegenüber dem grenzenlosen Ozean des Wissens und der Allmacht Gottes das unbedeutende Körnchen

des menschlichen Wissens nichts zählt. Was ist sein Wissen und seine Erfahrung, dass er darauf stolz sei...

سُبْحَانَكَ لَا عِلْمَ لَنَا إِلَّا مَا عَلَّمْتَنَا¹⁹

Wie hervorragend, rein und lauter ist doch diese Überzeugung bezüglich der Majestät und Herrlichkeit Gottes: Man soll annehmen, was erwiesenermaßen von Ihm ist; und was künftig von Ihm sein sollte, dies anzunehmen sollte man stets bereit sein. Ausgenommen jener Handlungen, die den erhabenen Eigenschaften des heiligen Schöpfers widersprechen, sollten wir Ihn aller Dinge fähig erachten. Dies ist der Weg der Wahrhaftigen, der zur Anerkennung der Majestät und Herrlichkeit Gottes führt und die den Glauben aufrechterhält. Darauf beruht die Belohnung für den Menschen; geschweige denn, man versucht dem Grenzenlosen Grenzen zu setzen und anzunehmen, in allen Ewigkeiten hat Er nur diese begrenzten Kräfte von Seiner Allmacht gezeigt und ein äußerer Bezwinger würde Ihn gleichsam zwingen, nur diese Kräfte zu offenbaren. Wenn Gottes Macht so beschränkt wäre, so hätten Seine Diener jeden Grund zu Klage und Schmerz. Er besitzt aber grenzenlose Allmacht, Sein Wesen und Seine Eigenschaften sind unergründlich und endlos. Wer kann wissen, was Er früher getan hat und was Er künftig tun wird...

تعالى الله علو كبيراً²⁰

Ein Denker hat gesagt, es gibt keine größere Verirrung als wenn

19 „Heilig bist Du! Wir haben kein Wissen außer dem, was Du uns gelehrt hast.“ (Sure *al-Baqara*; 2:33) [Anm. d. Ü.]

20 Erhaben ist Allah, der Höchste und Größte. [Anm. d. Ü.]

jemand versucht, mit dem Maßstab seines Verstands das Land Gottes zu vermessen. Solche Aussagen sind klar und nicht schwer verständlich. Aber das Problem liegt darin, dass es weltliche Menschen gibt, die auf Lob und Tadel der Welt schauen, und wenn sie eine Meinung bilden und diese bekannt geben, dann wird es für sie sehr schwierig, sie wieder aufzugeben (mögen noch so klare Gründe gegen diese Meinung sprechen). Wenn sogenannte Intellektuelle solche falschen Meinungen sich aneignen, dann folgen ihnen Menschen mit geringerer Fähigkeit und treten bedenkenlos in ihre Fußstapfen, und meinen, dadurch als intelligent wahrgenommen zu werden. Die Anhängerschaft der Philosophen hat sich immer auf solche Weise ausgebreitet. Naive Menschen hören auf die Worte des „großen Gelehrten“, und wiederholen diese Worte, ungeachtet dessen, ob sie wahr sind oder nicht. Sie verfügen nicht über ihren eigenen Verstand und tappen einer sogenannten berühmten Persönlichkeit in die Falle. In der Tat, je mehr der Mensch die Nachahmung hasst, umso öfter begeht er Nachahmung.

An dieser Stelle scheint es angemessen, auf die Frage einzugehen, wenn alle Phänomene sich innerhalb der Grenzen der ewigen Gesetze befinden – also von Ewigkeit her festgelegt sind – was sind dann die Wunder? Es ist nämlich so: Zwar befindet sich nichts außerhalb der ewigen Gesetze, oder mit anderen Worten, dem ewigen Willen Gottes und Seiner Bestimmung, gleich ob wir diese nun kennen oder nicht...

جف القلم بما هو كائن

[Die Feder ist abgetrocknet nach der Niederschrift (durch Gott), was geschehen wird. (Aus einem Hadith.)]

Nun, diese Handlungsweise Gottes, die in anderen Worten als Naturgesetz zu bezeichnen ist, hat für die Manifestation bestimmter Phänomene andere Dinge als Bedingung festgelegt.

Es gibt Phänomene, die der ewige Wille Gottes mit den Gebeten von Heiligen verbunden hat; oder mit den Segnungen ihres Odems (Person), ihrer Hingabe, ihrer Entschlossenheit sowie mit ihrem Erfolg, wobei diese auf ihre inbrünstigen Gebete hin erfolgen – wenn alle diese Phänomene unter diesen Bedingungen und über den Weg dieser *waṣā'il* [Vermittlung] zu Tage treten, dann werden sie in dieser besonderen Situation als Wunder oder Zeichen, oder auch als *ḥāriq-e 'ādat* [außergewöhnlich], bezeichnet. Durch das zuletzt genannte Wort sollte man sich nicht dazu verleiten lassen, es gebe Phänomene außerhalb der gewöhnlichen Handlungsweise Gottes. Das Wort hat hier eine zusätzliche Bedeutung. Zwar liegt nichts außerhalb der ewigen Handlungsweise des ehrenwerten Gottes (möge Seine Herrlichkeit strahlen). Doch Seine Handlungsweise in Bezug auf den Menschen ist von zwei Arten. Eine allgemeine Handlungsweise, deren (göttlicher) Ursprung verborgen bleibt und die alle einschließt. Die zweite ist die besondere Handlungsweise – durch bestimmte Vermittlung sowie ohne besondere Vermittlung. Diese ist mit denjenigen verbunden, die sich in Seiner Liebe und Seinem Wohlgefallen verlieren; das heißt, wenn der Mensch, von allem getrennt, sich vollends Gott widmet, und seine menschlichen Gewohnheiten zur Erlangung von Gottes Zufriedenheit ablegt, dann verhält sich Gott ihm gegenüber entsprechend seiner Wandlung auf eine solch besondere Weise, die Er gegenüber anderen nicht zeigt. Diese Behandlung ist gewissermaßen außergewöhnlich, und deren Wirklichkeit wird nur denen offenbart, die durch Gottes Gnade zu ihr hingezogen werden. Wenn der Mensch mit seinen menschlichen Gewohnheiten, die

ihn von Gott trennen, bricht, um eine persönliche Beziehung mit Gott aufzubauen, so bricht auch Er für ihn Seine Gewohnheiten. Und dieser Bruch gehört zur ewigen Handlungsweise Gottes. Das Phänomen ist keine Neuschöpfung, wogegen eingewendet werden könnte. Es ist so, dass von alters her das Gesetz Gottes auf diese Weise Wirkung entfaltet. Je mehr der Mensch Gott vertraut, desto stärker werden ihm der Glanz Seiner Allmacht und Seine Strahlen zuteil. Je mehr er eine reine und vollkommene Beziehung zu Gott entwickelt, umso mehr werden ihm vollkommene und reine Segnungen an Leib und Seele zuteil. Je stärker die Wogen der Gottesliebe aus dem Herzen des wahren Liebenden brausen, umso stärker wird von göttlicher Seite ein reiner und klarer Strom der Liebe entfesselt, der den Liebenden wie ein Kreis umfasst. Durch göttliche Kraft wird er auf ungeahnte Höhen emporgehoben. Wie dies klar und verständlich ist, so entspricht es auch unserer Natur. Wenn ich und du in gegenseitiger Freundschaft, Liebe und Aufrichtigkeit zunehmen, so wird die gegenseitige reine Liebe daran erkennbar, dass auf beiden Seiten Zeichen der Aufrichtigkeit, Einigkeit und Zuneigung sichtbar werden. Jeder Freund unterhält eine „außergewöhnliche“ Beziehung mit seinem Freund. Wenn der Mensch, sein altes Leben hinter sich lassend, ein neues Leben entwickelt, das wir gewissermaßen als außergewöhnlich bezeichnen, in gleicher Weise wird der seit Ewigkeiten bestehende Gott für ihn in Seiner raren Manifestation zu einem neuen Gott. Er offenbart solche Gewohnheiten in Umgang mit ihm, die dieser Mensch sich in seinem früheren Leben nie hätte träumen lassen. Die Kraft für den außergewöhnlichen Umgang Gottes mit dem Menschen, die die Wunder Seiner Allmacht in Bewegung setzt, ist die gewandelte Seele des Menschen. Diese Wandlung zeigt solch deutliche Zeichen, dass bisweilen die Kraft der Liebe mit solcher Stärke

das Herz kontrolliert, und die kraftvollen Emotionen der Gottesliebe und die Anziehung der Aufrichtigkeit und Überzeugung ihn auf eine solche Höhe bringt, dass selbst wenn er in dieser wundersamen Lage ins Feuer geworfen wird, das Feuer ihm nichts anhaben kann, und wenn er Löwen und Wölfen und Bären zum Fraß vorgeworfen wird, sie ihm nicht schaden können. Denn in diesem Moment wird er durch die Aufrichtigkeit und Liebe und machtvolle Manifestation die menschlichen Eigenschaften von sich reißen und ein ganz anderes Wesen werden. So wie das Feuer auf das Eisen dermaßen wirkt, dass es dem Feuer gleicht, so kann dieser Mensch auch durch das Feuer der Liebe Gottes ein wenig die Eigenschaften Seiner großen Macht offenbaren, die ihn umhüllt. Es ist also nicht verwunderlich, wenn auf den Gottesdiener auf vollkommene Weise die Göttlichkeit wirkt, er dann außergewöhnliche Eigenschaften manifestiert. Wenn Eisen im Feuer zum Glühen gebracht wird und gleich Feuer wird, so ist dies vollkommen in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz; wenn es sich aber nicht rötlich färbte und äußerlich keine Änderung zeigte, so wäre es gemäß der Vernunft vollkommen falsch. Auch philosophische Beobachtungen bestätigen die Notwendigkeit von außergewöhnlicher göttlicher Handlungsweise. Dies ist kein Märchen, denkt darüber mit einem aufgeschlossenen Geist nach. Wie unglücklich ist der Mensch, der das für ein Märchen hält und nicht reflektiert. Diesen außergewöhnlichen Zustand erkennt das Herz des mit Gotteswissen begabten Dieners sehr gut. Die Welt kennt diesen Zustand nicht und leugnet ihn, doch derjenige, der diesen Rang erlangt hat, gerät durch die Vorstellung seiner Wahrhaftigkeit in Ekstase. Das ist ein subtiles Mysterium der göttlichen Manifestationen und ein erhabenes Geheimnis der Gotteserkenntnis. Die Beziehungen der menschlichen Seele, die er auf subtile und unergründliche Weise im Verborge-

nen mit Gott pflegt, werden an diesem Punkt offenbar. An diesem Punkt wird in einem Augenblick die Hand des Dieners zur Hand Gottes, sein Auge wird zum Auge Gottes und seine Zunge wird zur Zunge Gottes. Das Gewand der Göttlichkeit umhüllt das Körnchen der menschlichen Existenz, verzückt ihn durch Sein Licht und lässt den Diener unter seinen mächtigen Wogen verschwinden. Den überheblichen Seelen der Philosophen war es nicht gegeben, diesen höchsten Rang der Spiritualität zu erkennen, aber der Allmächtige hat dies den Menschen gezeigt, die im Herzen demütig und einfach waren, und Er hat sie diesen Zustand durchleben lassen.

ذلك فضل الله يؤتيه من يشاء

[Dies ist die Huld Gottes, die Er gewährt, wem Er will.]

Zusammenfassend ist zu sagen, das Wesen Gottes hat wunderbare Gnaden und seltene Treuebeziehungen. Aber offenbart wird es denen, die sich Ihm vollends widmen und Seine Diener bleiben. Um diesen Einen zu erreichen, trennen sie sich von vielen; sie fallen in Staub, damit Er sie hält, sie verlieren Ruhm und Ehre, um Seine Zufriedenheit zu erlangen.

ربنا اغفر لنا ذنوبنا وَاَسْرِ افنا في امرنا وَاَدْخِلنا في عبادك المخلصين - آمين -

[O unser Herr, vergib unsere Sünden und Übertretungen in unseren Angelegenheiten, und zähl uns zu Deinen aufrichtigen Dienern.]

جنس نام ونگل و عزت را زد ما ان ریختیم
یا رآ میزد مگر با ما چه خاک آ میختم

[Das Kapital von Ruhm und Ehre warfen wir weg / Und wurden zu Staub, um den Freund zu finden]

دل بڊا ڊيم از کف و جاں در رسي اندر ا ختم
از پئي وصل نگاري حيله ها گنجتم

[Das Herz haben wir verschenkt und das Leben auf Seinen Pfad
geworfen / Alle möglichen Mittel probten wir, um den Geliebten zu
treffen]

*Nun geben wir die religiöse Debatte, die zwischen uns und
Herrn Lala Murlidhar, Zeichenlehrer, in Präsenz statt-
fand, im Folgenden wieder.*

Der Einwand von Herrn Lala Murlidhar,
v. B. Zeichenlehrer

Ich möchte sechs Fragen stellen, von denen die erste folgendermaßen lautet: Die Anhänger des Islam haben die Glaubensüberzeugung, dass die Propheten Wunder zeigen. So hat der Heilige Prophet Muhammad den Mond in zwei Teile gespalten und sie aus seinen beiden Ärmeln hervorgeholt. Es widerspricht dem Naturgesetz, dass etwas, das Tausende Meilen lang ist oder einen entsprechend großen Durchmesser hat, aus etwas hervorgebracht werde, das nur einen Umfang von sechs Zoll oder einem Fuß hat. Der Mond umkreist einmal im Monat die Erde, wenn er seine Laufbahn verlässt und sich an andere Orte begibt, kann dies die Ordnung im Universum stören. Außerdem wurde dies nur von zwei bis vier Personen beobachtet. Denn in der Historie keines Landes, wie Indien, China oder Birma, wird dies erwähnt. Dies alles beweist, dass diese Dinge nur erfunden sind. Falls sie echt sind, was ist der Beweis dafür. Murlidhar.

Antwort des Verfassers dieser Schrift

Master Sahib²¹ hat den folgenden Einwand gegen das Wunder der Mondspaltung erhoben: Die Mondspaltung widerspreche

21 Gemeint ist Murlidhar. [Anm. d. Ü.]

der Vernunft, denn es sei mit der Vernunft keineswegs vereinbar, dass der Mond sich spalte und aus den Ärmeln hervorgehe. Als Antwort darauf möchte ich zunächst klarstellen: Es ist vollkommen unbegründet und falsch zu behaupten, der Mond habe sich in zwei Teile gespalten, die dann aus den Ärmeln hervorgegangen seien. Das ist keineswegs unsere Lehre, noch ist das so im Heiligen Qur'an oder in einem authentischen Hadith erwähnt; falls ja, dann sollten Sie den Beleg dafür vorlegen. Das ist in etwa so, als ob man gegen die Arya einwenden würde, bei ihnen steht es geschrieben, der Ganges sei den Locken des Mahadev entsprungen. Wenn sich für einen Einwand kein Beleg im Qur'an oder Hadith finden lässt, dann beweist dies nur, dass Master Sahib keine Kenntnis von den Lehren des Islam und seinen authentischen Büchern hat. Wenn sich der Einwand von Master Sahib durch eine Quelle belegen lässt, dann muss er in dieser Sitzung den Qur'an-Vers vorlegen, wo dies geschrieben steht, oder wenigstens einen authentischen Hadith zeigen, in dem dieser Inhalt zu finden ist. Wenn er dazu nicht in der Lage ist, so sollte es für Master Sahib im Prinzip peinlich sein, dass er einen solchen Einwand vorgebracht hat. Denn geeignet für eine Debatte ist derjenige, der auch ein wenig Kenntnis von den Überzeugungen der Gegenseite hat.

Was nun seine Ansicht betrifft, wonach die Mondspaltung der Vernunft widerspreche und die Ordnung der Dinge störe, so ist dieser Einwand auf einen Mangel an Reflexion zurückzuführen. Denn wenn der allmächtige Gott etwas tut, um Seine Allmacht zu demonstrieren, dann geschieht dies aufgrund seiner vollkommenen Allmacht, und nicht aufgrund von mangelhafter Macht. Das bedeutet, das Wesen, das über die Macht und das Recht verfügt, den Mond zu spalten, hat auch die Macht, dies mit solcher Weisheit geschehen zu lassen, dass die Ordnung nicht gestört

wird. Deswegen wird Er *sarb-shaktimaan* und der absolut Allmächtige genannt. Wenn Er nicht der absolut Allmächtige wäre, so könnte er nichts in der Welt ausrichten. Allerdings gibt es bei den Arya oft Lehren, die von intellektueller Kurzsichtigkeit zeugen, was zeigt, dass ihre Überzeugungen einerseits eindeutig der Vernunft, andererseits aber auch der Allmacht und Erhabenheit Gottes widersprechen. Dazu gehört die Vorstellung, die Seelen und die Partikel im Universum seien unerschaffen und urewig und anfangslos; dies ist die Lehre der Arya-Samaj, die absolut unvernünftig ist. Denn wenn sie zuträfe, dann wäre alles wie Gott (Parameshvara) selbstexistent. Somit hätte man kein Argument mehr für die Existenz Gottes. Sie würde sogar die Angelegenheiten der Religion stören und durcheinanderbringen. Es stellt sich die Frage: Wenn wir alle wie Gott unerschaffen und anfangslos wären, welche besondere Auszeichnung hätte Gott uns gegenüber, und warum dürfte Er dann von uns verlangen, dass wir Ihn anbeten und Ihm danken, und weshalb bestraft Er uns für unsere Sünden. Wenn unsere spirituelle Vision und andere spirituelle Kräfte seit Ewigkeiten von selbst existieren, weshalb benötigten wir Gott für die Schaffung unserer vergänglichen Fähigkeiten. Man wird keine vernunftwidrigere Aussage finden als diese, dass man Gott als seinen Gott bezeichnet, aber dann Ihm göttliche Aufgaben abspricht.

Was nun Gottes Werke anbelangt, die durch Seine Allmacht vollbracht werden, so kann nur jener gegen sie einen Einwand erheben, der umfassendes Wissen über sämtliche Formen der Allmacht Gottes hat. An dieser Stelle sei auch darauf hingewiesen, dass das Wunder der Mondspaltung ein historisches Ereignis ist. Es wird im Heiligen Qur'an erwähnt. Und die Verse des Qur'an wurden bei der Offenbarung Tausenden von Gläubigen und Nichtgläubigen vorgetragen und sie waren das Mittel der

Verkündung. Es gab Hunderte, die den Qur'an auswendig gelernt hatten. Die Muslime rezitierten seine Verse im Gebet und auch bei anderen Gelegenheiten. Wenn nun im Qur'an eindeutig erwähnt wird, der Mond sei gespalten – und als die Ungläubigen dieses Zeichen sahen, riefen sie aus: Das ist Magie; wie es im Qur'an zu lesen ist:

إِقْدَرَبَتِ السَّاعَةُ وَانْشَقَّ الْقَمَرُ وَإِنْ يَرَوْا آيَةً يُعْرَضُوا وَيَقُولُوا سِحْرٌ مُّسْتَعْتَبٌ²²

Dann hätten die Leugner, wenn sie diesen Vers hörten, den Heiligen Propheten^{SAW} aufsuchen und fragen müssen: Wann haben Sie den Mond gespalten und wann haben wir es gesehen?

Als nun dieser Vers verkündet und bekannt wurde, brachten die Gegner dagegen keine Einwände vor, meldeten nicht einmal leisen Protest dagegen an; was beweist, dass sie gewiss die Mondspaltung beobachtet hatten. Deswegen war es ihnen nicht möglich, dieses Zeichen zu leugnen. Es ist klar und sehr nützlich für einen geradlinigen Forscher, zu bedenken, dass es für den Heiligen Propheten keineswegs möglich war, ein falsches Wunder im Qur'an zu erwähnen, und dafür sogar seine Gegner als Zeugen zu benennen. Hätte er dies getan, so hätten die Zeitgenossen und die Bewohner seiner Stadt dies nicht zugelassen. Außerdem wurden die Verse auch den Muslimen vorgetragen, deren Zahl in die Tausende ging. Jeder Mensch ist im Inneren davon überzeugt: Wenn ein Heiliger, ein spiritueller Führer oder Prophet etwas tut, was auf Lüge beruht und frei erdichtet ist, dann zerstört es den Glauben, und der Betreffende würde bei al-

22 „Die Stunde ist nah, und der Mond ist entzwei gespalten. Doch wenn sie ein Zeichen sehen, wenden sie sich ab und sagen: ‚Ein ewiges Zauberwerk.‘“ (Sure *al-Qamar*; 54:3,4) [Anm. d. Ü.]

len Menschen sein Ansehen verlieren. Wenn also dieses Wunder nicht stattgefunden hat und nur erfunden war, so müssten angesichts einer solchen offensichtlichen Unwahrheit alle Anhänger vom Glauben abfallen. Aber all das trat nicht ein. Dies beweist, dass das Wunder der Mondspaltung tatsächlich stattgefunden hat. Jeder Gerechte kann sich davon überzeugen, dass es genügt, dass der Qur'an für dieses Wunder die Gegner als Zeugen bezeichnet, was ein hinreichender historischer Beweis ist. Die Gegner brachten gegen diese Erwähnung weder mündlich noch schriftlich Einwände vor. Tausende von Muslimen jener Zeit haben die Beobachtung dieses Zeichens bestätigt.

Wir möchten hier auch nochmals schreiben, wenn man Gottes Allmacht leugnet, leugnet man auf gewisse Weise auch Gott selbst. Denn, glaubt man nicht an die absolute Allmacht Gottes, und denkt man gemäß dem Dogma der Arya, erst müsse eine Person sterben, bevor die andere geboren werden könne,²³ so wäre in diesem Fall Gottes gesamte Göttlichkeit hinfällig. Stattdessen muss man Gott als *sarb-shaktimaan* und absolut allmächtig anerkennen. Man sollte nicht die eigene unvollkommene Intelligenz und beschränkte Erfahrung zu einem Kriterium für die grenzenlosen Geheimnisse Gottes machen, sonst wäre dieser Anspruch auf Allwissenheit so vielen Einwänden ausgesetzt und man würde so viele Peinlichkeiten erleben, die man sich gar nicht vorzustellen vermag. Es ist die Gewohnheit des Menschen, wenn er etwas beobachtet, was er mit seinem Intellekt nicht erklären kann, dass er es für vernunftwidrig hält. Aber etwas intellektuell nicht Erklärbares ist eine Sache, Vernunftwidrigkeit etwas anderes. Ich frage Master Sahib Folgendes: Hat Gott nicht die Macht, statt des gegenwärtig bekannten Umfangs des

23 Konzept der Seelenwanderung im Hinduismus. [Anm. d. Ü.]

Mondes, einen Mond mit der Hälfte des Umfangs einzusetzen? Wenn Er dessen nicht mächtig sein sollte, so stellt sich die Frage, welcher Vernunftgrund dagegen spricht, und in welchem Buch jener geschrieben steht. Die Konsequenz aus dem Wunder der Mondspaltung ist, dass ein Teil des Mondes an seinem zugewiesenen Platz blieb und ein anderer sich von ihm für eine Minute oder eine halbe Minute trennte; weshalb erscheint dies entfernt von der Vernunft. Wenn wir uns einmal die Unmöglichkeit vorstellen, das Phänomen sei mit der Vernunft nicht erklärbar, dann würde ich sagen, der unvollkommene Intellekt des Menschen kann nicht jedes Werk Gottes ergründen. Erläutern Sie mir doch, was da in Satyarth Parkash Pandit Dayanand Sahib geschrieben hat, nämlich: Die Seele fällt wie Tau auf Gräser und Blätter, und eine Frau isst davon, und dadurch wird ein Kind geboren. Wie sehr ist diese Aussage der Vernunft entgegengesetzt und der Forschung der Mediziner und Philosophen zuwider?²⁴ Denn es

24 Lala Murlidhar Sahib, der Zeichenlehrer, hat in der Versammlungsdebatte vom 14. März 1886, in der der Verfasser dieses Buches das Recht hatte, seinen Einwand als erster vorzutragen, einen sinnlosen Streit über die Debatte vom 11. März 1886 begonnen, um ungerechtfertigt Zeit zu vergeuden. Und er hat die folgenden Zeilen geschrieben und mit seiner Unterschrift versehen und mit großem Enthusiasmus im Stehen in dieser öffentlichen Versammlung vorgetragen. Sie lauten wie folgt:

Heute, ehe ich eine neue Frage stelle, habe ich den Teil von Mirza Sahibs Rede am ersten Tag gehört, in dem er sagte, dass im Satyarth Prakash geschrieben steht: „Seelen werden auf Tau usw. verteilt, und wenn Frauen sie essen, werden Menschen geboren.“ Ich sage, es steht nirgendwo im Satyarth Prakash, wenn doch, dann gebe ich Ihnen Satyarth Prakash, zeigen Sie uns diesen Satz, damit die Menschen zwischen Wahrheit und Lüge entscheiden können. 14. März 1886. Murlidhar, Zeichenlehrer.

Als Antwort darauf habe ich erstens gesagt, die Rede vom ersten Tag sei mit diesem Tag beendet. Es war notwendig, dass Sie den Streit am selben Tag in Gang setzten. Nun, warum sollte dies in dieser Sitzung der Diskussion würdig sein – vielmehr gilt das Sprichwort:

ist bekannt, das Kind wird nicht nur durch den Samen der Frau

مشته که بعد از جنگ یاد آید

[Hier wird auf eine Redewendung aus dem Persischen verwiesen, nämlich:

مشته که بعد از جنگ یاد آید - بر کله خود باید زد!

Das heißt, wer sich nach dem Kampf an den Schlag erinnert, sollte ihn auf sein eigenes Gesicht schlagen. (Anm. d. Ü.)]

Wenn Sie das jetzt schon vier Tage vergessen haben, dann sollten Sie selbst in Ihrem Artikel rechtzeitig schreiben, dass diese Quellenangabe falsch ist. Dann werden wir sehen. Ich würde immer noch das Buch herausnehmen und es zeigen, aber ich erinnere mich nicht mehr an die Seite, und außerdem kann ich Nagri-Schrift nicht lesen. Nachdem er sich all diese Erklärungen angehört hatte, fing der Master an, rechthaberisch auf seinen Standpunkt zu beharren und sagte, dass er kein weiteres Gespräch führen könne, bevor dies nicht geklärt sei. Daraufhin erklärte ihm Maulawi Elahi Bakhsh, der Anwalt, dass es sinnlos sei, bei dieser Gelegenheit in der Vergangenheit zu verharren. Die heutige Diskussion sollte heute stattfinden. Nun, kann man ein so umfangreiches Buch, dessen Seitenzahl und Textstellen man sich nicht merken kann, in weniger als zwei oder vier Tagen fertigstellen, selbst wenn es von jemandem gelesen wird? Daraufhin sagte Lala Sahib wütend zu ihm: „Treten Sie in ähnlicher Weise vor Gericht auf?“ Es handelt sich dabei darum, sich auf die Seite der einen Gruppe zu stellen. Als man also sah, dass Gott dem Master ein ähnliches Verständnis gegeben hat, dass er sein schiefes (Denken) immer für gerade hält und das Gerade des anderen für schief. Um es kurz zu machen, wurde ihm gesagt, dass wir, wenn wir diese Diskussion veröffentlichen, auf jeden Fall die Referenz von Satyarth Prakash an dieser Stelle schreiben werden. Master hatte also keine Geduld, bis er dieses Geständnis nicht schriftlich bekommen hat. Heute ist also der Tag, an dem wir dieses Versprechen erfüllen und sehen sollten, wie Master Sahib sich schämt und sich zurückhält, indem er menschliche Ehre und Eifer an den Tag legt.

Aber zuallererst ist es sehr wichtig, zu erklären, dass der verwiesene Text eindeutig im Satyarth Prakash stand, und dass der Master die Quellenangabe verweigerte. Und er war so unvernünftig hartnäckig in seiner Forderung, dass er viel Zeit vergeudete, wodurch unser Recht auf Einwände zunichte gemacht wurde. Der Grund dafür ist einer der drei folgenden: Entweder hat der Master keine Kenntnis von den Büchern seiner Religion, oder er hat ein-

geboren, sondern durch eine Vereinigung der Samen der Frau

fach eine Neigung, zu argumentieren und den anderen zu folgen. Oder der andere Grund könnte sein, dass zwar Wissen vorhanden war, er aber eine endgültige Wahrheit verbergen wollte, um andere durch Betrug in die Irre zu führen und zu täuschen. Oder man kann auch sagen, dass es der Wille von Pandit Dayanand war, diese Art von falschen und absurden Dingen nicht vor den Menschen zu offenbaren, und dass seine Anhänger ihm folgen. Dieser letzte Grund ist der wahrscheinlichste. Dies war der Grund, warum Master Sahib seine ganze Energie darauf verwendet hat, sicherzustellen, dass eine solch unwürdige Textstelle und eine solch falsche Idee niemals im Satyarth Prakash zu finden ist. Und dass es der Ehre von Pandit Dayananda Sahib nicht würdig ist, dass solch dumme Dinge aus seiner Feder stammen. Aber zum Glück wurde der Dieb schließlich gefasst. An dieser Stelle sollte Master Sahib auch wissen, dass dies kein neuer Fehler von Pandit Sahib ist, sondern dass die meisten seiner Schriften so beschaffen sind, dass sie als Sammlung von Fehlern bezeichnet werden sollten. Seine Natur war so beschaffen, dass sein Intellekt die Feinheiten nicht erreichen konnte, und er konnte nicht zwischen echten und verworrenen Argumenten unterscheiden. Ja, manchmal, nach einiger Zeit, verstand er, dass er einen Fehler gemacht hatte. Aber er verstand nichts aus eigenem Verdienst, sondern die Einwände der Menschen regneten von allen Seiten herab wie ein Schauer und weckten ihn. Und wegen dieses Mangels an Verständnis war es die Methode von Pandit Dayananda sein ganzes Leben lang, zuerst zu behaupten, dass diese Sache zu den Veden gehört, und dass es so in unseren Veden geschrieben steht. Dann veröffentlicht er es in einer Zeitschrift usw., und wenn dann weise Menschen Einwände dagegen erheben und die Ungültigkeit aufdeckten, machten sie ihn sprachlos. Er hatte also die Angewohnheit, diesem Problem auszuweichen und die Entschuldigung zu geben, dass das, was geschrieben wurde, nicht unsere Schuld sei, sondern die Schuld des Schreibers.

Zum Beispiel schreibt er auf Seite 42 von Satyarth Prakash, das vor der Veröffentlichung des Ved Bhaasch geschrieben wurde, dass *Tarpan* [Ein Begriff aus der vedischen Praxis, der sich auf eine Opfergabe an göttliche Wesenheiten bezieht. Anm. d. Ü.] nicht für diejenigen durchgeführt werden sollte, die lebendig unter den Steinen herauskommen, aber es muss für diejenigen durchgeführt werden, die unter den Steinen begraben gestorben waren. Er führte auch einige Vorteile dieser Praxis aus und gab einige Argumente dafür an, aber dann, nach einer gewissen Zeit, verkündete er, dass es ein Fehler des Schreibers sei. Es ist, als ob der Schreiber eine Seite mit Argumenten und

und des Mannes. Die seelische Entwicklung des Kindes folgt

Vorteilen von sich aus geschrieben hätte und der Pandit Sahib in dieser Zeit geschlafen und nichts davon gewusst hätte.

Dann veröffentlichte Pandit Sahib vor etwa zwölf Jahren eine von ihm selbst unterzeichnete Ankündigung in Kanpur, in der es heißt, dass es 21 *Shastars* gibt, die *Ischarkart*, d. h. das Wort Gottes, sind. Als dem Pandit Sahib dann allmählich die „Vorzüge“ der *Shastars* offenbart wurden, begann er, sie als das Wort des Menschen zu betrachten, und zwar so sehr, dass er innerhalb kürzester Zeit zu der Überzeugung gelangte, dass nur vier der Veden das Wort des allmächtigen Gottes seien, und er erklärte die übrigen Bücher zu Büchern des Menschen. Später betrachtete er auch den Teil der Veden, der Brahmanas genannt wird, als nicht authentisch und erklärte, er sei nicht das Wort Gottes, des Allmächtigen. Er sagte, dass nur der zweite Teil, *sangta (mantar bhag)*, der offenbarte Teil des Buches sei. Wenn Pandit Sahib nur ein paar Jahre länger gelebt hätte, hätte er die Arya Schamaj sicher vom Joch der vier Veden befreit. Die Geschichte des Atharva Veda wäre bald aufgeklärt worden, denn einige Hindus glauben bereits, dass er ein Buch der Brahmanas ist, der in den drei Veden nirgendwo erwähnt wird. Nun, dieser Disput hat nichts mit unserer jetzigen Diskussion zu tun, er sollte nur zeigen, dass Pandit Dayananda nicht bei seiner Meinung blieb und von Natur aus ein oberflächliches Denken besaß, weshalb er nicht in der Lage war, zu verstehen, was andere sagten. Er war sich vielmehr oft der letzten Ergebnisse seiner Meinung nicht bewusst. Dies war der Grund, warum er seine Gedanken revidieren musste. Schon früh war er der Meinung, dass die Reinkarnation falsch sei. Diese Meinung wurde einmal in *Vakil Hind* aus Amritsar gedruckt. Dann wurde in derselben Zeitung geschrieben, dass Pandit Sahib nun sagt, dass er den Glauben an die Reinkarnation angenommen habe, was vorher nicht der Fall war. In einer von ihm herausgegebenen Zeitschrift über die Chandpur-Debatte bekannte er sich dann eindeutig zur ewigen Erlösung. Die Zeitschrift existiert also immer noch. Als die Frage gestellt wurde, wenn die Erlösung ewig sei, dann wird die Seele eines Tages Erlösung erlangen und erlöschen, da Gott nicht die Macht hat, eine Seele zu erschaffen. Als Antwort darauf lehrte er seine Jünger die Lehre, dass Seelen unendlich sind und niemals enden werden. Als wir dann in der *Wakil hind*-Zeitung eine Ankündigung veröffentlichten, ob Gott weiß oder nicht, dass es so viele Seelen gibt. Daraufhin wurde geantwortet, dass die Zahl der Seelen nicht einmal Gott bekannt sei. Diese ganze Weltordnung läuft aufgrund Seiner Unwissenheit. Als die Leute über diesen Glauben zu lachen begannen, wandte sich Pandit Sahib erschöpft und hilflos

nicht nur der Mutter, sondern auch dem Vater. Wie unvernünftig

der anderen Seite zu und sagte, ja, die Seelen seien nicht unendlich. Aber es ist wahr, dass niemand die ewige Erlösung erlangen wird, egal ob er ein Avatar oder ein Rishi ist. Und wie sehr jemand auch ein guter Mensch ist oder einer, der Gott über alles liebt, selbst dann wird er nicht vor dem ewigen Leiden der Reinkarnation bewahrt werden. Gott war barmherzig, aber es liegt außerhalb Seiner Macht, etwas zu tun, um die ewige Erlösung zu schenken, denn Er kann keine Seele erschaffen. Dies ist die Wurzel seines schlechten Rufs. Aus diesem Grund gab es viele solcher Betrügereien in Pandit Sahib's Handlungen, wie z. B. eine Sache auszusprechen oder zu veröffentlichen, und wenn sie sich als falsch herausstellt, sie sofort zu leugnen und dann das gedruckte Buch zu bearbeiten und ein anderes Buch zu veröffentlichen. Nun wenden wir uns dem ursprünglichen Zweck zu und geben die Stelle von Satyarth Prakash wieder, die anzugeben wir Master Murli Dhar Sahib versprochen haben. Und zwar lautet sie:

Satyarth Prakash, veröffentlicht 1875, 8. Samulas, Seite 263.

Die Frage lautet, wie Geburt und Tod etc. ablaufen.

Die Antwort: *linga śarīr*, d. h. der abstrakte Körper (Seele) und *sathul śarīr*, d.h., der harte Körper, wenn sie zusammen in Erscheinung treten, wird es *ganam*, also Geburt, genannt. Und das Verschwinden der beiden durch Trennung wird Tod genannt.

Und dieser Prozess wird so vollzogen, dass die Seele als Folge ihrer Handlungen herumkreist und durch die Auswirkungen ihrer Handlungen wandert und im Wasser oder in einem Korn oder in der Luft erscheint. Wenn sie dann mit Wasser oder irgendeiner Pflanze usw. vermischt ist, dann wird der Effekt der Handlungen des (Menschen), d. h. derjenige, der belohnt oder bestraft werden muss, nach Gottes Anordnung an einem solchen Ort oder in einem solchen Körper vermischt und geht in den Bauch der Mutter ein. Wenn sie dann mit der Nahrung in ein Tier oder einen Menschen eintritt, wird ihr Körper durch die Anziehungskraft ihrer Körperteile geformt. Auf die gleiche Weise, wie von Gott vorgeschrieben, wird die Seele, nachdem sie freigesetzt wurde, von den Sonnenstrahlen angezogen und fällt dann mit dem Licht des Mondes auf die Erde (wie Tau) auf eine Pflanze usw. Dann nimmt sie nach der oben erwähnten Methode den Körper an.

Dies ist der Text von Pandit Sahib, den wir aus Satyarth Prakash entnommen und an dieser Stelle niedergeschrieben haben. Jetzt fragen wir Master Sahib: O Sahib, ist der Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge deutlich erkennbar oder nicht? Bitte sagen Sie mir zu diesem Zeitpunkt, wie es um

den Zustand Ihres Herzens aussieht. Ist Ihre Aussage wahr, dass der oben erwähnte Text nirgendwo im Satyarth Prakash steht? Leider haben Sie an jenem Tag ungerechterweise unsere Zeit vergeudet und den Schleier Ihres gelehrten Status zerrissen, und heute erweisen Sie sich als ein Lügner.

ہر کہ باصدا قائل آویخت آبروئے خود ریخت

[Wer gegen den Rechtschaffenen kämpfte, gab sich selbst die Mittel für seine Schande.]

Denkt nun darüber nach, wie euer Pandit Sahib, ein Gelehrter der Veden, eine fehlerhafte Idee aufgezeigt hat, die dem gesunden Menschenverstand und den physikalischen wie medizinischen Experimenten widerspricht. Alle Gelehrten wissen, dass die Seele des Kindes nicht nur mit der Mutter verbunden ist, sondern sowohl mit dem Vater als auch mit der Mutter. Und die spirituelle Moral wird der Existenz des Kindes von den Eltern verliehen und nicht von nur einem von ihnen. Jawohl, Pandit Sahib, wenn sie auf eine Pflanze usw. fällt, die sowohl von Männern als auch von Frauen gegessen wird, und die Essenz der Seele in beiden Samen vermischt ist, dann gibt es immer noch etwas, das der Erwähnung wert wäre. Aber an dieser Stelle wird es einen Zweifel geben, ob die Seele in zwei Hälften fällt, und wenn ja, wie wird sie dann zusammengefügt, nachdem sie in zwei Teile geteilt wurde. Daher hat Pandit Sahib seine Anhänger mit seinem falschen Glauben in ein seltsames Dilemma gebracht und ein seltsames Beispiel für die Philosophie der Veden gezeigt. Und wir wollen an dieser Stelle auch feststellen, dass der Glaube von Pandit Dayanand Sahib, die Seele sei der Körper, ebenfalls völlig falsch und unzutreffend ist. Die Seele ist überhaupt nicht der Körper, der Körper nimmt eine Teilung an, und die Seele ist unteilbar. Und wenn man sagt, dass sie unteilbar ist, d. h. dass sie aus *Parmanu* besteht, dann muss man viele Seelen miteinander verbinden, um einen großen Körper zu schaffen, den man sehen und anfassen kann. Weil der untrennbare Teil, den die Arya *Prakriti* oder *Parmanu* nennen, die gleiche Eigenschaft hat wie Pandit Sahib, ist er selbst davon überzeugt, dass Körper durch die Vereinigung solider Objekte gebildet werden.

Kann jedoch irgendein Schüler von Pandit Sahib uns einen Körper zeigen, der durch das Zusammenfügen von drei- oder viertausend oder drei- oder vierhunderttausend oder irgendeiner anderen Anzahl von Seelen geschaffen wurde, so dass man ihn sehen oder anfassen könnte? Daher ist die von Dayananda Sahib vertretene Auffassung, dass auch die Seele ein *Parmanu*

ist die Aussage, die Seele mische sich in die Nahrung der Frau und wird mit dieser aufgenommen, und der Mann hat keinen Anteil daran. Nun sollte man sich auch fragen, ist die Seele eine Form des Körpers, die sich mit dem Körper vermischt? Schaut, wie weit entfernt ist dies von der Vernunft. Zudem gibt es Tausende von Tieren, die aus der Tiefe der Erde hervorkommen, und

(unteilbares Teilchen) sei, völlig absurd.

Darüber hinaus möchte ich sagen, dass der Glaube an das kleinste unteilbare Teilchen im Lichte logischer Argumente und der Mathematik als falsch erwiesen ist. Ein einfacher Beweis dafür, dass dieser Glaube falsch ist, ist, dass, wenn das unteilbare Teilchen, d. h. *Parmanu* (*Prakriti*), zwischen zwei Dingen platziert wird, die beiden Dinge es notwendigerweise auf den gegenüberliegenden Seiten berühren und dies beweist, dass es teilbar ist.

Zweitens kann ein Punkt auch als ein unteilbares Teilchen beschrieben werden. Nach den Prinzipien der Geometrie können wir jedoch eine gerade Linie zwischen zwei Punkten ziehen. Zum Beispiel können wir eine gerade Linie zwischen den Punkten A und B ziehen, so dass die Anzahl der Punkte auf dieser Linie elf beträgt. Wir können diese Linie auch in zwei Hälften teilen, wie in Abbildung 10 des ersten Axioms von Euklid dargestellt. Nun ist es offensichtlich, dass durch die Teilung dieser Linie in zwei [gleiche] Teile ihr Mittelpunkt (der *Parmanu* ist) auch in zwei Teile geteilt werde.

Darüber hinaus wird jeder, der ein gewisses Maß an Psychologie studiert hat und sich der Argumente gegen die Verkörperung der Seele bewusst ist, klar verstehen, dass Pandit Dayananda einen zweifachen Fehler bezüglich seines Glaubens an die Seelen begangen hat. Dies hat bewiesen, dass er völlig unwissend ist und keinerlei Wissen über die Seelen hat. Ich frage ihn, ob die Seelen auch physische Merkmale und Eigenschaften haben? Ist ihre Beziehung zum Körper mit einer physischen Beziehung vergleichbar? Treten sie in den Körper ein oder verlassen sie ihn auf dieselbe Weise, wie es die materiellen Körper tun? Wenn also weder die Seele irgendeine Ähnlichkeit mit dem Körper noch der Körper irgendeine Ähnlichkeit mit der Seele hat, wie widersinnig ist dann die Behauptung, dass die Seele ein Körper sei und dass man sie als Nahrung an Frauen und Weibchen aus der Tierwelt verfüttern könne? In der Tat bin ich erstaunt über das, was in den Veden geschrieben steht, und warum die Menschen solch offensichtlichen Irrtümern zugestimmt haben. Wie schade, wie unglücklich! Welch ein Jammer!

in vielen Dingen entstehen nach Hunderten von Jahren Würmer; woher kommen ihre Seelen? Kurzum, wenn sie nicht behauptet hätten, was mit der Vernunft nicht erklärbar sei, sei von der Allmacht Gottes nicht umsetzbar, dann hätten wir keinen Grund, diesen Einwand gegen sie vorzubringen.

Aber Sie stehen nun in der Pflicht, zunächst quasi vor der eigenen Haustüre zu kehren, und die Aussagen (die vernunftwidrig erscheinen) logisch zu beweisen, erst dann wären Sie berechtigt, Kritik an anderen zu üben. Wenn Sie die Ansicht vertreten, dass die Seele wie ein subtiler Körper auf die Art des Taus vom Himmel fällt, dann müssen Sie die Frage beantworten: Wenn ein Embryo im Ei stirbt, wie gelangt die Seele daraus; und wenn durch Verwesung in dieser Leiche Würmer entstehen, über welchen Weg kommen ihre Seelen hinein? Woher bekommen die Würmer im Wasser, in der Luft und in den Früchten ihre Seelen? Jeder Gerechte wird verstehen: Etwas als Vernunftwidriges zu kritisieren, dazu ist nur derjenige berechtigt, der quasi vor der eigenen Haustür gekehrt hat. In Wirklichkeit gibt es im Islam keinen einzigen Aspekt, den man als mit der Vernunft unvereinbar erklären könnte. Ja, aber es gibt subtile Aspekte, die dem unvollkommenen Intellekt entrückt sind, die erst bei Erreichung vollkommener Gotteserkenntnis offenbar werden. Aber in Ihrer Religion gibt es tausende Dinge, die unvernünftig sind und der Erhabenheit des Allmächtigen entgegenstehen. Wie können Sie dann andere kritisieren. Dabei lassen wir es bewenden.

Replik des Master Sahib und die Duplik darauf

Master Sahib: Mirza Sahib, Sie fordern mich auf, einen Hadith oder Vers vorzulegen, und gleichzeitig legen Sie einen Vers aus dem Qur'an vor und gestehen, dass Hadhrat²⁵ den Mond in zwei Teile spaltete.

Meine Antwort: Mein Herr! Ich habe Sie nicht gebeten, einen Hadith oder Vers über die Mondspaltung vorzulegen. Selbst jemand, der mäßige Kenntnisse der Urdusprache besitzt, wird aus meiner Antwort schließen, dass ich Sie gebeten habe, zu beweisen, wo es im Qur'an oder Hadith stehe, der Mond sei gespalten und sei auf die Erde gefallen und der Heilige Prophet^{SAW} habe ihn aus seinen Ärmeln hervorgeholt. Dafür haben Sie keinen Beweis vorgelegt.

Master Sahib: Meine Frage lautete: Wie kann etwas geschehen, das dem Naturgesetz widerspricht [d. h. die Mondspaltung]?

Meine Antwort: Sie haben mit Ihrer Frage sicher insofern recht, als nichts geschehen kann, was dem urewigen Naturgesetz widerspricht. Aber Ihre gleichzeitige Implikation, der menschliche Intellekt habe das ewige Gesetz in Gänze erfasst, und mit Verweis auf diese Schlussfolgerung das Zeichen der Mondspaltung zu kritisieren – das ist vollkommen falsch und eine Täuschung des Verstandes. Die Vernunft gebietet es, dass das Naturgesetz, dessen Kenntnis in den Büchern des Menschen noch unvollständig ist, den immer neueren Erkenntnissen der wunderbaren Naturdinge angepasst wird, statt neue Phänomene nur deshalb ab-

25 Gemeint ist der Heilige Prophet Muhammad^{SAW}. [Anm. d. Ü.]

zulehnen, da diese mit den uns bekannten Naturgesetzen nicht übereinstimmen. Es gibt keine eitlere und törichtere Idee als diese, dass man die eigene beschränkte und zweifelhafte Erfahrung für die Gesamtheit der naturgesetzlichen Ordnung Gottes hält. Und wenn danach neue Phänomene auftreten, diese deswegen ablehnt, weil sie über unseren bisherigen Kenntnisstand hinausgehen. Nach der Lektüre der Einleitung dieser Schrift haben Sie gewiss verstanden, was das Naturgesetz ist und wann wir eine Erscheinung als etwas Naturgesetzwidriges ablehnen. Wenn Sie die Einleitung noch nicht mit gebotener Aufmerksamkeit gelesen haben, dann bitte ich Sie, diese nützlichen Stellen abermals zu lesen, denn ohne die Kenntnis dieser auf der Wissenschaft beruhenden Ausführungen können Sie die Wirklichkeit des Naturgesetzes nicht verstehen.

Master Sahib: Die Mondspaltung bringt die Ordnung des Universums durcheinander.

Antwort: Wenn jemand nicht unter der Verwirrung des eigenen Verstands leidet, kann man verstehen, dass der Auftritt einer neuen speziellen Eigenschaft von etwas seine früheren Eigenschaften nicht aufhebt. Deswegen sind sich weise Menschen, die voller Ehrfurcht auf die großartigen Manifestationen der Allmacht Gottes schauen, dessen bewusst, dass der absolut Weise (Gott), dessen Weisheit grenzenlos ist, in Mond und Sonne durchaus solche unentdeckten Eigenschaften gelegt haben kann, dass sie trotz der Spaltung keine Störung in ihrem Verlauf erfahren. Genau darauf weist das Gotteswort hin:

اِقْتَرَبَتِ السَّاعَةُ وَاَنْشَقَّ الْقَمَرُ²⁶

D. h. der Zeitpunkt hat sich angenähert, und gespalten ist der Mond. Dies bedeutet, dass Gott, der absolut Weise, von Anfang an solche verborgenen Eigenschaften in den Mond gelegt hat, dass er sich zu einem bestimmten Zeitpunkt spalten wird. Es ist klar, dass die besonderen Eigenschaften von Sternen, Sonne und Mond zu bestimmten Zeiten auftreten. Die Zeiten haben Einfluss auf das Erscheinen von wundersamen Phänomenen von Himmel und Erde. Sie sind das Band, das die Naturgesetze zusammenhält. Daher ist es ein Hinweis voller Weisheit und Vortrefflichkeit, das Gott in dem zitierten Vers gesagt hat, dass es einen Zeitpunkt für die Mondspaltung gegeben hat, der näher gekommen ist und der Mond sich nun gespalten hat. Entsprechend sagt Gott nach diesem Vers weiter:

وَكَذَّبُوا وَاَتَّبَعُوا اَهْوَاءَهُمْ وَكُلُّ اَمْرٍ مُسْتَقَرٌّ²⁷

Die Ungläubigen haben die Mondspaltung für einen Zauber gehalten und die Wahrheit geleugnet, aber das ist kein Zauber, sondern gehört zu den der Allmacht Gottes unterworfenen Naturgesetzen, die zu ihren jeweiligen Zeiten sich in bestimmten Konstellationen zeigen. Warum wird der Vernünftige sich über dieses Zeichen der Allmacht Gottes wundern? Ist dies das einzige Phänomen, das übersinnlich erscheint und das sich die Denker und Philosophen nicht erklären können; haben sie alle anderen Geheimnisse der Natur verstanden; und ist dies das ein-

26 Sure *al-Qamar*, Vers 2. [Anm. d. Ü.]

27 „Sie leugnen und folgen ihren bösen Gelüsten. Doch jedem Ding ist eine Zeit bestimmt.“ (Sure *al-Qamar*, Vers 4) [Anm. d. Ü.]

zige unlösbare Rätsel, und alle anderen Rätsel haben sie gelöst? Ist dies die einzige wundersame Tat Gottes, sonst keine? Wenn man nachdenkt, so wird man feststellen, dass es Tausende solcher wundersamen Werke Gottes gibt. Es gibt schwere Erdbeben, bisweilen wird auf einer Strecke von mehreren Meilen die Erde umgekehrt, doch hat dies die Ordnung des Universums nicht gestört. So wie der Mond ein Teil dieser Ordnung ist, so ist es auch die Erde. Solche atheistischen Zweifel entstehen nur in den Herzen jener Leute, die Gott wie sich selbst für schwach und kraftlos halten. Wenn solche Einwände gegen Gott zulässig wären, könnte die Vernunft niemals befriedigt werden ob der Frage, wie und mit welchen Instrumenten Er solche himmlischen und irdischen Phänomene erschaffen hat.

Master Sahib: In der Geschichte von anderen Nationen und Völkern muss ein solch großes Ereignis [d. h. Mondspaltung] aufgezeichnet sein.

Antwort: Ich sage darauf, diese Ihre Aussage auf Sie zurückfällt. Denn es war laut und deutlich verkündet worden, dass der Mond sich gespalten hatte. Selbst der Qur'an warf den Gegnern vor, sie hätten das Zeichen der Mondspaltung gesehen und sich mit den Worten abgewendet, es sei nur Zauberei. Dies wurde nicht nur in Arabien, sondern in anderen Ländern, wie das römische Reich, Syrien, Ägypten und Persien bekannt. Es ist jedoch nicht verwunderlich, dass andere Völker, die dem Islam feindlich gesinnt waren, angesichts dieses Zeichens überrumpelt wurden und schwiegen, und aus Feindschaft, Groll und Eifersucht es vermieden hätten, das Zeichen zu bezeugen. Ein Gegner und Nichtgläubiger möchte nicht in seiner Gegnerschaft Bücher für die Unterstützung der anderen Religion schreiben oder ihre

Wunder bestätigen. Jüngst haben Ihre Glaubensbrüder, Lala Sh-rampat, Malawamal und andere Arya aus Qadian, beobachtet, wie etwa 70 offenbarte Prophezeiungen dieses Demütigen in Erfüllung gingen. Dazu gehört auch die Voraussage über den Tod von Pandit Dayanand. Uns liegen schriftliche Bestätigungen von einigen Ihrer Mitglieder vor. Letztlich aber haben sie es vermieden, darüber öffentlich zu sprechen, da sie von Seiten ihrer Gemeinde gerüffelt und bedroht wurden, weil ein solches Verhalten den Islam unterstützt hätte und solche Beweise erbracht hätte, die die Veden hätten nicht gut aussehen lassen. Daher haben sie aus Furcht über diese Tatsache geschwiegen. Sie haben die Unehrlichkeit geliebt und es gemieden, die Wahrheit zu bezeugen.

Wenn ein Gegner keine Bereitschaft zeigt, zugunsten der anderen Seite etwas zu bezeugen, ist das keineswegs verwunderlich. Vielmehr ist es so, wenn sie feststellen, der Gegner hätte etwas Falsches behauptet, dann würden sie allzu gern die Feder in die Hand nehmen, um die Falschheit des Gegners publik zu machen und den Lügner öffentlich zu ächten. Daher frage ich, der Heilige Prophet^{SAW} hat öffentlich bekannt gegeben, dass er das Zeichen der Mondspaltung gezeigt habe. Die Ungläubigen haben es selbst beobachtet und es als Zauberei abgetan. Wenn der Prophet in diesem Anspruch nicht wahrhaftig sein sollte, weshalb haben dann die Gegner des Heiligen Propheten^{SAW}, zu denen diese Nachricht wie Lauffeuer gedrungen war, sich in Schweigen gehüllt und weshalb haben sie den Propheten nicht zur Verantwortung gezogen mit den Worten, wann haben Sie den Mond gespalten und wann haben wir es als eine Zauberei bezeichnet und abgelehnt? Warum haben die Gegner geschwiegen, sogar selbst bis in den Tod? Dieses Stillschweigen, das ihrer gewöhnlichen Bereitschaft zu Verfolgung und Bekämpfung entgegenliefe, beweist doch, dass sie aus irgendeinem Grund davon

abgehalten worden sind. Es hat sie nichts abgehalten als das Bewusstsein, sie würden so das Zeichen bestätigen. Dieses Zeichen trat auf, als die Muslime sehr schwach und hilflos waren. Aber es verwundert sehr, dass selbst die Kinder und Kindeskinde der Gegner mit keinem Wort das Zeichen leugneten. Wenn dieser große Anspruch falsch war und über eine Entfernung von Hunderten von Meilen bekannt wurde, waren sie im Grunde verpflichtet, zu seiner Widerlegung Bücher zu verfassen. Wenn diese Hunderttausenden von Männern: Christen, Araber, Juden und Magier – wenn also keiner von ihnen es wagte, dieses Ereignis als falsch abzulehnen, und die Muslime andererseits öffentlich gegenüber von Tausenden von Menschen sagten, sie seien Augenzeugen dieses Zeichens: Dann ist das ein klarer Beweis dafür, dass sie das Zeichen der Mondspaltung gesehen hatten und keine Möglichkeit fanden, eine Widerlegung dessen zu verfassen. Dies hinderte sie daran, laut und hörbar dieses Zeichen falsch zu heißen. Wenn bereits damals das Zeichen der Mondspaltung bei Millionen bekannt wurde, sie aber aus Scham es nicht wagten, dies öffentlich als etwas Falsches zu bezeichnen, so ist das Schweigen der Gegner ein Beweis für die Mondspaltung, und nicht gegen sie. Die Gegner des Islam haben keine Erklärung dafür, warum sie keinen Widerspruch dagegen geschrieben haben.

Der Heilige Prophet^{SAW} lebte nicht wie ein Eremit oder Derwisch, so dass man den Vorwand bringen könnte, ein friedfertiger Mystiker, der andere Religionen nicht angreift, sollte ignoriert werden. Vielmehr erklärte der Heilige Prophet^{SAW}, seine Gegner kämen in die Hölle. Daher hatten sie den Grund, gegen ihn mit Leidenschaft zu opponieren.

Außerdem ist es nicht notwendig, dass ein Zeichen, das wenige Sekunden währte, von Menschen aller Länder zur Kenntnis

genommen wurde. Es ist möglich, dass es naturgemäß Zeitunterschiede gab, oder dass der Himmel nicht klar bzw. staubbedeckt war oder es regnete – es gibt also viele Gründe dafür, die die Beobachtung verhindern. Auch sind die Menschen von Natur aus nicht geneigt, immer zum Himmel zu schauen, insbesondere in der Nacht, die die Zeit für Ruhe und Schlaf ist und bei bestimmten Jahreszeiten dazu zwingt, sich im Haus aufzuhalten. Daher ist die Beobachtung überall unwahrscheinlich.

Nach diesen Ausführungen möchten wir schreiben: Selbst in den Büchern der Hindus gibt es die Bestätigung für die Mondspaltung. In *Mahābhārta*, *dharam prabhā*, schreibt Biyas Ji, in seiner Zeit habe sich der Mond gespalten und sich wieder vereint. Ohne Beweise nennt er es als ein Wunder des Vishvamitra. Aber Pandit Dayanand und europäische Forscher haben erklärt, Mahabharata, Puranas etc. sind nicht so alt; sondern manche der Puranas sind erst vor acht oder neunhundert Jahren verfasst worden. Nun liegt es näher, dass Mahabharata oder das oben beschriebene Ereignis darin in Wirklichkeit das Zeichen der Mondspaltung des Heiligen Propheten war, aber Bishwa Mithra ohne Grund zugeschrieben wurde, um ihn zu überhören; so ist es die Gewohnheit der Hindus bezüglich ihrer Altvordenen. Wahrscheinlich war dieses Ereignis zur Zeit des Autors von *Tārīḥ fariṣṭa* sehr bekannt. Denn er hat in Kapitel 12 seines Buches die folgende berühmte Überlieferung der Hindus aufgeschrieben: In der Stadt Dharka, am Fluss Chambal in der Region Malwa gelegen,²⁸ saß der Raja auf dem Dach seines Palasts, als der Mond unvermittelt sich in zwei Teile spaltete und sich wieder vereinte. Nach seinen Nachforschungen erfuhr er, dass dies ein Zeichen des Propheten Muhammad^{SAW} war, daher wurde er

28 Derzeitiger Name der Stadt ist wohl Dhar-[Nagri]. [Anm. d. Ü.]

Muslim. Die Menschen aus dieser Gegend gaben dies als Grund für seinen Beitritt zum Islam an. Das Ereignis war in der Region wohl bekannt, deswegen hat der Autor und Forscher dies in seinem Buch erwähnt. Schließlich erreichte diese Nachricht die Rajas des Landes der Arya und diese haben es in ihr Mahabarta aufgenommen. Pandit Dayanand glaubt, dass die *Puranas* aus der Zeit stammen, in der der Heilige Prophet^{SAW} lebte. Nun, nachdem auch die Wirklichkeit des Naturgesetzes erklärt worden ist – wenn nun trotzdem Lala Murlidhar Sahib zögert, das Zeichen der Mondspaltung zu akzeptieren, dann würde ich den Zustand seines Verstandes sehr bedauern.

Master Sahib: Die Aufzeichnung eines Ereignisses im Qur'an ist kein historischer Beweis. Dann wären alle Wunder, die die Anhänger verschiedener Glaubensrichtungen ihren jeweiligen Gottheiten etc. zuschreiben, als wahr anzusehen.

Antwort: Master Sahib! In Ihrem Vorurteil sind Sie so weit gegangen: Sie glauben, die Berichte des Qur'an sind wie Märchen gewöhnlicher Leute. Es gibt Leute, die ohne Grund und Beweis bestimmte Dinge ihren religiösen Persönlichkeiten zuschreiben, und zwar nach Hunderten oder Tausenden von Jahren. Diese werden weder in ihrer Zeit aufgeschrieben und veröffentlicht, noch gibt es ehrenwerte und glaubwürdige Zeugen, zu denen eine Überlieferungskette reicht, die authentisch und ununterbrochen ist. Vielmehr sind es Erfindungen von Schöpfungsanbetern, die kein klares Zeugnis für ihr Tun haben. Sie vergleichen solche unbewiesenen Erdichtungen mit qur'anischen Wahrheiten? Sie sagen, die Aufzeichnung durch den Qur'an sei kein historischer Beweis. Wenn ein solches Buch keine historische Glaubwürdigkeit besitzt, das eine berühmte Begebenheit seiner Zeit

mit Verweis auf die Gegner wiedergibt, ein Buch, das einem sehr ehrenwerten und erhabenen Mann zugeschrieben wird: was heißt dann historischer Beweis überhaupt? Kann man in den sämtlichen historischen Sammlungen einen besseren Beweis finden als diesen, dass in einem Buch über ein zeitgenössisches Ereignis berichtet wird, wobei das Buch von dem Augenzeugen dieses Ereignisses geschrieben wird, der selbst höchstes Ansehen in seiner Zeit genießt; trotz alledem nennt er seine Gegner als Zeugen für das Ereignis. Zudem besitzt das Buch außergewöhnliche Authentizität, weil es bereits in der Zeit seiner Entstehung große Berühmtheit erlangt hat und sogar von Hunderttausenden auswendig gelernt wurde. Überdies wurden zu jener Zeit zahlreiche Manuskripte und einige Kommentare darüber verfasst. Viele Diener Gottes rezitieren Teile aus diesem Buch jeden Tag im Gebet und bringen es anderen bei. Wenn Sie außer dem Qur'an ein anderes Buch mit diesen Qualitäten kennen, so teilen Sie es mit. Wenn Sie es aber nicht können, dann wird Beschämung und Blamage Ihre Strafe sein. Sie wissen nicht, es gibt viele große jüdische, christliche und andersgläubige Gelehrte, die zwar Gegner sind, aber die Aussagen des Qur'an nicht leugnen können. Mag sein, dass sie aus Vorurteil manche Verse anders interpretieren. Bezüglich der Mondspaltung sagen sie nicht wie Sie, der Heilige Prophet^{SAW} hätte diese Geschichte wider besseres Wissen in den Qur'an geschrieben. Sie werden zugeben, dass Sie kein Buch eines gelehrten Juden oder Christen gelesen haben, in dem der Autor die Meinung vertreten hat, der Heilige Prophet^{SAW} hätte sich im Qur'an fälschlicherweise das Wunder der Mondspaltung zugeschrieben. Die gelehrten Missionare und die gut unterrichteten Autoren aus Europa wissen aufgrund ihrer umfangreichen Kenntnisse, welche Sorgfalt bei der Verbreitung des Qur'an aufgewendet worden ist und wie penibel Freund

und Feind über jeden Vers des Qur'an gewacht haben und mit welcher Geschwindigkeit jede Thematik des Qur'an unter Hunderttausenden verbreitet worden ist, und in welcher kurzen Zeit – nämlich die Zeit des Prophetentums von weniger als 23 Jahren, – es in den meisten Teilen der Welt berühmt wurde. Der Qur'an ist von allen Seiten so minutiös beschützt worden, dass es keine Gelegenheit gegeben hätte, ein falsches Wunder oder eine falsche Prophezeiung zu interpolieren, wovon die Christen, Juden, Araber und Magier nicht erfahren hätten. Deshalb haben viele gelehrte Autoren englischer²⁹ Provenienz aufgrund ihrer Feindschaft in ihren Büchern und Kommentaren versucht, den Qur'an anzugreifen, was ihnen jedoch wegen ihres Irrtums nicht gelang. Aber keiner von ihnen hat das gesagt, was sie sagen. Wenn Sie einem solchen Buch keinen historischen Wert beimessen wollen, quasi ein leuchtendes Juwel dem Ramsch und Tand gleichsetzen, und seiner klaren Überlegenheit die Augen verschließen – dann ist all das nichts anderes als Mangel an Verstand.

Master Sahib: Wenn man an etwas, das dem Naturgesetz widerspricht, nur aus dem Grund glaubt, weil Gott allmächtig ist, dann können wir nichts als Unwahrheit bezeichnen, und Betrüger und Täuscher können jeden Tag andere hinters Licht führen.

Antwort: Mein Herr! Wann habe ich Ihnen gesagt, Sie sollen alles ohne Beweis und Nachforschung akzeptieren. Ich lege Ihnen doch klare Beweise vor. Ich selbst folge dem Prinzip, dass man keine Überlieferung ohne Nachforschung akzeptieren sollte. Aber ich sage Ihnen auch: Wenn Sie wertvolle Kenntnisse gewinnen möchten, dann sollten Sie einige nutzlose und beschränkte

²⁹ Gemeint sind Bewohner westlicher Länder. [Anm. d. Ü.]

Erfahrungen nicht dem gesamten Naturgesetz gleichsetzen, wie ein Brunnenfrosch, der meint, in der Welt gebe es nur so viel Wasser, wie er sehen könne. Zum einen gibt es diesen Mangel in Ihrer Glaubensüberzeugung, dass Sie sich als selbstexistent und urewig ansehen, gleichsam dem Parameshvara ebenbürtig. Hinzu kommt das unheilvolle Dogma, wonach Parameshvaras Kräfte und Allmacht nicht über ihre eigene Erfahrung hinausreichen. In diesem Fall sind Sie nicht nur dem Parameshvara ebenbürtig, sondern sind seine Ahnen. Denn Ahnen und Väter haben das Recht zu sagen, ihre Nachkommen hätten weniger Wissen als sie selbst.

Master Sahib: Was nun die Fragen von Mirza Sahib anbelangt, die darauf abzielen, man sollte erst vor der eigenen Türe kehren, und wenn man selbst Mängel hat, nicht auf andere zeigen – die ganze Welt sieht diese Denkweise als falsch an.

Antwort: Warum wollen Sie die ganze Welt in Mithaftung nehmen. Legen Sie doch Ihr Augenmerk auf Ihre eigenen eigentümlichen Ideen. Jeder weiß, Diskussionen und Debatten werden geführt, um die Wahrheit ans Tageslicht zu bringen: man sollte also bereit sein, das, was einem als wahr erscheint, auch anzunehmen. Wenn man eine Prämisse für sich als gültig betrachtet, aber für die Gegenseite – bei einem an sich erwiesenen Tatbestand – nicht einmal ein Tausendstel jener Prämisse gelten lässt, gleich wie vortrefflich diese auch sein mag: dann agiert man nicht mit bester Intention. Die in der Diskussion mit ihm verwandte Zeit geht unberechtigterweise verloren. Wäre es also schlecht, wenn man einem solchen Diskutanten dies erklärt: „Du glaubst doch selbst an Dinge, die nicht nur jenseits der Vernunft liegen, sondern ihr entgegengesetzt sind. Warum zögerst du dann Dinge zu

akzeptieren, die zwar durch den menschlichen Intellekt nicht erklärbar sind, für die aber Beweise vorgelegt werden. Rechtschaffenheit und Ehrlichkeit liegen doch darin, wenn man eine Lehre für richtig hält, dann sollte man eine ähnliche Lehre bei seinem Gegner nicht unnötig ablehnen und mit ihm nicht streiten. – Das ist die Art der Querulanten, die nur dazu führt, dass wertvolle Zeit beider Seiten verlorengeht. Ein Streit darüber wäre unangemessen und ungerechtfertigt, wenn man etwas ablehnt, was durch seine Beweise hundertfach klarer und reiner ist und zu der Manifestation der göttlichen Allmacht gehört, und zudem auch historisch belegt ist. Wer also einen solchen nutzlosen Streit führt, der tut nichts anderes als seine wertvolle Zeit und die seines Gegenübers zu vergeuden – und um dies zu vermeiden, erfordert die Technik der Debatte, diesen Menschen zur Räson zu bringen, indem man ihm mit einem Gegeneinwand antwortet. Es gibt Menschen mit verschiedenen Naturen. Zum einen solche, die nicht auf ihren Standpunkt beharren, wenn ihnen erwiesene Tatsachen vorgelegt werden. Diese sind eher rar. Andere, die zum gewöhnlichen Volk gehören, haben nicht die Fähigkeit, argumentative Antworten zu akzeptieren; und wenn es welche von ihnen können, versuchen sie es dennoch, gleichsam Mondlicht mit ihrer Hand zu verbannen. Letztere benötigen diese Art von Antwort (Gegeneinwand), damit sie mit dem Streit aufhören.

Bei alledem darf man nicht vergessen, auch die Veden enthalten viele grundlose Geschichten, die als Wunder ihrer Gottheiten beschrieben werden. Beispielsweise ist im Rigveda, *Aṣṭaka* 1, zu lesen, dass so manche Gottheit in grauer Vorzeit einer lahmen Frau Eisenbeine gab, eine Unfruchtbare befähigte, Milch zu bilden und einen Blinden sehend machte; einem, dessen Kopf abgeschnitten worden war, wurde ein Pferdekopf aufgesetzt; und

schließlich wurde ein *siyāwa* Rishi , der in drei Teile geschnitten worden war, wieder belebt etc. In meinem Gegeneinwand habe ich diese Geschichten nicht benutzt, weil sie einer unbekanntem Zeit zugeschrieben werden, die vor den Veden lag, und die von den Anhängern der *Puranas* für wahr gehalten werden. Aber die gegenwärtigen Arya-Samaj-Mitglieder wenden große Mühe auf, um für diese Stellen der Veden an den Haaren herbeigezogene und extravagante Interpretationen vorzulegen.

Ende.

Die Lehre der Arya bezüglich Seelenwanderung widerspricht
dem Naturgesetz

Geehrte Herrschaften der Arya-Gemeinde! Selbst wenn die ganze Welt das Naturgesetz akzeptiert, ist es für euch nicht möglich, dies zu tun, weil die Akzeptanz des Naturgesetzes dazu führen würde, dass das Lehrgebäude ihrer Religion auseinanderfällt. Sie sind nicht und können auch nicht von der Wirkungsmacht Gottes über das Naturgesetz überzeugt sein; der Glaube an das Naturgesetz wird und kann nicht von Ihrer Lehre unterstützt werden: Der Grund dafür ist, dass Ihre Lehre der *tanāsuh* [Seelenwanderung] nur dann Bestand haben kann, wenn von der Urewigkeit bis zur Endewigkeit dem erhabenen Gott Seine Wirkmächtigkeit, den Willen zur Manifestation Seiner Allmacht, Seine Verfügungsgewalt, persönlichen Kräfte und Qualitäten abgesprochen werden. Es ist offensichtlich, dass Ihre Reinkarnationslehre (*āwagūn*) dem Naturgesetz widerspricht, ja sie sich sogar gegenseitig ausschließen. Glauben wir an Gottes Verfügungsgewalt, die durch Seine Allmacht bedingt ist, und akzeptieren: Gott hat alle himmlischen und irdischen Körper durch Seine *rabūbiyyat* (versorgende Göttlichkeit) erschaffen und so den verschiedenen Teilen des Universums Struktur und Ordnung verliehen; nur durch Seine vollkommene Allmacht und allein durch Seinen Willen hat Gott alle materiellen und nicht-materiellen Dinge dank der Gestaltungskraft Seiner Allweisheit in einem weisen und intelligenten System zusammengefügt: glaubt man also an diese Dinge – was mit anderen Worten auch die durch Gott bestimmte naturgesetzliche Ordnung ist – wird Ihre Lehre der Reinkarnation enturzelt. Denn diese Lehre beruht darauf, dass diese Ordnung des Universums, die tatsächlich

besteht, ihr Dasein nicht dem Willen und der Allmacht Parameshvaras verdankt. Nicht Seine Weisheit und Gestaltungskraft, sondern die Sünden der Sünder haben diese mannigfaltigen Dinge entstehen lassen, und Parameshvara hat keinen Anteil daran. Beispielsweise die milchgebende Kuh, das Pferd, das zum Reiten, und der Esel, der als Lasttier dient; oder die Erde, auf der wir leben; und Sonne und Mond, die zwei Lichtquellen sind und durch ihre Kräfte und Besonderheiten der Welt auf vielfältige Weise nutzen³⁰ oder die Speisen wie Weizen, Kichererbsen

30 Ein unkundiger Arya könnte durch die Tatsache getäuscht werden, dass die Arya-Gemeinschaft nicht glaubt, die Seele sei als Reinkarnation mit dem Mond oder der Sonne oder der Erde usw. verbunden, sondern sie betrachtet diese Dinge als träge oder unbelebt. Als Antwort darauf sollte man einräumen, dass der Glaube, die Arya glaubten zuvorderst, die Sonne, der Mond, die Erde, Agni (Feuer), Vayu (Wind) usw. seien seelenlose Dinge, in denen es kein Leben gibt, vollkommen falsch ist. Denn es ist durch Hunderte von Passagen der Veden bewiesen, dass Sonne, Mond und Agni usw. eine Seele sind, eine Seele für die Bestandteile des Universums. Auch die Griechen und die Magier sind von diesen Seelen überzeugt. Alle Gruppierungen der Welt, die die Reinkarnation vertreten, glauben an diese Seelen. Vielmehr ist es ihre Aussage, dass die menschliche Seele, wenn sie sich mit der Sonne, dem Mond, den Sternen usw. verbindet, zu einer Gottheit wird und der Anbetung würdig ist. Aus diesem Grund verehren die Hindus seit jeher die Sonne und das Feuer. Und auch heute noch halten viele dieser Gruppen an dieser Verehrung fest. Auch die Griechen haben diese Dinge angebetet und bezeichnen sie als verschiedene Arten von Göttern. Bei den Zoroastriern steht die Verehrung des Feuers an oberster Stelle.

چو یکدم اندر امان افتد بسوزد

اگر صد سال گیر آتش فروزد

[Auch wenn der Verehrer des Feuers hundert Jahre lang das Feuer am Brennen hält / Wenn er irgendwann plötzlich hineinfällt, wird es ihn verbrennen.]

Abgesehen davon ist es sehr offensichtlich, dass es in jedem Körper so viele Seelen gibt, wie es Teilchen in ihm gibt. Wenn man einen Wassertropfen

oder Reis, die wir essen: alle diese Dinge sind Ihnen zufolge menschliche Seelen, die aufgrund vergangener Sünden in verschiedenen Gestalten wiedergeboren wurden. Diese Vielfalt an

durch ein Mikroskop betrachtet, kann man Tausende von Bakterien darin sehen, genauso wie man Bakterien in Früchten und Kräutern und in der Luft sehen und spüren kann. Jedes Lebewesen ist jedoch voll von Bakterien. Aber manchmal sind diese Bakterien versteckt oder mit anderen Worten, sie sind vorhanden aber nicht aktiv, und manchmal treten sie aus dem verborgenen Zustand in den Zustand der Aktion über. Wenn man zum Beispiel das Korn betrachtet, wird es erscheinen, dass kein Wurm darin ist, und dann werden automatisch einige Veränderungen von innen heraus auftreten und so viele Würmer entstehen, so als ob alle diese Körper Würmer sind. Daraus ist ersichtlich, dass die Seelen eine wesentliche und dauerhafte Beziehung zu den Körpern haben. Nun muss derjenige, der von der Reinkarnation, d. h. von *awāgūn*, überzeugt ist, sagen, dass jedes einzelne Teilchen der pflanzlichen, mineralischen, tierischen und himmlischen Materie einst die Seele des Menschen war. Da die Erfahrung beweist, dass eine Seele mit jedem Teilchen des Körpers verbunden ist. Und die Existenz von Seelen in den himmlischen Objekten mag in den Augen der Uneingeweihten überraschend sein, aber die Forschungen der Philosophen von heute haben ergeben, dass die Sphäre der Sonne und des Mondes nicht frei von der Bevölkerung von Lebewesen ist. Daher sind auch Pandit Dayananda und seine Anhänger davon überzeugt. Jeder weiß also, dass die Sphäre, in der sich ein Lebewesen befindet, aus der Materie derselben Sphäre erschaffen wurde, so wie alles, was sich auf der Erde befindet, aus der Erde selbst erschaffen wurde und erschaffen wird. Da es also bewiesen ist, dass es Lebewesen in den himmlischen Objekten gibt, was auch von den Arya anerkannt wurde, ist es offensichtlich, dass all diese Lebewesen aus den Elementen Sonne, Mond usw. geboren worden sein müssen. Und durch diese Geburt wurde bewiesen, dass die himmlischen Körper ebenso wie die weltlichen Körper in vielerlei Hinsicht die Erzeugungsquelle der Seelen sind. Daher mussten die Reinkarnationsgläubigen glauben, dass die Sonne, der Mond usw. einst menschliche Seelen waren und dass sie dann aufgrund der guten oder schlechten Wirkung einer Handlung zu Sonne, Mond usw. wurden. Und so sehr dieser Glaube auch gegen das Gesetz der Natur und der Vernunft verstößt, es ist nicht nötig, ihn zu erklären. Also, denkt darüber nach.

Dingen, was auf Erden und im Himmel zu sehen ist, ist gemäß Ihrer Lehre bloß zufällig, an denen Parameshvaras Willen und Macht nicht im geringsten Anteil haben, noch kann er ihre Zahl erhöhen oder verringern oder sie entstehen oder verschwinden lassen. Nach Ihrer Meinung verhält es sich so, wenn die menschlichen Seelen nicht gesündigt hätten, so hätte es keine der vielen Tausenden Schöpfungen dieses Universums gegeben. Somit sei jegliche Rast und Ruhe dieser Welt den Sünden zu verdanken, alle weltlichen Gnaden seien mit Lasterhaftigkeit verbunden. Wenn einer sündigt und als Kuh wiedergeboren wird, dann bekommen sie Milch; wenn einer aufgrund seiner Laster als Pferd wiedergeboren wird, dann können Sie reiten; und wenn schließlich einer wegen seines Frevels im Körper eines Esels, Maultiers oder Kamels in die Welt kommt, dann haben sie die Möglichkeit, Lasten zu befördern; begeht einer eine Tat, für deren Strafe er als Frau wiedergeboren wird, so können sie eine Frau finden. Wenn jemand wegen seiner schlechten Taten den Tod findet, so wird seine Seele für Sie als Sohn oder Tochter wiedergeboren, so dass Sie Nachkommen haben.

Laut dieser Lehre, die Sie vertreten, läuft das gesamte Werk Gottes nur dank Sünden. Gäbe es keine Sünden, so wäre Parameshvara nichts und seine Allmacht und seine Weisheiten wären nichtig und bedeutungslos. Sie sollten überhaupt nicht von dem Naturgesetz sprechen. Denn das Naturgesetz erfordert zwingend, dass alle Teile des Universums kraft dieses Gesetzes vom ersten Tag an in einer Ordnung zusammengefügt sind; und diese tausenden von Schöpfungen entstanden keineswegs durch ein zufälliges Ungemach. Doch Ihre Lehre besagt, wenn es diesen Zufall nicht gäbe, so wären sie nicht geboren, gleich wie groß auch der Wille des Parameshvara dafür gewesen wäre, hätte er nichts tun können. Wenn Ihnen Ihr Glaube und Dharma

solche Dogmen lehrt, weshalb soll man dann von der Allmacht des Parameshvara reden, und wo ist da der Platz für das Naturgesetz. Denn von Allmacht oder von der naturgesetzlichen Ordnung Gottes spricht man dann, wenn man zuerst des Meisters schöpferische Kräfte, allumfassende Verfügungsgewalt und Sein willentliches Wirken akzeptiert, und dann die kohärente Entfaltung dieser Kräfte als Naturgesetz bezeichnet. Aber bei Ihnen ist das nicht vorhanden, Parameshvara ist nur dem Namen nach Parameshvara. Er hat nicht einmal die Macht, ein Partikel zu erschaffen. Er hat aber aufgrund einer verborgenen Ursache Macht über Seelen. Vielleicht hat er in einem vergangenen Leben sehr gute Werke verrichtet, weswegen er nun dieser Herrschaft fähig geworden ist. Kurzum, wenn Parameshvara kein Zeichen der Allmacht zeigt, keine Verfügungsgewalt hat und wenn ihm nicht möglich ist, allmächtige Werke zu vollbringen; wenn er an der Ordnung der Welt keinen Anteil hat, dann ist er offensichtlich nicht fähig, sich eine naturgesetzliche Ordnung zuzuschreiben. Darauf trifft diese persische Redewendung zu:

جامه ندارم دامن از کجا آرم

[Ich habe gar keinen Rock, geschweige denn einen Rocksaum!]

Indes sollten Sie für Ihre Sünden dankbar sein, die Sie mit Milch versorgten, das Reiten ermöglichten, und alles für Sie bewirkten und erledigten. Kurzum, die Lehre der Reinkarnation hat Ihnen viele Vorteile verschafft. Den einzigen Schaden, den Sie dadurch erlitten haben, ist der, dass der Parameshvara Ihren Händen entglitten ist, und zweitens die Unterscheidung von Erlaubtem und Verbotenem nicht mehr möglich ist. Dem Verlust des Parameshvara brauchen Sie ja keine Träne nachzuweinen, Sie kommen ja

ganz gut ohne ihn aus. Aber das Durcheinander von Erlaubtem und Verbotenem – dieses Defizit ist auch für einen weltlichen Menschen, der Ehrgefühl hat und der auch nur ein wenig Sinn für Scham und Würde besitzt, unerträglich. Denn wenn die Lehre der Reinkarnation richtig ist, dann kann es sein, dass jemandes Mutter, Tochter, Schwester oder Großmutter nach ihrem Tod als eine andere Frau wiedergeboren wird und zu seiner Ehefrau wird. In dieser dunklen Welt voller unbekannter Gesichter wird wohl kaum jemand zu diesem Mann kommen und sagen: Guter Mensch, heirate diese Frau nicht, sie ist deine Mutter, Schwester bzw. Großmutter. Sie sollten sehr viel darüber nachdenken: Diese Reinkarnation hat nicht nur die Ehre des Parameshvara verletzt, sondern beinhaltet viele andere Mängel. Und sicher muss einer, der diese Lehre toleriert, auch ihre Konsequenzen tolerierbar und statthaft nennen. Ach mit Bedauern muss man sagen, Menschen, die der Weltlichkeit anhängen und im religiösen Vorurteil gefangen sind, wollen ihre üblen Lehren unter keinen Umständen aufgeben. Sie haben solch eine Furcht vor ihrer religiösen Gemeinschaft, dass dies der Schöpfungsanbetung gleichkommt. Gott hat in ihren Augen nicht einmal so viel Wert wie für eine alte Frau in ihrer Hütte ihre Nadel wert ist.

دنیا کی حرص و آرز میں کیا کچھ نہ کرتے ہیں نقصان جو ایک پیسہ کا دیکھیں تو مرتے ہیں
Was sie nicht alles tun in ihrer Gier nach der Welt
Sie sterben beinahe, wenn sie auch nur einen Cent verlieren

زر سے پیار کرتے ہیں اور دل لگاتے ہیں ہوتے ہیں زر کے ایسے کہ بس مر ہی جاتے ہیں
Sie lieben Geld und schenken ihm das Herz
sind dem Geld verschrieben, dass sie alles andere vergessen

جب اپنے دلبروں کو نہ جلدی سے پاتے ہیں کیا کیا نہ ان کے ہجر میں آنسو بہاتے ہیں
Wenn sie ihre Geliebten nicht schnell finden
Vergießen sie Tränen ob der Trennung

پر ان کو اس سخن کی طرف کچھ نظر نہیں آنکھیں نہیں ہیں کان نہیں دل میں ڈر نہیں
Doch schauen sie nicht zu diesem wahren Freund
Sie haben keine Augen, Ohren, keine Furcht im Herzen

ان کے طریق و دھرم میں گو لاکھ ہو فساد کیسا ہی ہو عیاں کہ وہ ہے جھوٹ اعتقاد
Gäbe es hunderttausendfaches Unheil in ihrer Praxis und Lehre
Gleich wie offensichtlich ihnen deren Falschheit erscheint

پر تب بھی مانتے ہیں اسی کو بہر سبب کیا حال کر دیا ہے تعصب نے ہے غضب
Trotz alldem haben sie festen Glauben daran
In welchen Zustand ihr Vorurteil sie doch gebracht hat

دل میں مگر یہی ہے کہ مرنا نہیں کبھی ترک اس عیال و قوم کو کرنا نہیں کبھی
Man denkt im Herzen, man wird nie sterben
Und diese Menschen und Kinder nie verlassen

اے غافلاں و فاکند ایں سرائے خام دنیائے دوں نماںد و نماںد کس مدام
Diese vergängliche Stätte wird dir nicht Treue erweisen
Die niedere Welt wird niemanden auf Ewigkeit begleiten

تمت المباحثہ الوالی
وللہ الحمد فی الاولی والاخری

[Es endet die erste Debatte – Aller Preis gebührt Allah, am
Anfang und am Ende.]

Zweite Debatte

geführt am 14. März 1886

Einwand seitens des Verfassers dieser Schrift

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ³¹

Es ist die Glaubensüberzeugung der Arya-Mitglieder, Parameshvara habe keine Seele erschaffen. Die Seelen seien vielmehr anfangslos und urewig. Ebenso sagen sie, der Mensch könne keine dauerhafte Erlösung erfahren, sondern werde für eine bestimmte Frist in der „Stätte der Erlösung“ bleiben und dann diese verlassen müssen. Unser Einwand ist folgendermaßen: Diese zwei Lehren sind derart, dass der Glaube an die eine Lehre die Einheit Gottes, Seine Göttlichkeit gar, zerstört; während die andere den treuen Diener ungerechter Härte aussetzt. Dies wird im Detail folgendermaßen erläutert: Wenn alle Seelen und ebenso die Partikel als urewig und anfangslos angenommen werden, so beinhaltet dieser Gedanke viele Mängel. Einer davon ist, dass es damit kein Argument mehr für Gottes Dasein geben kann. Wenn also alle Seelen und Partikel selbstexistent sein sollen, dann kann für deren Zusammenfügen keine Notwendigkeit eines Erbauers bestehen. Ein Atheist kann den Vorwand bringen, wenn ihr daran glaubt, dass alle Dinge selbstexistent seien und für ihre

31 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

Schöpfung den Parameshvara nicht benötigten, welches Argument gebe es dann dafür, dass es für das Zusammenfügen dieser Dinge Parameshvaras bedarf. Diese Glaubensüberzeugung nimmt Gott seine Göttlichkeit. Diejenigen, die die Psychologie und die Qualitäten von Seelen kennen, wissen genau, dass die zahlreichen wundersamen und wunderbaren Eigenschaften der Seelen nicht einfach durch das bloße Zusammenfügen zustande kommen können. Beispielsweise besitzen die Seelen die Visionskraft, mit deren Hilfe sie nach geistiger Übung die Fähigkeit zum Erkennen verborgener Dinge entwickeln können. Zudem haben sie die Vernunftkraft, mit der sie sich das Wissen von rationalen und intellektuellen Dingen aneignen können. Überdies besitzen die Seelen auch die Kraft zur Liebe, durch die sie sich zu Gott hingezogen fühlen. Wenn man annimmt, alle diese Kräfte seien ohne das schöpferische Handeln eines Bildners entstanden, dann ist das eine große Beleidigung des Parameshvara. Man könnte auch sagen, die höherwertige und erhabene Tätigkeit fand von alleine statt, aber die niedrige und weniger anspruchsvolle Arbeit geschah durch die Hand des Parameshvara. Man müsste auch zugeben, die selbst entstandenen wundersamen Qualitäten seien viel wertvoller als die Arbeit des Parameshvara, die selbst ihn in Erstaunen setzen. Dies wäre ein großer Schlag gegen die Göttlichkeit des Parameshvara, so dass seine Existenz oder Nichtexistenz gleich wären. Es wäre nicht möglich, einen Vernunftgrund für seine Existenz anzuführen. Er wäre nicht die Quelle aller Gnaden, sondern hätte eine niedrige Aufgabe, und die höherwertigen Dinge wären von selbst entstanden. Jeder intelligente Mensch kann verstehen, wenn all dies zuträfe, so wäre die Existenz des Parameshvara, selbst wenn man an ihn glaubte, sehr schwach und nutzlos. Es wäre im Grunde gleichbedeutend mit seiner Nichtexistenz. Selbst wenn man sich seinen Tod vor-

stellte, so würde dies die Seelen überhaupt nicht beeinträchtigen. Er wäre nicht würdig, dass einer Seele geboten werde, ihn anzubeten. Denn jede Seele könnte ihm antworten: Du hast mich nicht erschaffen, noch hast du die Qualitäten und Kräfte, über die ich verfüge, in mich gelegt, mit welcher Begründung erwartest du dann meine Verehrung? Als ein Wesen, das keine Seelen erschuf, besitzt er keine Dominanz über diese. Das führt dazu, dass eine Entfremdung zwischen Parameshvara und den Seelen entsteht, woraus folgt, dass Parameshvara kein *sarb gayānī* [Allwissender] sein kann, d. h. er hat nicht die Macht, über das Wissen des Verborgenen zu verfügen. Und wenn er keine Macht hat, so fällt seine ganze Göttlichkeit auseinander. Dann hat man quasi das ganze Wesen des Parameshvara aus der Hand gegeben. Offensichtlich kann das vollkommene Wissen über eine Sache befähigen, diese Sache zu erschaffen. Deswegen wird den *ḥukamā'* [islamischen Philosophen] dieses Wort zugeschrieben: das vollkommene Wissen führt zum idealen Handeln. So stellt sich naturgemäß die Frage, ob Parameshvara vollkommenes Wissen über das Wesen und den Zustand der Seele besitzt. Wenn das bejaht wird, warum kann er dann trotz vollkommenen Wissens die Seelen nicht selbst erschaffen. Daraus ergibt sich nur folgendes, nämlich dass Parameshvara nicht nur die Fähigkeit fehlt, Seelen zu erschaffen, sondern auch das vollkommene Wissen über sie.

Der zweite Teil unserer Frage betrifft die Rechte der Schöpfung. Aus der oben beschriebenen Überzeugung der Arya-Mitglieder geht auch hervor, dass Parameshvara auch gegenüber seinen Dienern eine Art Geiz an den Tag legt. Denn die wirkliche Erlösung liegt darin, dass der Mensch sich von der Liebe zu allem Gottfremden abwendet und sich in der Liebe zu Parameshvara verliert, und genauso wie ein Liebender den An-

blick seines Geliebten genießt, genauso empfindet der Mensch in der Vorstellung seines wahren Geliebten Genuss. Liebe kann ohne wahre Erkenntnis nicht wachsen. Im Prinzip gibt es zwei Gründe für die Liebe: die Schönheit und die Wohltat. Wenn der Mensch ob seiner vollkommenen Erkenntnis vollendetes Wissen über die Schönheit und die Wohltaten Gottes erlangt, so wird er unweigerlich von der vollkommenen Gottesliebe ergriffen. Diese vollkommene Liebe verschafft ihm die höchsten Genüsse, und bereits im Diesseits beginnt der Gotteskenner, gleichsam im Paradiesgarten zu leben. Diese vollkommene und ewige Liebe bildet im Jenseits die Ursache für den ewigen Genuss. Dies wird in anderen Worten als Erlösung bezeichnet. Wenn nun jemand vollkommene Möglichkeit zur Erlösung gefunden hat respektive durch die Gnade des Parameshvara *mukti* [Erlösung] erreicht hat, warum vertreibt ihn Parameshvara dann aus dieser Stätte der Erlösung. Kann er es nicht ertragen, dass sein demütiger Diener dauerhaft Ruhe und Frieden findet. Den Seelen wurde ja die Fähigkeit zur ewigen Existenz gegeben, kann Parameshvara etwa seinen Dienern keinen ewigen Genuss gewähren. Manche Herren können an dieser Stelle den Vorwand bringen, da die Taten des Menschen begrenzt seien, so müsse auch die Belohnung begrenzt sein. Ich sage aber, dieser Gedanke ist falsch. Denn die größte Tat des Menschen besteht darin, dass er treu glaubt und mit unbeschränkter Loyalität stets dazu bereit ist, finanzielle und persönliche Opfer auf sich zu nehmen. In diesem Falle wäre seine Tat nicht beschränkt, sondern unbeschränkt. Wenn Parameshvara ihn hätte länger leben lassen, so würde er niemals untreu werden. Gott behüte, es ist der Fehler des Parameshvara, dass er ihm nicht mehr Zeit gegeben hat.

Überdies ist die Erlösung, wie bereits angedeutet, ein Zustand, der in der Nähe des Parameshvara immer intensiver

werden sollte, statt abzunehmen. Kein Vernünftiger kann glauben, die Nähe des Parameshvara würde einen Menschen je an Erkenntnis und Liebe abnehmen lassen. So wie es nicht möglich ist, dass trotz einer Lampe Dunkelheit herrscht, genauso ist es unmöglich, dass jemand bei Vorhandensein von positiven Gründen aus der Stätte der Erlösung vertrieben würde. Parameshvara ist kein Käufer, so dass man sagt, er habe für das bezahlt, was er erworben habe. Vielmehr geht es hier um Liebe und Zuneigung, und kein gerechter Geliebter würde es jemals mögen, auf solch ungerechte Weise mit seinem Liebenden umzugehen, dass er ihn ohne Grund ins Unheil stürzt. Wir fragen, ob Parameshvara die Macht hat, seinem Diener ewige Erlösung zuteil werden zu lassen. Wenn er allmächtig ist, sein treuer Diener dessen berechtigt ist und die notwendigen Gründe auch für ewige Erlösung sprechen, dann stellt sich die Frage, warum Parameshvara eine solche Härte walten lässt, dass er einen Diener erst zu seinem Auserwählten macht, dass er sogar zu seinem *avatara* [Ebenbild] wird, ihm die Veden offenbart, dann aber schließlich seine Ehre zerstört. Nach und nach lässt er ihn stetig in immer neueren Gestalten auferstehen, bis er schließlich als Wurm und Insekt wiedergeboren wird. Manche sagen auch, diesem Handeln des Parameshvara liegt der folgende Sinn zugrunde: Parameshvara habe nicht die Macht, neue Seelen zu erschaffen und er weiß, dass die Seelen in ihrer Anzahl beschränkt seien. Wenn Parameshvara allen Seelen Erlösung gäbe, dann käme der ewige Kreislauf der Wiedergeburt der Welt zum Stillstand, denn jede Seele, die in die Stätte der Erlösung geht, ist für immer verloren. Sozusagen sind die Ausgaben an Seelen größer als die Einnahmen. Eines Tages würde es keine Seelen mehr geben. Dann wäre Parameshvara nicht mehr imstande, die Welt neu zu erschaffen, etwas, was nach der Lehre der Arya nicht eintreten darf.

Kurzum, gemäß den Lehren der Arya bleibt weder die Einheit und Majestät Gottes erhalten, noch kann die erlöste Seele je vor einem unverhofften Unheil bewahrt werden. Gleich einem Epileptiker, der zu einem bestimmten Zeitpunkt einen Anfall erleidet, ergeht es auch den Seelen in der Stätte der Erlösung: je näher der Augenblick der Vertreibung daraus kommt, desto lauter wird ihre Wehklage.

Allah, der Majestätische, sagt im Heiligen Qur'an:

وَأَمَّا مَنْ خَافَ مَقَامَ رَبِّهِ وَنَهَى النَّفْسَ عَنِ الْهَوَىٰ ۖ فَإِنَّ الْجَنَّةَ هِيَ الْمَأْوَىٰ³²

D. h. Wer aus Ehrfurcht vor seinem Herrn sein Inneres läutert und sich von allem Gottfremden abwendet, so dass er einzig und allein Gott zugewandt ist, ist im Paradies; das ist sein Platz. Wegen seiner Glaubenskraft und Erkenntnis entsteht in seinem Herzen ein Paradies, das ihn ständig begleitet, und er befindet sich immer in diesem Zustand.

An dieser Stelle bitte ich Master Sahib auch, gegenüber diesem Qur'an-Vers, der auf ewige und unvergängliche Erlösung und *mukti* hindeutet, eine entsprechende *shruti* der Veden vorzulegen, die die Thematik der beschränkten *mukti* behandelt. (14 März 86)

32 Sure *an-Nāzi'āt*; Vers 41, 42. [Anm. d. Ü.]

Antwort seitens des Herrn Lala Murlidhar mit einer Duplik durch
den Verfasser dieser Schrift

Mirza Sahib sagt, die Arya-Anhänger hätten die Glaubensüberzeugung, dass Parameshvara keine Seele erschaffen habe und alle Seelen ohne Anfang, urewig und unerschaffen seien; des Weiteren glaubten sie daran, dass der Mensch nicht für immer Erlösung finden könne, sondern er würde für eine bestimmte Frist in einer Stätte der Erlösung verweilen und dann daraus vertrieben. Diese Aussage von Mirza Sahib unterscheidet sich deutlich von den Lehren der Arya-Samaj, dies werde später verdeutlicht werden.

Verfasser: Den Wissenden ist es bewusst, dass diese Darstellung sich um keinen Deut unterscheidet; zweifelsohne vertreten die Arya-Samaj-Anhänger diese beiden Dogmen, auf denen die Seelenwanderung bzw. Reinkarnation beruht. Hätte es einen Unterschied gegeben, so hätten Sie ihn gezeigt. Sie versprachen zwar, dass Sie den Unterschied darlegen würden, aber sie taten es an keiner Stelle. Es heißt ja, der Lügner hat kein Gedächtnis. Somit haben Sie klar eingestanden, dass die Arya diese Lehren vertreten. In Wirklichkeit bezeugen auch eure Herzen, dass die beiden Dogmen in deutlicher Weise gegen Gottes Größe, Allmacht, Einheit und Herrlichkeit verstoßen. Deswegen fühlt ihr euch beschämt gegenüber anderen Menschen und wahrt Verschwiegenheit. Aber wie können Sie Dinge verbergen, die durch die Feder des Pandit Dayanand bereits publiziert worden sind und worüber Freunde und Fremde längst Bescheid wissen. Master Sahib, bitte nehmen Sie mir nicht übel, aber die Lehre, die Sie vertreten, hat den Atheisten sehr geholfen. Wenn man es genau betrachtet, so wird durch die Lehre der Arya ein Gott vorgestellt, gegen den

ein Wahrheitssucher Abneigung empfinden muss. Sie glauben, dass ihr Parameshvara nicht von selbst ein Herrscher ist. Vielmehr ist er aufgrund eines Zufalls oder Glücks zu seiner Herrschaft gekommen. Durch eine glückliche Fügung hätte er bereits fertige Seelen und Körper gefunden; womöglich gibt es verborgene Plätze, wo sich noch mehr Körper und Seelen befinden, die sich der Kenntnis des Parameshvara noch entziehen. Aber wird diese Vorstellung der Erhabenheit, Allmacht, Majestät und Größe Allahs gerecht. Der erhabene Gott ist doch jenes vollkommene Wesen, das der Ursprung aller Gnaden, die Quelle aller Lichter, Erhalter aller Dinge ist und alle Vollkommenheiten und Vorzüge in sich vereint; ebenso ist er frei von Defiziten und Abhängigkeiten von anderen. Denkt selbst nach, ist es nicht zutreffend, dass der Glaube an die Unerschaffenheit und Selbstexistenz der Seelen und Körper dazu führt, dass keine der genannten erhabenen Eigenschaften bestehen bleiben; seine Göttlichkeit erhält dadurch einen solchen Schlag, dass nichts von alledem übrig bleibt.

Auch mit gewöhnlicher Intelligenz kann man verstehen, dass die Einheit Gottes bedeutet, dass Gott in Wirklichkeit die wahre Existenz bildet; alle anderen Dinge haben ihren Ursprung in Ihm, sind durch Ihn existent und erlangen ihre angestrebte Vollendung nur durch Seine Gnaden. Aber das Gottesbild der Arya lehrt das Gegenteil. Ihre Schriften verkünden lautstark: Wir seien gleich Parameshvara ewig und anfangslos und unerschaffen und seien ihm sozusagen gleich, und seien Schöpfer unserer selbst. Sie denken nicht, wenn Geschöpfe auch seit Ewigkeiten bestehend und von sich selbst existierend sind, warum sind sie dann trotz ihrer gottgleichen Eigenschaften Ihm untergeordnet? Wer hat dafür gesorgt, dass diese Differenz (zwischen Gott und Geschöpfen) entstanden ist? Bedauerlicherweise haben sie die falschen vedischen Lehren so sehr geliebt, dass sie kein Ehrge-

fühl mehr für die Größe und Vollkommenheit Gottes empfinden. Die schlimmeren Auswirkungen dieses irrigen Dogmas haben ihnen nichts übrig gelassen, ihnen gar auch die ewige Erlösung geraubt. Sein Übel hat sie durch und durch ins Verderben gestürzt. Denn die richtige oder falsche Einschätzung von Gottes Existenz und Eigenschaften beeinflusst alle anderen Lehren (in die eine oder andere Richtung). Ist diese Einschätzung vorzüglich, so sind auch die Lehren vorzüglich; ist sie indes verdorben, so überzieht diese Verderbnis alle anderen Lehren. Da diese Urlehre der Arya verdorben ist, so zieht sie das gesamte Lehrgebäude der Arya ins Verderben. Alle ihre Prinzipien sind durch die eine verunstaltete Idee entstellt worden. Wenn die Grundlehre nicht reformiert wird, können die verdorbenen Dogmen unter keinen Umständen korrigiert werden. Die Arya sind in große Schwierigkeit geraten, sie müssen jedenfalls entweder den Veda oder Parameshvara aufgeben.

Selbst ein Junge kann verstehen, wenn alle Seelen und Körper gleich Parameshvara ewig und anfangslos und Schöpfer ihrer selbst wären,³³ hätte Parameshvara keine Berechtigung zu sagen, ich bin Schöpfer dieser Dinge. Denn diese hätten ja nicht durch die Hand Parameshvaras ihre Existenz erhalten, wie kann er also ihr Herr und Besitzer sein? Wenn beispielsweise ein Kind aus dem Himmel gefallen oder von selbst aus dem irdischen Material geformt worden wäre, so dürfte keine Frau behaupten, das sei ihr Kind. Nur jenes Kind darf sie ihr eigenes nennen, das aus ihrem Schoss geboren wurde. Was durch die Hand Gottes ent-

³³ *Hudā* [Gott] bedeutet Eigenexistenz, und Gott, der Allmächtige, wird aus diesem Grund *Hudā* [Gott] genannt, weil er aus sich selbst heraus existiert, ohne von jemandem erschaffen zu werden. Wenn also Seelen und Körper ebenfalls selbst-existent sind, dann sind sie alle zu Gott geworden, und nach dem Grundsatz von Arya ist es auch zulässig, ja sogar verpflichtend, sie Gott zu nennen.

standen ist, ist Sein Geschöpf; und was nicht durch Ihn erschaffen wurde, kann keineswegs Sein Geschöpf sein. Ein Rechtschaffener und Anständiger würde niemals etwas in Besitz nehmen, was ihm nicht gehört. Warum hat dann der Parameshvara der Arya Dinge an sich gerissen, auf die er keinen Anspruch hat? Nun, man muss bedenken, wie abscheulich und fern jener Wahrheit ist doch die Vorstellung, dass dem Besitzer der Schöpfung und dem Herrn der Welten das Recht auf Seine Schöpfungen abgesprochen wird. Was die Realität der Göttlichkeit ausmacht, davon wird Er getrennt. Ich sage die Wahrheit: Selbst wenn die Veden der Hindus sonst keinen Irrtum enthielten, würde für den Beweis ihrer Wahrheitswidrigkeit das Argument ausreichen, dass sie bei der Beschreibung der eigentlichen Gotteseigenschaften so räuberisch vorgehen, dass sie die Axt an die essenzielle Bedingung für Gottes Göttlichkeit angelegt haben.

Durch ein wenig Reflexion wird man feststellen: Wenn alle Seelen, für deren Schöpfung Parameshvara keine Macht hat, Erlösung fänden, so würde für Parameshvara nichts übrig bleiben, als ein nutzloses Dasein zu fristen. Wie kann in diesem Fall die Lehre der Arya Bestand haben, wonach der Lauf der Welt für immer existieren würde? Offensichtlich ist die Göttlichkeit des Parameshvara gemäß Ihrer Lehre auf die Unerschaffenheit der Seelen angewiesen. Auf die Aussage: Parameshvara werde den Seelen keine ewige Erlösung geben, daher würde es nicht zu einem Stillstand des ewigen Kreislaufs kommen und Parameshvara wäre nicht gezwungen, untätig zu sein, antworten wir, dass man dem Einwand auf folgende Weise begegnen kann: Es genügt, dass die ewige Erlösung angenommen wird, die zu den möglichen Dingen gehört. Denn die Philosophie fragt nur nach der Möglichkeit von etwas, und nicht nach der tatsächlichen Manifestation. Für den Philosophen geht es in erster Linie nicht darum, ob die Sache

wirklich ins Dasein gekommen ist. Ungeachtet der Existenz oder Nicht-Existenz, gründet der Philosoph sein Argument auf ihre Möglichkeit an sich. Beispielsweise würde der Philosoph sagen: Wenn einer 10 Gramm eines Giftes einnimmt, so wird er sicher sterben. Denn dies wird durch tausendfache wahre und echte Erfahrung bezeugt. Darauf nun zu antworten, dieser habe sich fest vorgenommen, kein Gift zu nehmen, kann das Argument an sich nicht für ungültig erklären. Denn, zwar will dieser kein Gift zu sich nehmen und angenommen, er hätte sich dies fest versprochen, aber rational betrachtet ist es möglich, dass er Gift einnimmt und stirbt.

Aus diesem Grund ist in der Wissenschaft der Logik die Kontingenz spezifischer als die Notwendigkeit. Beispielsweise die Aussage: Der Mensch ist notwendigerweise ein Tier, und das Tiersein ist notwendig für das menschliche Wesen, das von ihm nicht getrennt werden kann. Das ist eine notwendige Bedingung. Die zweite Aussage betrifft die Kontingenz, zum Beispiel kann man sagen, dass ein bestimmter Anwalt immer seine Prozesse gewinnt. Die Kontingenz ist spezifischer als die Notwendigkeit, denn die Tatsache, dass dieser Anwalt immer erfolgreich ist, erfüllt dem Anschein nach die Bedingungen für die Notwendigkeit, und er gewinnt auch immer die Prozesse. Aber sein Sieg und Erfolg ist, rational betrachtet, nicht zwingend notwendig. Im Gegensatz dazu haben wir die notwendige Aussage, wonach das Tiersein unverbrüchlich mit dem Menschen verbunden ist, der das Subjekt dieser Aussage ist. Denn die Vernunft kann akzeptieren, dass der besagte Anwalt einen Prozess verliert, was bisher aufgrund eines Zufalls (Kontingenz) nicht eingetreten ist. Dagegen kann die Vernunft die Trennung des Tierseins vom Wesen des Menschen nicht zulassen. Ergo: Wenn eine Angelegenheit gemäß der Vernunft möglich ist, so muss sie nicht unbedingt

in Wirklichkeit auch stattfinden. Es ist keine zwingende Verbindung zwischen der Möglichkeit und ihrem tatsächlichen Eintreten denkbar. Aus diesem Argument heraus führt der Glaube an die Urewigkeit der Seelen dazu, dass Gottes Eigenschaft, der ewig Versorgende zu sein (*rabūbiyyat*), sowie Seine Eigenschaft, die Ursache aller Gnaden zu sein, beschädigt wird; mehr noch, dieser Glaube ist geeignet, Gottes ewiger Göttlichkeit und der Manifestation Seiner Allmacht, auf der alles Wirken des Göttlichen beruht, den Boden zu entziehen, er würde gar jegliche Spur Seiner Existenz auslöschen. Kurzum, die besagte Lehre (Urewigkeit der Seele) ist ein Feind des göttlichen Wesens und Seiner Eigenschaften.

Eine üble Folge davon ist die beschränkte Erlösung. Sie suggeriert, Gott sei kein Schöpfer und daher von mangelhafter Macht. Ohne die beschränkte Erlösung könnte seine Göttlichkeit nicht bestehen. Daher musste er zwangsläufig die Erlösung befristen. Quasi hätten es die Menschen unglücklicherweise mit einem unvollkommenen Gott zu tun, der nicht die Macht hatte, die ewige Erlösung zu gewähren. Daher hatten seine unglückseligen Diener keine Möglichkeit, die ewige Erlösung zu erreichen. Und wenn Sie sich nun etwa als Wohltäter des Parameshvara gebärden und behaupten, er habe die ewige Erlösung deswegen nicht gewährt, weil der Mensch sie nicht verdiene, dann ist das lächerlich. Denn eigentlich kann Parameshvara aufgrund seiner Schwäche und Ohnmacht keine ewige Erlösung geben, noch verfügt er über eine Eigenschaft, die ihn dazu befähigen würde. Daher wäre es töricht, in diesem Zusammenhang über die Taten des Menschen zu sprechen. Kann der Mensch nicht wegen seines dauerhaften Glaubens und seiner ewigen Treue dazu berechtigt sein, ewige Belohnung zu empfangen? Aber wenn Parameshvara gar keine Kraft dazu hätte, wer soll ihn für immer erlösen?

Selbst wenn Parameshvara willens wäre, eine Belohnung dieser Art zu gewähren, was kann er da überhaupt tun?

Nun schaut, wie sehr die Herren der Arya-Gemeinde ihren Parameshvara beleidigen. Wie können wir es akzeptieren, dass sie eine so einfache Sache nicht verstehen, oder wie sollen wir uns überzeugen, dass die menschliche Natur so sehr deformiert worden ist, dass selbst klare Wahrheiten ihrem getrübbten Blick als falsch erscheinen. Der Grund liegt in der Rücksichtnahme auf die durch Religion und Gemeinde vertretenen Ansichten, weswegen Abertausende, die der Liebe zur Welt verfallen sind, Gott und Seine reinen Wege verlassen.

اے ز تعلیم وید آورہ مکر از فیض بخش ہموارہ
*O Du Verirrter durch die Lehre des Veda
Leugnest den ewig gnadenreichen Gott*

آں قدیرے کہ نیست زوچارہ نزد تو عاززست وناکارہ
*Er ist allmächtig, außer Ihm kein Helfer
Doch für dich ein Hilfloser ohne Nutzen*

بشنوی گر بود بحق روئے شور قائلوا بلی زہر سوئے
*Wenn du dich zu dem wahren Herrn wendest
Hörst die Rufe: „Du bist unser Herr“³⁴*

آئکہ باذات او بقاؤ حیات چوں نبا شد بدلیج ماآں ذات
*Verbunden mit Ihm ist das Leben aller Wesen
Warum kann Er nicht unser Schöpfer sein?*

34 Bezug auf den Qur'an-Vers 7:173. [Anm. d. Ü.]

ناتوانی ست طور مخلوقات کے خدا میں نہیں بود بیات
Machtlosigkeit – ist der Schöpfung eigen
Wie traurig! Wenn du das von Gott annimmst

کے پسند خرد کہ رب قدیر ناتواں باشد وضعیف و حقیر
Die Vernunft mag es nicht, dass der Allmächtige
Kraftlos ist, und schwach und niedrig

نظرے کن بشان ربانی داوری ہا کن بنادانی
Denk nach über Gottes Herrlichkeit
Und streite nicht aus Unwissenheit

میں چه دین ست و میں چه آئین ست کہ خدا ناتوان و مسکین است
Wie ist dies Gesetz, dieser Glaube
Der Gott als schwach und hilflos denkt

گر بیدیں دین و کیش ہستی شاد مایہ عمر را دنی بر باد
Verspürst du an diesem Glauben Freude –
So verspielst du, was du im Leben erworben

Master Sahib: Mirza Sahib sagt, (gemäß der Lehre der Arya-Gemeinde) werde der Erlöste aus der „Stätte der Erlösung“ vertrieben. Die Antwort darauf ist, dass es in der Lehre der Arya kein separates Gebäude namens „Stätte der Erlösung“ gibt.

Antwort: *Subhānallāh!* [Heilig ist Allah], was für eine großartige Antwort. Der Einwand lautete, wenn man die Seelen als anfangslos und urrewig hält und sie wie Parameshvara als selbst-

existent und unerschaffen ansieht, dann wird Parameshvara dermaßen schwach und ohnmächtig, dass er unter keinen Umständen die Kraft fände, den Seelen ewige Erlösung zu gewähren, selbst wenn er das wollte. Denn dies würde seine Göttlichkeit auslöschen. Darauf antworten Sie, „Stätte der Erlösung“ sei kein separates Gebäude, aus dem man vertrieben werden könne. Die Leser können selbst überlegen, welche Art von Antwort das ist. Die Arya befolgen das Dogma, dass keiner ewige Erlösung erlangen könne, selbst wenn er ein Avatar oder Rischi oder Mani sei? Nach kurzem Aufenthalt in der Stätte der Erlösung werden sie wieder in den Kreislauf der Reinkarnation zurückkehren. Sie durchleben verschiedene Wiedergeburten und werden gar zu Insekten. Kennt Master Sahib diese Lehre nicht oder will er die Welt absichtlich täuschen. Wenn Master Sahib hier Wortklauberei betreiben will und einwirft, warum das Wort „Stätte der Erlösung“ benutzt wurde, da es kein Gebäude aus Ziegel und Stein gebe, das als Stätte bezeichnet werden könnte; so würde mich nicht nur ein solches Denken aufseiten von Master Sahib enttäuschen; sondern auch sein Sprachvermögen und seine Unfähigkeit zum Verstehen der idiomatischen Wendungen. Weiß Master Sahib denn nicht, dass die Worte nicht immer in ihrem eigentlichen Sinne verwendet werden, sondern auch im übertragenen Sinne oder als Metaphern. Sagt jemand beispielsweise: Ich habe eine Flasche Saft getrunken oder einen Teller Reis gegessen, würde dann Master Sahib das so auffassen, als hätte derjenige das Glas der Flasche oder den Teller aufgeessen. Genauso kann das Wort *hāna* [Stätte] oder *dār* [Haus] in vielen verschiedenen Bedeutungen verwendet werden. Nicht immer sind die Gebäude aus Ziegel und Stein gemeint. Wenn die Welt für die Arya eine Stätte der Reinkarnation ist, so wäre es nicht falsch, das Jenseits

als Stätte der Erlösung zu bezeichnen. Sollte Master Sahib immer noch Zweifel haben, so möge er in dieser Frage einen Scharfsinnigen unter seinen Brüdern zu Rate ziehen.

Master Sahib: Mirza Sahib sollte an seine Glaubensüberzeugung denken, wonach der Mensch nach dem Tode in ein Haus namens Paradies eingeht, wo Gott einen hervorragenden Garten angelegt hat und wo es vorzügliche Frauen respektive Huris gibt, sowie Ströme von Wein fließen. Kurz gesagt, trotz der Erlösung gibt es dort weltliche Dinge, sonst nichts. Mehr noch, die Dinge, die hier verboten sind, wären dort erlaubt, z. B. Wein, sowie viele Frauen. Im Gegensatz zu dieser Vorstellung werden die Menschen nach der Erlösung eigentlich ein zufriedenes und selbstbestimmtes Leben führen.

Antwort: Master Sahib! Schämen Sie sich nicht, solche unhaltbaren Äußerungen von sich zu geben? Wie können Sie so viel Lüge vertragen? Gemäß Ihrer Lehre werden die Erlösten nach einer bestimmten Frist aus der Stätte der Erlösung vertrieben, und selbst ihr Weinen und Wehklagen wird ihnen nichts bringen, sondern der Befehl der Vertreibung wird strengstens umgesetzt. Sie werden quasi in großer Schmach hinausgeworfen werden, getreu dem [Spruch]:

پا دست دگرے دست بدست دگرے

[Manch einer an den Händen, manch anderer an den Füßen gepackt.]

Wird dann für Sie das Paradies nicht in die Hölle umgewandelt? Gar viel schlimmer? Bei diesem Ungemach, das ihnen aufgezungen wird, werden sie keine Zufriedenheit und Selbstbe-

stimmung haben. Sie sagen, die Erlösten werden in Freude und Zufriedenheit leben; aber das Denkvermögen, das Sie da zeigen, erfüllt mich mit Bedauern. Kann in einem solchen Zustand eine vollkommene Freude erlebt werden, wenn einem die Furcht umtreibt, abermals vertrieben zu werden und Leid und Schmerz für Jahrmillionen zu erdulden; und wo einen ständig die Sorge umtreibt, man werde nach kurzer Zeit gezwungen sein, großer Schmach und Schande ins Gesicht zu blicken? Man müsste befürchten, als Hund oder Katze wiedergeboren zu werden. Wegen einer Sünde müsste man Hunderttausende Reinkarnationen durchleben. Für lange Zeit und unbestimmte Frist würde man Kummer ertragen. Wenn einem mit solcher Sicherheit und Bestimmtheit Leid bevorsteht, kann man dann glücklich sein? Wie können Sie behaupten, die von dem Veda beschriebene Stätte der Erlösung verheiße ein zufriedenes, glückliches und selbstbestimmtes Leben? Gott bewahre vor einer solchen Erlösung! Wenn es sich mit dem Parameshvara und seiner Stätte der Erlösung genauso verhält, so wird den enthaltsamen und gläubigen Dienern sowohl im Diesseits als auch im Jenseits nichts anders übrigbleiben als zu weinen und zu klagen.

Was nun Ihren Einwand anbelangt, es gebe im Paradies der Muslime weltliche Gnaden, so ist daran nichts zu beanstanden. Im Gegenteil müssten Sie und Ihr Parameshvara darüber beschämt sein, denn: Der Gott der Muslime, der Allmächtige und von allen Unabhängige, hat für alle Ewigkeiten dafür gesorgt, dass denjenigen, die an den Heiligen Qur'an glauben, im Jenseits sehr viel von Seinen unendlichen Schätzen gewährt wird. Er hat sowohl spirituelle als auch körperliche Gnaden gegeben. Denn Er weiß, Seine wahren Diener erweisen ihm nicht nur geistig, sondern auch körperlich Dienst. Und die Vollkommenheit der menschlichen Schöpfung rührt nicht nur aus der Seele, sondern

aus einer Verschmelzung von Leib und Seele. Damit die Gehorsamen vollkommene Glückseligkeit erlangen und volle Belohnung erhalten können, hat Er die Genüsse in der ewigen Erlösung in zweierlei Arten geteilt: Er gewährt ihnen das Vergnügen Seiner liebevollen Anschauung und lässt auch Seine sonstigen Gnaden auf sie herabregnen. Er hat getan, was Seinen Kräften, Erhabenheiten und grenzenlosen Gaben entspricht. Aber Ihr Parameshvara hat sich als mittellos und bankrott herausgestellt. Wegen seiner Hilflosigkeit, Armut, Mittellosigkeit und Ohnmacht konnte er sie nicht ans Ziel bringen, noch konnte er Ihnen eine dauerhafte Freude bereiten. Er konnte nichts tun, weder Ihnen geistige Gnaden gewähren noch körperliche. Er würdigte nicht im geringsten eure spirituellen und körperlichen Anstrengungen. Vielmehr hat ihn seine krumme Denkweise dazu verleitet, die liebevolle Treue und Hingabe der Diener als Tätigkeit eines Tagelöhners aufzufassen. Kann man gegenüber einem solchen geizigen, ohnmächtigen und unverständigen Parameshvara in der Liebe zunehmen? Kann man sich ihm mit Leib und Seele hingeben? Im Gegenteil, wenn ihnen die Wirklichkeit seiner Kraft und Großzügigkeit und Wertschätzung aufgeht, würden diejenigen, die sich für ihn aufopfert, sehr traurig und beschämt sein und sagen: Wenn das der Parameshvara ist und wenn so seine Erlösung aussieht, warum hat man sich grundlos so viel Mühe gegeben? Wenn sie schließlich aus der Stätte der Erlösung vertrieben werden, werden sie gewiss weinend diesen Vers rezitieren:

اب تو کچھ سمجھ کے جان تجھ پہ کریں گے قربان
ہم تو اس روز کو پہنچتے ہیں جب دل ہی دیا

[Nochmals würden wir uns tausendmal überlegen, bevor wir unser Leben für dich hingeben / Wir bereuen den Tag, da wir unser Herz an dich verloren.]

Keineswegs sind Gottes Werke solcherart, sondern wie weiter oben erwähnt; keineswegs ist die Art der Gewährung von Heil und Belohnung die letztere, und wie zuvor beschrieben:

یہ بین تفاوت راہ کجاست تا کجا

[Zwischen diesen beiden Arten liegen Welten!]

Tatsächlich ist es laut dem Veda für euch unmöglich, selbst diese unvollständige und defekte Erlösung zu erreichen. Um euch zu vertrösten, hat Parameshvara für euch auf dem Wege dorthin solche Schwierigkeiten in den Weg gelegt, die ihr unmöglich überwinden könnt. Wenn man für eine einzige Sünde die Strafe von einhunderttausend oder tausenden Wiedergeburten erhält und selbst eine Nachlässigkeit von einem Augenblick als Sünde angesehen wird, welche Möglichkeit bleibt einem dann, die Erlösung zu finden?

Wenn Sie über Ihre Lage nachdenken, so würden Sie sich ob Ihrer Verzweiflung geißeln und Trauerzeit verschreiben. Denn Parameshvara hat euch gewissermaßen die Erlösung versagt, da sie für euch zur Quadratur des Kreises gemacht wird. Kann einer von euch behaupten, er hätte in seinem hiesigen Leben keine Sünde begangen, weder eine große, noch eine kleine, noch sei ihm eine Lüge über die Lippen gekommen; auch habe er niemandem durch seine Zunge, Hand oder sein Auge Schaden zugefügt; noch habe er sich etwas durch Betrug angeeignet; auch habe er nicht einmal für einen Augenblick seinen Parameshvara vergessen; und noch nie sei ihm ein schlechter Gedanke gekommen? Ich weiß, derlei zu behaupten ist ausgeschlossen. So können Sie selbst annehmen, wie Ihre nächste Wiedergeburt sein wird. Denn in dieser Welt voller Nachlässigkeiten ist Sünde ein

Bestandteil der menschlichen Natur. So wie Ihre natürlichen Eigenschaften in diesem Leben von Ihnen nicht getrennt werden können, genauso ist es in einem künftigen Leben unmöglich, sich den natürlichen Eigenschaften vollkommen zu entledigen. Es gibt manche schlichte Gemüter, die wegen ihrer Unwissenheit und Unerfahrenheit nicht begreifen, was die Sünde im Kern ist. Wegen Ihrer Einfachheit meinen sie, Sünde beziehe sich wohl auf einige äußere Handlungen wie Unzucht, Mord, falsches Zeugnis oder Taschendiebstahl. Er denkt, wenn er von diesen Dingen frei sei, so sei er sündenfrei und könne zu seinem Parameshvara sagen, ich habe alle Pflichten dir gegenüber erfüllt und alles getan, was ich sollte. Doch so ein Gedanke ist völlig falsch, es ist sogar eine schwere Sünde, wenn man sich einbildet, man sei sündenfrei und habe alle Rechte Gottes erfüllt. Deswegen haben die Rechtschaffenen und Heiligen sich zur Gewohnheit gemacht, sich in Demut und Bescheidenheit zu üben und stets um Vergebung zu bitten. Sie sagen nie, ich bin vollkommen rechtschaffen und sündenfrei. Jemand sagte zu Christus, o guter Lehrer. Darauf gab er diese liebevolle und reizende Antwort: Ich bin nicht gut; er meinte, ich bin sündig, warum nennst du mich gut. *Subhānallāh*, heilig ist Allah, Gottes Erkenntnis ist diesen Menschen zuteil geworden, die selbst als Heilige sich nicht als sündenfrei und gut ansahen. Tatsächlich gibt es keine größere Sünde als sich selbst als sündenfrei anzusehen. In Wirklichkeit ist die Sünde ein unverbrüchlicher Teil der menschlichen Natur, den nur Gottes Barmherzigkeit und Vergebung beseitigen kann. Wenn Gott jede Sünde bestrafte und wenn die Bitte um Vergebung und Reue nicht angenommen würde, und wenn einem Gottes Gnade nicht zuteil würde, könnte der Mensch niemals Erlösung erlangen. Wenn die Strafe nach den Vorstellungen der Hindus verhängt würde, das heißt, dass man Wiedergeburten durchleben müsste, und

wenn Parameshvara für jede Sünde statt der hunderttausend Wiedergeburten nur eine Wiedergeburt auferlegen würde, selbst dann würde der Kreislauf der Wiedergeburten nie zu Ende kommen, ganz zu schweigen davon, wenn man für eine Sünde zweihunderttausend Reinkarnationen durchmachen und dann für eine zweite Sünde dieselbe Strafe wieder von vorne erleiden müsste. Auf der einen Seite bekäme der Mensch Strafen, auf der anderen Seite würde er neue Sünden anhäufen, da sie ein Teil seiner Natur sind. In Wirklichkeit verhält es sich mit der Sünde so, dass es nach allen Regeln der Vernunft unmöglich ist, sich von ihr vollkommen zu befreien, und wenn nun die Erlösung nach der Lehre der Arya darauf beruht, dass keine Sünde übrig bleibt und man von jeglichem Fehlverhalten frei ist, dann scheint es für die Arya keine Aussicht auf Erlösung zu geben. Und angenommen, ein Arya vermag es, irgendwie alle Bedingungen zu erfüllen und doch *mukti* [Erlösung] zu erreichen. Auch dann wäre es gleich, ob er sie erreicht oder nicht. Denn er würde in der Stätte der Erlösung nur für kurze Zeit quasi wie ein Stein herumliegen. Aber, wie bereits ausgeführt, Parameshvara wird sich wegen seines Wankelmuts grundlos über ihn erzürnen und ihn schmachvoll daraus vertreiben. Dieser würde gleich einem Dieb an den Händen die Fesseln seiner Notlage tragen, an den Füßen die Kette dieses Zwangs, und um den Hals einen Strick des Zorns des Parameshvara. Dann wird der gute Mann, sei er ein Avatar oder ein Rishi, dem ein Veda offenbart wurde, oder ein anderer Heiliger, daraus herausgezerrt und in die Grube dieser Welt geworfen, die der Arme durch eine über Jahrmillionen, oder gar Jahrmilliarden andauernden Anstrengung zufällig verlassen konnte. So ist euer Parameshvara und so ist es um seine *mukti* [Erlösung] bestellt. Das ist die Belohnung und Ehre, die ihr bekommt, und so wird ihr Ende aussehen. Vor einem solchen

Parameshvara wird man das Weite suchen. Auf ihn trifft dieser persische Vers zu:

بادوستال چه کردی که کنی بدگیراں ہم
حقا کہ واجب آمد ز تو احترام کردن

*[So gehst du mit den Freunden um; Wie wirst du die Fremden behandeln.
Fürwahr, es ist für uns eine Pflicht, Dir stets aus dem Weg zu gehen.]*

Wenn Master Sahib mit seinem Einwand meint, dass das islamische Paradies nur weltliche Gaben enthält, und von Gottesnähe und spirituellen Genüssen keine Rede ist, dann schlagen wir zur Lösung dieses Streits die folgende Vorgehensweise vor: Master Sahib soll in einer Zeitung bekannt geben, dass seiner Ansicht nach im Qur'an keine Rede von spirituellen Freuden und Gottesnähe ist, während der Veda all dies enthalte. Darauf geben wir das Versprechen, dass wir innerhalb von drei bis vier Wochen einen ausformulierten Aufsatz über den Vergleich zwischen dem Qur'an und der Veda hinsichtlich dieser Thematik erstellen und nach Möglichkeit veröffentlichen. Des Weiteren würden wir 100 Rupien bei einem angesehenen und gelehrten Mitglied der Brahmū, die ja Brüder der Arya sind, hinterlegen. Master Sahib sollte dann die vier Veden, die er als offenbarte Schriften betrachtet, in Bezug auf spirituelle Freuden und unio mystica [Vereinigung mit Gott] – die den Erlösten zuteil werden sollen – mit dem Heiligen Qur'an vergleichen. Wenn der Herr von den Brahmū Samaj seine Thesen unterstützt, so werden ihm die 100 Rupien gehören; wenn nicht, dann verlangen wir nur von Master Sahib eines: Im Falle seiner Niederlage möge er doch den Veda aufgeben, der ihm eine Schmach nach der anderen bereitet. Stattdessen möge er doch den wahren Weg des Islam annehmen.

يارغالب شوكة تانغالب شوى

[Sei der Freund des Siegers, auf dass du auch Sieger wirst.]

Wenn Master Sahib einen Monat nach der Veröffentlichung dieser Schrift schweigt und einen Aufsatz mit dem vorgeschlagenen Inhalt nicht publiziert, dann, liebe Leser, könnt ihr selbst verstehen, dass er die Flucht ergriffen hat.

Was nun die Frage anbelangt, wie der Wein, der zu den verbotenen Dingen gehört, im Paradies erlaubt sein könnte, so lautet die Antwort darauf, dass der paradiesische Wein nichts gemein hat mit dem unheilvollen Wein dieser Welt. So sagt der erhabene Gott:

وَسَقْمُهُمْ رَبُّهُمْ يَرِيانًا طَهُورًا³⁵ -
 إِنَّ الْأَبْرَارَ يَشْرَبُونَ مِنْ كَأْسٍ كَانَ مِزَاجُهَا كَافُورًا - عَيْنًا يَشْرَبُ بِهَا عِبَادُ اللَّهِ يُفَجِّرُونَ
 هَا تَفْجِيرًا³⁶ -

D. h. diejenigen, die in das Paradies eingehen, erhalten von ihrem Herrn einen solchen Wein, der ihnen vollkommene Reinheit gewähren wird. Die Rechtschaffenen werden einen Wein trinken, dem *kāfir* [Kampfer] beigemischt ist. Das bedeutet, dass durch diesen Wein die Liebe zu allen fremden (Wesen und Dingen) vollkommen erkalten wird. Dieser *kāfir* ähnliche Wein ist eine Quelle, von der die Diener Gottes bereits in dieser Welt zu trinken beginnen. Sie lassen diese Quelle auf solche Weise her-

35 „Und ihr Herr wird sie mit einem reinen Trank laben.“ (Sure *ad-Dahr*, Vers 22) [Anm. d. Ü.]

36 „Die Gerechten aber trinken aus einem Becher, dem Kampfer beigemischt ist – eine Quelle, von der die Diener Allahs trinken, und die sie hervorsprudeln lassen in reichlichem Sprudel.“ (Sure *ad-Dahr*, Verse 6, 7) [Anm. d. Ü.]

vorbrechen, dass sie mit Leichtigkeit zu fließen beginnt. Sie wandelt sich in weiten und großzügigen Flüssen. Damit ist gemeint, dass für ihre Anstrengungen der Gottesliebe keine Hindernisse mehr bestehen und die Unebenheiten des menschlichen Daseins bereinigt und begradigt werden. Es wird einem die völlige Hingabe an Gott gewährt und die Gotteserkenntnis wird vollkommen umfassend. An anderer Stelle sagt Gott:

وَكَأْسٍ مِّن مَّعِينٍ - لَا يَصُدُّ عَنْهَا وَلَا يَنْزِفُونَ.³⁷
 لَا يَسْمَعُونَ فِيهَا لَغْوًا وَلَا تَأْتِيهَا إِلَّا قِيْلًا سَلَامًا سَلَامًا.³⁸
 وَجُودَةٌ يُؤْتِيهَا تَأْوِيلًا - إِلَىٰ رَبِّهَا نَاظِرَةٌ.³⁹
 وَمَنْ كَانَ فِي هَذِهِ أَعْمَىٰ فَهُوَ فِي الْآخِرَةِ أَعْمَىٰ وَأَضَلُّ سَبِيلًا.⁴⁰

Die Kelche mit dem reinen Wein, der wie kristallklares und kühles Wasser aussieht, wird den Bewohnern des Paradieses gegeben. Dieser Wein wird frei sein von Makeln wie Kater, Ohnmacht oder Rausch. Im Paradies werden sie kein unsinniges und eitles Wort hören noch etwas Sündiges vernehmen. Sie werden überall *salām, salām* [Friede mit euch] hören, was ein Symbol für Gnade, Liebe und Freude ist. An dem Tag werden die Gesichter der Gläubigen frisch und schön sein, sie werden ihrem Herrn begegnen. Und wer im Diesseits spirituell blind ist, wird auch im

37 „...und Trinkschalen (gefüllt) aus einem fließenden Born. Keinen Kopfschmerz werden sie davon haben, noch werden sie berauscht sein.“ (Sure *al-Wāqī‘a*, Vers 19, 20) [Anm. d. Ü.]

38 „Sie werden dort kein eitles Geschwätz noch sündige Rede hören, nur das Wort: ‚Frieden, Frieden!‘ (Sure *al-Wāqī‘a*, Vers 26, 27) [Anm. d. Ü.]

39 „Manche Gesichter werden an jenem Tage leuchtend sein, und zu ihrem Herrn schauen. [Anm. d. Ü.]

40 „Wer aber blind ist in dieser Welt, der wird auch im Jenseits blind sein und weit abirrend vom Weg.“ (Sure *Banī isrā‘īl*, Vers 73) [Anm. d. Ü.]

Jenseits blind sein, sogar noch schlimmer. Alle diese Verse beweisen, dass der Wein des Paradieses nichts mit den berausenden Getränken der Erde zu tun hat oder ihnen ähnlich sein wird. Er wird den weltlichen Alkoholika entgegengesetzte Eigenschaften haben. Nirgends wird geschrieben, dass er aus Trauben, Jaggery oder anderen weltlichen Mitteln hergestellt wird. Im Gegenteil, wiederholt wird im Wort Gottes beschrieben, dass der Ursprung dieses Weins die Liebe und Erkenntnis Gottes ist, die der Gläubige aus dieser Welt in das Jenseits hinübernimmt. Und die Frage, wie diese spirituelle Gegebenheit als Wein erscheinen kann, ist eines der vielen Geheimnisse Gottes. Es wird den Gotteskennern durch Visionen offenbart, und kluge Menschen können anhand anderer Symbole und Spuren diese Realität wahrnehmen. Dass spirituelle Dinge sich in physischer Form zeigen, geht aus vielen Stellen im Qur'an hervor. So steht es geschrieben, dass Gottes Lob und Verherrlichung sich in Form von fruchtbaren Bäumen zeigen werden. Die rechtschaffenen Taten werden als reine und saubere Flüsse erscheinen. Darauf weist Allah an einer anderen Stelle hin:

كَلِمَةً طَيِّبَةً كَشَجَرَةٍ طَيِّبَةٍ أَصْلُهَا ثَابِتٌ وَفَرْعُهَا فِي السَّمَاءِ تُؤْتِي أَكْثَرَهَا كُلَّ حِينٍ⁴¹

D. h. Heilige Worte ähneln heiligen Bäumen, die eine starke Wurzel haben und deren Zweige in den Himmel ragen; sie geben stets frische Früchte. An einer Stelle hat Gott die Dinge des Glaubens mit Gärten verglichen und die guten Werke mit Flüssen, die unter diesen Gärten fließen. Sie versorgen die Wurzeln

41 „...ein gutes Wort (ist) wie ein guter Baum, dessen Wurzel fest ist und dessen Zweige in den Himmel (reichen). Er bringt seine Frucht hervor zu jeder Zeit.“ (Sure *Ibrāhīm*, Vers 25, 26) [Anm. d. Ü.]

mit Wasser und sorgen dafür, dass diese frisch bleiben. An einer anderen Stelle heißt es im Qur'an, wenn Gotteskenner eine Gabe des Paradieses genießen, so werden sie gewiss sein, dass diese Genüsse jenen spirituellen Freuden ähnlich sind, die sie wegen ihrer Gottesliebe im hiesigen Leben erfahren haben. Entsprechend ist an dutzenden Stellen im Qur'an davon die Rede, dass die äußeren Freuden des Jenseits, die den Bewohnern des Paradieses gewährt werden, im Grunde die Spuren und Silhouetten der spirituellen Freuden sind. Es würde den Rahmen dieser Schrift sprengen, wenn alle diese Stellen mit Angaben ihrer Referenz hier niedergeschrieben würden. Jedoch haben wir versprochen, wenn Master Sahib bittet, so können wir alle diese Themen in einer separaten Abhandlung besprechen. Es sollte auch klar sein, es ist kein neuer und weit hergeholter Gedanke, dass die spirituellen Freuden in körperlicher Form wahrgenommen werden. In der Traumwelt (die mit dem Jenseits große Ähnlichkeit aufweist, so als ob sie ein weiterer Zweig von ihm wäre) werden geistige Phänomene in sinnlicher Form gefühlt. Jeder verständige Mensch weiß dies aus eigener Erfahrung. Wir können im Zustand großer Freude oder Wonne, was eine geistige Angelegenheit ist, im Traum einen blühenden Garten sehen, durch den wir gehen oder vorzügliche Früchte sehen, die wir essen. Es ist also eine geistige Freude, die uns im Traum in körperlicher Gestalt erscheint. Ebenso erscheint uns im Traum unsere Trauer in Form von Schlangen, Skorpionen, Blitzen, Biestern oder Erdbeben; oder als Dinge, denen wir keinen großen Wert beimessen oder als abstoßend finden, wie Zwiebel, Rettich oder Chilli, oder als übelriechende Dinge oder Matsch voller Schmutz. Kurzum, es ist durch zahlreiche Beobachtungen von Forschern und erfahrenen Menschen belegt, dass die Traumwelt und die jenseitige Welt wie zwei einander gegenübergestellte Spiegel sind. Alle

wundersamen Dinge, die die Natur und Allmacht Gottes in die Welt des Traums gelegt hat, sowie die wundersame Art, in der die spirituellen Gegebenheiten in fühlbarer und sichtbarer Form darin erscheinen, all dies gibt es auch in dieser Form im Jenseits. Man kann sagen, die Traumwelt ist wie eine solche Reflexion des Jenseits, wie wir sie als Fotografie sehen. Deswegen wird ja auch gesagt: Der Tod ist des Schlafes Bruder. Beide haben ähnliches Aussehen, Antlitz und andere Eigenschaften und Besonderheiten. Wenn wir im Leben dieser Welt die Geheimnisse des Jenseits ohne Hilfe der Offenbarung in Erfahrung bringen wollen, so kann dies nur durch die Traumwelt geschehen. Es sei den Klugen geraten, wenn sie etwas über das Jenseits lernen möchten, dann sollten sie mit großer Aufmerksamkeit und tiefer Reflexion die Traumwelt studieren. Denn die Wunder, welche sich uns in den Träumen zeigen, sind auch im Jenseits in großer Zahl vorhanden. Wie durch eine Veränderung des Geisteszustandes die Welt des Traums aufersteht, in der wir diese Wunder erleben, genauso gibt es auch im Jenseits einen vergleichbaren Übergang. Wenn Gottes Naturgesetz in solcher Weise in der Traumwelt gilt, dass darin spirituelle Dinge in physischer Gestalt erscheinen und Geistiges als etwas Fühlbares wahrgenommen wird, dasselbe Naturgesetz wirkt auch im Jenseits. Die Auffassung der Arya, dass es im Jenseits nur die Seele geben werde und der Körper sie nicht begleiten werde, und dass die Freuden nur spirituell und geistig sein werden, diese Auffassung ist reine Willkür. Für sie gibt es kein Argument. Es ist klar und bewiesen, dass der Mensch für unendliche Entwicklungen geschaffen worden ist. Das Mittel für diese unendlichen Fortschritte ist die körperliche Beschaffenheit des Menschen, die der Allmächtige mit solcher vollkommenen Weisheit vollbracht hat, dass der Körper für die Perfektion der Seele des Menschen Wundersames zu leisten vermag. Man kann

sagen, der absolut Weise hat der Seele für die Erreichung ihrer höchsten Stufen eine Leiter zur Verfügung gestellt. So wie es offensichtlich ist, dass diese höchsten Stufen keine Grenze kennen, genauso ist es klar, dass quasi diese Leiter stets vonnöten sein wird. Wie ist es denkbar, dass das Mittel der Entwicklung, das die Seele für immer benötigt, von ihr getrennt wird. Von der Entwicklung abgesehen, kann der Mensch ohne den Körper sogar erlernte Dinge nicht behalten. Wir können beobachten, wenn der Körper erlahmt, geraten auch seine Handlungen in Verwirrung. Eine Kopfverletzung kann die Gehirntätigkeit der betroffenen Region reduzieren oder ganz zum Stillstand bringen. Wer zweifelt, kann es selbst probieren. Für die Handlungen des Menschen ist die Gesundheit und Intaktheit des Körpers notwendig, und Defizite des Körpers führen zu Defiziten der Seele. Dies beweist, dass unsere Seele ohne den Beistand des Körpers nicht in der Lage ist, die für den Menschen erforderlichen Funktionen, Vorzüge und die Erhaltung dieser Vorzüge zu leisten. Wir sehen klar in der Welt, wenn den Körper ein Unheil trifft, so führt das auch dazu, dass die geistigen Funktionen beeinträchtigt werden. Bei Geisteskranken sehen wir, wenn ihre Gesundheit nicht intakt bleibt und das Gehirn nicht mehr richtig funktioniert, dann kann die Seele allein nicht dafür sorgen, dass der Betroffene sich wie ein gesunder Mensch verhält. Manche Menschen sind so sehr an ihrem Geist beeinträchtigt, dass sie ihr gesamtes Wissen an einem einzigen Tag vergaßen, so dass sie nicht einmal ihren Namen nennen konnten und sich bei anderen nach ihrem Namen erkundigten. Wenn geringfügige physische Defizite solche Schwierigkeiten nach sich ziehen können, wie können wir davon ausgehen oder durch welches Argument können wir uns überzeugen, dass die Seele sich vollends vom Körper trennen und diese Trennung die Vorzüge des Menschen in keiner Weise ver-

ringern werde? Im Gegenteil, es würde sie verringern. Die medizinischen Erfahrungen sind für unsere Argumentation ausreichend. Wir können mit eigenen Augen sehen, dass körperliche Defizite zu seelischen Defiziten führen. Körperliche Gesundheit bzw. Krankheit übt einen starken Einfluss aus auf das Wohlergehen bzw. Leiden der Seele. Nun, wer diese klare Argumentation ablehnt und meint, die Vollkommenheit der menschlichen Entwicklung sei ohne Körper und allein durch die Seele möglich, trägt die Beweislast; doch diesen Beweis kann er niemals liefern. Denn die Erkenntnisse der Forscher belegen in höchstem Maße die Tatsache, dass für das vollkommene Wirken des Menschen eine Verbindung von Leib und Seele notwendig ist. Und mit der Existenz des Körpers gibt es auch die Notwendigkeit für körperliche Bedürfnisse. Da indes der Körper im Paradies ein subtiler Körper aus Licht sein wird, werden seine Bedürfnisse auch subtil und fein sein.

Nun sollte man erkennen: Wahrscheinlicher und in Übereinstimmung mit dem Naturgesetz sowie durch physikalische und medizinische Argumente unterstützt ist das Paradies, das der Heilige Qur'an in aller Deutlichkeit präsentiert hat, wobei er genügend Beweise für dessen Existenz gegeben hat. Oder ein imaginäres, abwegiges und unheilvolles *muktī hāna* (Stätte der Erlösung), die im Veda erwähnt wird, worin die Seelen wie Steine herumliegen werden und schließlich daraus vertrieben werden. Liegt die höchste Glückseligkeit des Menschen darin, dass er bloß als Seele existiert und die segensreichen und vorteilhaften Sinne verliert, die für seine unendliche Entwicklung sorgen? Nicht nur dies, letztlich wird er von hier auch schmachvoll verstoßen. Man sollte nun die Frage gerecht beantworten: Kann eine solch irrationale Erlösung durch einen philosophischen Beweis unterstützt werden? Und kann in dieser Welt und in diesem Le-

ben ein ausreichendes Argument dafür gefunden werden, dass die vollkommenen Handlungen des Menschen allein mit Hilfe der Seele hervorgebracht werden können, wobei diese Handlungen ja mit äußeren und inneren Kräften verbunden sind und durch die mentalen Sinneswahrnehmungen in Erscheinung treten? Wenn ein Arya ein solches Argument besitzt, weshalb wird es unter Verschluss gehalten? Sie sind verpflichtet, es vorzulegen. Insbesondere Master Sahib, der den Veda in höchsten Tönen lobt, sollte dies tun, sonst würde auf ihn diese Redewendung zutreffen:

دیکھتے ہیں بھالا صدے کے گئی خالہ

[Die Tante liebt ihren Neffen über die Maßen, obwohl sie ihn gar nicht kennt]

Bevor er Loblieder auf den Veda anstimmt, sollte er sich doch ausführlich über die Realität desselben kundig machen. Unter allen Umständen ist er verpflichtet, die Philosophie des Veda in dieser Hinsicht zu präsentieren, damit das sinkende Boot des Veda ein wenig gerettet werden kann.

ندارد کہے باتو نا گفتہ کار
لیکن چو گفتی دلایش بیار

*[Wenn du schweigst, dann betrifft es niemanden
Doch wenn du etwas sagst, sollst du es begründen]*

Master Sahib: Der Einwand von Mirza Sahib ist im Einzelnen wie folgt: Wenn man alle Seelen und Partikel als anfangslos und urewig und unerschaffen annimmt, so beinhaltet dies viele Mängel. Zum einen gebe es dann kein Argument für die Existenz

Gottes. Denn wären die Seelen und Partikel selbstexistent, so benötigte man nur jemanden, der sie zusammenfügt. Dies beweise nicht die Notwendigkeit für einen Schöpfer. Selbst ein Atheist könnte argumentieren, wenn ihr die Existenz von zwei Dingen ohne Gottes Beitrag angenommen habt, welches Argument gebe es dann, dass ein Gott nur zum Zusammenfügen notwendig sei? Die Antwort darauf lautet, solche Worte äußern nur Menschen, die weder das Wesen der Seele noch das Wesen der Materie kennen.

Antwort: Wunderbar! Was für eine großartige Antwort Sie gegeben haben. Wäre Master Sahib Richter an einem Gericht, so würde er eine prächtige Urteilsbegründung verfassen. Menschen, die den Majestätischen und Allmächtigen als Urschöpfer des Universums betrachten, Ihn als Quelle jeder Gnade und Schöpfer und Erhalter jedes Daseins sowie als den höchsten Punkt jeder Entwicklung ansehen; und ohne Seine Wirkung kein selbstständiges Entstehen akzeptieren; und ohne seinen Schöpferakt keine eigenständige Existenz für möglich halten; die vielmehr Ihn für Quelle und Ursprung aller Dinge und Wesen halten; und bezüglich aller Partikel des Universums die Ansicht haben, dass sie durch seine Erfindungskraft ins Dasein kommen und durch Seinen Beistand überleben und durch den Empfang seiner Gnaden wachsen und gedeihen: All diese Menschen haben nach der sonderbaren Denkweise von Master Sahib keine Ahnung von Materie und Seele. Die Erkenntnis von Materie und Seele sei demnach nur denen zuteil geworden, die ihre Seelen und die Materie gleich Gott als unerschaffen und als Schöpfer ihrer selbst ansehen. Lala Sahib!,⁴² wenn Sie als unerschaffenes Wesen

42 Gemeint ist Master Sahib. [Anm. d. Ü.]

Gott gleich sein sollten, dann beweisen Sie Ihre Göttlichkeit, oder erzählen Sie doch etwas von den Erfahrungen ihrer urewigen Seele. Wenn all das nur Behauptungen sind, welchen Sinn hat dieses eitle Gerede? Wir wissen nicht, was die Grundlage für all diese Behauptungen ist. Wenn dies die Lehre des Veda ist, warum verkünden Sie nicht, dass der Parameshvara der Arya nicht die Macht hat, die Seelen zu erschaffen? Bedauerlicherweise verstehen Sie nicht, dass Gott derart sein muss, dass Er für seine göttlichen Werke keiner anderen zufälligen Existenz bedarf. Im Gegenteil, alle Dinge und Wesen, deren Gott Er ist, müssen auch Seine Geschöpfe sein. Ach, warum versteht ihr nicht, wenn es neben einem Wesen Millionen andere Wesen von selbst existieren, dann kann dieses Wesen keineswegs Gott sein. O ihr Unwissenden und Unverständigen! Worin liegt die vollkommene Vortrefflichkeit Gottes? Darin, dass Er nichts mit eigener Macht tun kann und für Seine Göttlichkeit auf andere angewiesen ist? Oder liegt sie vielmehr darin, dass Er alles tun kann und Sein göttliches Werk allein durch Seine eigenen unendlichen Kräfte vollbracht wird? Denkt im Alleinsein darüber nach. Im Bett liegend, reflektiert darüber konsequent bis zum Ende! Von wo bis wohin reichen die Notwendigkeiten Gottes? Manche Anhänger der Arya geben für die Unerschaffenheit und dafür, dass sie Götter ihrer selbst seien, diese Begründung: Wenn Seelen nicht existent gewesen wären und durch Gottes Schöpfung entstanden seien, dann seien sie gleichsam ex nihilo – aus dem Nichts – ins Dasein gekommen, und diese Idee sei so weit hergeholt, dass kein Intelligenter sie akzeptieren würde. Aber ich sage, es gibt Menschen mit verzerrtem und defektem Denkvermögen, die Gott ablehnen. Aber wer über ein gesundes Denkvermögen verfügt, der sollte neben dem Glauben an Gott auch an alle Seine Eigenschaften glauben, die ja mit Seiner Göttlichkeit und Einheit verbun-

den sind. Wer an die essenzielle Eigenschaft Gottes glaubt, dass Er absolut allmächtig und Besitzer grenzenloser Kräfte ist, der wird keineswegs Seine Mächte mit dem Maßstab seines begrenzten Intellekts messen, noch wird er die machtvollen Kräfte in irgendeiner Weise als beschränkt ansehen. Wenn ein Verständiger erkennen wird, dass Gott in Seinem Wesen viele wundersame Manifestationen birgt und dessen Erkenntnis jenseits der intellektuellen und syllogistischen Methoden liegt; und der ohne Vermittlung der Augen sehen, ohne Vermittlung der Ohren hören, ohne Vermittlung der Zunge sprechen kann; und der ohne die Hilfe von Erbauern, Arbeitern, Tischlern und Werkzeugen und Bauhandwerk und ohne Ziegel und Steine allein durch Seinen Willen und Seinen Befehl in einem Augenblick den Himmel und die Erde erschaffen kann – wer an all das glaubt, der kann auch daran glauben, dass der Allmächtige etwas ex nihilo hervorbringen kann. Darin liegt ja Seine Göttlichkeit. Deswegen wird Er als allmächtig und als Besitzer grenzenloser Kräfte bezeichnet. Wenn auch Sein Wirken von Mitteln und Materie und notwendiger Zeit abhängig wären, was wäre er dann für ein Gott und wie könnte Seine Göttlichkeit bestehen? Ist Sein Werk nicht unerreichbar für den Intellekt? Sind die Manifestationen Seiner wundersamen Mächte nicht derart transzendent, dass sie den unvollkommenen Verstand des Menschen in Erstaunen versetzen? Wie ignorant wäre es dann, dass die Eigenschaft, die wesentlich für Seine Göttlichkeit ist und auf der sie beruht, in Zweifel gezogen wird. Wenn solche ignoranten Zweifel nicht ausgeräumt werden können, welche Notwendigkeit besteht dann darin, an einen solchen nutzlosen und unbeholfenen Parameshvara zu glauben? Wenn der menschliche Intellekt fähig wäre, die subtilen Geheimnisse Gottes zu erfassen, so könnte er ja das Wesen und die Wirklichkeit Gottes vollends begreifen. Wenn der unvollkommene

Blick des menschlichen Intellekts eine Eigenschaft Gottes von Anfang bis Ende erfassen könnte, dann wäre diese Eigenschaft beschränkt; wäre die Eigenschaft beschränkt, so würde daraus zwingend folgen, dass auch die Person Gottes beschränkt sei. Was wäre er für ein Gott, dessen alle Mächte durch ein Körnchen Schöpfung umfassend erfasst werden könnten? Was wäre ein Parameshvara, der sich eine Handlung vorstellt, um sie zu vollbringen, die dann jedoch nicht zustande kommt? Gott ist jenes Wesen mit wundersamen Kräften, der durch Seinen Willen alles in die Tat umsetzen kann. Wenn Er beabsichtigt, dass etwas geschieht, so sagt Er dazu: Werde! Und sofort nimmt es durch Seine Allmacht Gestalt an. Es ist ein Geheimnis und ein äußerst subtiler Aspekt der Gotteserkenntnis, dass Schöpfungen Worte Gottes sind. Als die Christen in ihrer Unwissenheit behaupteten, Jesus sei Gotteswort in dem Sinne, dass das Wort Gottes die Seelengestalt angenommen hätte, so wurde darauf diese erkenntnisreiche Antwort gegeben: Es gibt keine Seele, die nicht Gotteswort wäre und nicht durch den Befehl Gottes hervorgegangen wäre:

قُلِ الرُّوحُ مِنْ أَمْرِ رَبِّ⁴³

In diesem Vers wird auf diesen Aspekt hingewiesen. Dass die Worte Gottes sich als Seelen und andere Geschöpfe manifestieren können, ist ein Geheimnis von vielen Geheimnissen der Schöpfermacht Gottes, und ein äußerst subtiler Aspekt unter den verborgenen Gottesdingen, worauf kein Mensch selbst mit seinem Verstand gekommen ist. Vielmehr hat dies das heilige und vollkommene Wort Gottes mit seinem spirituellen Licht enthüllt.

43 „Sprich: ‚Die Seele entsteht auf den Befehl meines Herrn...“ (Sure *Banī isrā'īl*, Vers 86) [Anm. d. Ü.]

Wenn man nicht glauben wollte, dass Gott durch Sein Wort und Befehl Seelen und Körper ins Dasein rufen könne, dann müsste man glauben, dass es für Parameshvara notwendig sei, dass Körper und Seelen bereits vorhanden seien, damit er etwas erschaffen könne. Aber könnte es einen solchen unglückseligen Parameshvara geben, der tatsächlich von Haus aus bankrott und arm und mittellos ist, aber durch einen vorübergehenden Zufall das Geschäft seiner Göttlichkeit trotzdem weiterführt? Wenn Parameshvara wirklich derart ist, dann sind alle Hoffnungen zunichte, und auf einen solchen Parameshvara zu vertrauen, wäre auch große Gefahr.

Wenn nun jemand behauptet, er glaube nur an jene Macht Gottes, die er verstehen könne: Wir wissen nicht, ob wir diese Denkweise als Unwissenheit oder Vorurteil bezeichnen sollen. Wenn die Kräfte Gottes dieser Bedingung unterliegen, dass sie über das menschliche Denkvermögen nicht hinaus gehen, dann wären sie gar keine göttlichen Kräfte! Die göttliche Allmacht bedeutet ja, dass sie für den menschlichen Intellekt nicht gänzlich zugänglich bleibt. Wenn ich und du alle Manifestationen der Allmacht Gottes in Gänze erfassen und begreifen können, so haben wir quasi Gott in Gänze erfasst. O ihr neuklugen Arya! Weshalb zerbrecht ihr euch den Kopf über Probleme, die eure Kräfte übersteigen. Wenn wir klug sind, so liegt die Klugheit darin, dass wir bezüglich der Allmacht Gottes folgendermaßen vorgehen: Wir sollten gründlich nachforschen, ob wir nach genauer Betrachtung der wundersamen Werke und wunderbaren Kräfte Gottes feststellen können, dass diese außerhalb der Reichweite unserer unvollkommenen Intelligenz liegen. Wie Seine versorgende Schöpferkraft und transzendente Allmacht unabhängig von Zeit und allen sonstigen Hilfsmitteln dieses Universum erschaffen hat, dies erschöpfend zu begreifen liegt jenseits unserer intellek-

tuellen Fähigkeiten. So gebietet uns die Weisheit, dass wir etwas aus dieser erschöpfenden Nachforschung lernen, und uns nicht in den uferlosen Ozean dieser verwickelten und komplizierten Geheimnisse der Erschaffung stürzen und unser Verderben herbeiführen.

Manche sagen, wenn unser Intellekt die Geheimnisse der Allmacht (die die Quelle von Wissen und Weisheit sind) nicht verstehen kann, welchen Nutzen hat er dann? Wie können wir, wenn wir nur an die Allmacht glauben und die Denkfähigkeit aussetzen, die Kenntnisse der Weisheit erlangen? Das ist eine Täuschung ihres Verstandes. Die obige Ausführung meint nicht, dass wir uns völlig von der Nachforschung und Untersuchung abwenden und an jeder Stelle einfach „Ja und Amen“ sagen und Vernunft und Verstand nicht nutzen. Vielmehr meine ich damit, dass ihr eurem Intellekt nicht freie Hand lassen sollt bei der haarspalterischen und spitzfindigen Nachforschung jener Dinge, die außerhalb eurer Kraft liegen. Ist es nicht wahr, dass es viele Menschen gibt, die sich unberechtigterweise solchen intellektuellen Übungen hingeben und sich außerhalb jener Grenzen begeben, die die Allmacht ihnen gesetzt hat. Sie möchten mit ihrem beschränkten Verstand die tiefen Geheimnisse des gesamten Universums lösen. Dies ist das eine Extrem, sich der Nachforschung und Untersuchung zu enthalten das andere Extrem. Der erhabene Gott sagt:

وَأَقْصِدْ فِي مَشْيِكَ⁴⁴

D. h. „sei maßvoll in deinem Gang“: Man darf seine Denkfähigkeit nicht so einfrieren, dass man sich von der Entdeckung von tausenden erkenntnisreichen und subtilen Aspekten der Gottes-

44 Sure *Luqmān*, Vers 20. [Anm. d. Ü.]

wissenschaft beraubt; noch soll man sein Denken so geschwind werden lassen, dass man anfängt darüber nachzudenken, wer Gott erschaffen hätte oder wie Er so viele Seelen und Körper habe machen können oder wie Er allein dieses umfassende Universum schaffen konnte.

An dieser Stelle sei auch klargestellt: Im Qur'an wird anhand von starken und eindeutigen Argumenten erklärt, dass die Seelen durch Schöpfung ins Dasein gekommen sind. Daher werden in gebotener Kürze beispielhaft einige davon hier niedergeschrieben:

Erstens: Es ist eindeutig erwiesen, dass alle Seelen stets und in jedem Zustand Gott untergeordnet und Seinem Befehl unterworfen sind. Sie sind also Geschöpfe, deswegen sind sie Gott untergeordnet. Das ist das erste Argument dafür, dass die Seelen durch Schöpfung ins Dasein gekommen sind.

Zweitens: Es ist eindeutig bewiesen, dass die Seelen in bestimmten Fähigkeiten begrenzt und beschränkt sind. Betrachtet man die unterschiedlichen Zustände und Qualitäten der menschlichen Seele, so beweist dies, dass diese Beschränkung einen Beschränkenden erforderlich macht. Dies beweist somit die Notwendigkeit eines Schöpfers für die Seelen (der auch Beschränker ist); was den Beweis dafür darstellt, dass Seelen durch Schöpfung in die Existenz gebracht werden.

Drittens: Die Tatsache bedarf keines Arguments, dass die Seelen gewisser Hilflosigkeit bzw. Ohnmacht ausgesetzt sind und weitere Bedürfnisse haben. Für ihre Vollendung und ihr Überleben benötigen sie ein Wesen, das vollkommen und allmächtig und allwissend und absolut freigiebig ist. Diese Tatsache beweist, dass die Seelen Geschöpfe sind.

Viertens: Es kann durch ein wenig Reflexion erkannt werden, dass unsere Seelen im Kleinen all die verschiedenen göttlichen

Weisheiten und Schöpfungen enthalten, die die spirituellen und materiellen Wesen aufweisen. Deswegen stellt die Welt wegen ihrer diversen Einzelheiten den Makrokosmos dar, während der Mensch ein Mikrokosmos ist. Wenn nun ein detailreiches Universum weise Handlungen beinhaltet und deswegen einen weisen Schöpfer voraussetzt, warum sollte dann jene Sache keine Schöpfung Gottes sein, die wegen ihrer wundersamen Eigenschaften gleichsam eine Widerspiegelung aller Details des Universums ist; und die die wundersame Besonderheit jeder Einzelheit in sich birgt und in höchstem Maße auf der erhabenen Weisheit Gottes beruht.

Eine Sache, die nicht nur die Manifestation sämtlicher Wunder göttlicher Schöpfung ist und als erschaffen gelten muss, sondern vor allen anderen das Siegel der Schöpfung trägt und in höchstem und vollkommenem Maße auf den Urschöpfer hinweist. Mit diesem Argument wird die Erschaffenheit der Seelen nicht nur theoretisch bewiesen, sondern als eine in aller Deutlichkeit erwiesene Tatsache erkennbar. Abgesehen davon haben andere Dinge nicht das Bewusstsein ihres Erschaffenseins, während die Seelen von Natur aus dieses Wissen besitzen. Selbst die Seele eines wilden Menschen kann sich nicht damit zufriedengeben, dass sie selbstexistent sei. Darauf weist das folgende Wort Gottes hin:

أَلَسْتُ بِرَبِّكُمْ قَالُوا بَلَىٰ

Gott sagt: Ich fragte die Seelen, bin ich nicht euer Herr (Schöpfer). Sie antworteten: Gewiss. Dieser Dialog weist auf jene Verbindung hin, die der Schöpfung Gewissheit gibt über die Exis-

45 Sure *al-A'raf*, Vers 173. [Anm. d. Ü.]

tenz ihres Schöpfers. Das Zeugnis davon ist der Natur der Seele eingeprägt.

Fünftens: Wie der Sohn gewisse Merkmale der Eltern trägt, so weisen auch Seelen, die von Gottes Hand geschaffen sind, die Art und Weise sowie die Natur ihres Machers im Kleinen auf. Durch die Verdunkelung und Nachlässigkeit der Geschöpfe verblasst in manchen von ihnen die göttliche Art. Aber man kann nicht leugnen, dass jede Seele diese Art in gewissem Maße in sich birgt. In manchen Seelen würde diese Art aufgrund von Missbrauch etwas unschön erscheinen. Aber schuld ist nicht die Art, sondern deren Missbrauch. Keine der Fähigkeiten und Kräfte des Menschen ist an sich schlecht; vielmehr führt der Missbrauch dazu, dass eine gute Kraft schlecht erscheint. Wenn diese Kraft angemessen eingesetzt wird, wird sie sich durchaus als nützlich und gut erweisen. Alle Kräfte, die dem Menschen gewährt wurden, sind im Grunde Spuren und Reflexionen göttlicher Kräfte. So wie der Sohn teilweise die Merkmale des Vaters aufweist, so hat auch unsere Seele Zeichen und Eigenschaften ihres Herrn. Die mit Gotteserkenntnis Begabten können das sehr gut sehen, ebenso wie der Sohn, der vom Vater gezeugt wurde, eine natürliche Liebe zu ihm spürt, und keine künstliche. Hätten dementsprechend unsere Seelen keine solche natürliche und innere Beziehung zu ihrem Herrn, so hätten die Sucher keine Möglichkeit, Ihn zu erreichen.

Die Gründe für das Erschaffensein der Seelen, die Gott im Qur'an als rationale Argumente gegeben hat, sind so zahlreich, dass ihr Zusammentragen ein eigenes Buch ausmachen würde. Aber wir lassen es hierbei bewenden, weil wir wissen, dass diese für einen Wahrheitssucher ausreichen.

Nun möchten wir an dieser Stelle respektvoll folgende Bitte an Master Sahib richten: Wir haben das Erschaffensein der See-

len, das ihre Beschaffenheit in vollem Umfang darlegt, anhand der oben angegebenen Argumente aus dem Qur'an in ausreichendem Maße beschrieben. Wenn nun der Veda von Master Sahib auch ein wenig Gotteswissen beinhaltet, so ist er verpflichtet, jetzt zum Vergleich mit dem Qur'an jene rationalen Argumente aus dem Veda vorzulegen, die beweisen, dass Seelen unerschaffen und selbstexistent seien. Vielmehr möchten wir ihn wiederholt bitten, er möge uns erlauben, dass wir zum Vergleich der Lehre des Veda und des Heiligen Qur'an eine gesonderte Abhandlung über die Erschaffenheit der Seele verfassen, in der wir ihre Eigenschaften, Kräfte und Fähigkeiten und weitere Aspekte und Feinheiten bezüglich des Wissens der Seele wiedergeben, und zwar unter der Bedingung, dass wir bei jeder Aussage und Argumentation uns auf die Angaben im Qur'an beschränken. Das heißt, wir werden nur jene Argumente und Beweise über dieses Thema geben, die der Qur'an vorgelegt hat, und jene subtilen und erkenntnisreichen Aspekte bezüglich des Wissens der Seele aufschreiben, die der Qur'an selbst geschrieben hat. Dementsprechend sollte auch Master Sahib vorgehen. Er soll zum Beweis der Unerschaffenheit der Seele mittels rationalen Argumenten und bei der Beschreibung des Seelenwissens sich an die Shrutis des Veda halten. Er soll jene Argumente anführen, die der Veda enthält. Man sollte nicht nur einen Verweis auf die entsprechenden Verse oder Shruti geben, sondern auch deren vollständigen Text mit der Übersetzung und Referenz aufführen. Ein solcher Vergleich wird den Unterschied zwischen dem Sieger und dem Besiegten zeigen. Die Schrift, die wirklich Gottes Wort ist, wird in diesen Dingen Erfolg haben, seinem Gegner eine klare Niederlage bereiten und seine Schmach und Erniedrigung offenbaren. Wir sagen aber voraus, dass es für den Veda nicht möglich ist, diesen Wettbewerb aufzunehmen. Denn er

liegt in seinen Ausführungen vollkommen falsch. Da es menschliche Gedanken enthält, hat er nicht die Kraft, im Kampf gegen das vollkommene Wort des allwissenden und allweisen Gottes zu bestehen. Die Leser können feststellen, dass wir für beide Seiten gleiche Bedingungen festgelegt haben, wir haben für uns bei diesem Vergleich keinen besonderen Vorteil ausbedungen, den die andere Partei nicht hat. Falls Master Sahib trotzdem hier (diesen Vergleich) scheut, dann ist das nicht ein ausreichender Beleg dafür, dass der Veda diese Vortrefflichkeiten und Vorzüge und heiligen Wahrheiten vollends entbehrt?

Master Sahib: Mirza Sahib und die Anhänger des Islam haben die Überzeugung, und dies wird auch im Qur'an erwähnt: Als der Prophet (Muhammad Sahib) befragt wurde, was die Seele sei, so konnte er nicht antworten. In diesem Augenblick wurde der Vers offenbart: O Muhammad, die Seele ist (durch) das Gebot Gottes. Nicht nur die Muslime haben die Seele nicht verstanden, sondern Gott hat selbst ihrem spirituellen Meister die Wirklichkeit der Seele offenbart. Und Gott hat eine vorzügliche Antwort gegeben, und zwar dass die Seele (durch) Gottes Gebot sei, andere Dinge jedoch keine Gebote Gottes sind.

Antwort: Wenn ich mir die Auffassungsgabe und Eilfertigkeit von Master Sahib vorstelle, muss ich an ein Gleichnis denken: In einer Stadt lebte ein Mann, der stets schweigsam war. Daraus schlossen manche Menschen irrtümlicherweise, er sei ein Gelehrter und Weiser. Deswegen hielten sich zahlreiche Menschen immer in seiner Gesellschaft auf. Eines Tages dachte er, er müsse etwas sagen, um seine Weisheit zu zeigen. Kaum hat er ein paar Worte geäußert, verstanden alle Anwesenden, in der Stadt gebe es keinen größeren Ignoranten als er. Darauf liefen alle

Menschen von ihm weg und seine Anhängerschaft löste sich auf; er blieb allein und wurde sehr traurig. Mit Mühe brachte er die Nacht hinter sich und verließ gleich am Morgen die Stadt. Davor schrieb er auf eine Mauer: Hätte ich, bevor ich sprach, mich im Spiegel betrachtet, so hätte ich nie aus Unwissenheit mein Geheimnis verraten.

Genauso war es nicht gut, dass Master Sahib im Zustand von Unwissenheit, Ahnungslosigkeit und Ignoranz seinen Mund aufgemacht hat, um zu kritisieren. Lala Sahib! Wie weit soll ich Ihre Fehler berichtigen. Von wem haben Sie erfahren, dass die Muslime die Überzeugung haben, der Heilige Prophet hätte von Gott kein Wissen über die Seele erhalten, und wo im Qur'an haben Sie nachgelesen, dass die gepriesene Heiligkeit (Muhammad) keine Kenntnis von der Seele hatte? Ich weiß, dass Sie sich aufgrund ihrer unvollkommenen Intelligenz beim Verständnis des Verses geirrt haben. Der Vers im Heiligen Qur'an lautet:

وَيَسْأَلُونَكَ عَنِ الرُّوحِ ط قُلِ الرُّوحُ مِنْ أَمْرِ رَبِّي وَمَا أُوتِيتُمْ مِنَ الْعِلْمِ إِلَّا قَلِيلًا⁴⁶

...Und die Ungläubigen fragen dich (o Muhammad), was ist die Seele, woraus und wie ist sie entstanden. Sage ihnen, die Seele ist von den Befehlen meines Herrn. O ihr Ungläubigen, euch ist kein Wissen der Seele und der Geheimnisse Gottes, außer ein wenig. Aufgrund der mangelnden Unwissenheit unterlief Ihnen der Denkfehler, in dem Text (euch ist kein Wissen davon gegeben worden) sei der Heilige Prophet^{SAW} angesprochen worden. Aber das Wort *ūtītum* [euch ist gegeben worden] steht im Plural, was darauf hinweist, dass mit dem Vers die Ungläubigen gemeint sind. In diesen Versen ist der Heilige Prophet an keiner Stelle

46 Sure *Banī isrā'īl*, Vers 86. [Anm. d. Ü.]

im Plural adressiert worden, sondern im Singular. Der Plural ist für die Gruppe der Ungläubigen benutzt worden, da sie solche Fragen stellen. Wenn jemand nicht völlig geblendet ist, kann er verstehen, dass hier in zwei Versen zwei Mal der Plural benutzt worden ist. Erstens: *yas 'alūnaka* [sie fragen dich]. Zweitens, euch ist nicht gegeben worden (*mā ūtūm*) [euch ist nicht gegeben worden]. Offensichtlich sind hier mit (*yas 'alūna*) [sie fragen] die Ungläubigen gemeint, die nach der Beschaffenheit der Seele gefragt haben; genauso klar ist es, dass mit (*mā ūtūm*) [euch ist nicht gegeben worden] ebenfalls die Ungläubigen gemeint sind. Aber der Heilige Prophet ist nirgendwo mit dem Plural adressiert worden, sondern in der Einzahl mit einem *kāf*. Hier steht geschrieben, sie fragen DICH, und nicht, sie fragen EUCH. Anschließend wird mit dem Singular fortgesetzt: „SAG ihnen, und nicht „SAGT ihnen“. Demgegenüber wurde für die Ungläubigen an beiden Stellen der Plural verwendet. Der Sinn des Verses ist ganz klar verständlich, der aus dem Kontext ersichtlich ist, nämlich: O Muhammad, die Ungläubigen fragen dich über die Beschaffenheit der Seele, danach, wie sie entstanden sei. So sage ihnen, die Seele ist ein Befehl Gottes, d. h. sie gehört zur Welt der Gebote Gottes (*'ālamu l-'amr*); ihr habt keine Kenntnis davon, was sie ist. Denn um das Wissen der Seele zu erlangen ist es erforderlich, dass man gläubig und Gotteskenner ist; „ihr habt keine dieser Eigenschaften.“

Nun kann jeder, der über Gerechtigkeitssinn verfügt, verstehen, welche Peinlichkeiten ein Mensch aufgrund seiner Unwissenheit und Eilfertigkeit aushalten muss. Man sollte darüber nachdenken, wie klar die Bedeutung der erwähnten heiligen Verse aus dem Qur'an ist. Eine Gruppe der Ungläubigen fragte den Heiligen Propheten, was die Seele sei. Darauf wurde dieser Gruppe entsprechend den Umständen in der Mehrzahl geant-

wortet, die Seele sei aus dem Bereich der Gebote Gottes, d. h. sie ist Wort Gottes oder ein Widerschein des Gottesworts, das durch die Weisheit und Allmacht Gottes die Gestalt der Seele annimmt. Sie hat keinen Anteil an Göttlichkeit, sondern ist durch Gottes Erschaffung in die Welt gekommen und eine Dienerin Gottes. Sie ist ein subtiles Geheimnis der Allmacht Gottes, die ihr, o Ungläubigen, nicht verstehen könnt,⁴⁷ außer ein wenig, deswegen

47 Es ist ein Geheimnis der *rabūbiyyat* (d. h. mit allem versorgender Schöpfer), dass die Schöpfung durch Gottes Worte ins Dasein kommt. Es kann so verstanden werden, dass die Schöpfung die Reflexion der Worte Gottes darstellt, bzw. dass Gottes Worte selbst durch göttliche Kraft die Form der Schöpfung annehmen. Dem Heiligen Qur'an zufolge sind beide Auslegungen möglich. An einigen Stellen im Heiligen Qur'an wird das, was erschaffen worden ist, das Wort Allahs genannt, das, nachdem es durch die Manifestation der *rabūbiyyat* und durch göttliche Macht neue Eigenschaften und Charakteristiken erlangt hat, den Charakter der erschaffenen Dinge annahm. Dies ist eines der Geheimnisse des Attributes der Erschaffung, welches durch die Vernunft nicht leicht erkannt werden kann. Für den gewöhnlichen Menschen genügt es, zu erkennen, dass das ins Dasein kommt, was Gott, der Allmächtige, zu erschaffen beschließt, und dass alles Seine Schöpfung ist und Seiner Macht entstammt.

Dieses Geheimnis der Schöpfung wird den Menschen mit Verständnis nach ihren disziplinierten Übungen durch Visionen klar, und sie scheinen zu erkennen, dass alle Seelen und Körper Worte Gottes sind, die durch die vollkommene göttliche Weisheit als erschaffene Dinge gekleidet worden sind; aber das Grundprinzip, an dem festgehalten werden sollte, ist der Faktor den Visionen und Verstandesüberlegung gemeinsam haben, wonach Gott der Schöpfer von allem ist, ja, dass Seelen und Körper ohne Ihn nicht ins Dasein kommen können. Die Ausdrucksweise des Heiligen Qur'an in diesem Zusammenhang ist vielseitig, aber das, was der Heilige Qur'an endgültig und mit Gewissheit niederlegt, ist, dass alles durch Gott, den Allmächtigen, und nichts ohne Ihn oder von selbst ins Dasein gekommen ist. Dies genügt für den Anfang. Danach würde jenen, die die verschiedenen Stufen der Erkenntnis erreichen, das Geheimnis gemäß ihrem Streben enthüllt werden, so wie Er gesagt hat:

werdet ihr zur Verantwortung gezogen zu glauben. Euer Ver-

وَالَّذِينَ جَاهَدُوا فِينَا لَنَهْدِيَنَّهُمْ سُبُلَنَا

[„Und diejenigen, die in Unserer Sache bestrebt sind – Wir werden sie gewiss leiten auf Unseren Wegen.“ (Sure *al-‘Ankabūt*, Vers 70) Anm. d. Ü.]

Das heißt: Und diejenigen, die für Unsere Sache streben – Wir werden sie gewiss auf Unsere Wege leiten, die durch bloßen Verstand und Vermutung nicht zu verstehen sind. Und in der Tat hat Gott, der Allmächtige, Sein wunderbares Universum in drei Teile aufgeteilt:

1. Die Welt, die deutlich erkennbar ist und durch die Augen und Ohren und anderen physischen Sinnen und durch gewöhnliche Apparate empfunden werden kann.
2. Die Welt, die verborgen ist und durch Vernunft und Vermutung verstanden werden kann.
3. Die Welt, die jenseits des Verborgenen liegt und so unvorstellbar ist, dass wenige etwas von ihr wissen. Jene Welt ist völlig unsichtbar; die Vernunft ist nicht dazu in der Lage, sie zu erreichen, außer durch bloße Vermutung. Sie wird nur durch Visionen, *wahy* [Offenbarung] und *ilhām* [göttliche Eingebung] enthüllt und durch nichts anderes.

Wie wohlbekannt, gehört es zum Verfahren Allahs, dass Er dem Menschen für die Entdeckung der ersten beiden von uns erwähnten Welten verschiedene Arten von Fähigkeiten und Kräften verliehen hat. Auf dieselbe Weise hat der absolut Freigebige für den Menschen Mittel für die Entdeckung der dritten Welt bestimmt; und diese Mittel sind Offenbarung, Eingebung und Visionen. Diesen Mitteln ist es nicht erlaubt, jemals vollständig auszusetzen. In der Tat sind jene, die sich an die Bedingungen für ihren Empfang gerichtet haben, stets deren Empfänger gewesen, und sie werden fortfahren, es zu sein.

Da der Mensch für einen unbegrenzten Fortschritt erschaffen worden ist und der allmächtige Gott frei ist von Mängeln, Geiz und Zurückhaltung, wäre es ein unwürdiger Gedanke, dass Er in das Herz des Menschen das Begehren gelegt hat, die Geheimnisse aller drei Welten zu erfahren, ihm aber dennoch die Kenntnis der Mittel zur Erlangung des Wissens der dritten Welt gänzlich entzogen hat. Dies treibt weise Menschen dazu an, an die ständige Notwendigkeit von Eingebungen und Visionen zu glauben, und sie beschränken die Offenbarung nicht, wie die Arya, auf die vier Rischis, außer denen es für eine fünfte Person unmöglich ist, jene Vortrefflichkeit

stand kann auch in dieser Hinsicht nachforschen. Master Sahib

zu erlangen. Stattdessen erachten weise Menschen, die an die absolute Wohltätigkeit Gottes, des Allmächtigen, glauben, die Tür der Eingebung als stets offenstehend und beschränken sie nicht auf irgendein Land oder auf eine Religion. Es ist jedoch wahr, dass das Erlangen dieser Segnungen beschränkt ist auf den geraden Weg. Durch das Schreiten entlang dieses Pfades können diese Segnungen insofern erlangt werden, als es für das Erlangen von jeglicher Sache erforderlich ist, dass man den Regeln und Methoden zu folgen hat, die für deren Erlangung notwendig sind. Weise Menschen leugnen die Wunder der Welt der Visionen nicht. Sie müssen eingestehen, dass der absolute Wohltäter, der dem Menschen Fähigkeiten und Kräfte für die Entdeckung einer jeden Kleinigkeit der ersten Welt verliehen hat, ihm die Mittel zur Entdeckung der erhabenen Angelegenheiten der dritten Welt nicht entziehen würde, durch die eine wahre und vollkommene Beziehung zu Gott, dem Allmächtigen, begründet werden kann, und, wenn wahres und gewisses Verstehen erreicht worden ist, die Lichter des Himmels schon in dieser Welt manifest werden. Wie die Methoden der Entdeckung der anderen beiden Welten steht auch diese Methode offen und Menschen der Wahrhaftigkeit eignen sie sich eifrig an und folgen ihr und empfangen deren Früchte.

Die Wunder der dritten Welt sind unzählig und sind im Vergleich zu den anderen beiden Welten wie die Sonne im Vergleich zu einem Mohnsamenkorn. Darauf zu bestehen, dass die Geheimnisse jener Welt gänzlich durch die Vernunft offenbar werden sollen, wäre wie das Schließen seiner Augen und das Insistieren darauf, dass sichtbare Dinge durch den Geruchssinn wahrnehmbar werden sollen.

Die Wunder der dritten Welt führen zur vollkommenen Verwunderung der Vernunft, die ihre Geheimnisse nicht verstehen kann. Niemand braucht überrascht zu sein über die Erschaffung der Seelen, denn schon in dieser Welt werden jenen, die Erfahrungen gemacht haben mit Visionen, derartige Geheimnisse offenbart, zu deren Wirklichkeit zu durchdringen die Vernunft gänzlich versagt hat. Manchmal kann einer, der die Fähigkeit besitzt, Visionen zu schauen, eine Person trotz zahlloser dazwischenliegender Hindernisse aus einer Entfernung von hunderten von Meilen sehen. In der Tat kann er manchmal in einem Zustand vollständigen Wachseins auch dessen Stimme vernehmen, und noch wundersamer ist, dass die andere Person manchmal auch die Stimme der Ersteren hören kann. Manchmal kann er in einer dem Wachzustand ähnelnden Vision die Seelen jener treffen, die ge-

hat sich im Verstehen dieser klaren Bedeutung gewaltig geirrt. Er

storben sind. Generell gilt, dass auf diese Weise Treffen mit den Bewohnern von Gräbern, seien sie nun gesegnet oder gottverlassen, möglich sind. Ich selbst habe solche Erfahrungen gemacht.

Dies widerlegt vollkommen die Lehre der Seelenwanderung, die unter den Hindus geläufig ist. Das größte Wunder ist, dass manches Mal einer, der die Fähigkeit zu Visionen hat, durch Konzentration und in einem Zustand vollständigen Wachseins und mit Erlaubnis des allmächtigen Gottes, einem anderen in einer Entfernung von hunderten von Meilen erscheint, ohne dass sein Körper sich von der Stelle bewegt. Die Vernunft besagt, dass man nicht zur selben Zeit an zwei Orten sein kann, dennoch wird diese Unmöglichkeit in der dritten Welt möglich. Ebenso sieht jemand hunderte von Wundern mit seinen eigenen Augen und ist überrascht über die Leugnung derer, die die Wunder der dritten Welt ganz und gar ablehnen. Ich habe die Wunder und raren Visionen jener Welt etwa 5000 Mal mit meinen eigenen Augen gesehen und machte die Erfahrung, dass sie bei mir vorkamen.

Es würde ein großes Buch erfordern, die Einzelheiten dieser Erlebnisse aufzuzeichnen. Ein wunderbarer Aspekt dieser Erlebnisse ist, dass einige Dinge, die keine äußerliche Existenz haben, durch die göttliche Macht ins Dasein kommen. Der Autor von *Futūḥāt wa-fuṣūṣ* und andere große Sufis haben in ihren Schriften eine Anzahl ihrer eigenen derartigen Erlebnisse aufgezeichnet. Da aber ein großer Unterschied zwischen hören und sehen besteht, könnte ich zu jener Gewissheit, zu der ich durch meine eigene Erfahrung gelangt bin, nicht durch bloßes Lesen dieser Berichte gelangt sein. Ich erinnere mich, dass ich in einer Vision sah, dass ich gewisse göttliche Ratschlüsse, die sich auf die Zukunft bezogen, mit meiner eigenen Hand niedergeschrieben hatte und das Blatt Papier dann Gott, dem Allgewaltigen, dem Glorreichen, zu Seiner Unterschrift vorlegte. (Man sollte bedenken, dass es in Visionen und wahren Träumen oft geschieht, dass der die Vision schauenden Person einige göttliche Attribute der Schönheit oder Herrlichkeit in menschlicher Gestalt erscheinen und sie sich vorstellt, die Gestalt sei Gott, der Allmächtige. Dieses Erlebnis ist jenen, die mit Visionen beschert werden, wohl bekannt und kann nicht gelehrt werden.) Kurzum, ich präsentierte dieses Dokument diesem vollkommenen Wesen der Schönheit, das in meiner Vision als Gott, der Allmächtige, der Allgewaltige, der Unvergleichliche und Unergründliche in Erscheinung trat. Und als ich Gott, dem Allmächtigen, Der in der Gestalt eines Herrschers erschien, das Dokument vorlegte, tauchte Er Seine Feder in roter Tinte und sprenkelte

hat angenommen, dass die Äußerung bezüglich der Unkenntnis

sie in meine Richtung, und mit der Tinte, die an der Federspitze verblieb, unterschrieb Er das Dokument. Daraufhin endete die Vision, und als ich meine Augen öffnete, sah ich mehrere Tropfen roter Tinte auf meine Kleidung fallen und zwei oder drei davon fielen auf den Turban von Abdullah von Sannaur, der zu jener Zeit in meiner Nähe saß. Jene rote Tinte, die ein Teil der Vision war, wurde materialisiert und äußerlich sichtbar.

Ich habe mehrere andere derartige Visionen gehabt, die niederzuschreiben zu viel Zeit beanspruchen würde; durch sie wurde indes meine eigene Erfahrung bestätigt, wonach eine Sache, die in einer Vision wahrgenommen wird, auf Allahs Geheiß manchmal äußere Form annimmt. Diese Dinge können durch die Vernunft allein nicht wertgeschätzt werden. In der Tat hört ein am Stolz seiner Vernunft Leidender diese Dinge und beteuert anmaßend, dass sie unmöglich und falsch seien und dass jemand, der solche Erfahrung gemacht zu haben behauptet, entweder ein Lügner oder irrsinnig oder selbstgetäuscht sei und es ihm mangels ungenügender Nachforschung nicht möglich gewesen sei, zur Wirklichkeit durchzudringen. Eine solche Person bedenkt nicht, dass jene Dinge von tausenden von Rechtschaffenen aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen bezeugt werden und dass sie dieselben jenen beweisen, die sich in ihrer Gesellschaft aufhalten. Können sie mit bloß verbaler Ablehnung außer Acht gelassen werden?

Die Wahrheit ist, dass, unabhängig von den Wundern der Welt der Visionen, es der Vernunft nicht einmal möglich gewesen ist, das vollkommen zu begreifen, was die Welt der Vernunft anbelangt, und es Millionen von göttlichen Geheimnissen gibt, die noch immer verborgen liegen und außer Reichweite der Weisen. Eine jahreszeitlich bedingte Fliege, die sich auf schmutzige und unsaubere Wunden setzt und oft Esel oder Ochsen usw. quält, die verwundet und verletzt sind. Kein philosophisches Argument kann ihre seltsame Eigenschaft erklären, dass sie bei Regen oft wie ein Dreieck aussieht und ihre Kinder nur Insekten sind, die in zehn, zwanzig, dreißig in einer Sekunde aus ihr herauskommen. Widerspricht es der Vernunft oder nicht, dass sowohl das Weibchen als auch das Männchen zu einer einzigen Art gehören und ihre Kinder so beschaffen sind, dass sie von dieser Art völlig ausgeschlossen sind? Wenn man eine Eidechse (die im Punjab Cirly genannt wird) in der Mitte durchschneidet, werden sowohl ihr unterer als auch ihr oberer Körper separat krampfen und unruhige Bewegungen machen. Wenn nach Pandit Dayananda die Seele auch eine Art von Körper ist, dann muss die Seele in zwei Teile geteilt sein. Und wenn man die Seele

des Zustands der Seele sich auf den Heiligen Propheten beziehe – *lā ḥaula wa-lā quwwata* [Gott behüte]; was soll man aus einem solchen Verstand machen! Hätte doch Master Sahib ein wenig Arabisch studiert oder eine Fibel der Grammatik gelesen! So, o mein Herr, öffne deine Augen und schaue, wer waren die Leute, die nach der Seele fragten. Das waren Ihre Brüder, und zwar jene, die die Wahrheit des Islam ablehnten. Ihnen wurde geantwortet, die Seele gehört zu den Geboten Gottes (*‘ālamu l-‘amr*). O ihr, die ihr nicht glaubt, ihr könnt diese Geheimnisse nicht kennen. Ihr sollt glauben, so dass ihr die Beschaffenheit und das Wissen der Seele erfahrt. Die Worte Gottes, die Seele gehört zum *‘ālamu l-‘amr* – wogegen Master Sahib in seinem Wunschdenken Einspruch erhoben hat – birgt eine tiefgreifende Wahrheit. Die Details sind wie folgt: Das versorgende Schöpferwerk Gottes bringt Nichtexistierendes auf zweierlei Weise hervor. Beide Weisen haben eine je eigene Bezeichnung. Wenn Gott etwas aus dem Nichts erschafft, so wird das als „*‘amr*“⁴⁸ bezeichnet. Wenn etwas

als getrennt vom Körper und dem physischen Wesen betrachtet und ihre Beziehung zum Körper als unbekannt und dem Intellekt und dem Verstand überlegen ansieht, so wie die Existenz der Seele dem Intellekt und dem Verstand überlegen ist, dann gibt es natürlich keine Einwände. Ja, die Religion von Pandit Dayananda ist so entwurzelt worden. In gleicher Weise werden viele Einwände gegen die verschiedenen Ideen des unvollkommenen Intellekts der Weisen erhoben, und schließlich müssen sie vor Scham auf ihr Gesicht fallen, und dann sind sie sehr gedemütigt und erniedrigt und gestehen, dass es nicht die Aufgabe des Menschen ist, die unendlichen und seltsamen Kräfte Gottes, des Allmächtigen, zu umfassen.

یک بعد از کمال رسوائی

هر چه دانا کند کند نادان

[Was ein Weiser tut, das tut am Ende auch ein Narr, aber nachdem er viel Leid erfahren hat.]

48 Durch das Gebot Gottes. [Anm. d. Ü.]

erschaffen wird, das in einer anderen Form bereits eine Vorexistenz besaß, so wird eine solche Schöpfung als *ḥalq* bezeichnet. Kurzum, wenn etwas Elementares ex nihilo erschaffen wird, so wird es als *'amr* bezeichnet; und etwas Komplexes in eine besondere Form zu bringen oder zu verkörpern gehört zum *'ālam-e ḥalq*. Wie Gott es an anderer Stelle sagt:

آلَا لَهُ الْخَلْقُ وَالْأَمْرُ⁴⁹

D. h. etwas Elementares aus dem Nichts zu erschaffen und komplexe Dinge in besonderer Form hervorzubringen sind beides Gottes Handlungen. Sowohl Elemente als auch komplexe Dinge sind von Gott erschaffen. Nun, schauen Sie Master Sahib, welche großartige und vorzügliche Wahrheit hat Gott hier in einem kleinen Vers, der nur aus einigen Worten besteht, geäußert. Wenn Sie demgegenüber die Lehre des Veda betrachten, so werden Sie sich dessen nicht genug schämen können. Daher haben wir Ihnen das Gleichnis eines schweigenden Derwischs erzählt. Hätten Sie es vermieden, solche widersinnigen und plumpen Zweifel zu äußern, so hätten wir keinen Grund gehabt, Ihre Gelehrsamkeit in Frage zu stellen. Schließlich möchten wir auch schreiben, wenn Master Sahib der Ansicht ist, dass im Qur'an die Lehre der Seele nicht beschrieben worden ist, und stattdessen im Veda dargelegt worden ist, und wenn der Heilige Prophet keine Kenntnis von der Seele hätte und die vier Rischis des Veda über dieses Wissen verfügten, so kann dieses Problem sehr leicht gelöst werden: Master Sahib soll sich zu einem Wettbewerb bereit erklären, so dass wir das Wissen der Seele, wie es im Qur'an niedergelegt

49 „Wahrlich, Sein ist die Schöpfung und das Gesetz!“ (Sure *al-A' rāf*, Vers 55) [Anm. d. Ü.]

ist und das die vollkommene Gotteserkenntnis des Heiligen Propheten und die Vollkommenheit des Heiligen Qur'an beweist, in einer ausformulierten Abhandlung niederschreiben und mit Angabe der Verse aus dem Qur'an veröffentlichen können. Und wenn diese Abhandlung publiziert wird, dann wird es auch für Master Sahib bindend sein, als Entgegnung eine Schrift mit den Schrutis des Veda zu verfassen, in der die Philosophie der Seele gemäß der Lehre des Veda erläutert wird, demzufolge sie unerschaffen sei und gottgleich seit Ewigkeiten unabhängig von Gott weiter lebe, und welche besonderen Eigenschaften diese hätte. Aber beide Parteien sind verpflichtet, sich auf ihre jeweilige heilige Schrift zu beschränken und keine selbst erfundenen Ideen vorzulegen. Vielmehr soll nur die Lehre vorgelegt werden, die das Heilige Buch enthält und dies soll durch Angaben von entsprechenden Versen bzw. Schrutis gekennzeichnet und der Übersetzung hinzugefügt werden. So können die Leser selbst entscheiden, ob die Lehre tatsächlich aus der jeweiligen Schrift hervorgeht oder nicht. Wenn Master Sahib unter dieser Bedingung diesen Wettbewerb antritt, so erkläre ich mich bereit, ein Preisgeld von hundert Rupien an ihn zu zahlen oder an jeden anderen, sei es Master Sahib, Munshi Andarman Muradabadi oder Munshi Jiwandas, Sekretär Arya Samadsch Lahore, oder ein anderer, der in dieser Gruppe als Gelehrter anerkannt wird. Um die Gegenpartei zufriedenzustellen, werde ich dieses Geld als Sicherheit bei einem gelehrten Mitglied der Brahm Samaj hinterlegen, beispielsweise Babu Nubin Chandrae oder Pandit Schiw Narain Agnihotri. Und sie hätten das Recht, wenn sie meinen, die Arya hätten den Vorrang des Veda beweisen können, sich diesen Betrag auszahlen zu lassen. Wenn aber Master Sahib oder andere Intellektuelle aus ihrer Gruppe schweigen und mich nicht zur Abfassung einer solchen Abhandlung auffordern, dann

kann jeder Leser selbst verstehen, dass die ganzen Ansprüche dieser Gruppe nur leeres Gerede sind und sie nicht bereit sind, den Weg der Wahrhaftigen zu beschreiten. Was für ein vulgäres Verhalten ist es doch, wenn man erstens bezüglich des heiligen Worts Gottes und seines vollkommenen Propheten beleidigende Dinge äußert, aber wenn man zu einem Vergleich zwischen dem Veda und dem Qur'an aufgefordert wird, auf solche Weise schweigt, als ob man die Welt verlassen hätte. Leser! Sie können selbst denken, gibt es eine deutlichere Aussage als diese, dass wir versprechen, im Falle unserer Niederlage 100 Rupien zu zahlen, und wenn wir gewinnen, dann hoffen wir nur dies, dass eine verirrte Seele diesen Weg der Verirrung verlässt und reuevoll den Weg der Wahrheit einschlägt? Nun werden wir abwarten, wann Lala Murlidhar Sahib oder ein anderer Herr aus seiner Gemeinde, der dort als ein herausragender Gelehrter gilt, diese Bitte äußern wird.

تاسیہ روئے شود ہر کہ دروغش باشد⁵⁰

Master Sahib: Ebenso hat der Islam die Natur der Materie nicht verstanden, noch etwas über die materielle Welt erfahren; darüber, was Erde, Sonne und Mond sind. Die Erde ist eine Kugel, ihre Wirklichkeit, ihre Drehung und Anziehungskraft, allen diesen Fragen widerspricht die Lehre des Islam.

Antwort: Dieser Gedanke von Ihnen, der auf einen Mangel an tiefer Reflexion hindeutet, ist von Grund auf falsch. Ihre Aussage hinsichtlich der qur'anischen Lehre beruht auf Unwahrheit,

50 „...auf dass derjenige, dessen Lüge erwiesen ist, beschämt wird.“ [Anm. d. Ü.]

Erdichtung oder Unkenntnis. Im Gegenteil enthält die Lehre des Qur'an nicht nur tatsächliche und wahrhafte Beschreibung der Seele und ihrer Eigenschaften, sondern auch in Bezug auf die Sonne, Erde und den Mond und andere materielle Dinge werden im Qur'an richtig und auf Tatsachen basierende Aussagen getätigt. Man findet darin solche erhabenen und tiefen Geheimnisse der Natur und Medizin und andere subtile Punkte der Philosophie, die von keinem Philosophen oder Denker zuvor formuliert worden sind. Wenn Sie auch in dieser Beziehung seine Prüfung wünschen, so werden wir gemäß Ihrer Anregung in einer Abhandlung, wie bereits versprochen, zum Vergleich zwischen dem Veda und Qur'an, die Themen aus beiden Bereichen, nämlich die Seele und der materielle Welt betreffend, auf der Grundlage des Heiligen Qur'an erläutern. Es gilt jedoch, die bereits erwähnte Bedingung einzuhalten, dass nämlich die Aussagen sich nur auf den Qur'an beschränken. Sie sind auch eingeladen, das gleiche zu tun. Aber denken Sie daran, alle Ihre Aussagen sind nichts als Gerede und leere Ansprüche. Denn der Veda kann nicht einmal zwischen Schöpfer und Schöpfung unterscheiden. Wie kann er andere Wahrheiten vorlegen. Schauen Sie auf die Behauptung der Reinkarnation, d. h. die Lehre von Geburt und Wiedergeburt. Wie sehr steht sie im Widerspruch zur Medizin und Physik. Gemäß dem Veda werden Menschen, die äußerst schlimme Sünden begehen, als Würmer und Insekten wiedergeboren. Als Menschen werden nur jene wiedergeboren, die kleinere Sünden begangen haben. Nun, ein kluger Forscher kann selbst denken, wenn dies zuträfe, dann müsste die Entstehung von zahlreichen Insekten mit dem Übermaß an Sünden zusammenhängen. Doch dies erweist sich selbst bei oberflächlicher Betrachtung als falsch. Denn im Naturgesetz Gottes kann man beobachten, dass Insekten, Frösche und kleines Getier mit Flügeln usw. in der Regenzeit

entstehen. Kann man daraus schließen, dass die Menschen nur in der Regenzeit Sünden in großer Zahl begehen und sonst zu keiner Jahreszeit? Nun schaut, wie sehr dieses Dogma im Widerspruch zur Naturlehre steht. Des Weiteren ist es durch die Forschung der Mehrheit der Wissenschaftler erwiesen worden, dass ein Kind durch die Verschmelzung von männlicher und weiblicher Keime entsteht. Aber Dayanand Sahib sagt, laut Veda führt nur die weibliche Flüssigkeit zur Befruchtung. Die Seele fällt wie Tau auf eine Pflanze, und wenn eine Frau diese isst, kann sie schwanger werden. Schaut nun, wie sehr dies der Medizin widerspricht. Genauso steht es im Veda, Indra hätte die Tochter eines Rischis geschwängert, sei sogar selbst aus ihrem Schoss hervorgegangen. Manche von Ihren Altvorderen haben auch geschrieben, bestimmte Rischis seien aus dem Ohr, andere aus dem Munde oder aus dem Leibe eines Tieres geboren worden. Auch schreibt ihr Veda dem Mond und der Sonne solche Eigenschaften zu, die sich durch neue Forschung als falsch herausgestellt haben. Würden wir alles niederschreiben, was in dem uns vorliegenden Veda alles steht, was den erwiesenen Fakten der Physik und Medizin und Astronomie widerspricht, so würde dies den Rahmen dieser Schrift sprengen. So heben wir alle diese Dinge für unsere künftige Schrift auf, die wir mit den erwähnten Bedingungen versprochen haben.

Master Sahib: Bis heute wissen die Muslime nichts über die Wirklichkeit des Mondes, wann er auf- und untergeht. Wenn sich der Tag des Eid-Festes nähert, geraten alle Muslime in Zweifel darüber, wann der Mond nun wirklich aufgehen würde.

Antwort: Wenigstens haben Sie die Realität des Mondes etc. verstanden. Master Sahib, ich weiß nicht, was Sie mit diesem un-

sinnigen und haltlosen Gerede bezwecken wollen. Wenn Sie mit dieser Kritik darauf abzielen, dass es unter den einfachen Muslimen Menschen gibt, die keine Kenntnis der Physik und Astronomie haben, so sage ich, solche Menschen mit schlichtem Gemüt gibt es in jeder Gemeinschaft. Bei den einfachen Menschen unter den Hindus gibt es in solchem Maße Schlichtheit, Aberglauben und Wundergläubigkeit, dass es beispiellos ist. Kürzlich war in der Zeitung zu lesen, dass ein Hindu, als er die Eisenbahn sah, sich vor ihr niederwarf und betete: „Dein Vermögen ist die Kraft. Du bist eine Muttergöttin.“ Kann man über diese Personen sagen, sie hätten etwas von der Philosophie oder Physik erfahren? Sagen Sie selbst, Menschen mit derartigen Gedanken, sind sie nicht fast auf der Stufe von Tieren. Können Menschen, die Sonne und Mond und Erde bis hin zu den Elementen und sogar Steine und Kräuter anbeten, etwas von der wahren Philosophie erfahren haben. Alle diese Dinge sind Geschöpfe und in der Macht eines allmächtigen Schöpfers. Sie können weder schaden noch nutzen. Genauso kann man nicht nur von den einfachen, sondern auch von den gelehrten Arya-Anhängern sagen, sie seien völlig in Unkenntnis über die philosophischen Wissenschaften. Schaut, einerseits lehrt die Philosophie der Arya, dass die Kuh, die ja ein Tier ist, gemäß der Lehre der Seelenwanderung einst ein Mitglied der Brahmanen war, aber durch eine Sünde – manche sagen, wegen des Ehebruchs – als Kuh wiedergeboren wurde. Aber andererseits wird diese Person, die eine schändliche Untat beging, von den Hindus in Ehren gehalten, so als ob ihr Heil mit diesem Tier verbunden wäre. Die Kuh wird dermaßen verehrt, dass man es nicht als eine Sünde ansieht, ihretwegen sogar einen Menschen zu töten. Vielmehr wird dies als eine rühmliche Tat angesehen. Heute noch werdem solche Taten von den Hindus aus Übermut begangen. So wurden vor kurzem in einem Ort na-

mens Kokonka im Distrikt Amritsar viele Schächter erbarmungslos getötet. Dies ist ja ein Vorfall aus jüngster Vergangenheit, aber während der Sikh-Herrschaft wurden solche Taten in aller Öffentlichkeit und auf Geheiß der Behörden begangen. Die Zeit der Sikh-Herrschaft dauerte etwa 50 Jahre an. Man erfährt aus Dokumenten und Zeugenaussagen jener Zeit schmerzvolle Ereignisse, beispielsweise wenn jemand zufällig dieses Tier verletzt oder ein Hungernder es geschlachtet hatte, dann wurden über 4000 Muslime in verschiedenen Orten und zu verschiedenen Zeiten erbarmungslos und bestialisch ermordet, verbrannt oder aufgehängt. Während dieser Gewaltherrschaft der Sikhs haben die Hindus stets solche grausamen Taten für dieses unselige Tier begangen. Letztlich wurden die Gebete der Unterdrückten von Gott erhört und dieses Tier und seine Unterstützer erregten den Zorn des wahren Gewährers. So hat Er ihnen die Regierungsmacht für immer und alle Zeiten entrissen. An ihre Stelle brachte Er wie einen segensreichen Regenfall ein zivilisiertes Volk aus der Ferne, das die Fähigkeit besaß, zwischen Mensch und Tier zu unterscheiden und das über die Qualitäten der Fürsorge für die Bevölkerung, der Regierungsführung und der Würdigung der Krone der Schöpfung⁵¹ verfügte. Durch die Regierung dieses dankenswerten Siegvolks (d. h. britische Regierung) im Punjab wurden alle Muslime von dieser Quälerei befreit. Muslime, die lange Zeit wie die Israeliten unter der Gewalt der Sikhs und Hindus gelitten haben. Unter jener grausamen Herrschaft wurde das Blut von Tausenden anständigen Menschen wegen dieses Tieres vergossen. Letztlich blieb nicht einmal der Name von jenen ungerechten Führern übrig, auch wurde mit ihrem Blut die Erde rot gefärbt. Die Strafe Gottes, die über die Kuh niederkam und immer noch

51 Gemeint ist der Mensch. [Anm. d. Ü.]

niederkommt, braucht man jetzt gar nicht zu erwähnen.

تا دل مردان حق نماند بدرد
بیچ تو مے را خدا رسوا نہ کرد

[Solange nicht das Herz eines Gottesmenschen leidet, Bringt Gott niemals Schande über ein Volk]

Nun schaut, wie man da ein geistloses Tier als etwas Besseres betrachtet als Menschen, während man selbst das Tier als eine Wiedergeburt einer unzüchtigen Frau bezeichnet; und man ehrt es so sehr, dass man wegen seiner leichten Verletzung bereit ist, Tausende Menschen zu ermorden. Was ist das für eine Philosophie? Wenn man sucht, wird man in keinem Volk einen solch wilden Eifer für ein Tier finden, wie es die Hindus für das Tier haben. Manche voreingenommenen Brahmanen sagen auch, die Schuld der Kuh sei eigentlich gering gewesen, aber Parameshvara habe sie aus einem Ratschluss heraus strenger bestraft. Vielleicht wollen sie diese Vertuschung begehen und Parameshvara als ungerecht hinstellen, weil sie in ihrer wahnhaften Vorstellung die Kuh als ihre Schwester ansehen, nämlich als eine Brahmanin. Laut Veda sind die Brahmanen ein solches Volk, das für viele verschiedene Sünden nicht zur Rechenschaft gezogen wird. Aber wenn jemand aus der Kaste der Unberührbaren ein schlechtes Wort über einen Brahmanen sagt, so steht es in Manusmriti geschrieben, dass seine Zunge durchbohrt werden solle. Wenn ein Mitglied einer nicht-brahmanischen Kaste kinderlos ist, so kann er seine Frau laut den Schastras zu einem Brahmanen schicken, so dass er ihr beiwohnt und dafür sorgt, dass sie schwanger wird. Genauso genießen die Brahmanen etwa 32 seltsame Sonderrechte, die die Schastras wie ein Grundbuch für die

Brahmanen enthalten. Es ist den Kennern von Manuschastras und anderen Schastras nicht verborgen, und auch die Brahmanen behaupten, alle diese Dinge seien aus dem Veda aufgenommen worden; wobei Baba Nanak alle Puranas und Schastras dem Veda gleich als *ischwarkrit* [Gotteswort] ansieht. Dies hat er in seinem Granth geschrieben:

قدرت بید پوراں کتیبیاں قدرت سرب بچار

D. h. Veda, Puranas und die Schastras sind allesamt Gottesworte. Also jene Mitglieder der Arya, die zur Sikh-Religion gehören und riesige Turbane auf dem Haupt tragen, sind auf jeden Fall verpflichtet, der Aussage ihres Guru Nanak folgend die Puranas als ein Wort Ischwars anzusehen. Wenn nun die Brahmanen laut Manusmriti und Puranas solche Sonderrechte genießen, dann hat der Parameshvara der Hindus unberechtigterweise eine Brahmanin wegen einer kleinen Sünde streng bestraft. Und diese strenge Bestrafung befleckt die Gerechtigkeit des Parameshvara, denn er hat die arme Brahmanin so streng bestraft, dass er ihr Aussehen verunstaltet und sie als Gefangene in die Hände von hartherzigen und egoistischen Personen gegeben hat. Manche von ihnen nehmen ihrem Kalb die Milch weg, während andere sich darum sorgen, ihre Knochen und Haut zu bekommen; und andere legen ein Joch auf ihre Kinder und lassen sie Tag und Nacht mühselige Arbeit verrichten, andere wiederum benutzen sie als Lasttier und fügen ihnen Schmerzen zu. Jeder lässt sie auf seine Weise leiden. Selbst die Arya zeigen kein Erbarmen mit ihr und kaufen und verkaufen sie wie eine Sklavin und halten sie gefangen und gehen mit ihr streng um. Wenn man dieses Leiden der Kuh mit dem Leben der wilden Tiere oder Wassertieren vergleicht, so ist es offensichtlich, dass Parameshvara die Kuh

äußerst streng bestraft hat. Wenn man sagt, Parameshvara habe sie deswegen so hart bestraft, damit sie andere Brahmaninnen vor dieser Sünde warnen kann, so ist auch diese Antwort wertlos, denn wenn Parameshvara diese Absicht hätte, dann hätte er der Kuh die Fähigkeit zur Sprache gegeben, so dass sie ihre brahmanischen Schwestern hätte aufklären können mit den Worten: Schwestern, schaut auf meine Lage, und wenn auch ihr diese Sünde begeht, wird es euch genauso ergehen. Oder er hätte es so einrichten müssen, dass die Kuh, wenn sie als Mensch wiedergeboren werde, sich an alle Leiden des Lebens einer Kuh erinnert, so dass sie diese Sünde nicht wieder begeht. Da dies nicht geschehen ist, werden die Kühe weiter geboren. Da ihre Sünde bekannt blieb, hat die Nachkommenschaft dieses Tieres so an Zahl zugenommen, dass es nunmehr Abermillionen Kühe auf der Erde gibt. Ohne diese schlechte Handhabung durch Parameshvara wäre dieses unglückselige Tier nicht so zahlreich geworden und wäre ausgestorben. Es gibt aber einen Ausweg, wie diese unheilvolle Inkarnation ein Ende finden kann. Wenn die Arya-Herren Gefallen daran finden, kann diese armselige Brahmanin durch ihr Bemühen diesem schlimmen Leben entkommen. Und zwar sollte man die Kühe und Rinder aus dem Punjab und Indien an einem Platz versammeln und durch irgend einen Plan dafür sorgen, dass sie sich aus dieser vergänglichen Welt verabschieden. Sollte Parameshvara trotzdem eine andere Brahmanin genauso streng bestrafen, so sind wir bereit, dafür die Verantwortung zu übernehmen. Vorausgesetzt, dass kein Paar aus Kuh und Rind zur Fortpflanzung dieser Tierart aus einem anderen Land hierher gebracht wird. Denn wenn die Arya-Herrschaften dies dennoch tun, dann würde dies bedeuten, dass sie selbst wollen, dass die Brahmanen niemals aus diesem schlimmen Leben befreit werden. Wir haben ein Rezept vorgeschlagen, dies zu

nutzen liegt nun in der Hand der Arya-Mitglieder.

Nun sollten die Klugen unter den Arya sich schämen, in welchem Maße die Philosophie ihres Veda sie sozusagen in Wahnvorstellungen getrieben hat. Ist es die Lehre des Veda, ein Tier ohne Grund als eine unzüchtige Frau zu bezeichnen und dann anderen zu empfehlen, die Milch dieses unreinen Tieres zu trinken. O Arya-Brüder! Möge Gott euch Verstand und Rechtleitung gewähren. Ihr sollt ohne Groll und Zorn nachdenken und einen intellektuellen Einwand mit ähnlichen Mitteln erwidern. Wenn die Kuh tatsächlich eine unselige und bestrafte Frau ist, warum wird sie als gesegnet und ehrenwert angesehen; vielmehr sollte man es scheuen und fürchten, sie anzuschauen, und aus ihrem Beispiel lernen, statt sie als segensreich zu erachten und ihr jeden Morgen zuallererst die Aufwartung zu machen. Ja, zum Todeszeitpunkt eines Brahmanen wird sie als Spende gegeben. Wenn ihr durch die Hand eines Menschen zufällig eine kleine Wunde beigebracht wird, so ruht man nicht, bis man diesen Menschen nicht in Stücke gerissen hat. Ist das die Philosophie des Veda, ist das die Weisheit des Veda? Haben Sie sich einer solchen Lehre gebrüstet, als sie die einfachen Muslime wegen ihrer Kenntnis der Sonne und des Mondes kritisierten? Seien Sie ehrlich, ist es vorrangiger, die Regeln der Gerechtigkeit zu kennen oder den Zustand von Mond und Sonne. Ihre vedischen Schriften enthalten derartige Lehren, dass sie weder die Ehre des Parameshvara bewahren noch den Unterschied zwischen Mensch und Tier berücksichtigen, noch haben sie Ihnen etwas über die Regeln der Gerechtigkeit beigebracht. Wohin man auch schaut, es herrscht Ungerechtigkeit; wohin sich auch der Blick wendet, man sieht die Anbetung von Unwürdigen. Zunächst wird Gott die Eigenschaft des Schöpfers, Erbarmers und Gnädigen abgesprochen. Dann werden Seine Diener der ewigen Erlösung beraubt. Die

Offenbarung wird ohne Grund auf vier Rischis beschränkt. Der Empfang einer offenbarten Schrift wird als Vorrecht des Arya-Landes bezeichnet. Sanskrit wird zur Sprache des Parameshvara erklärt. Allen Dienern und Suchern Gottes, gleich wie aufrichtig sie Gott dienen, wurde das Recht auf Offenbarung verweigert, wie sie es die vier Rischis hatten. Beruhen diese Prinzipien auf Gerechtigkeit? Kann der Gründer dieser Lehren als gerecht angesehen werden? Kann ein Verständiger es vereinbar mit Gottes Freigiebigkeit halten, dass Er Prophetenschaft und Offenbarung als ein Monopol der vier Rischis aus der Heimat der Arya bestimmt? Alle anderen Diener Gottes in den weiten und bevölkerten Ländern hätten kein Recht darauf. Wenn ein Buch eine solche Lehre der Gerechtigkeit enthält, welche anderen Wahrheiten kann man von diesem erwarten? Für alle Gotteskenner ist das Wissen um die Planeten und andere Gegenstände insofern wichtig, als man durch die Reflexion über diese Schöpfungen auf den wahren Schöpfer aufmerksam wird. Wenn aber eine Religion Gott die Eigenschaft des wahren Schöpfers abspricht, was würde es ihren Anhängern nutzen, wenn sie mehr über die Physik und die Astronomie wissen. Nur im Heiligen Qur'an sind die Segnungen enthalten, dass er die Wissenschaften wie Physik, Medizin und Astronomie nutzt, damit Menschen zur Gotteserkenntnis gelangen. In Wirklichkeit helfen diese Wissenschaften den Muslimen, und nicht den Arya, die Gottes Göttlichkeit nicht anerkennen.

Nun wenden wir uns der eigentlichen Thematik zu: Zur Widerlegung der Aussage von Master Sahib haben wir die Vorstellungen von einfachen Hindus in Bezug auf die Wissenschaft den Vorstellungen der einfachen Muslime gegenübergestellt. Doch wenn Master Sahib mit seiner Kritik meint, alle Muslime hätten keine Kenntnis von Physik und Astronomie, und nur Hindus sei-

en die Erben dieser Wissenschaften, so würden solche Einwürfe Master Sahib blamieren. Die Muslime bilden eine Gemeinschaft, die im Qur'an an vielen Stellen dazu angeregt wird, Reflexion und Nachforschung anzustellen und von allen Wundern, die in der Erschaffung von Himmel und Erde liegen, Kenntnis zu erlangen. Gott lobt die Gläubigen mit den Worten:

يَذْكُرُونَ اللَّهَ قِيَمًا وَقُعُودًا وَعَلَىٰ مَجُوبِهِمْ وَيَتَفَكَّرُونَ فِي خَلْقِ السَّمٰوٰتِ وَالْاَرْضِ رَبَّنَا مَا
 خَلَقْتَ هٰذَا بٰطِلًا⁵²

D. h. Die Gläubigen sind solche Menschen, die im Stehen und Sitzen und im Bett liegend sich der Erinnerung Gottes widmen und über die wundersamen Schöpfungen im Universum nachdenken. Wenn sie den subtilen Aspekten der Schöpfung gewahr werden, so sagen sie: O Gott, Du hast diese Dinge nicht umsonst erschaffen. Die besonderen Gläubigen sehen den Sinn in der Erforschung der Schöpfung und des Universums nicht nur darin, dass sie sich beispielsweise auf die Fragen beschränken, welche Form oder welchen Durchmesser die Erde hat, und wie es sich mit ihrer Anziehungskraft verhält; und in welcher Beziehung die Sonne, der Mond und die Sterne zueinander stehen. Im Gegenteil, nach Erkenntnis der vollkommenen Schöpfung und Erfahrung ihrer Besonderheiten werden sie auf den Schöpfer aufmerksam und stärken so ihren Glauben. An anderer Stelle sagt Allah:

يُوۡتِي الْحِكْمَةَ مَن يَّشَآءُ ۗ وَمَن يُؤْتَ الْحِكْمَةَ فَقَدْ اُوۡتِيَ خَيْرًا كَثِيۡرًا⁵³

D. h. Gott gewährt Weisheit, wem Er will, und wem Weisheit

52 Sure *Āl 'Imrān*, Vers 192. [Anm. d. Ü.]

53 Sure *al-Baqara*, Vers 270. [Anm. d. Ü.]

gewährt wird, dem wird viel Gutes gewährt. Nun sollte man schauen, wie eindringlich in diesen Versen die Muslime zum Erwerb von Wissen aufgefordert werden. In einem Hadith heißt es:

طلب العلم فريضة على كل مسلم ومسلمة

D. h. Wissen zu erwerben ist eine Pflicht für jeden muslimischen Mann und jede muslimische Frau. Tatsächlich hat Gott zur leichten Ausübung des Glaubens den Menschen eine einfache und gerade Lehre gegeben und sie vor unnötigen Komplikationen und Schwierigkeiten bewahrt. Beispielsweise hat Er für die Bestimmung des Fastenmonats nicht vorgeschrieben, man soll mit spekulativen Methoden der Sternkunde herausfinden, ob der Mondmonat 29 oder 30 Tage andauert, und sich nicht auf die Beobachtung verlassen. Es ist klar, dass es für einfache Menschen eine untragbare Last darstellen würde, wenn man von ihnen verlangen würde, die komplizierten Methoden der Sternkunde einzusetzen. Außerdem sind solche Berechnungen nicht frei von Fehlern. Es ist für die Allgemeinheit in Ordnung, wenn sie nicht auf Astronomen angewiesen ist. Stattdessen sollen sie sich auf ihre Beobachtung verlassen und sollen nur so viel wissen, dass 30 Tage nicht zu überschreiten sind. Man darf auch nicht vergessen, dass nach der Meinung der Verständigen die Beobachtung der theoretischen Spekulation überlegen ist. Die Weisen des Westens haben auch die Beobachtung für glaubwürdiger erachtet und aus gutem Grund Beobachtungsinstrumente erfunden, wie das Fernrohr oder das Mikroskop. Durch Beobachtung haben sie in kurzer Zeit den Himmelskörpern und der Erde große Geheimnisse entlocken können, die die armen Hindus durch ihre spekulativen Formeln in Tausend Jahren nicht in Erfahrung bringen konnten. Sie sehen, welche Segnungen in der Beobach-

tung liegen. Um den Grundstein für diese Segnungen zu legen, hat Gott ans Herz gelegt, dem Augenschein zu vertrauen. Nun denkt selbst nach, hätten die Europäer die Erfahrung durch die Augen als nutzlos angesehen, wie es die Hindus tun, und hätten sie sich auf die theoretischen Spekulationen gestützt, die vielleicht in einer dunklen Kammer verfasst worden sind, wie könnten sie diese neuen Erkenntnisse über den Mond, die Sonne und die neuen Sterne erlangen? So schreiben wir wiederholt, schaut mit offenen Augen, welche Segnungen es in der Beobachtung gibt und welche guten Ergebnisse daraus erzielt werden können.

Außerdem ist die Meinung, die Muslime seien den Wissenschaften der Physik und Astronomie unkundig, voll des Vorurteils. Würde Master Sahib gerecht sein, so müsste er sich dessen schämen. Es ist für uns nicht notwendig, diese Ausführungen zu verlängern und Beweise für die wissenschaftlichen Leistungen der islamischen Welt vorzulegen. Wir halten es für angemessen, hier einige Zeilen aus einem Buch von Herrn John Davenport anzuführen, das in der Übersetzung den Titel „*Mu`ayyid-e islām*“ [Unterstützer des Islam] trägt.

Zitat aus dem Buch von Herrn John Davenport, Seite 92 bis 98

„Mosheim sagt, es gilt unter den glaubwürdigen Historikern als erwiesen, dass Europa im 10. Jahrhundert eine Periode der Unwissenheit durchlebte. Es ist gewiss, dass die Araber (d. h. die Muslime) in Spanien und Italien viele Schulen gründeten, in denen Tausende christliche Schüler in Arabisch, Persisch und Philosophie unterrichtet wurden. Sie brachten diese Wissenschaften aus den islamischen Schulen heim und lehrten sie in den christlichen Einrichtungen. Wir sollten akzeptieren, dass sämtliche Wissenschaften wie die Medizin, Physik, Philosophie und Mathematik, die ab dem

10. Jahrhundert sich in Europa verbreiteten, in den arabischen Schulen erworben wurden. Vor allem die Muslime aus Spanien gelten als Gründer der europäischen Philosophie. Die Muslime entwickelten sich in den Wissenschaften genauso schnell wie sich ihr Reich ausbreitete. Ihr Wissen verbreitete sich rasant von Sevilla bis nach Isfahan. In Bagdad, Kufa, Kairo, Basra, Fez, Marokko, Cordoba, Granada, Venezia und Sevilla fand die Philosophie der Araber rasche Verbreitung. Tatsächlich haben die muslimischen Araber alle Wissenschaften von Grund auf neu entwickelt und in die Gelehrsamkeit von Griechenland und Rom neues Leben eingehaucht. Vom 9. bis zum 14. Jahrhundert sorgte das Licht arabischer Wissenschaften dafür, dass Europa aus der Finsternis der Unwissenheit ins Licht der Wissenschaft und Vernunft gelangen konnte. Hätte der achte Kalif, Abdur Rahman, keine Schulen und Bibliotheken gegründet, hätten wir nie vom Wissen und Fortschritt der Araber profitieren können. Denn die Schulen von Bagdad, Buchara und Basra waren zwar sehr berühmt, aber die europäischen Studenten hatten große Schwierigkeiten, dorthin zu gelangen. Die Religion des Islam war nicht erst in der Zeit ihres Fortschritts, sondern bereits in ihrer Anfangsphase der Wissenschaft zugeneigt. Der Prophet selbst sagte, wer kein Wissen besitzt, ist wie ein Körper ohne Seele.“

Dies ist ein Zitat aus dem Buch von Herrn John Davenport, das wir oben angeführt haben, damit Master Sahib und seine Freunde davon Kenntnis erhalten. Dies gibt den Gerechten einen starken Beweis dafür, dass die Muslime ein der Wissenschaft durchaus zugeneigtes Volk sind, und diese Neigung war von Anfang an ein Teil ihrer Natur und ihres Wesens. Die Europäer bekennen trotz ihrer wissenschaftlichen Fortschritte, dass sie ihre Schüler sind. Nun schauen wir, mit welchen Worten dieser Herr in seiner

genannten Schrift den Heiligen Qur'an lobt und preist. So schreiben wir seinen Text nieder:

„Die Hochachtung, die die Muslime dem Heiligen Qur'an entgegenbringen, haben die Evangelien unter den Christen nie erfahren. Der Qur'an enthält nicht nur religiöse und moralische Gebote, sondern Gibbon zufolge gilt der Qur'an vom Atlantik bis zum Ganges als ein Gesetzbuch. Der Qur'an enthält Straf- und Zivilgesetze sowie soziale Regeln. Er gibt überzeugende Lehren für die Erlösung der Seele, Rechte der Allgemeinheit und des Individuums und Begünstigung von Mitmenschen. Unter den Vorzügen und Schönheiten des Qur'an gibt es zwei Aspekte, auf die die Muslime zurecht stolz sind. Zum einen die schöne Sprache, mit der der Qur'an von Gott spricht, die zu vernehmen einen Eindruck auf dem Herzen hinterlässt und Gottesfurcht erweckt. Zweitens ist der Qur'an frei von Gedanken, die als Verstoß gegen die Zivilisation erachtet werden können. Über alle seine Lehren kann gesagt werden, dass keine einzige von ihnen gegen die Vernunft verstößt. Bedauerlicherweise findet man solche Mängel zuhauf in jüdischen Schriften. Der Islam lehrt solche Prinzipien, über die sich alle einig sind und für deren Annahme man sich keinen Zwang antun muss.“

Das ist die Aussage des Herrn Davenport über den Heiligen Qur'an. Genauso schreibt Herr Carlyle in Band 6, Seite 216 seines Buches: „Durch die Lektüre des Qur'an gelangt man zu der Überzeugung, dass es das Wort eines Wahrhaftigen und voller Wahrheit ist.“

Nun schauen Sie, dass die großen Philosophen Europas, in deren Haus die Physik und Astronomie sozusagen geboren

wurden und die die Wirklichkeit der Sonne und des Monds viel besser kennen als Sie, so sehr von den rationalen Lehren des Qur'an überzeugt sind. Aufgrund ihrer reinen Natur akzeptieren sie ohne zu zögern, dass die qur'anischen Lehren nicht der Vernunft widersprechen. Es gibt in ihm keine Lehre, die man gezwungenermaßen akzeptieren müsste. Wenn nun jene, die als philosophische Vorbilder gelten, und durch deren Studium sich Ihre Augen, Master Sahib, ein wenig geöffnet haben, und diejenigen, die Ihre Lehrer und Meister sind, die Weisheit des Qur'an offen bezeugen – dann kann die Leugnung der qur'anischen Vorzüge durch Sie oder Ihre Brüder dem Qur'an nicht im Geringsten Schaden. Die Wahrheit ist, selbst wenn alle Gegner in Europa und Asien die Vorzüge des Qur'an leugneten, so würde es dem Qur'an nicht zum Nachteil gereichen. Denn die Sonne bleibt die Sonne, gleich ob jemand ihr Licht akzeptiert oder nicht. Aber die gebildeten und gelehrten Menschen aus Europa sind sehr lobenswert, weil sie dutzende Bücher über den Qur'an veröffentlicht und wahres Zeugnis abgelegt haben. Ausgenommen solche halbgebildeten Priester, deren Broterwerb in der Feindschaft zum Islam besteht, gibt es zahlreiche Denker und Philosophen, die in ihrer Liebe zum Islam immer mehr zunehmen. Aber was soll man über solche Personen wie Sie⁵⁴ sagen und schreiben, da sie nur aus reinem Groll und Missgunst den Islam kritisieren. In Wirklichkeit gleichen Ihre Einwände denen eines solchen Kritikers, der absolut keine Kenntnis des Reims hat, nichts über die Prosodie weiß, der Metrik unkundig ist, keine Ahnung von der Beziehung zwischen Wort und Sinn hat, nichts über die Versmaße und ihre Ableitungen weiß, dem gar das nötige Sprachvermögen fehlt – und ein solcher Kritiker wür-

54 Gemeint ist Master Sahib. [Anm. d. Ü.]

de nun behaupten, große Dichter wie Saadi, Hafiz, Faryabi, Firdousi, Tusi, Anwari und Sanai seien absolut unfähig gewesen, Dichtung zu verstehen und zu schreiben – und er begründete dies damit, dass er ihre Gedichte und Verse nicht verstehen könne. Einem solchen Kritiker gleicht Ihr Zustand. Möge Allah Erbarmen haben mit Ihnen.

Master Sahib: Diejenigen, die die Wirklichkeit der Seele und Materie verstehen, wissen, dass die Urschöpfung, die Mirza Sahib in äußert falschen und abfälligen Worten als „Zusammenfügen“ bezeichnet, ein solch großes und erhabenes Werk ist, das niemand außer der Allweise vollbringen kann. Mehr noch, selbst der winzigste Teil dieses Werks kann von hunderttausenden Handwerkskünstlern nicht verstanden werden. Wenn nun dies nur bloßes Zusammenfügen ist, so soll Mirza Sahib oder ein anderer, der die Macht hat, oder nach Mirza Sahibs Ansicht Macht besitzt, etwas erschaffen: keine großen Planeten, sondern nur ein Körnchen Weizen oder Hirse. Wenn nicht, dann soll er ein wenig die Grundlagen dieses Handwerks erklären.

Antwort: Ach Master Sahib! Sie sind auf den Holzweg geraten. Sie hätten zunächst über meine Frage nachdenken müssen. Sie besitzen wohl eine meisterhafte Auffassungsgabe! Wann habe ich Ihnen gesagt, ein anderer könne wie Gott erschaffen oder ein schöpferisches Werk könne der göttlichen Schöpfung gleichen? Das ist doch Ihre Lehre, die ich kritisiere. Es ist doch Ihre Lehre, dass die Schöpfungen, die seit der Urewigkeit hervorgehen und die die Klugen als erhaben über alle schwachen Kräfte ansehen und deswegen einem Allmächtigen und Weisen und Lebendigen zuschreiben, alle diese Schöpfungswerke sind nach Ihrem Ermessen nicht aus der Hand jenes vollkommenen Allmächtigen

hervorgegangen. Er habe sie nur zusammengefügt. Alle anderen Werke der Weisheit und Schöpfung und verschiedene Eigenschaften, die in Seelen und Körpern zu finden sind – sie alle sind nach ihren Worten selbstexistent ohne Schöpfer, und sie bedürfen keines Schöpfers. Diese Lehre von Ihnen wurde von meiner Seite kritisiert. Deswegen bemühte ich Sie, eine Replik zu schreiben. Wenn Sie die Existenz der Seelen, die wundersame Beschaffenheit und Eigenschaften besitzen, ohne Zutun des Parameshvara akzeptieren; ebenso die Materie mitsamt ihren Eigenschaften als selbstexistent annehmen – warum sollte dann für deren Zusammenfügen, was vergleichsweise eine einfachere Tätigkeit ist, Parameshvara notwendig sein? So überlegen Sie, ist das die angemessene Antwort, die sie darauf geschrieben haben. Ich wundere mich, wie können Sie in Beantwortung dieser Frage anfangen darüber zu diskutieren, dass niemand außer Parameshvara auch nur ein Körnchen Weizen oder Hirse erschaffen kann? Ich frage Sie, wenn jemand keine Macht hat, Weizen- oder Hirsekörner zu erschaffen, kann er dann solche weisen und schöpferischen Werke tun, wie sie in Seelen vorhanden sind. Also: Niemand hat die Kraft, die wundersamen und wunderbaren Werke zu erschaffen, die in den Seelen existieren. Und Sie bezeichnen die Synthese der prima materia [Urmaterie], also ihr ursprüngliches Zusammenfügen durch Gott, als beispiellos. Deswegen sei diese Synthese der Urmaterie ein Argument für ein Agens, das für die Synthese Sorge. Was nun die Seele anbelangt, dafür müssen Sie aus dem erstgenannten Grund erst recht einen Schöpfer voraussetzen. Für zwei gleiche Dinge werden gleiche Regeln angewandt. Sonst käme dies einem „Vorzug ohne Vorrang“ gleich. Wenn Sie an einer Stelle gelten lassen, dass ein Werk beispiellos und übermenschlich sei, wie können Sie an anderer Stelle sagen, es bestünde keine Notwendigkeit für die Schöpfung durch Pa-

rameshvara. Es ist eindeutig, dass die Notwendigkeit in beiden Fällen besteht. Ansonsten braucht man ihn für keine dieser Werke. Ich frage mich, was für eine Rechthaberei, was für eine Logik steckt denn dahinter, dass Sie die Synthese der Urmaterie als etwas Einzigartiges hinstellen, wozu der Mensch nicht die Macht habe und daher die Notwendigkeit für ein Agens erwiesen sei. Aber wenn Ihnen gesagt wird, dieselbe Einzigartigkeit und Übermenschlichkeit ist auch in jenen Wundern der Natur anzutreffen, die in der Seele existieren, dann weigern Sie sich, dies zu akzeptieren. Soll man nun deswegen über Ihren Verstand weinen oder lachen? Denn Sie beurteilen gleichgelagerte Fälle mit unterschiedlichen Maßstäben. In einem Fall schließen Sie die Schöpfung durch Parameshvara aus, in einem anderen Fall, der geringwertig und nicht von Dauer ist, erkennen Sie die Schöpfung des Parameshvara an. Aber das ist nicht möglich, kein Argument kann die Sichtweise unterstützen, dass im gesamten Universum die eine Hälfte auf Parameshvara angewiesen, die andere von ihm unabhängig sei. Das, was ich eben geschrieben habe, also dass das Zusammenfügen der Materie ein geringwertiger Akt sei, habe ich gesagt, weil das Zusammenfügen existierender Dinge keine neue Qualität hervorbringt. Vielmehr werden dadurch die in den Körpern und Seelen verborgenen Eigenschaften sichtbar, so wie ein Bild hinter einer klaren Glasscheibe deutlicher zu erkennen ist. Der Kristall verändert das Bild nicht, es bleibt, wie es der Maler geschaffen hat. Aber die Eigenschaften des Bildes werden im Kristall deutlicher und besser sichtbar. Ich sage, wenn den Partikeln nicht die Fähigkeit der gegenseitigen Anziehung eigen wäre, was könnte dann Ihr Parameshvara tun, der ja kein Schöpfer der Dinge und ihrer Charakteristika ist? Wenn den Partikeln der Sonne, die nach Ihrer Aussage von sich aus existieren, nicht die Fähigkeit inhärent

wäre, zu leuchten, wie könnte Parameshvara sie zu einer großen Lichtquelle vereinen? Man sollte wissen, wenn Gott nicht die Schöpferkraft besitzt, d. h. wenn Er die Dinge und ihre besonderen Eigenschaften nicht ex nihilo erschaffen hat, dann ist es nichts Großartiges, mit verschiedenen Mitteln die bereits existierenden Eigenschaften der Dinge zu nutzen. Auch unter den Menschen gibt es solche, die Erfinder sind und durch ihr besonderes Wissen mit verschiedenen Methoden für Innovationen sorgen.⁵⁵ Der Unterschied besteht darin, dass derjenige, der ein tie-

55 Bislang haben weise Menschen Hunderte von ausgezeichneten Formen und Kompositionen entwickelt, indem sie sich über einige Eigenschaften der Seelen und Eigenschaften von Körpern und Umständen informierten und die Hilfe der physikalischen Wissenschaften und der Arithmetik in Anspruch nahmen. Und je mehr sich das Wissen des Menschen erweitert, desto besser wird er in der Industrialisierung. Dampfbetriebene Eisenbahnen, die Erfindung des Telegrafen, die Erfindung von Druckmaschinen – was für nützliche Erfindungen sind dies, von denen die ganze Menschheit zu profitieren scheint. Ebenso hat der Mensch Hunderte von Maschinen für andere kleine Arbeiten erfunden, alle Arten von feinen Uhren, die die Zeit automatisch anzeigen, Nähmaschinen, Mühlen. Die Maschine zur Herstellung von Textilien. Eine Maschine zur Herstellung von Schnee. Ein Gerät zur Identifizierung des Wassergehalts in der Milch. Elektrischer Kasten. Automatischer Ventilator. Ein Pfau, der wie ein Lebewesen läuft, sich bewegt und tanzt, wenn man eine Taste drückt. Ein Huhn, das mit einem Schlüssel läuft. Eine Ziege und ein Hund, die mit einem Schlüssel funktionieren. Spielmannsstühle, die auf Knopfdruck einige Zeit lang Musik erklingen lassen, ähneln den kleinen und großen Geräten, die heute hergestellt werden. Und in Bombay und Kalkutta und oft auch an anderen Orten findet man sie in den Geschäften der Händler. Und die meisten Kunsthandwerker in Europa verdienen ihren Lebensunterhalt damit, dass sie Zähne durch Zähne und Augäpfel durch Augäpfel und Beine durch Beine und Haare durch Kunsthaar ersetzen. Manche Weisen haben das Licht von einer Art des künstlichen Mondes in begrenztem Maße genutzt, indem sie es erzeugten und aufsteigen ließen, manche haben einen Vogel erschaffen und ihm einen Schlüssel gegeben und ihn in gewissem Maße in Erscheinung treten lassen, indem sie ihn aufbliesen, und manche haben sich eine Methode für Regen ausgedacht, und innerhalb

feres Wissen der Eigenschaften von Objekten hat, weitaus mehr Möglichkeiten der Erfindung hat als der, der über weniger Wissen verfügt. Zweifelsohne hat der Mensch erstaunliche Werke hervorgebracht. Wenn eine neue Eigenschaft von Objekten, ihrer Form oder ihrer Vermischung bekannt wird, so haben die Menschen daraus ein neue Maschine oder ein neues Gerät gemacht. Die ganze Welt ist voll mit den wunderbaren Produkten der Handwerkskunst. Wenn ihr zu Hause auf die Gegenstände des täglichen Bedarfs schaut, dann – von eurem unbeweglichen Besitz angefangen bis hin zu anderen beweglichen Objekten – werdet ihr feststellen, dass alles, was ihr im Alltag nutzt, aus Menschenhand erschaffen ist. Genauso hat der Mensch für die Reisen zu Land und auf dem Meer durch seine Erfindungskraft solche Produkte hervorgebracht, die den Reisenden und Kennern nicht verborgen sind. Wir meinen damit: Wenn der Parameshvara der Hindus nur solche Fähigkeit besitzt, aus den besonderen Eigenschaften von materiellen und immateriellen Dingen, die er kennt, durch Manipulation und Zusammenfügen etwaige Dinge zu produzieren, so ist dies nichts Großartiges. In einem solchen Falle wird uns die Wirklichkeit seines „göttlichen Wesens“ klar. Es ist somit erwiesen, dass zwischen ihm und dem Menschen nur ein quantitativer Unterschied in Bezug auf das Wissen besteht. Es wäre möglich, dass der Mensch durch die Entwicklung seines Wissens eines Tages zu Parameshvara werden könnte. Die Biene hat die Fertigkeit, auf eine solch geschickte Weise den Honig zu produzieren, wozu selbst der Mensch nicht in der Lage ist. Wenn

eines bestimmten Rahmens hat es gegeret, Blumen und Früchte und Perlen und andere Edelsteine wurden so erschaffen, dass sie die Betrachter in Erstaunen versetzten, und es gibt kein Ende der menschlichen Kreativität, denn er wurde für eine unbegrenzte Entwicklung geschaffen, und um dieses Ziel zu erreichen, ist er von Natur aus umtriebig.

nun der Parameshvara der Hindus keine Schöpfermacht besitzt, dann ist sein Stückwerk, selbst wenn es einzigartig sein sollte, kein Akt der Vollkommenheit. Man darf sich nicht dem Irrtum hingeben, die Arya-Samaj glauben doch daran, zwar sei Parameshvara nicht des Erschaffens mächtig, aber er könne durch das Zusammenfügen von Körpern und Seelen viele nützliche Dinge machen: wie den Mond und die Sonne, die Erde hat er so vorzüglich ausgebreitet, dem Menschen Augen, Ohren, Sprache und Geruchssinn gewährt. Kann das Vollbringen solcher wundersamen Dinge nicht seine Göttlichkeit unter Beweis stellen? Die Antwort darauf lautet: Das ist alles von dem Umfang des Wissens abhängig. Die Schöpfungsmacht bedeutet, etwas mit seinen Eigenschaften ex nihilo zu erschaffen. Sie ist durch das beschriebene Tun nicht erwiesen. Sie ist nur dann erwiesen, wenn akzeptiert wird, dass Gott nicht nur Dinge zusammenfügt, sondern sie und alle ihre Eigenschaften erschafft. Wenn dagegen angenommen wird, dass Gott nur so viel Macht hat, dass Er verschiedene Dinge miteinander verbindet und deren Qualitäten deutlicher zu Tage treten lässt, so beweist dies nur den Umfang seines Wissens, aber nicht die Allmacht. Das liegt daran, wenn alle Dinge als urewig angenommen werden, dann muss man auch zugeben, dass ihre besonderen Eigenschaften – die in elementarer Form in ihnen verborgen sind und in komplexer Form deutlicher hervortreten – alle ebenfalls ewig sind, auch wenn wir keine Kenntnis darüber haben. Beispielsweise hat Gott die Augen auf wundersame Weise gemacht. Man kann nicht glauben, dass die Augen die Sehkraft entwickeln, sobald sie diese komplexe Form erreicht haben. Vielmehr liegt es nahe, dass die komplexe Form mit der Sehkraft ein Ergebnis davon ist, dass die einzelnen Bestandteile die für diese Aufgabe geeignete Qualitäten besitzen. Sie haben sich in Drüsen und Schichten und den Seh-

nerv verwandelt. Für Arya sind diese urewig und außerhalb der Macht des Parameshvara. Dies akzeptiert Pandit Dayanand Sahib auch in seiner Schrift Ved Bhasch. Er vertritt hier die Ansicht, dass creatio ex nihilo [Schöpfung aus dem Nichts] nicht möglich sei. Nur das kommt zum Vorschein, was bereits existiert, und was nicht existiert, kann nicht zum Vorschein kommen. Hier akzeptiert er selbst, dass durch die Bildung komplexer Existenz, oder durch die Zusammenfügerei, keine neue Schöpfung aus dem Nichts entstehe. Vielmehr würden die ursprünglichen Eigenschaften der Materie zu Tage treten, die anfangs in verschiedenen Arten von Partikeln verborgen lagen. Es ist also erwiesen, dass bei der Bildung komplexer Formen jene Eigenschaften sichtbar werden, die bereits vorher in diesen Dingen im einzelnen Zustand vorhanden waren. Daher können die Leser verstehen, wenn Parameshvara beispielsweise das Auge des Menschen bildet, so hat er die nötigen Einzelbestandteile zu einem Gegenstand vereint. Wie kann dieses Werk als ein Vorzug des Parameshvara gelten. Denn die Elemente für das Auge waren bereits prä-existent. Für die Manifestation dieser besonderen Eigenschaft war eine komplexe Form und Struktur notwendig. So hat Parameshvara aufgrund seines umfassenden Wissens von dieser besonderen Form und Struktur Kenntnis erlangt und die Ureigenschaften, die ohne Parameshvara existierten, zum Vorschein gebracht. Rang und Fähigkeit Parameshvaras liegen nur darin, dass er die besonderen Eigenschaften der Dinge kennt und deshalb verschiedene komplexe Formen entstehen lassen kann. Welcher große Unterschied besteht zwischen Parameshvara und anderen Schöpfern? Nur soviel, dass er in dieser Kunst andere überragt und die anderen hier als seine kleinen Brüder gelten können.

Master Sahib: Was die Materie anbelangt, was in Hindi Jadparath genannt wird, so hat diese keinen Willen oder die Kraft sich zu bewegen. Kurz, beide Dinge,⁵⁶ die in der Welt existieren, – was Mirza Sahib als Argument eines Atheisten vorlegte – haben sich als unfähig herausgestellt, das von Mirza Sahib erwähnte Zusammenfügen zu leisten. Als urewige Dinge können sie nicht von selbst komplexe Formen bilden. Das beweist, dass ein drittes Wesen mit großer Herrlichkeit erforderlich ist, das die Dinge aus der Urmaterie formt. Dieses Wesen ist es, das ich als „*Sat-chit-ananda swarupa*“ bezeichne und Mirza Sahib *Allah Taala* nennt.

Antwort: O Master Sahib, was soll ich über Ihren Verstand und Ihre Auffassungsgabe sagen und schreiben? Sie scheinen im Tiefschlaf zu sein und ich bin des Wachrüttelns müde. Mein Herr! Meine Frage war, nach Ihrer Ansicht seien Seelen und die Materie, über deren Eigenschaften die philosophischen Bücher voll sind, selbstexistent, warum sollen andere Dinge auf einen Schöpfer angewiesen sein, während ihre Kreation nicht so viel Weisheit und Wunder erfordert, wie die Erschaffung von Seele und Materie? Sie antworten darauf, die Zusammenfügerei ist ohne Parameshvara nicht möglich. Somit ist Ihre Ansicht, die Erschaffung sei von selbst ohne Gott möglich, aber das Zusammenfügen nicht. Genau diese Sichtweise kritisiere ich. Ich frage Sie, ist es gewichtiger zu erschaffen oder zusammenzufügen? Offensichtlich die Erschaffung. Wenn Ihr verqueres Denken es für statthaft hält, dass alle Seelen mitsamt ihrer Besonderheiten und wunderbaren Eigenschaften ohne den Schöpfungsakt eines Schöpfers von selbst seit Ewigkeiten existieren, dann sollten Sie auch ihr Zusammenfügen ohne Schöpfer für statthaft halten. Denn die-

56 D. h. Seele und Materie. [Anm. d. Ü.]

ses Zusammenfügen ist gegenüber der eigentlichen Kreation ein niedriges Werk. Daher muss man es eher als selbstexistent annehmen. Es ist nicht meine Ansicht, dass die Kreation oder Synthese von selbst vonstatten gehen kann. Und Sie fordern von mir, ich soll ein Weizen- oder Hirsekorn erschaffen. Im Gegenteil, ich wundere mich, wenn ein Korn des Weizens oder der Hirse nicht von selbst entstehen kann, noch es ein anderer machen kann – wie kann man dann die Abermillionen Seelen und materiellen Partikel als selbstexistent betrachten? Überlegen Sie, so viele Seiten haben Sie schon geschwärzt, aber welches Argument konnten Sie für die Selbstexistenz dieser Dinge vorlegen? Wenn Sie ohne Grund akzeptieren, alle Wesen, die weise Schöpfung voraussetzen, ohne Parameshvara existieren können, dann können Sie dieses Urteil auch auf die Synthese der Materie übertragen. Es ist eine Tatsache, und kein Kluger würde sie leugnen, dass Gottes Werke beispieillos sind; aber ihr betrachtet sie nicht als beispieillos. Es ist mehr als ein dunkler Fleck an eurem Veda, dass er das Wesen, das als Quelle aller Gnaden gelten sollte, so sehr herabgesetzt hat, dass es gleichsam nutzlos und zu Staub gemacht wurde. Denkt nach, ihr Arya-Herren! Gibt es keine Seele unter euch, die das Herz vom Vorurteil befreit und überlegt? Reflektiert über die Frage, was ist das, was man *rabūbijyat*⁵⁷ nennt? Überprüft die Frage mit Aufmerksamkeit, was es überhaupt bedeutet, Gott zu sein? Was sind Gemeinschaft und Volk, der Mensch kann für den anderen nicht viel tun. Fürchtet Gott und sagt nichts, was dieses Wesen mit grenzenlosen Mächten beleidigt. Schämt ihr euch nicht, wenn ihr sagt, dass unsere Seelen und die Teilchen unserer Körper alle wie Parameshvara seit Ewigkeiten bestehen? Die Wahrheit ist offenkundig geworden und es ist mit überzeu-

57 Gottes Eigenschaft als allversorgender Herr. [Anm. d. Ü.]

genden Argumenten bewiesen worden, dass ihr Geschöpfe seid. Daher meidet es nicht, Gottes Diener zu sein.

Master Sahib: Nur ein Atheist könnte den Vorwand anführen, das Zusammenfügen geschah nicht durch Parameshvara, sondern zufällig. Aber wir sagen, sich zufällig und von selbst Zusammenfügen ist insofern nicht die Eigenschaft der *Prakriti* [ursprüngliche Substanz], als sie sich nicht bewegen kann. Was nun die Seele anbelangt, wenn diese zufällig zusammenkommt, so muss ein Beispiel dafür vorliegen. Wenn Menschen auf die vorliegende Art und Weise ihren Beweis vorlegen (d. h. sie sagen: ‚Wer hat Parameshvara beim Zusammenfügen beobachtet, alles geschieht von selbst.‘ Dies sei als Beispiel ausreichend). Die Antwort darauf ist, zwar hat keiner Parameshvara beim Zusammenfügen beobachtet, aber Dinge, die zufällig zueinander finden, zeigen keine Organisation und Fertigkeit und Beachtung notwendiger Beziehung, die jetzt beobachtet werden können. Das beweist, dass die Dinge sich keineswegs ohne äußere Einwirkung verbinden, sondern es gibt einen großen Organisator mit vollkommener Macht, der diese Dinge zusammenfügt.

Antwort: Master Sahib, warum haben Sie einen Streit mit den Atheisten vom Zaun gebrochen? Tatsächlich glauben Sie über die Seelen und die Partikel der Körper, dass diese durch Akziden existieren, und nicht, dass sie von Parameshvara erschaffen wurden. Wenn sie die Zufälligkeit der Seelen und der Partikel akzeptieren, dann sind Sie ja zu einem Unterstützer der Atheisten geworden, wofür letztere Ihnen dankbar sein sollten. Weshalb dann Streit mit ihnen? Warum Debatten? Wer streitet mit einem wahren Freund?

In einem Buch steht, ein Mann beging Ehebruch und trank

Wein und kam heraus, sofort begann er, den Teufel zu verfluchen. Der Teufel stand daneben. Er sagte liebevoll und sanft zu diesem Mann, insgeheim bist du mein Unterstützer und mir gehorsam. Du bist gemäß meinem Willen tätig. Warum verfluchst du mich äußerlich und bist über mich erbost? Genauso ist der Zustand der Arya. Tatsächlich bemühen sie sich, den Atheismus zu verbreiten und sind große Helfer und Unterstützer des Atheismus. Äußerlich bekunden sie Empörung über die Atheisten. Diese Empörung ist vergleichbar mit dem Ärger des Mannes, dessen Geschichte wir oben angeführt haben. Was der Hauptzweck der Atheisten ist, nämlich nichts sei von Gott erschaffen worden, alles sei wie Gott urewig und unerschaffen, haben sie akzeptiert und als Grundlage Ihrer Glaubensüberzeugung bezeichnet. Was bleibt dann übrig? Das Kamel ist durchgegangen, nur der Schwanz ist geblieben, der auch ohne Probleme hindurchgehen kann! Sie sollten gemeinsam mit Ihren Atheisten-Brüdern gegen jene, die an einen wahren Schöpfer glauben, debattieren und sie als Helfer herbeirufen. Es ist auch beobachtet worden, dass manch ein Arya in seiner Hilflosigkeit Atheisten zu Rate zieht, um ein Argument für die Selbstexistenz und Unerschaffenheit der Welt zu finden. Master Sahib! Sie mögen tausendfach versuchen, sich als nicht-erschaffen darzustellen, aber wir werden beweisen, dass Sie Gottes Geschöpfe sind. Wie lange werden Sie weglaufen? Und wohin? Was nun Ihren oben zitierten Vortrag anbelangt, so fragen wir, was konnte dieser gegen unseren Einwand aussagen? Durch Ihr eigenes Wort haben Sie sich selbst überzeugt. Dinge, die eine Organisation, Fertigkeit und eine Beziehung untereinander voraussetzen, können nicht von selbst sein. Schaut, zwischen den unteilbaren Partikeln, die in Hindi *Prakirti* [Ursubstanz] genannt werden, besteht eine gegenseitige Anziehungskraft. Daher können Körper ohne äußeren Bezwin-

ger nicht verschiedene Bestandteile haben. Die gegenseitige Anziehungskraft ist die Wurzel für die notwendige Vereinigung. Wenn die Partikel keine Anziehungskraft aufwiesen, dann wäre deren Verbindung und die Verschmelzung der einen mit den anderen unmöglich und ausgeschlossen. Was das Wesen der Seelen an Schaffenskraft eines Schöpfers erforderlich macht, haben wir bereits ausgeführt und werden auch später bei Gelegenheit noch weiter darauf eingehen. Wie Gott den unteilbaren Partikeln die Kraft der gegenseitigen Anziehung gegeben hat, so hat Er auch den Seelen die Kraft und Fähigkeit verliehen, sich mit dem Körper zu vereinen. Sie gehen diese Beziehung mit dem Körper ohne jegliche Scheu und Abneigung ein, wie ein Liebender sich mit dem Geliebten vereinigt. Die Beziehung beim Tod zu beenden ist den Seelen von Natur aus schmerzhaft und unerträglich. Für diese Ordnung der Dinge hat der absolut Weise die Verbindung von Leib und Seele vorausbestimmt. Wären die Seelen zufällig und ohne Schöpfer, dann gäbe es keinen Grund dafür, dass unter den Abermillionen Seelen keine Seele anzutreffen wäre, welcher die Bereitschaft zur Beziehung zum Körper fehlte. Hätte es das Ungemach gegeben, dass Parameshvara es mit solchen Seelen zu tun hätte, die die Bereitschaft zur Beziehung mit dem Körper hätten missen lassen, was hätte Parameshvara dann in einer solchen Situation machen können? Welchen Erfinder hätte er gebeten, er möge alle Seelen zerstören und solche erschaffen, die die Kraft zur Beziehung mit dem Körper haben? Nun, Sie haben von Ordnung und Erfindung gesprochen, die sind in den Bestandteilen von Körpern und Seelen vorhanden. Dies beweist gemäß Ihrer eigenen Aussage, dass sie einen Schöpfer haben. Somit ist Ihr eigenes Argument gegen Sie umgekehrt worden.

Abschließend halten wir es für angemessen, Sie über Folgendes zu unterrichten: Ihr Gedanke, wenn die Seelen und Partikel

mit all ihren Charakteristika ohne einen Schöpfer angenommen werden – wie dies in der Lehre der Arya-Samaj vertreten wird – dann würde es die Existenz eines Bildners nicht widerlegen. Vielmehr sei die Tätigkeit des Zusammenfügens nach Arya-Lehre Beweis genug für dessen Existenz. Dieser Vortrag beweist, dass in Ihnen die Fähigkeit nicht sehr ausgeprägt ist, zwischen Beweis und Nichtbeweis zu unterscheiden. Ihr Fehler wurde durch die oben zitierten Aussagen offengelegt. Dies würde einem Verständigen genügen. Aber zu Ihrem Wohl möchte ich Ihnen etwas ans Herz legen: Wenn Sie gerne debattieren, dann sollten Sie eine Schrift über die Logik lesen. Die Tätigkeit der Debatte und Disputation ist sehr heikel. Dafür reicht allein der religiöse Eifer nicht aus. Man sollte wenigstens zwischen Behauptung und Beweis unterscheiden können, statt bloße Aussagen als ein Argument hinzustellen. Überlegen Sie, auf meinen Einwand antworten Sie, zwar seien, gemäß dem Veda, Seelen und Partikel mitsamt allen ihren Besonderheiten und bei allen ihnen inwohnenden Beispielen von Schöpfertätigkeit unerschaffen und urewig und von Parameshvara nicht einmal berührt wurden. Indes beweist deren Zusammenfügen Parameshvaras Schöpfersein. Welche Art Vortrag ist das? Wenn wir auf diese Argumentation die Regeln der Logik anwenden, welche syllogistische Figur könnte ihnen zugrunde liegen? Falls Sie sie kennen, bitte ich Sie, dies uns mitzuteilen. Master Sahib, nehmen Sie es mir nicht übel, aber Ihnen mangelt es an der Fähigkeit, zwischen Bewiesenem und Nichtbewiesenem zu unterscheiden. Wie können wir eine rationale Aussage von Ihnen erwarten? Sie bringen Ihr Volk grundlos in Verruf. Wir beweisen Ihnen das Erschaffensein der Seelen an der ersten syllogistischen Figur, die zum eindeutigen Resultat führt. Denkt darüber nach und lasst eure unhaltbaren

Ansprüche. Die Figur ist wie folgt:

Unter allen existierenden Dingen enthalten Seelen Tausende von Wundern der [in der Natur sichtbaren] Allmacht und Weisheit. Alle Dinge, die wundersame Manifestationen der Allmacht und Weisheit aufweisen, müssen einen Schöpfer haben, der allmächtig, vollkommen und allweise ist. Daraus ergibt sich, dass Seelen einen allmächtigen und vollkommen und weisen Schöpfer haben müssen.

Der Beweis für die *propositio minor* [Untersatz] – dass nämlich die Seelen Tausende von Wundern der Allmacht und Weisheit enthalten – erhält man dadurch, dass die Behauptung des Gegenteils dieser Aussage der Leugnung von etwas Offensichtlichem gleichkommt. Unter allen wissenden Völkern ist keines davon überzeugt, dass die Seelen keine Wunder der Allmacht und Schöpfung enthalten. Vielmehr sind die Kenner der Theologie zu dem Schluss gelangt, dass die verschiedenen Eigenschaften aller Geschöpfe sich in den Seelen vereint haben. Demnach ist der Untersatz dieser Figur klar bewiesen. Die *propositio major* [Obersatz], dass nämlich alle Dinge im Universum, die Wunder der Allmacht und Weisheit enthalten, einen allmächtigen, vollkommenen und weisen Schöpfer haben müssen, wird folgendermaßen bewiesen: Wenn es unter den Dingen, die voller Wunder der Allmacht und Weisheit sind, auch solche gibt, die keinen Schöpfer haben, dann kann für nichts ein Schöpfer vorausgesetzt werden. Es kann nämlich dafür kein Argument gefunden werden, dass wir Dinge, die in ihrem Bedürfnis nach einem Schöpfer ähnlich oder gleich sind, ohne Beweis teilweise als unabhängig von einem Schöpfer annehmen, und andere ohne Argument als solche bezeichnen, die eines Schöpfers bedürfen. Es ist für uns verpflichtend, wenn wir einen Schöpfer für etwas als notwendig erachten, weil es Werke der Weisheit voraussetzt, dann müssen

wir dies für alle solchen Dinge annehmen. Ansonsten wäre dies ein Vorzug ohne Vorrang. Wir müssen auch den Inhalt der proportio major ebenfalls als wahr annehmen. Dadurch ergibt sich, dass Seelen einen vollkommenen, allmächtigen und allweisen Schöpfer haben müssen. Was zu beweisen war.

Dieses Argument für die Erschaffenheit der Seele gilt nicht gegenüber einem Atheisten, sondern ist dazu vorgesehen, die Anhänger der Arya-Samaj zu entkräften, die bestimmte Teile der Schöpfung als Folge eines Zusammenfügens durch einen Weisen und Allmächtigen ansehen, während andere, die in weitaus stärkerem Maße auf das Wirken der göttlichen Allmacht und Weisheit hindeuten, als außerhalb der Kategorie der Schöpfung aufgefasst werden. Gegenüber den Atheisten gibt es andere Argumente, die in unserem Buch „*Barāhīn-e aḥmadiyya*“ angeführt worden sind. An dieser Stelle geht es darum, die Arya-Samaj ob ihrer vollmundigen Behauptungen zu warnen.⁵⁸ Wie sehr sind

58 Wenn ein Arya an dieser Stelle als Einwand anführt, dass Gott, der Allmächtige, selbst auch Wunder und Weisheit enthält, braucht Er dann auch einen Schöpfer?

Die Antwort darauf lautet, dass ich bereits in den beiden Prämissen der ersten Figur des Syllogismus, die beweisen, dass die Seelen eine Schöpfung sind, den Begriff „existierende Dinge“ mit dem Begriff „die Welt“ eingeschränkt habe, und zwar genau von diesem Standpunkt aus. Das heißt, durch die Verwendung der Formulierung „Dinge, die in dieser Welt existieren“ habe ich angedeutet, dass es in diesem Argument nur um die Dinge geht, die in der Welt zu finden sind, d. h. es geht um die Dinge, die sich als ein Teil des Begriffs in der „Welt“ befinden. Gott, der Allmächtige, transzendiert die Welt, und nur diejenigen kämen auf die Idee, dass es, da auch Sein Wesen verschiedene Arten von Kräften und wundersamen Attributen besitzt, einen Schöpfer von Ihm geben sollte, die nicht einmal ein Jota an der Erkenntnis von Gott, dem Allmächtigen, teilhaben. Denn was das Wesen Gottes, des Allmächtigen, betrifft, so muss man von vornherein glauben, dass Er ein solches Wesen ist, dessen Wesen und persönlichen Kräfte und Macht und vollkommenen Attribute unbegrenzt und unendlich sind, die kei-

sie doch vom geraden Weg der logischen Argumentation abge-

ner Begrenzung und keinem Spielraum der Vernunft oder Spekulation oder Illusion unterliegen. Und es wird auch von Anfang an angenommen, dass Sein Wesen alle Wesen beherrscht und allen Wesen übergeordnet und das erste aller Wesen ist, und Seine Mächte sind jenseits aller Mächte, und Seine Mächte sind mehr als alle Mächte, und Seine vollkommenen Attribute sind vollkommen und erhabener als alle Attribute. Es ist eigentlich selbstverständlich, dass es für all diese Existenzen, die begrenzt und eingeschränkt und unvollkommen und unvollständig sind, ein Bedürfnis nach einem solchen Wesen gibt, das in allen Aspekten vollkommen und frei von Begrenzungen und Einschränkungen ist und über allem steht. Wenn Er also als vollkommen und unendlich und unbegrenzt und allen Oberen überlegen angesehen wurde und als Quelle aller Gnaden von allen Unvollkommenheiten angesehen wurde, dann ist es die höchste Stufe extremer Unwissenheit und eine schlechte Form der Unwissenheit, zu denken, dass es auch einen Schöpfer von Ihm geben sollte. Falls Er nämlich einen anderen Schöpfer braucht, kann Er in diesem Zustand nicht vollkommen oder unbegrenzt bleiben. Obwohl diese Bedingung für Seine Göttlichkeit notwendig ist, damit Er die vollständige Vollkommenheit erreicht und Sein Selbst frei von Beschränkungen und Einschränkungen ist. Wenn man also davon überzeugt ist, dass Er unendlich und über alle Kräfte hinaus vollkommen ist, dann ist die Vorstellung, dass Er auch einen Schöpfer braucht, wie eine Verknüpfung von zwei Gegensätzen. Denn wenn zum Zeitpunkt des ursprünglichen Glaubens an Sein Wesen, die Realität des Glaubens auf der Tatsache beruht, dass Er als vollständig und unendlich und frei von jeder Schwäche und jedem Verlust angesehen wird, dann ist die Vorstellung, dass es einen Schöpfer von Ihm geben sollte, eine völlige Verleugnung und Abwendung von diesem Attribut des Glaubens. Und es ist auch offensichtlich, dass der Schöpfer den Geschöpfen überlegen sein muss. Und wenn wir dieses vollkommene und höchste Wesen Gott nennen, über dem es nichts Höheres gibt, dann müssen wir Ihn natürlich annehmen. Daher ist der Gedanke an die Vollkommenheit der höchsten Ebene obligatorisch für die Erkenntnis Gottes, und die Vollkommenheit der höchsten Ebene muss von selbst existieren. Die Regel, dass wir, wenn wir ein Objekt der Weisheit sehen, in dem verschiedene wunderbare Attribute zu finden sind, es für die Erfindung eines weisen Schöpfers halten, bezieht sich auf die Gegenstände der Welt, deren Unvollkommenheit wir zuerst beweisen und deren Begrenztheit und Abhängigkeit von anderen zu ihrer eigenen Vervollkommnung uns durch klare Argumente offenbart wird.

kommen, und wie trunken und verloren sind sie in ihrer Lie-

Dann müssen wir mit Überzeugung und Gewissheit glauben, dass der Schöpfer dieser wunderbaren Werke bei diesen unvollkommenen Gegenständen anwesend ist, dass also jemand hinter dem Schleier ist, der allmächtig, allweise und vollkommen ist. Auch ist es jedem klar, dass wir die Existenz aller Dinge in der Welt betrachten und finden, dass sie eines vollkommenen und fähigen Schöpfers bedürfen, oder wir erteilen den Befehl dazu, dass es einen Schöpfer für diese Existenzen geben muss. Sie alle sind Dinge, die auf die eine oder andere Weise direkt vor unseren Augen und Gedanken wahrgenommen und erkannt werden. Mit Ausnahme eines Wesens, des Herrn der Herrlichkeit, dessen Existenz wir nicht erkennen können, ohne dass es irgendwelche Mittel der Offenbarung oder Erzeugnisse gibt, die auf Seinen Schöpfer hinweisen. In der Tat ist Sein Wesen und Seine Bestimmung wie die Existenz der Dinge nicht bekannt, so dass die Vorstellung von Seinem Urheber und Bestimmer durch das Herz gehen kann. Vielmehr ist Er eine notwendige Folge von Überlegungen über die gesamte Schöpfung. Der in Seinem Wesen über den Gedanken, der Vermutung, der Vorstellung und der Illusion steht. Daher ist Sein Wesen nicht wie die Existenz anderer Dinge, sondern Sein Wesen bedeutet die ultimative Existenz, die Seine Notwendigkeit beweist, wenn man alle anderen Dinge betrachtet. Die Tatsache, dass Sein Wesen von der Identität aller Welten losgelöst ist, macht deutlich, dass es für Ihn untersagt und vernunftwidrig ist, einen Schöpfer zu haben. Und wir sehen keine andere als Seine vollkommene, absolut unabhängige und unbegrenzte Existenz, die frei ist von dem Makel des Schadens und der Notwendigkeit, von anderen abhängig zu sein. Andererseits sehen wir auch, ob Seelen und Körper außer Ihm über vielfältige Weise Eigenschaften in ihrem Wesen und ihren Attributen verfügen. Deshalb müssen wir solche Dinge betrachten und glauben, dass all diese Dinge aus der Hand des Schöpfers stammen, der seit jeher existiert, weise und allmächtig ist. Diese Gedanken kommen jedoch nicht in Bezug auf Gott, den Allmächtigen, auf, der in sich selbst vollkommen ist, frei von der Notwendigkeit anderer, und der unbegrenzte und unendliche Kräfte besitzt. Denn wer könnte ihn erschaffen, wenn nicht der Unendliche. Deshalb wird Er nicht mit den Dingen der Welt gleichgesetzt. Vielmehr ist es das ungreifbare Wesen, an das man glauben muss, nachdem man alle Dinge der Welt betrachtet hat – nicht als rationales Konzept oder als Vision. Also, der Name des auf diese Weise ungreifbaren Wesens, an das geglaubt wurde, der Name dieses vollkommenen Wesens, das über Intellekt und Verstand steht, ist Gott. Abgesehen davon wurde Er hin-

be zum Veda, dass sie gleichsam den gottgegebenen Verstand verloren zu haben scheinen. Denkt daran, es ist nicht die Zeit, dem Veda zu folgen. Würde man weiterhin behaupten, wir seien urewig und selbstexistent, unsere Seelen und unsere körperliche Substanz habe keinen Schöpfer, dann würde sich dies bald als ein Desaster für den Veda erweisen. Die heutige Generation hat keinen plumpen Verstand, dass man sie in naiver Zufriedenheit wiegen könnte durch solche Lehren, wonach sämtliche Seelen und Partikel ohne Einfluss des Herrn alles Seins seit Urewigkeiten von selbst existieren würden. Sie werden sich entscheiden. Entweder werden sie die Gedanken ihrer Vorfahren ad acta legen und zu überzeugten Atheisten werden, oder wenn sie glück-

sichtlich der Erschaffung aller Dinge durch Seine Offenbarung zum Anspruchsteller. Ja, Er hat im Geiste des reinen *mulhamin* (einer, der Offenbarungen empfängt) gesprochen, Er sprach, dass das, was gesehen wird, nicht ohne Verlust ist. Ich bin der Schöpfer von allem, nur Ich bin der Vollkommene. Und diese *mulham* (derjenige, der Offenbarung empfängt) sind nicht so selten, dass es nur vier gibt und keinen fünften, sondern sie sind unzählige geworden, und die Tür der Offenbarung ist in der Zukunft immer offen. Und wenn man den geraden Weg beschreitet, welcher geboten ist, um gemäß dem Willen Gottes zu leben, dann kann man, je nach dem Umfang des Mutes und der Fähigkeiten, Offenbarungen empfangen und mit dem Gespräch und der Ansprache Gottes gesegnet werden. Angesichts der Situation, in der Gott, der Allmächtige, durch Seine Eingebung seit jeher den Anspruch erhebt, der Schöpfer zu sein, und in der jede Seele aufgrund ihres persönlichen Verlustes und ihres Bedürfnisses nach einem Herrn, der diesen Verlust beheben kann, dieses Bedürfnis auch in ihrer eigenen Seele findet – ja, in diesem Fall ist es also ein offensichtlicher Beweis dafür, dass dieses Wesen mit vollkommenen Eigenschaften der Schöpfer ist. Nun, ein anderer Schöpfer sollte für diesen wahren Schöpfer vorgeschlagen werden, wenn sich erst jemand erhebt und beansprucht, dass er sein Schöpfer ist, wenn er Ihn besiegt und unterjocht. Wenn jedoch nichts von alledem bewiesen ist und Gott, der Allmächtige, in Seinem Wesen und in Seinen Attributen vollkommen ist und keinen Partner in Seinem Wesen hat und in der Tat allen Erhabenen überlegen ist, dann ist eine solche Vorstellung völliger Wahnsinn und Dummheit.

selig sind, würden sie an den Herrn der Welten glauben und erkennen, dass sie erschaffen worden sind. Aber in beiden Fällen werden sie sich aus dem Bannkreis des Veda befreien. Die Zeiten sind vorbei, da Menschen dem Veda folgend den Mond und die Sonne verehrten und ihre Hände zur Feueranbetung [*agni*] erhoben. Alle Wunder Indiens wurden einst für verehrungswürdig gehalten. Die gute Zeit für den Veda wird vermutlich dann wieder kommen, wenn Menschen erneut einen solchen plumpen Verstand haben werden, wie sie es zu Vedas Zeiten hatten. Es ist aber unwahrscheinlich, dass jene finsternen Zeiten jemals wiederkehren. Damals waren große und ehrwürdige Pandits [Hindupriester] der Ansicht, jenseits vom Himalaya gebe es kein Land. Man hatte damals die Glaubensüberzeugung, das gesamte Besitztum des Parameshvara sei diese Heimat der Arya, deswegen liebe er sein Land sehr und die Arya hätten seit jeher von ihm die Berechtigung erhalten, sie würden die Empfänger seiner Offenbarungen sein und Sanskrit sei seine Sprache, das Arya-Land sei seine Heimat und der Veda werde als sein immerwährendes Wort gelten. Die anderen kümmern ihn nicht. Aber in heutiger Zeit kann selbst ein Zehnjähriger nach der Lektüre eines Geographie-Buches feststellen, welche Nationen das Land Gottes bevölkern und wie Abermillionen von Menschen auf der Erde leben; und wie Gott diesen Völkern gegenüber den Arya Überlegenheit an Verstand und Vernunft, an religiösem und weltlichem Wissen gewährt hat. Kann der Besitzer eines dermaßen ausgedehnten Universums sich wie ein geiziger Mensch verhalten und die Segnungen seiner Offenbarung auf ein Land beschränken. Was die Offenbarung anbelangt, auf die man so stolz ist, erweist sie sich als seltsam. Von Anfang bis Ende spricht sie nur von der Anbetung der Schöpfung. Pandit Dayanand hat sich sehr bemüht, aber gleich wie sehr man sich auch den Kopf

zerbricht, man kann die Krümmung nicht als etwas Gerades ausgeben. Es gelang ihm also nicht. Denn die Anbetung der Schöpfung gibt es nicht nur an einer oder zwei Stellen, dass man sie hätte verstecken können. Der Veda ist voll mit diesen Ideen. Ihr könnt alle Länder bereisen, alle Völker fragen, aber ihr werdet niemand finden, der den Veda nach seiner Lektüre für eine monotheistische Lehre hält. Wir sagen die Wahrheit und möchten nicht viel Zeit darauf verwenden, aber was an monotheistischer Lehre in zehn Seiten des Qur'an in aller Klarheit zu finden ist, wenn dies jemand aus Tausend Seiten des Veda entnimmt, dann würden wir auch akzeptieren, dass der Veda Monotheismus enthält. Und wir sind bereit, dafür jede Bedingung zu akzeptieren. Wir sagen es unter Eid und rufen den einzigen Gott als Zeugen, dass wir unter allen Umständen zur Erfüllung der Bedingungen bereit sind, aber die Leser mögen es sich merken, und auch ihr, o ihr Adepten, frisch Verfallenen!, auch ihr sollt euch merken, dass der Veda den reinen Monotheismus nicht enthält, seine Lehre ist an vielen Stellen mit dem Polytheismus vermischt, und daran gibt es keinen Zweifel, und niemand kann ihn davon freisprechen. Bald wird die Zeit kommen, in der alle seine Hüllen fallen werden. So fürchtet den Gott, vor dessen Gericht man durch keinerlei Finten verborgen bleiben kann.

Unter den Arya-Samaj-Mitgliedern gibt es auch einige Anhänger von Nanak Sahib.⁵⁹ Wir ermahnen diese, euer Guru hat sich an vielen Stellen gegen den Veda gewendet. Gemäß seiner Stellung als Gelehrter hat er den islamischen Glauben bevorzugt. Mehr noch, ein Herr namens Narain Singh, der ein Kenner des Adi Granth und Prediger war, hat uns gegenüber in einer Versammlung von über 100 Menschen zugegeben, dass Nanak

59 Gemeint ist Guru Baba Nanak. [Anm. d. Ü.]

Sahib manchmal die Gebete nach islamischem Ritus verrichtete. Dies beweist, dass er innerlich bereit war, die Wahrheit zu akzeptieren. In seinem Granth schreibt er, derjenige, der seit Ewigkeiten von selbst existiert, ohne geboren worden zu sein, ist Parameshvara, ist Gott. So stammt dieses Wort von ihm:

تہا پیمانہ جا کیتانہ ہو۔ آپے آپ نہ جن سو۔

[Derjenige, der seit Ewigkeit von selbst existiert, ohne geboren worden zu sein, ist Gott.]

Nun schaut, wenn man die Seelen als urewig und selbstexistent ansieht, so müsste man sie nach dieser Definition ebenfalls als Gott akzeptieren. Wie kann etwas als ein Lob Parameshvaras gelten, das im Prinzip auf alle Welt zutreffen kann? Wenn wir aber andererseits diese Definition des ehrenwerten Nanak als falsch und den Dogmen der Hindus entgegengesetzt einstufen würden und meinen, er hätte aus Unwissenheit über den Veda eine Definition für den Parameshvara gegeben, die den vedischen Lehren eindeutig widerspricht, wo würde dies Nanak nicht gerecht? Denn er hat in seinem Adi Granth geschrieben, dass er den Veda gelesen habe und die Lehren der vier Veden ihm nicht verborgen seien. Er wisse, dass der Veda an die Reinkarnation glaube, der die Vorstellung der Unerschaffenheit der Seelen zugrunde liege. An oben zitiert Stelle hat Nanak Sahib die Lehre des Veda nicht akzeptiert und andererseits an vielen Stellen zu verstehen gegeben, dass er der Lehre des Veda nicht unkundig sei. Vielmehr habe er die vier Veden gründlich studiert. Er erhebt hier also einen hohen Anspruch und sagt sich gleichzeitig von dieser grundlegenden Lehre des Veda los. Dies deutet klar darauf hin, dass Nanak Sahib bereits zu Lebzeiten

dieser gewichtigen Glaubensüberzeugung des Veda überdrüssig geworden war. Der absolute Gewährer von Rechtleitung hatte sein Herz dazu geleitet, dass diese Aussage der Veden vollkommen falsch und unwahr ist. Stattdessen hatte Nanak Sahib daran geglaubt, dass der erhabene Gott allein Schöpfer und Herr der Welten ist. Den Dogmen der Veden, wie oben beschrieben, hatte er entsagt. Eine Bitte an die Adresse jener möchte ich richten, welche die Sikhs (wörtl. Schüler) von Nanak Sahib sind, und Namen wie Kischan Singh, Buschan Singh, Narain Singh oder Bhagwan Singh tragen, und sich von der Lehre des Granth ihres Gurus entfernen – und zwar diese: Sie sollten sich ebenfalls von solchen Lehren des Veda abwenden. Wenn sie also keine spirituelle Verwandtschaft mit Nanak Sahib haben, was nützt es dann, überdimensionale Turbane auf dem Kopf zu tragen und Hitze und Geruch auszuhalten? Nanak Sahib hat in seinem Granth genügend Beweise für die Erschaffenheit der Seele gegeben. An einer Stelle schreibt er:

اپنی کھتی ہو کرے
تا آکھ نہ سکے کئی کے

Dies bedeutet: Wenn Gott so viele Seelen schon erschaffen hat, so kann er noch mehr erschaffen. Man kann Ihn nicht entsprechend Seinen Kräften loben. Dieser Spruch stimmt mit einem Vers des Heiligen Qur'an überein, ist quasi seine Übersetzung. Weil Nanak Sahib sich mit reinem Herzen mit muslimischen Gelehrten traf und von ihnen religiöse Lehren vernahm, ist es durchaus möglich, dass er aus dem Munde eines Gelehrten von dieser Thematik erfahren hatte. Denn er befand sich oft in Gesellschaft von Muslimen. Es wird überliefert, dass er bisweilen auch das *ṣalāt* [islamisches Gebet] zu verrichten pflegte. Nun wird ein Spruch von Nanak Sahib wiedergegeben:

جے وڈ بھاوے تے وڈ ہو۔ ناکھ جانے ساچا سو۔

[Gott verfügt über die Größe und Macht, die Ihm zukommt; s. u.]

Großartig, denn dieser Spruch stimmt auch mit dem folgenden Qur'an-Vers überein:

الحمد لله رب العالمين

D. h. alle Lobpreisungen, alle Vollkommenheiten, alle Komplimente, alle Formen von Ehre und Vorzug, die dem göttlichen Wesen eigen sind, sind in Allah [erhaben ist Seine Majestät] vorhanden und sind in Seinem Wesen vereint. Ohne Seine Schöpfung kann nichts existieren. Er ist Herr und Schöpfer aller Welten. Übereinstimmend mit diesem Vers ist der Spruch von Nanak Sahib. Er bedeutet, die Erhabenheit und Größe und Allmacht, die Gott zukommt, besitzt Er in vollem Umfang. O Nanak, wer dies kennt, ist wahrhaftig. Bedauerlich, warum der Veda es nicht kennt, warum die Arya es nicht wissen und warum Dayanand Sahib ohne Erkenntnis gestorben ist. Offensichtlich ist, Schöpfung und aus eigener Allmacht heraus Existenz zu schenken sind solch herausragende Eigenschaften, die höchste Lobpreisung verdienen. Gott muss derart sein, dass in IHM alle Vollkommenheiten und alle lobenswerten Eigenschaften vereint sind. Doch des Vedas Parameshvara traf das Ungemach, dass er dieser wichtigen Vollkommenheit, die der Schlüssel für Göttlichkeit ist, beraubt ist. Schaut, o turbantragende Arya, die ihr behauptet, Anhänger von Nanak Sahib zu sein: Nanak Sahib bestätigt den Vers des Qur'an! Wahrhaftig ist derjenige, der von diesen Erhabenheiten und Lobpreisungen überzeugt ist, die Gott für Seine Vollkommenheit und Perfektion zukommen;

sonst spricht man die Unwahrheit. Deshalb lasst von dem Veda ab, euer Guru sagt euch dies in aller Klarheit in seinen Sprüchen. Und schaut, wie er sich über die Gegner empört und sagt:

جے کو آکھے بول ریگاڑ۔ تا لکھی سر گواراں گوار۔

D. h. und wer dies nicht akzeptiert und sich dagegen wendet, den sollte man als Führer der Unwissenden kennzeichnen.

O Nanak Sahib, wo sind Sie, nunmehr sind es Ihre Anhänger, die im Arya-Samaj sitzen und die Worte verfälschen und klar sagen, die Welt hätte keinen Schöpfer. Mehr noch, sie halten die Shrutis des Veda für richtig und denken wirklich, es sei unmöglich, dass Gott Schöpfer und Weltenherr ist. Und wer aus Versehen sagt, meine Seele hat einen Herr und Schöpfer, den betrachten sie als Kardinalsünder. Dem Parameshvara trauen sie nur so viel Kraft zu, dass er nur zusammenbasteln kann und nichts mehr. Sie hatten ihnen gemäß dem Qur'an gelehrt, alle höchsten Mächte und Erhabenheiten und Lobpreisungen, die man sich vorstellen kann, und alle höchsten Vortrefflichkeiten, die dem Göttlichen ziemen, sind in Parameshvara vorhanden. Aber Ihre Anhänger waren einige Tage im Arya-Samaj und hörten die *mulhidāna* [gottlosen] Shrutis der Veden und haben die von Ihnen beigebrachten Mantras über Bord geworfen und den Pfad vergessen, auf den Sie sie geführt hatten. Nicht nur haben sie all die Lobpreisungen Parameshvaras dem Vergessen anheimgestellt, sondern haben vor allem den ersten Buchstaben, der Parameshvara offenbart, nämlich seinen Schöpfungsakt, aus ihrem Herzen ausgelöscht, als ob sie ihn nie gehört hätten.

ان کو سودا ہوا ہے ویدوں کا ان کا دل بتلا ہے ویدوں کا
Verfallen sind sie den Veden
Ihr Herz ist gefangen von den Veden

آریو اس قدر کرو کیوں جوش کیا نظر آ گیا ہے ویدوں کا
O Arya, weshalb solcher Eifer
Was habt ihr gesehen in den Veden

نہ کیا ہے نہ کر سکے پیدا سوچ لو یہ خدا ہے ویدوں کا
Er erschuf nichts, kann auch nichts erschaffen
Denkt, so ist der Gott der Veden

عقل رکھتے ہو آپ بھی سوچو کیوں بھروسا کیا ہے ویدوں کا
Verständig seid ihr, überlegt selbst
Weshalb vertraut ihr den Veden

بے خدا کوئی چیز کیوں کر ہو یہ سراسر خطا ہے ویدوں کا
Wie kann etwas ohne Gott sein
Dies ist offenbar ein Fehler der Veden

ناتک مت کے وید ہیں حامی بس یہی مدعا ہے ویدوں کا
Sie sind Unterstützer des Atheismus
Das ist wohl das Ziel der Veden

ایسے مذہب کبھی نہیں چلتے کال سر پر کھڑا ہے ویدوں کا
Solche Glaubenslehre kann niemals gedeihen
Vor der Tür steht das Ungemach der Veden

Auch soll klar sein, die Lehre der Veden, die Welt sei von selbst entstanden und hätte am Anfang keinen Schöpfer und Herrn, sondern nur einen unvollkommenen Bastler, ist ein solch mangelhaftes Dogma, das einen zwingt zu glauben, dass dieser Bastler kein Wissen über seine Herrschaft hätte, oder wenn er etwas wüsste, dann so unvollständig wie ein unter Katarakt leidender sieht: anfangs verschwommen und undeutlich; schließlich wird er vollkommen blind.⁶⁰ Es ist offensichtlich, dass eine

60 Es ist eine sehr subtile Frage, was das Wesen des Wissens von Gott, dem Allmächtigen, sei, durch dessen Vollkommenheit Er Sich des Offenen und des Verborgenen eines jeden Teilchens bewusst ist. Es stimmt, dass die Vernunft den wahren Zustand jenes Wissens nicht begreifen kann, dennoch ist es absolut wahr zu sagen, dass jenes Wissen mächtiger, stärker, umfassender und vollendeter ist, als alle Formen des Wissens, die man sich vorstellen kann. Wenn wir unsere eigene Weise, Wissen zu erlangen und dessen verschiedenen Arten betrachten, dann stellen wir fest, dass die erhabenste, sicherste und vollkommenste Form des Wissens jenes Wissen ist, das wir über unsere eigene Existenz besitzen.

Kein Mensch kann seine eigene Existenz unter irgendeinem Umstand vergessen oder irgendeinen Zweifel an ihr haben. Soweit unsere Vernunft reicht, finden wir diese Form des Wissens mächtiger, stärker, umfassender und vollendeter vor als alle anderen Formen des Wissens. Wir finden es unvereinbar mit der Vollkommenheit Gottes, des Allmächtigen, dass Sein Wissen hinsichtlich Seiner Geschöpfe insofern auf irgendeine Weise weniger vollkommen sein sollte als dieses, als es ein Fehler sein würde, anzunehmen, dass Gott, der Allmächtige, nicht die höchste vorstellbare Form des Wissens haben sollte und eingewandt werden könnte, warum Gottes Wissen nicht von der erhabensten Form sei. War das aufgrund Seines eigenen Planes oder aufgrund irgendeines Zwanges? Es könnte nicht aufgrund Seines eigenen Planes sein, denn niemand erlaubt absichtlich einen Mangel hinsichtlich seiner selbst. Wie also sollte Gott, der Allmächtige, der Vollkommenheit liebt, einen solchen Ihn betreffenden Mangel erlauben? Wenn gesagt wird, dass es aufgrund irgendeines Zwanges sei, dann wäre die Folge, dass der Zwingende in seinen Kräften und Stärken höher stünde als Gott, der Allmächtige, so dass er Gott auf Grund seines Übermaßes an Stärke in Seinen Plänen würde zurückhalten können. Dies ist als solches aber unmöglich, weil es niemanden

dermaßen mangelhafte Lehre, die solche Konsequenzen nach

gibt, der erhabener ist als Gott, der Allmächtige, so dass Er keinem Zwang ausgesetzt werde kann. Es steht darum fest, dass Gottes Wissen vollkommen ist.

Wir haben gerade eben bestätigt, dass die vollkommenste aller Formen des Wissens jene ist, die man hinsichtlich seiner eigenen Existenz besitzt. Wir müssen darum bestätigen, dass Gottes Wissen von Seiner Schöpfung wie jenes Wissen ist, obwohl wir Sein Wesen nicht begreifen können. Unsere Vernunft sagt uns, dass das gewisse und vollkommenste Wissen jenes ist, das jede Entfernung oder Barriere zwischen dem Wissenden und dem, was gewusst werden soll, ausschließt. Jenes Wissen ist von dieser Art. So wie ein Mensch nicht von anderen Wissensquellen abhängt, um sich seiner eigenen Existenz bewusst zu sein, so verhält es sich auch mit dem Umstand, dass das Bewusstsein, ein Lebewesen zu sein, und das Vermögen, sich als ein Lebewesen zu betrachten, so nahe beieinanderliegen, als wären sie identisch. So sollte das Wissen Gottes, des Allmächtigen, hinsichtlich des gesamten Universums sein. Auch hier sollte es einen Unterschied und eine Differenz zwischen dem Wissenden und dem, was gewusst werden soll, geben. Diese hohe Qualität des Wissens, die Gott für die Begründung Seiner Göttlichkeit benötigt, kann Ihm zugeschrieben werden, wenn hinsichtlich seiner akzeptiert wird, dass es eine so enge Beziehung und derartige Verwandtschaft zwischen Ihm und dem Gegenstand Seines Wissens gibt, dass man es sich nicht vorstellen kann.

Diese vollkommene Beziehung zu den Gegenständen Seines Wissens kann nur dann bestehen, wenn sie alle von Ihm stammen und Seine Schöpfung darstellen. Ihr Dasein muss abhängig sein von Seinem Wesen. In anderen Worten, eine vollkommene Beziehung zu den Gegenständen Seines Wissens kann nur dann bestehen, wenn die wahre Existenz nur die Seine ist und jede weitere Existenz aus Ihm hervorgegangen ist und nur durch Seine Unterstützung existiert. Sogar nach ihrer Erschaffung sollten sie nicht unabhängig und getrennt von Ihm sein, sondern in Wirklichkeit sollte Er allein nach der Erschaffung aller Dinge wirklich leben und alles andere Leben sollte von Ihm herkommen und nur mit Seiner Unterstützung existieren. Er allein sollte keinen Einschränkungen unterworfen sein und alles andere, sowohl Seelen als auch Körper, sollten innerhalb der von Ihm gesetzten Grenzen eingeschränkt sein. Er sollte alles umfassen; alles sollte von Seiner *rabūbiyyat* umfasst werden. Es sollte nichts geben, das nicht von Ihm kommt und nicht in Seiner *rabūbiyyat* eingeschlossen ist, noch sollte es ohne Seine Unterstützung exis-

tieren. Nur in einer solchen Lage ist es möglich, dass Gott, der Allmächtige, eine vollkommene Beziehung zu den Gegenständen Seines Wissens haben kann. Auf diese Beziehung bezieht sich der Heilige Qur'an folgendermaßen:

وَنَحْنُ أَقْرَبُ إِلَيْهِ مِنْ حَبْلِ الْوَرِيدِ

Das heißt, Wir sind dem Menschen näher als die Halsader. (Sure *Qāf*; 50:17)
Ähnlich sagte Er an anderer Stelle:

هُوَ الْحَيُّ الْقَيُّومُ

(Sure *al-Baqara*; 2:256)

Das bedeutet, Er allein hat ein wahres Leben und alles andere stammt von Ihm ab und existiert nur durch Ihn. Das heißt, wahrlich, Er ist das Leben allen Lebens und ist die Macht aller Mächte. Wenn man jedoch der Ansicht ist, dass Er von Ewigkeit an eine isolierte Existenz hatte und Seine Wohltätigkeit nichts umfasst und nichts von Ihm ausgegangen ist, dann würde Er, abgesehen von der Kenntnis des Universums, selbst zu einem Ding unter anderen Dingen von begrenztem Umfang werden, und man müsste dann nach einem Begrenzer für Ihn suchen. Und es sollte auch klar sein, dass über ein Ding, von dem wir angenommen haben, dass es nicht von Ihm erschaffen wurde, ich bereits erklärt habe, dass Gott, der Allmächtige, auf keinen Fall das vollkommene Wissen über ein Ding haben kann, das keine Beziehung zu Ihm hat und nicht von Ihm erschaffen wurde und ewig ist. Und wenn man über eine solche Sache nachdenkt, stellt man fest, dass es auch nicht notwendig ist, dass Gott, der Allmächtige, auch nur eine unvollkommene Kenntnis von ihr hat. Zum Beispiel, wenn die Seele nicht als erschaffen akzeptiert wird, dann gäbe es keinen Grund anzunehmen, dass jemand, der den fiktionalen Titel von Parameshvara trägt, Wissen hinsichtlich der Realität der Seele besitzt, ein Wissen, das sich bis zu den äußersten Grenzen der Seele erstrecken würde. Jemand, der vollkommenes Wissen von etwas hat, hat auch die Macht, es herzustellen, und wenn er die Macht nicht hat, dann muss sein Wissen in irgendeiner Beziehung fehlerhaft sein. Ohne vollkommenes Wissen würde es schwer sein, zwischen ähnlichen Dingen zu unterscheiden, ganz abgesehen davon, die Macht zu haben, sie herzustellen. Wenn Gott, der Allmächtige, nicht der Erschaffer der Dinge ist, dann leidet Er nicht nur an dem Mangel, dass Sein Wissen unvollkommen ist, sondern es folgt daraus auch, dass Er der Verwirrung ausgesetzt sein würde, zwischen Millionen von Seelen zu unterscheiden, so dass er oft irrtümlich die Seele von A für die Seele von B

sich zieht, auch von einem reinherzigen Hindu nicht geglaubt werden kann. Lala Scharmpat, ein Arya aus Qadian, hat mir gegenüber erklärt, er hätte Dayanand Ji über die Seelen befragt. Er hat aber zunächst nur hin und her geredet. Schließlich sagte er, was geschehen ist, ist geschehen, aber wenn Parameshvara die Seelen weiter erschaffen würde, woher würde ein so großes Haus kommen, in dem so viele Seelen leben könnten. In dieser Aussage hat also Dayanand in seiner Hilflosigkeit zugegeben, dass Parameshvara anfangs Seelen erschaffen habe. Aber später vermied er es aus der Furcht heraus, er könne kein Haus für ihre Unterbringung finden. Dies zeigt auch, dass Pandit Dayanand zum Ende seines Lebens hin begonnen hatte, an solchen Lehren der Veden zu zweifeln. In der Zeitschrift „*Dharam ġīwan*“ vom 15. Juli 1886 ist zu lesen: Dayanand Sahib habe vor seinem Tode einigen Brahmanen Andeutungen in die Richtung gemacht, dass er nicht mehr an die Veden glaube. Ich sage, er war ja ein Pandit, aber kein gerechter Mensch kann an solche Veden glauben. Welcher Mensch ist so blind in seinem Herzen, dass er nicht einmal diese einfache Tatsache versteht: Wenn Parameshvara nicht erschaffen kann und gleichsam von geliehenem Gut lebt, wie kann er Parameshvara sein? Dieser ist so schwach, dass ohne Seelen und Urmaterie sein ganzes „Parameshvara“-Dasein sich in Luft auflöst – wer kann einen solchen Ohnmächtigen als Parameshvara bezeichnen? Es ist klar und der Natur des Menschen entsprechend, dass jeder reinherzige Mensch ohne Zögern diese Wahrheit im Herzen verspürt und selbst Hindus mögen es nicht, dass ihr Parameshvara als dermaßen Hilfloser dargestellt wird. Ich kann mich erinnern, als ich während der Debatte in Hoshiarpur vortrug, dass die Anhänger der Arya-Samaj daran glau-

halten könnte. Teilweises Wissen führt oft zu Verwirrung.

ben, ihr Parameshvara könne keine Seelen erschaffen, da riefen viele respektable Hindus, die in meiner Nähe saßen, aus: Gott vergeb! Wie schlecht ist dieses Dogma. Als Lala Murlidhar Sahib sich daran machte, eine Replik auf diesen Einwand zu schreiben, standen diese Herren auf und verließen den Platz, wobei sie sagten: Wir wollen keine unziemliche Antwort hören, in der Parameshvara schlecht gemacht werde. Genauso berichtete mir ein Herr, ein Arya hielt eine Predigt auf einem Basar, Parameshvara könne nur (existierende Dinge) zusammenfügen, mehr Macht habe er nicht. Darauf fing ein anderer Hindu an, mit ihm darüber zu debattieren. Er wurde wütend und sagte, die Veden erklärten eindeutig, „*gīw*“ [Seele] und „*Prakriti*“ [Materie] seien „*anādī*“ [urewig] und wurden von niemandem erschaffen. Darauf geriet der andere Hindu auch in Rage und sagte, wenn Parameshvara so hilflos sei, dann sei er nichts wert. Beinahe wäre es zu einem Handgemenge zwischen den beiden gekommen, aber die Menschen schritten ein und zogen sie auseinander. Es gibt also keinen Menschen, der, wenn er ohne Vorurteil nachdenkt, nicht zu dieser klaren und offenen Wahrheit gelangt: Wenn man Gott von Seiner Allmacht trennt, dann muss man Ihn auch von Seiner Göttlichkeit trennen. Gibt es ein anderes Geheimnis für die Göttlichkeit außer der Tatsache, dass Er der Schöpfer und Ursprung aller Dinge ist?

Master: Mirza Sahib sagt, der Glaube, Seelen seien unerschaffen und selbstexistent, beinhalte den zweiten Makel, dass dadurch Gott von seiner Göttlichkeit getrennt werde. Die mit dem Wissen der Seelen begabt seien, wüssten, dass die wundersamen und wunderbaren Eigenschaften der Seelen nicht durch bloßes „Zusammenfügen“ zustande kämen. Beispielsweise besäßen die Seelen die visionäre Kraft, mit der sie durch geistige Übung

auf Gottes Geheiß verborgene Dinge erkennen können; und sie besitzen die rationale Kraft, wodurch sie intellektuelle Dinge erfahren können; und sie besitzen auch die Kraft der Liebe, wodurch sie sich zu Gott hingezogen fühlen. Würde man alle diese Kräfte ohne einen Schöpfer annehmen, so würde dies ein großer Affront gegen Parameshvara bedeuten. Dann müsste man sagen, die vorzügliche Form der Schöpfung sei von selbst geschehen, und die geringere Tätigkeit habe Parameshvara getan. Des Weiteren müsste man zugeben, diese wunderbaren Dinge seien den Werken Parameshvaras überlegen, sie würden auch ihn erstauen. Diese Lehre würde ein Schlag gegen die Göttlichkeit des Parameshvara bedeuten, und es würde keinen Vernunftgrund mehr für seine Existenz geben. Ich antworte darauf wie folgt: Mirza Sahib möchte zur Begründung der Göttlichkeit Gottes solche Menschen als Zeugen aufrufen, die die Eigenschaften der Seelen kennen. Aber im Islam hat Gott die Eigenschaften der Seelen gar nicht offenbart, wie ich oben beschrieben habe. Woher kann er das also wissen?

Antwort: O Lala Sahib! Wenn der Heilige Qur'an nicht die Eigenschaften der Seele offenbart hat, wer dann? Der Veda hat nur so viel gesagt und geschwiegen: Mein Autor hat keine Macht über Seelen, sie seien unerschaffen und von selbst und ihm daher nicht unterlegen. Aber derjenige, der den Qur'an offenbart hat, hat die Seelen als Seinen Besitz und als Schöpfung bezeichnet. Mit über 50 Argumenten bewies Er, dass die Seelen von Menschen und anderen Tieren Geschöpfe und Dienerinnen Gottes seien. Dann hat Er klar und detailliert berichtet, welche Kräfte, Fähigkeiten und Eigenschaften ihnen gegeben wurden. Der Qur'an hat die subtile Wahrheit offenbart, dass alle wundersamen Besonderheiten, die in spiritueller und materieller Dimension existieren, in

der menschlichen Seele vereint seien. Aber laut dem Veda ist die Seele nichts und ihre Eigenschaften seien auch so wirkungslos, dass ihr Sein oder Nichtsein gleichbedeutend ist. Auch Sie selbst geben es zu. Weiter unten werden die Leser den entsprechenden Text finden. Der Verfasser des Veda, der nichts mit den Seelen zu tun hat, kann nichts über ihre innere Beschaffenheit wissen. Es kann jeder verstehen, dass derjenige, der etwas erschafft, ein dermaßen detailliertes Wissen über Seine Schöpfung besitzt, das keinem anderen gegeben sein kann. Diese Wahrheit ist rein und leuchtend, und nur ein Unwissender und Unverständiger kann sie bezweifeln. An dieser Stelle sollten die Herrschaften der Arya-Gemeinde wenigstens zugeben, das Detailwissen, das Parameshvara über sein Werk des Zusammenfügens besitzt, hat er nicht über die Beschaffenheit der Seelen, mit denen er nichts zu tun hat. Denn was man mit eigener Hand verrichtet, das kennt man in jeder kleinsten Einzelheit. Aber was man nicht mit eigener Hand tut, kann man schwer nachmachen, selbst wenn man den anderen dabei beobachten kann. Aber wie kann der Autor des Veda über die Wirklichkeit der Seele und ihre Eigenschaften etwas wissen, wenn er selbst keine Seele erschaffen hat, noch einen anderen bei ihrer Erschaffung beobachtet hat? Wenn also der Parameshvara der Hindus zugibt, dass er nicht die Macht hat, Seelen zu erschaffen, so beinhaltet dies auch das Eingeständnis, dass er die innere Wirklichkeit der Seelen nicht kennt. Denn wir haben bereits oben erwähnt, umfassendes und vollkommenes Wissen über etwas befähigt dazu, dieses zu erschaffen. Wenn man über die Wirklichkeit einer Sache vollkommenes und vollständiges Wissen hat und perfekte Kenntnis über die verborgenen Bedingungen besitzt, die diese Sache ins Dasein bringt, so erlangt man damit auch die Macht, diese Sache zu erschaffen. So hat Allah im Heiligen Qur'an unter anderem dieses Argument

über die Erschaffenheit der Seele gegeben – und es ist klar und offensichtlich, wenn man etwas nicht erschaffen kann, so liegt es daran, dass einem das Wissen dazu fehlt. Wenn ihr über etwas vollständiges Wissen erlangt, so werdet ihr es bis ins letzte Detail kennen und es wird keine Fremdheit mehr zwischen euch und jener Sache bestehen. Dann werdet ihr auch sofort die Fähigkeit erlangen, sie zu erschaffen. Vorausgesetzt, euch stehen alle Mittel zur Verfügung, die dafür notwendig sind, dann werdet ihr zweifelsohne diese Sache mit eigener Hand erschaffen können. Aber solange es euch an Wissen mangelt und es Aspekte gibt, die euren Augen verborgen sind, so lange könnt ihr nicht die Macht haben, sie zu erschaffen. Wenn nun der Parameshvara der Hindus nicht in der Lage ist, Seelen zu erschaffen, so liegt es tatsächlich daran, dass er nichts über die Beschaffenheit der Seele und ihrer Eigenschaften weiß.⁶¹ Deshalb kann er auch anderen nichts

61 Es mag jemand fragen, ob, wenn das völlige Verstehen einer Sache die Macht sie zu erschaffen beinhaltet, Gott also, da Sein Wissen über Sein eigenes Wesen vollkommen ist, der Erschaffer Seines eigenen Wesens ist oder ob Er die Macht besitzt, etwas zu erschaffen, das Ihm gleicht? Die Antwort auf die erste Frage ist, dass, wenn Gott, der Allmächtige, der Erschaffer Seines eigenen Wesens wäre, dies beinhalten würde, dass Er vor Seiner Existenz existierte, was jedoch unmöglich ist. Dass Gott, der Allmächtige, vollkommenes Wissen über Sein eigenes Wesen besitzt, bedeutet, dass in diesem Fall der Wissende, Sein Wissen und das, was gewusst wird, dasselbe ist und nicht voneinander getrennt werden kann. Hier gibt es nichts, das als erschaffen betrachtet werden könnte. Gottes Wissen von Seinem Eigenen Wesen kann mit nichts verglichen werden. In diesem Fall ist der Wissende nicht von dem zu separieren, was gewusst wird, so dass man das eine als Schöpfer und das andere als Schöpfung bezeichnen könnte. Die richtige Art und Weise es darzulegen, ist, dass Sein Wesen ewig, selbst-existierend und nicht-erschaffen ist. Das ist auch die Bedeutung von Gott, dass Er also aus Sich Selbst existiert. Der zweite Teil des Einwands lautet, dass Gottes vollkommenes Wissen Seiner Selbst bedeutet, dass Er die Macht hat, etwas Sich Gleiches zu erschaffen. Die Antwort hierauf ist, dass Gottes Macht sich Dingen zuwendet, die nicht

unvereinbar mit Seinen ewigen Attributen sind. Es ist wahr, dass Gott, wenn Er will, das erschaffen kann, von dem Er vollkommenes Wissen hat, aber es folgt daraus sicherlich nicht, dass Er ohne Rücksicht auf Seine vollkommenen Attribute alles tun sollte, wozu Er die Macht hat. Bei der Ausübung all Seiner Macht berücksichtigt Er Seine vollkommenen Attribute und dass das, was Er will, Seinen vollkommenen Attributen nicht entgegensteht. Zum Beispiel hat Er die Macht, eine fromme und rechtschaffene Person im Höllenfeuer zu verbrennen, aber Seine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit und Sein Attribut der Belohnung würden im Wege stehen, weswegen Er dies nie tun würde. Desgleichen neigt Seine Macht nie dazu, Sich Selbst zu vernichten, denn dies würde Seinem ewigen Leben zuwider sein. Er erschafft nicht Seinesgleichen, weil Seine Attribute der Einheit und Einzigartigkeit, die ewig sind, Ihn davor zurückhalten, darüber nachzudenken. Man sollte also verstehen, dass ein Unterschied darin besteht, nicht in der Lage zu sein, etwas zu machen, und die Macht zu besitzen, etwas zu tun, es aber zu unterlassen, weil es den eigenen Attributen widerspricht. Indes erschafft Er ein Muster Seiner Einzigartigkeit dadurch, indem Er einige Seiner Geschöpfe als Reflexion Seiner Attribute, die in Wirklichkeit nur Ihm gehören, erschafft. Es gibt eine Andeutung hierzu in diesem Vers des Heiligen Qur'an:

وَرَفَعَ بَعْضَهُمْ دَرَجَاتٍ

Hier ist mit dem Besitzer hoher Ränge der Heilige Prophet^{SAW} gemeint, dem die höchsten Ränge verliehen wurden, die die Reflexion göttlicher Attribute sind, und er wurde zu einem Spiegel, der Gott reflektierte, somit in vollkommenen Maße die Statthalterschaft Gottes offenbarend, für die nicht nur die Menschheit, sondern das gesamte Universum erschaffen wurden. Dies ist ein sehr feiner Aspekt und unsere Gegner, die diese feinen Aspekte nicht kennen und mit diesen göttlichen Geheimnissen nicht vertraut sind, werden sich wundern, wie von Millionen von Menschen nur eine einzige Person den Rang der vollkommenen Statthalterschaft Gottes erlangen konnte, welcher die Reflexion der Göttlichkeit bedeutet.

Dies ist nicht der Platz, um diese Angelegenheit detailliert zu erläutern, aber um es für einen Wahrheitssucher klarzumachen, erachten wir es als notwendig, darauf hinzuweisen, dass es das göttliche Gesetz in Übereinstimmung mit Seiner Einheit ist, dass Er, da Er Selbst in Seinem Attribut zu erschaffen der Einzige ist, der Einheit Beachtung schenkt. Wenn wir tief über das nachdächten, was Er erschaffen hat, dann würden wir feststellen, dass die ge-

über die Seele erzählen.

samte Schöpfung so ausgerichtet ist, dass sie wie eine gerade Linie ist, deren eines Ende hoch erhoben und dessen anderes Ende tief gesunken ist.

hoch erhobenes Ende



tief gesunkenes Ende

Bei einer solchen Aussage kann selbst ein Mensch mit einem schwachen Verständnis mit mir übereinstimmen, dass der Mensch die beste aller Schöpfungen ist und es viele verschiedene und mehr oder weniger Fähigkeiten im Bereich der Menschheit gibt, die, wenn sie mehr oder weniger in einer geordneten Reihe angeordnet werden, dies zweifellos zu einer oben aufgezeichneten linearen kontinuierlichen endlichen Form führt. Am äußersten Punkt des höchsten Teils ist ein Mensch, der in seinem menschlichen Vermögen der gesamten Menschheit überlegen ist, während am niedrigsten Ende eine Seele mit defizitärer Auffassungsgabe ist, die, aufgrund dieses extremen Mangels, besinnungslosen Tieren ähnelt.

Betrachten wir das Planetensystem, so finden wir dieses Phänomen weiter bestätigt. Gott, der Allmächtige, hat Seine Schöpfung vervollkommen, indem Er mit dem kleinsten Partikel begann und sie bis zu dem größten Körper, der Sonne, fortsetzte. In diesem Planetensystem hat Gott zweifellos mit der Sonne einen so großartigen, nützlichen und gesegneten Körper erschaffen, dass es keinen anderen Körper gibt, der diesem am höchsten Ende gleichkommt. Wenn wir nun das höchste und das tiefste Ende dieses Systems, welche allzeit uns gegenwärtig sind, beobachten, dann können wir verstehen, dass auch das spirituelle System, das auch von Ihm herrührt, auf die gleiche Weise angeordnet ist. Auch dieses hat dieselben hohen und tiefen Punkte. Die Werke Gottes, des Allmächtigen, ähneln sich und sind ausgegogen. Er ist Einer und in der Manifestation Seiner Werke liebt Er Einheit. Zwietracht und Unordnung haben keinen Platz darin. Wie klar und angemessen ist Seine Methode, dass alle Seine Werke einem System folgen und aufeinander ausgerichtet sind.

In jeder Richtung einen Beweis vorfindend und selbst analysierend, akzep-

tieren wir Sein Gesetz, dass sowohl alle Seine geistigen als auch Seine materiellen Werke nicht divergierend und durcheinander sind, sondern einem weisen System folgen und Teil einer Anordnung sind, die mit dem Niedrigsten beginnt und zum Höchsten hin fortschreitet – eine einheitliche Methode, die von Ihm geliebt wird. Dies akzeptierend, müssen wir zugeben, dass so wie Gott im materiellen System mit einem Partikel beginnend Seine Schöpfung zu dem großen Körper, der Sonne, die sichtbare Perfektion in sich vereinigt und größer ist als jeder andere materielle Körper, getragen hat, desgleichen es auch eine spirituelle Sonne geben muss, die am höchsten Punkt der spirituellen Erhebung liegt.

Nun ist die Frage, wer ist der vollkommene Mensch, der als die „spirituelle Sonne“ beschrieben wird, und wie ist sein Name? Das ist keine Angelegenheit, die durch die reine Vernunft geklärt werden kann, weil außer Gott, dem Allmächtigen, niemand diese Auszeichnung besitzt, und weiterhin stellt sich hinsichtlich dieser Angelegenheit die Frage, wer allein kraft seiner Vernunft die enorme Aufgabe bewältigen kann, Millionen von des allmächtigen Gottes Geschöpfe im Sinn zu haben, um ihre spirituellen Kräfte und Fähigkeiten miteinander zu vergleichen, und den Größten von ihnen auszuwählen und auf ihn hinzuweisen? Zweifellos kann niemand diese Aufgabe alleine kraft seiner Vernunft ausführen. Das rechte Mittel für eine Untersuchung dieses gleichermaßen erhabenen wie tiefgründigen Phänomens sind offenbarte Bücher, in denen Gott, der Allmächtige, vor dem Erscheinen des vollkommenen Menschen, ja, tatsächlich sogar tausende von Jahren vor ihm, in Einzelheiten die Identität des vollkommenen Menschen beschrieben hat. Der Mensch, dessen Herz von Allah geführt wird und der an Offenbarungen glaubt und über die in der Bibel gemachten Prophezeiungen nachsinnt, wird einräumen müssen, dass der vollkommene Mensch, der jene spirituelle Sonne ist, mit der der höchste Punkt angefüllt worden ist, und der der letzte Ziegel in der Mauer des Prophetentums ist, der Heilige Prophet Muhammad, der Auserwählte^{SAW}, ist.

So wie wir bereits erklärt haben, stellen wir immer wieder klar, dass der vollkommene Mensch ein Ebenbild Gottes, des Allmächtigen, ist. Gott, der Allmächtige, erschafft niemals einen anderen Gott, macht also nicht das, was Seinem Attribut der Einheit widerspricht, sondern Er schafft ein Ebenbild der Vollkommenheit Seiner Attribute. Und so wie sich die ganze und vollkommene Gestalt des Sehenden in einem klaren und weiten Spiegel widerspiegelt, so spiegeln sich die göttlichen Attribute in der Gestalt des voll-

kommenen Menschen wider. Auf diese Weise hat Gott, der Allmächtige, Sein Ebenbild geschaffen, was ausreicht, um den Kritiker zufriedenzustellen. Es sollte an dieser Stelle klar sein, dass die gesegnete Existenz dieser höchsten Vollkommenheit als Manifestation der vollkommenen Göttlichkeit in den Büchern Gottes, des Allmächtigen, erklärt wurde, und da es für die Suchenden von Nutzen ist, diese Bedeutung ausführlicher zu beschreiben, halten wir es für angebracht, noch etwas mehr zu schreiben.

Wir haben schon erklärt, dass der Besitzer der höchsten Vollkommenheit, dessen Wesen sich auf der höchsten Position der Schöpfungsreihe befindet, der Heilige Prophet^{SAW} ist, und dass das im Gegensatz zu ihm geringste Wesen, das sich auf der niedrigsten Position befindet, Satan genannt wird. Das Wesen Satans ist nicht sichtbar und wahrnehmbar, aber wir müssen, dieses System der Schöpfungsreihe betrachtend, eingestehen, dass es, da es auf der höchsten Position der Erhebung ein Wesen gibt, das das Gute personifiziert und als ein Führer zum Guten auf der Welt erschien, im Gegensatz dazu auf der niedrigsten Position ein Wesen geben sollte, das zum Bösen anregt und hinzieht. Aus diesem Grunde wird im Innern der Herzen von allen die Wirkung dieser beiden Dinge angefounden. Die heilige Wirkung von Muhammad, dem Auserwählten, dem reinen Wesen^{SAW}, der auch der Geist der Wahrheit und des Lichts genannt wird, ruft jedes Herz durch heilige Gefühle und innere Aufmerksamkeit zum Guten und zur Tugend auf. Gemäß dem Grad, zu dem man eine Liebe und Beziehung zu ihm entwickelt, wird einem die Befähigung zum Glauben verliehen und Licht verbreitet sich in seinem Herzen, so dass er seine Farbe annimmt und all jene Vortrefflichkeiten, die jenem eigen sind, durch Reflexion erlangt. Der Einfluss des zum Bösen anregenden Wesens, also Satan, dessen Stellung die niedrigste Position ist, zieht jeden, dessen Herz irgendeine Beziehung zu ihm hat, zum Schirk hin. Gemäß dem Maß, bis zu dem man eine Beziehung zu ihm begründet, verändert sich sein Denken in Richtung Unglauben und Bosheit, so dass er, wenn er eine vollkommene Ähnlichkeit mit ihm entwickelt, dessen Farbe annimmt und gänzlich zu einem Satan wird und alle Facetten der zu Satan gehörenden Bosheit erlangt. Auf dieselbe Art und Weise werden die Freunde des *Rahmān* und die Freunde Satans gemäß ihrer Beziehung in verschiedene Richtungen gezogen. Und das Wesen der guten Verkörperung, dessen Seelenpunkt sich auf der höchsten Stufe der Vollkommenheit befindet, nämlich Hadhrat Mustafa, Friede und Segen seien auf ihm, sein Rang wird *Māraj Kharjī* genannt, was der höchste Ort des Aufstiegs ist (d. h. der Thron des Herrn der Welten).

In der Tat ist dies ein Hinweis auf die höchste Stufe des Aufstiegs, auf der dieses gesegnete Wesen ist. Es ist, als ob alles, was diese gute Verkörperung in der Welt der Schöpfung und des Wertes hatte, in der Welt des Beispiels sichtbar und spürbar gezeigt wurde. Wie Allah, der Allmächtige, über den hohen Status und den Ruhm dieses heiligen Propheten sagt:

وَرَفَعَ بَعْضَهُمْ دَرَجَاتٍ

[„Und einige hat Er erhöht um Rangstufen.“ (Sure *al-Baqara*; 2:254) Anm. d. Ü.]

Mit dieser Erhöhung in Rangstufen ist der höchste Punkt auf der spirituellen Linie gemeint, der dem Heiligen Propheten^{SAW} offenkundig und geheim verliehen worden ist. Dieses gütige Wesen, welches das Gute in Person ist, ist erhabener und vollkommener als die drei Arten von Gottes Geliebten und wird als perfekte Manifestation der Göttlichkeit bezeichnet.

Es sollte klar sein, dass die drei Arten der Nähe zu Gott auf drei Arten von Gleichnissen beruhen, deren Einzelheiten die Realität von drei Graden der Nähe offenbaren. Die erste Art der Nähe entspricht der Analogie der Nähe von Diener und Herr, wie Allah, der Allmächtige, sagt:

وَالَّذِينَ آمَنُوا أَشَدُّ حُبًّا لِلَّهِ

(Sure *al-Baqara*; 2:166)

Dies bedeutet, dass Gläubige – in anderen Worten: gehorsame Diener – Allah mehr als alles andere lieben.

Die Beschreibung dessen ist: So wie ein aufrichtiger, reiner und getreuer Diener durch das Erfahren von fortwährender Wohltätigkeit und vieler Begünstigungen und aufgrund persönlicher Eigenschaften seines Herrn in seiner Liebe und Aufrichtigkeit ihm gegenüber derart zunimmt, dass er ähnliche Charakterzüge wie sein Herr erwirbt und sich aufgrund der persönlichen Liebe, die in seinem Herzen entsteht, so verhält wie sein Herr, und er die Erfüllung der Wünsche seines Herrn so sehr begehrt wie der Herr selbst, so ist auch das Verhalten eines getreuen Dieners Gott, dem Allmächtigen, gegenüber. Das heißt, fortschreitend in seiner Aufrichtigkeit und Treue erreicht er eine Stufe, auf der er, sich selbst gänzlich entsagend, die Farbe seines Herrn annimmt.

هر پرده که بود از میان برنیزد

آنجا که محبت نمک میریزد

[Wo die Liebe ihr Salz austreut, wird der Schleier, der dazwischen liegt, gelüftet.]

این نفس دنی که صد هزارش دهن است خاموش شود چو عشق شور آگیزد

[Dieses niedere Selbst, das eine Million Münder hat, wird still, wenn die Liebe entflammt ist.]

چون رنگ خودی رود کسی را از عشق یارش ز کرم برنگ خویش آیمزد

[Wenn das Selbstwertgefühl eines Menschen durch die Liebe verloren geht, dann färbt der Freund mit seiner Freundlichkeit darauf ab.]

Also, ein solcher Diener, der die gleiche Farbe und das gleiche Wesen wie sein Herr hat, hasst natürlich alle Dinge, die sein Herr für schlecht hält. Er lässt Ungehorsam nicht deshalb zu, weil er eine Strafe nach sich ziehen wird. Und er gehorcht dem Gebot nicht, weil es Belohnung bringen wird. Auch kein Wort und keine Tat entspringt dem Erfordernis seiner vollkommenen Moral, sondern nur dem Gehorsam gegenüber seinem wahren Herrn, der in seinem Wesen verankert ist. Und zu Ihm und Seinem Willen wird in der Ohnmacht hingezogen. Er hält es nicht für obligatorisch, einen Schlag auf die eine Wange zu bekommen und die andere hinzuhalten. Und Ohrfeigen an Stelle von Ohrfeigen scheint ihm in keinem Fall notwendig zu sein. Vielmehr fragt er sein aufrichtiges Herz nach einer Fatwa, was der Wille seines wahren Geliebten zu diesem bestimmten Zeitpunkt ist. Und er sucht nach einem vernünftigen Grund dafür, welche Methode nach dem Wohlgefallen Gottes, des Allmächtigen, am besten zu wählen ist, sei es Vergebung oder Rache. Er wählt also das Verfahren, das für die jeweilige Situation am besten geeignet ist. In gleicher Weise ist seine Vergebung und Großzügigkeit nicht auf die Bitte einer guten Großzügigkeit zurückzuführen, sondern auf den vollkommenen Gehorsam. Und mit dem Enthusiasmus dieses Gehorsams denkt er in der Zeit sorgfältig darüber nach, ob diese Art von Großzügigkeit oder Freundlichkeit gegenüber einer solchen Person mit dem Wohlgefallen Allahs, des Allmächtigen, zu vereinbaren ist. Und wenn er eine Unangemessenheit sieht, gibt er keinen Pfennig aus. Und er hat keine Angst vor dem Tadel eines Verleumders. Deshalb führt er kein Werk aus törichter Nachahmung aus, sondern wird aus wahrer und vollkommener Liebe derjenige, der das Temperament oder die Verfassung der Stimmung seines Herrn kennt. Und das Licht des Monotheismus und der Einheit, das in seinem Herzen

ist, erklärt ihm zu jeder neuen Zeit aufs Neue, wie und auf welche Weise ein Werk zu dieser bestimmten Zeit getan werden sollte, das in seiner Absicht im Einklang mit dem wahren, souveränen Herrn ist. Und da er eine persönliche Beziehung zu seinem wahren Wohltäter hat, ist der Gehorsam und die Folgsamkeit keine störende Last auf seinem Kopf, sondern dieser Gehorsam wird zu einem Gebot seines Wesens, das natürlich und ohne Manierismus und Künstlichkeit erwünscht ist. Und so wie Allah, der Erhabene, natürlich Seine Güte und Majestät liebt, so ist auch das Zeigen der Herrlichkeit Allahs, des Erhabenen, von ihm natürlich geliebt. Und jede Eigenschaft und jedes Verhalten seines wahren Herrn wird in seinen Augen so lieblich, als ob er selbst von Ihm geliebt wäre. Also erlangen jene Menschen diese Rangstufe. Jene, deren Herzen völlig frei sind von der Liebe zu anderen (als zu Gott) und die bereit sind, jederzeit ihr Leben zu opfern, um das Wohlgefallen Gottes, des Allmächtigen, zu gewinnen. Die Truhe sollte frei sein von allem außer dem Freund. Und das Herz sollte mit dem Gedenken des Geliebten durchdrungen sein. Die Seele sollte auf seinem Wege geopfert werden und das Haupt sollte zu seinen Füßen geneigt werden. Weißt du, was die Religion der Liebenden ist? Ich werde es dir sagen, wenn du wie ein Liebender zuhörst. Das heißt, von allen Seiten ein Auge zuzudrücken und den Belag des Herzens von allem abzuwaschen, außer von einem Freund.

Die zweite Art der Nähe zu Gott ähnelt der Beziehung zwischen Vater und Sohn, so wie Gott, der Allmächtige, gesagt hat:

فَاذْكُرُوا اللَّهَ كَمَا كُنْتُمْ آبَاءَكُمْ أَوْ أَشَدَّ ذِكْرًا

(Sure al-Baqara; 2:201)

Dies bedeutet, dann gedenket Allahs, wie ihr eurer Väter zu gedenken pflegtet, nur noch inniger.

Man sollte bedenken, dass ein Herr einem Vater zu ähneln beginnt, wenn die Liebe zu ihm äußerst stark wird und eine von jeder Selbstsucht geläuterte Liebe sich derart in seinem Herzen festsetzt, als sei sie ein Teil davon. Dann wird aller Liebeseifer und die starke Anziehung zum Geliebten als derart natürlich empfunden, so passend zu seinem Wesen und so sehr ein Teil davon, dass sie durch keine Bemühung entstanden zu sein scheint. So wie ein Sohn an seinen Vater denkend eine geistige Verbindung zu ihm empfindet, desgleichen empfindet ein Gläubiger diese Beziehung; und so wie ein Sohn die Merkmale seines Vaters zum Ausdruck bringt und ihm in seiner Art und Weise ähnelt, desgleichen ist dies der Fall bei dem Gläubigen. Und der Un-

terschied zwischen diesem Rang und dem ersten Rang der Nähe besteht darin, dass der erste Rang der Nähe, der mit einem Diener und einem Herrn verglichen wird, diesem zweiten Rang in Bezug auf seine Vollkommenheit ebenfalls sehr ähnlich ist, aber dieser Rang ist aufgrund seiner Reinheit zum Stellvertreter des Angeborenen geworden. Und so wie zwei Menschen in Bezug auf ihre Menschlichkeit gleich sind, sich aber in Bezug auf die Intensität und Sichtbarkeit der menschlichen Eigenschaften in Erscheinung und Merkmalen unterscheiden, so gibt es einen Unterschied zwischen diesen beiden Ebenen. Daher erreicht die Liebe auf dieser Ebene die Vollkommenheit der Feinheit, und die Ähnlichkeit ist in jeder Körperzelle des Wesens sichtbar. Es sollte bedacht werden, dass ein Mensch im Zustand vollkommener Liebe zwar zum Spiegelbild seiner Geliebten wird. Aber der Mensch, der seinem Vater ähnelt, von dem er abstammt, hat eine noch intensivere Ähnlichkeit.

Die dritte Art der Nähe ähnelt dem eigenen Spiegelbild. So wie ein Mensch sein eigenes Spiegelbild in einem großen klaren Spiegel sieht und seine ganze Gestalt zusammen mit allen Gesichtszügen im Spiegel reflektiert sieht, genauso werden alle göttlichen Attribute bei dieser dritten Art der Nähe klar in seinem Wesen reflektiert, wobei diese Widerspiegelung vollendeter und vollkommener ist als jene Ähnlichkeiten, die zuvor erwähnt worden sind. Es ist offensichtlich, dass ein Mensch, der sein eigenes Spiegelbild in einem Spiegel betrachtet, jenes in genauer Übereinstimmung mit sich selbst sieht. Dieses Maß an Nähe wird von einer Person erreicht, die so ebenmäßig zwischen den beiden Bogen der Göttlichkeit und Knechtschaft gestellt ist und derart mit beiden verwandt ist, als ob er das Gleiche geworden sei und durch das Beseitigen seines Egos als ein Spiegel dient. Da jener Spiegel zwei Aspekte aufweist, erlangt er von einer Seite durch Reflexion die Prägung des Göttlichen und von der anderen Seite aus übermittelt er jenen, die sich an ihm ausgerichtet haben, alle Gnaden gemäß der Aufnahmefähigkeit ihrer unterschiedlichen Naturen. Dies wird angedeutet in diesem Wort Gottes:

ثُمَّ دَنَا فَتَدَلَّى - فَكَانَ قَابَ قَوْسَيْنِ أَوْ أَدْنَى

[Sure *an-Nağm*; 53:9-10 – (Anm. d. Ü.)]

Dies bedeutet: Er kam dann nahe (zu Gott, dem Allmächtigen) und stieg dann herab (um der Menschheit die göttlichen Gebote zu überbringen). In seinem Aufstieg nach oben erreichte er den äußersten Punkt der Nähe zu Gott und zwischen ihm und Gott blieb kein Schleier übrig, und dann kam er zur Menschheit herab und zwischen ihm und der Menschheit blieb kein

Schleier übrig. Da er vollendet und vollkommen war in seinem Aufstieg und Herabkommen, wird seine Station beschrieben als eine Sehne zwischen zwei Bögen. Er näherte sich den Sehnen der Göttlichkeit und der Dienerschaft näher als sich vorgestellt werden kann.

Die zwei Bögen können auf diese Weise illustriert werden:



Die Linie, die einen Kreis in zwei gleiche Teile aufteilt, ist eine Sehne zwischen zwei Bögen, also der Durchmesser. Er ist der so genannte *qāba qausain*, also die Sehne zwischen beiden Bögen. Jene Linie, die in der Mathematik der Durchmesser eines Kreises ist und die der Heilige Qur'an als *qāba qausain* bezeichnet hat, dient als Grenze zwischen dem Wohltäter und dem Empfänger der Wohltätigkeit. In seiner äußersten Vollkommenheit, der finale Punkt jedweder Vollkommenheit, ähnelt sie dem Mittelpunkt eines Kreises, welcher der Mittelpunkt der Sehne ist. Dieser Punkt ist das Herz des vollkommenen Menschen und hat die gleiche Beziehung zur Göttlichkeit auf der einen Seite wie zur Dienerschaft auf der anderen. Dies ist der höchste Punkt der Linien, die von der Mitte zum Kreis gezogen werden können. Obgleich es viele andere Punkte auf der Sehne zwischen den beiden Bögen gibt, können andere Propheten, Gesandte und rechtschaffene Personen mit Ausnahme des Mittelpunktes all jene Punkte miteinander teilen. Der Mittelpunkt repräsentiert die Vollkommenheit, die der Herr der Sehne auf eine erhabene, besondere und ausgezeichnete Weise besitzt, an der keine andere Person mit ihm im wahren Sinne teilhaben kann, wobei man jedoch durch Befolgung und Gehorsam über eine Reflexion zu einem Teilhaber werden kann.

Der Name dieses Mittelpunktes ist die Wirklichkeit von Muhammad, der die Quelle jedweder Wahrheiten auf der Welt ist. In der Tat, die Linie der Sehne hat sich von diesem Mittelpunkt aus ausgedehnt und die gesamte Sehne ist mit Spiritualität aufgeladen, deren heiliger Segen der gesamten Sehne verliehen worden ist. Die erste und erhabenste Manifestation der Welt, die die Sufis als die Namen Allahs bezeichnen, ist dieser Mittelpunkt, der im Sprach-

gebrauch über die Bezeichnungen von Gottes Menschen als der persönliche Punkt von *ahmad muḡtabā* [der am meisten Gepriesene, Auserkorene] und *muḡammad muḡtafā* [der Gepriesene, Auserwählte (Namen des Heiligen Propheten^{SAW})] bezeichnet wird, und im Sprachgebrauch der Philosophen Urvernunft genannt wird. Dieser Punkt hat dieselbe Beziehung zu den anderen Punkten der Sehne, die auch der großartige Name Gottes zu allen anderen Namen Gottes hat.

Kurzum, der Spiegel, der den vollkommenen Menschen und den Urquell aller verborgenen Wahrheiten und den Schlüssel zu allen Gewissheiten widerspiegelt, ist eben dieser Punkt, der der ultimative Ursprung aller Geheimnisse des Anbeginns und des Endes ist und der Grund für die Erschaffung des Niedrigen und des Hohen. Sich dies zu vergegenwärtigen, liegt jenseits der Kraft allen Verstandes und Verstehens. Wie alles Leben jede Gnade vom Leben Gottes, des Allmächtigen, erhält und alle Wesen durch Sein Wesen ins Dasein gekommen sind und jede Entscheidung das Ergebnis Seiner Entscheidung ist, auf dieselbe Weise wirkt sich der Punkt Muhammads auf Gottes Geheiß auf alle Ränge und Grade gemäß ihrer unterschiedlichen Kapazität und Naturelle aus.

Da dieser Punkt alle göttlichen Rangstufen (durch Reflexion) und alle Dimensionen des Universums (als Quelle und Realität) kombiniert, ja, in der Tat aufsummiert, verkörpert er alle Stufen des Universums, namentlich, die Seele und den Intellekt, dabei nur teilweise oder gänzlich, und alle physikalischen Stufen bis zum Ende ihrer Grenzen. Gleicherweise ähnelt er, als Reflexion der Göttlichkeit, göttlichen Rangstufen auf eine Weise, wie ein Spiegel dem Original ähnelt; und die grundlegenden göttlichen Eigenschaften, also Leben, Wissen, Willen, Kraft, Gehör, Sicht und Sprache mit all ihren Zweigen werden darin auf vollendete und vollkommene Weise reflektiert. Der Mittelpunkt, der zwischen Gott und Seiner Schöpfung liegt, also der persönliche Punkt unseres Meisters Muhammad^{SAW}, dem Auserwählten, kann insofern nicht nur auf das Wort Allahs begrenzt werden, wie der Titel von Jesus begrenzt worden ist, als dieser Muhammadiyya-Punkt alle göttlichen Rangstufen als Reflexion in sich vereinigt. Darum ist Jesus aufgrund des Mangels, an dem er litt, mit einem Sohn verglichen worden, denn die Wirklichkeit von Jesus ist keine vollendete Manifestation göttlicher Attribute, sondern nur ein Zweig von vielen Zweigen. Im Gegensatz dazu ist die Wirklichkeit Muhammads eine vollendete und vollkommene Manifestation aller göttlichen Attribute. Aus diesem Grund ist der Heilige Prophet^{SAW} in den himmlischen

Büchern mit einer Reflexion Gottes, des Glorreichen, verglichen worden. Sein Rang ist eher der eines Vaters, denn der eines Sohnes. Auch der unvollkommene Charakter der Lehre Jesu und die Vollkommenheit der Lehren des Qur'an, verglichen mit allen anderen offenbarten Lehren, ist hierauf zurückzuführen, denn der unvollendete Segen wird dem Unvollendeten gewährt, während der vollendete Segen dem Vollendeten gewährt wird.

Von den Ähnlichkeiten mit Gott, die der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} besaß, spricht folgender Vers im Heiligen Qur'an:

ثُمَّ دَنَا فَتَدَلَّى. فَكَانَ قَابَ قَوْسَيْنِ أَوْ أَدْنَىٰ-

[Sure *an-Nağm*; 53:9-10 (Anm. d. Ü.)]

Das heißt, der Heilige Prophet^{SAW} ist aufgrund seiner Nähe zu Gott wie die Sehne zwischen zwei Bögen und sogar näher.

Es ist offensichtlich, dass der Bogen der Göttlichkeit auf der oberen Seite der Sehne ist, so dass, als sich die ganze Seele Muhammads aufgrund ihrer starken Nähe und Klarheit von der Sehne abhob und sich dem Meer der Göttlichkeit weiter näherte, sie in jenes grenzenlose Meer fiel und das Partikel der Menschlichkeit in jenem Ozean verloren ging. Diese Erhöhung war nichts Neues oder Modernes, sondern ist in der Ewigkeit entschieden worden und war es wert, in himmlischen Büchern und offenbarten Schriften als die vollkommene Manifestation durch die Reflexion der Göttlichkeit und als ein Spiegel, der Gott Selbst widerspiegelte, beschrieben zu werden. Ein weiterer Vers des Heiligen Qur'an, in dem diese Ähnlichkeit eindeutig erwähnt wurde, lautet:

إِنَّ الَّذِينَ يُبَايِعُونَكَ إِنَّمَا يُبَايِعُونَ اللَّهَ يَدُ اللَّهِ فَوْقَ أَيْدِيهِمْ-

[Sure *al-Fath*; 48:11 (Anm. d. Ü.)]

Das heißt, die dir Treue schwören, Allah nur schwören sie Treue; die Hand Allahs ist über ihren Händen.

Menschen, die dem Heiligen Propheten^{SAW} Treue schwuren, taten dies, indem sie ihre Hände in seine legten. Auf diese Weise pflegten die Männer den Treueschwur zu leisten. In diesem Vers bezog Gott, der Allmächtige, den Heiligen Propheten^{SAW} metaphorisch auf sich Selbst und beschrieb dessen Hand als Seine eigene Hand. Dieser Ausdruck wurde hinsichtlich des Heiligen Propheten^{SAW} wegen seiner äußersten Nähe zu Gott gebraucht. Darauf wird auch in diesem Vers hingewiesen:

مَا زَمَيْتَ إِذْ رَمَيْتَ وَلَكِنَّ اللَّهَ رَمَىٰ

[Sure *al-'Anfāl*; 8:18 (Anm. d. Ü.)]

Und du warfdest nicht, als du warfdest, sondern Allah war es, der warf.
Dieselbe Andeutung wird angefundnen in dem Vers:

قُلْ يٰٓعِبَادِىَ الَّذِينَ آمَنُوا عَلَىٰٓ أَنفُسِهِمْ لَا تَقْنَطُوا مِن رَّحْمَةِ اللَّهِ إِنَّ اللَّهَ يَغْفِرُ الذُّنُوبَ جَمِيعًا

[Sure *az-Zumar*; 39:54 (Anm. d. Ü.)]

Sprich: O Meine Diener, die ihr euch gegen eure eigenen Seelen vergangen habt (die zum Beispiel schwerwiegende Sünden begangen haben); verzweifelt nicht an Allahs Barmherzigkeit; denn Allah vergibt alle Sünden.

Nun, es ist offensichtlich, dass die Menschheit nicht der Diener des Heiligen Propheten^{SAW} ist, und dass in der Tat alle Propheten und Nicht-Propheten Diener Gottes, des Allmächtigen, sind, da aber der Heilige Prophet^{SAW} Gott am nächsten stand, also die dritte Form des Ranges besaß, wurde diese Aussage als Darstellung der Zusammenkunft verwandt, was dem Rang des *qāba qausain* entspricht und in den Büchern des Sufismus erklärt wurde. Auf dieselbe Weise hat Gott, der Allmächtige, dem Heiligen Propheten^{SAW} als Zusammenkunft mit Ihm Namen verliehen, die göttliche Attribute sind. Der Heilige Prophet^{SAW} wurde Muhammad genannt, was der Hochgepriesene bedeutet. Große Lobpreisung gebührt in Wirklichkeit Gott, dem Allmächtigen. Hier wurde sie jedoch durch Widerspiegelung dem Heiligen Propheten^{SAW} gewährt. Auf dieselbe Weise wurde der Heilige Prophet^{SAW} im Heiligen Qur'an als *Nuur* bezeichnet, also Licht, das die Welt erhellt, die Gnade, die das Universum vor dem Niedergang schützt, und als „der Mitfühlende“ und „der Barmherzige“, was die Namen Gottes sind. An vielen Stellen im Heiligen Qur'an ist angedeutet und auch ausdrücklich erwähnt worden, dass der Heilige Prophet^{SAW} die vollkommene Manifestation des Göttlichen ist, dass sein Wort das Wort Gottes ist und sein Erscheinen das Erscheinen Gottes. In diesem Zusammenhang ist einer der Verse des Heiligen Qur'an:

وَقُلْ جَاءَ الْحَقُّ وَزَهَقَ الْبَاطِلُ إِنَّ الْبَاطِلَ كَانَ زَهُوقًا

[Sure *Banī isrā'īl*; 17:82 (Anm. d. Ü.)]

Verkünde: Gekommen ist die Wahrheit und dahingeschwunden ist das Falsche. Siehe, das Falsche schwindet schnell.

In diesem Vers ist mit „Wahrheit“ Gott, der Glorreiche, der Heilige Qur'an und der Heilige Prophet^{SAW} gemeint und mit Falschheit Satan, die Gruppe Satans und satanische Lehren. Hier hat Gott, der Allmächtige, den Heiligen Propheten^{SAW} in Seinem eigenen Namen miteingeschlossen und das Erscheinen des Heiligen Propheten^{SAW} wurde zum Erscheinen Gottes, des Allmächtigen, wurde zu jenem erhabenen Erscheinen, inloedgedessen Satan mit all seinen Scharen verschwand, seine Lehren missachtet wurden und seine Streitmacht eine große Niederlage erlitt.

Aufgrund dieser vollkommenen Ähnlichkeit erwähnt der Heilige Qur'an in der Sure *Āl-Imrān*, dass Gott einen Bund mit allen Propheten schloss, wonach sie verpflichtet waren, an die Erhabenheit und Majestät des Heiligen Propheten^{SAW} zu glauben und bei ihrer Verkündigung zu helfen. Aus diesem Grund bekannten sich, beginnend mit Adam bis hin zu Jesus, alle Propheten und Gesandten zu der Erhabenheit und Majestät des Heiligen Propheten^{SAW}. Moses^{AS} deutete durch die Verkündigung, dass Gott vom Sinai kam, in Seir erschien und vom Berg Paran [Deuteronomium; 33:2 (Anm. d. Ü.)] hervorleuchtete, klar an, dass die Manifestation göttlicher Majestät ihren Höhepunkt bei Paran erreichte und die Sonne der Rechtschaffenheit in ihrer vollkommenen Glorie bei Paran schien. Die Thora sagt uns, dass Paran ein Berg bei Mekka ist, wo Ismael, der Vorfahre des Heiligen Propheten^{SAW} seine Wohnstätte errichtete. Dies wird von geographischen Landkarten bestätigt. Selbst unsere Gegner wissen, dass kein Prophet außer dem Heiligen Propheten^{SAW} in Mekka erschien. Bedenket darum, wie klar Moses bezeugte, dass die Sonne der Rechtschaffenheit, die bei Paran aufgehen würde, die glühendsten Strahlen verbreiten würde und dass das Vorrücken des Lichtes der Wahrheit ihren Höhepunkt in seiner Person erreichen würde.

In gleicher Weise hat Hadhrat David^{AS} die Majestät und Größe des Heiligen Propheten^{SAW} anerkannt und sie in Psalm 45 wie folgt beschrieben:

[3] Du bist der Schönste unter den Menschenkindern, holdselig sind deine Lippen; darum hat dich Gott gesegnet ewiglich. [4] Gürtete dein Schwert an die Seite, du Held, und schmücke dich herrlich! [5] Es soll dir gelingen in deiner Herrlichkeit. Zieh einher für die Wahrheit / in Sanftmut und Gerechtigkeit, so wird deine rechte Hand Wunder vollbringen. [6] Scharf sind deine Pfeile, dass Völker vor dir fallen; sie dringen ins Herz der Feinde des Königs. [7] Gott, dein Thron bleibt immer und ewig; *(dieser Satz ist Ausdruck*

einer Verbindung der gleichen Stelle, die an vielen Stellen im Heiligen Qur'an zugunsten des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, verwendet wird) das Zepter deines Reichs ist ein gerechtes Zepter. [8] Du liebst Gerechtigkeit und hassest Frevel; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit dem Öl der Freude wie keinen deiner Gefährten. Die Töchter der Könige gehören zu deinen ehrenwerten Frauen.

Auf die gleiche Weise hat der Prophet Jesaja^{AS} die Majestät und Erhabenheit des Heiligen Propheten^{SAW} und die Manifestation seiner vollkommenen Göttlichkeit in Kapitel 42 seiner Schriften als prophetische Offenbarung beschrieben:

Siehe, das ist mein Knecht, den ich halte, und mein Auserwählter, an dem meine Seele Wohlgefallen hat. Ich habe ihm meinen Geist gegeben; er wird das Recht unter die Heiden bringen. Er selbst wird nicht verlöschen und nicht zerbrechen, bis er auf Erden das Recht aufrichte. Ruft laut, ihr Wüsten und die Städte (damit ist Mekka usw. gemeint) darin samt den Dörfern, wo Kedar (d. h. Arabien) wohnt. Der HERR zieht aus wie ein Held (Herr bezieht sich auf den Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, denn er ist die Manifestation der höchsten Gottheit und der dritten Ebene der Nähe, wie wir schon oft erklärt haben), wie ein Kriegsmann kommt er in Eifer; laut erhebt er das Kampfgeschrei, zieht wie ein Held wider seine Feinde. Ich schwieg wohl eine lange Zeit, war still und hielt an mich. Nun aber will ich schreien wie eine Gebärende. Ich will Berge und Hügel zur Wüste machen. Aber die Blinden will ich auf dem Wege leiten, den sie nicht wissen; ich will sie führen auf den Steigen, die sie nicht kennen.

Ebenso bezeugte der Prophet Johannes^{AS} als Prophezeiung die Herrlichkeit und Majestät des Heiligen Propheten^{SAW}, die im dritten Kapitel des Matthäus-Evangeliums auf folgende Weise aufgezeichnet ist.

11. Ich taufe euch mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker denn ich, dem ich nicht genugsam bin, seine Schuhe zu tragen; der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen.

Die Christen lehnen diese Prophezeiung aus bloßer Unwissenheit ab und behaupten, sie spreche zugunsten von Hadhrat Jesus, Friede sei mit ihm, aber diese Behauptung ist völlig falsch und unbegründet. Erstens war Hadhrat Jesus zur gleichen Zeit wie Hadhrat Johannes und nicht jemand, der später kam oder die Position des Sohnes später erhielt. Jeder kann prüfen, dass es nur eine Person unter dem Himmel gibt, die ständig wahre Suchende mit dem Heiligen Geist und feuriger Liebe tauft, dies ist unser Meister und geliebter Hadhrat Muhammad Mustafa, dessen vollkommene Herrlichkeit auch von Hadhrat Jesus in seinen Prophezeiungen bekundet wurde. Und auf die Taufe dieser Seele hat Allah, der Allmächtige, auch im Heiligen Qur'an hingewiesen, indem Er sagt:

وَأَيَّدَهُم بِرُوحٍ مِّنْهُ

(Sure *al-Muğādala*, Vers 23)

Das heißt, Gott, der Allmächtige, unterstützt die Gläubigen mit dem Heiligen Geist und dann sagt Er:

صِبْغَةَ اللَّهِ وَمَنْ أَحْسَنُ مِنَ اللَّهِ صِبْغَةً

(Sure *al-Baqara*, Vers 139)

Das heißt, es ist die Taufe Gottes, und welche Taufe ist schöner als diese? Und es ist auch offensichtlich, dass das Volk, das einst vom Heiligen Geist unterstützt wurde, immer noch diese Unterstützung genießt, denn Gott ist immer noch derselbe wie zuvor und das Volk ist auch dasselbe wie zuvor. Wenn also die Christen daran zweifeln, dass der Bestätigungsträger dieser Prophezeiung der Heilige Prophet, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, ist und nicht Hadhrat Jesus, dann besteht eine sehr klare und einfache Art der Entscheidung darin, dass ein Priester, der in seinem Volk als sehr edel und würdig gilt, mit dem Heiligen Geist getauft zu werden, und über dessen Adel und Frömmigkeit sich die meisten Christen einig sind, 40 Tage lang in der Gesellschaft dieses demütigen Menschen verbringt. Er möge die Gemeinschaft und Begleitung dieses Demütigen für mindestens 40 Tage erfahren, um zu prüfen und zu messen, welches Volk unter den Christen und Muslimen mit der Unterstützung des Heiligen Geistes gesegnet ist. Wenn er dann irgendwelche Wunder des Heiligen Geistes zeigt, werden wir zugeben, dass diese Prophezeiung zugunsten von Hadhrat Jesus^{AS} ist; ich werde dies

nicht nur zugeben, sondern dies auch in einigen Zeitungen veröffentlichen. Aber wenn wir uns durchsetzen, dann muss auch der Priester dasselbe bekennen und in einigen Zeitungen veröffentlichen, dass die Prophezeiung zugunsten von Hadhrat Muhammad Mustafa^{SAW} spricht und Hadhrat Messias nichts mit dieser Prophezeiung zu tun hat. Nun, es ist nicht notwendig, für diese Entscheidung in unserer Gesellschaft zu verweilen. Diese demütige Person wird, so Gott will, bald nach diesem Buch ein Buch mit dem Titel *Sirāḡ-e munīr* veröffentlichen, und dieses ganze Buch ist mit Hilfe des Heiligen Geistes geschrieben. Daher sollte ein Christ, der ein Ältester und wahrhaftig gesegnet in seinem Volk ist, sich damit auseinandersetzen und es beweisen. Wer ist sonst der Weise, der sich ohne Prüfung von seiner Taufe mit dem Heiligen Geist überzeugen lässt?

چوں گمانے کنم ایجا مدروح تقدس کہ مراد در دل شاں دیو نظر سے آید

Wie kann ich hier an den Beistand des Heiligen Geistes denken, wenn ich einen Riesen in ihrem Herzen sitzen sehe?

ایں مدد ہاست در اسلام چہ خورشید عیالیان کہ بہر عمر مسیالیان دگر سے آید

Im Islam ist dieser Beistand so offensichtlich wie die Sonne, weil für jedes Zeitalter ein neuer Messias kommt.

Nun wenden wir uns wieder dem ursprünglichen Wort zu und sagen, dass so, wie alle Propheten von Anfang an die glorreiche und große Herrlichkeit des Heiligen Propheten^{SAW}, der die Manifestation der höchsten Gottheit ist, beschrieben haben, auch der Messias^{AS} diese große Herrlichkeit anerkannte. Dieses Bekenntnis findet sich hier und da in den Evangelien. Vielmehr gesteht Hadhrat Messias^{AS} im Zusammenhang mit diesem Bekenntnis, dass seine Lehre fehlerhaft sei, weil die Menschen eine vollkommene Lehre noch nicht vertragen, aber der Geist der Wahrheit, der frei von Fehlern ist (d. h. Sayyiduna Hadhrat Muhammad^{SAW}, der im Heiligen Qur'an als Haqq [Wahrheit] bezeichnet wird), wird die vollkommene Lehre bringen und die Menschen über neue Dinge in Kenntnis setzen. In der Bibel des Barnabas wird der Name des Heiligen Propheten^{SAW} ausdrücklich genannt, nämlich Muhammad, und um das nicht bejahen zu müssen, wird die sinnlose Ausrede vorgebracht, dass die Muslime irgendwann diesen Namen des Heiligen Propheten^{SAW} in das Buch des Barnabas eingetragen haben oder dass das Buch

von ihnen selbst zusammengestellt worden sein muss. Es ist, als ob die Muslime eines Nachts beschlossen hätten, in die christlichen Bibliotheken einzubrechen und selbst den Namen Muhammad^{SAW} in das Barnabas-Evangelium einzutragen oder das Barnabas-Evangelium selbst in griechischer oder hebräischer Sprache zu verfassen und Tausende von Kopien der Manuskripte anzufertigen – und während die Christen schliefen, stellten sie die Bücher in ihre Bibliotheken. Aber ein englischer Christ und Gelehrter, der vor kurzem den Heiligen Qur'an ins Englische übersetzt hat, schrieb in seiner Einleitung zu dem Ereignis, dass das Evangelium des Barnabas eine Prophezeiung über den Propheten Muhammad^{SAW} enthält. Das Evangelium des Barnabas befand sich in der Bibliothek von Papst V. und ein Mönch, der mit diesem Papst befreundet war, suchte dieses Evangelium schon seit Langem. Er war sehr glücklich darüber, dieses Evangelium im Schrank des Papstes zu sehen, und während dieser schlief, sagte er: „Das ist mein Wunsch, der nach langer Zeit in Erfüllung gegangen ist. Und er nahm diese Bibel mit der Erlaubnis seines Freundes, des Papstes, mit. Und als er den Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} offen in der Bibel geschrieben sah, wurde er Muslim. Aus der Schrift dieses gelehrten Engländers,* die uns vorliegt, geht hervor, dass dieses Buch in den Bibliotheken der Päpste stets in Ehren gehalten wurde und zu den vier Evangelien hinzukam; deshalb nahmen nur die Ältesten und edlen Mönche dieses Evangelium zur Hand und wurden nach der Lektüre zu Muslimen.

Dieses Evangelium haben die Pfarrer in keinem ihrer Bücher erwähnt, die sie nach ihrer Ankunft in Indien in Urdu verfasst haben. Und unter den Muslimen und Hindus wird es nur sehr wenige Menschen geben, die wissen, dass die Christen neben diesen vier Evangelien ein fünftes Evangelium haben, durch dessen Lektüre große tugendhafte und gottesfürchtige Mönche zu Muslimen geworden sind. Aber jetzt haben die Pastoren begonnen, durch ihren Mund zu bekennen, dass Muhammads Name definitiv in unserer Bibel Barnabas steht, aber es wird geglaubt, dass ein Muslim ihn hineingeschrieben haben muss. Deshalb zitierte Pastor Thakur Das in seinem Buch „Sprüche Christi“ auf Seite 332 auch einen Text aus der Bibel des Barnabas, in dem der Name des Heiligen Propheten^{SAW}, also Muhammad, in einer Prophezeiung von Hadhrat Jesus vorkommt, und am Ende gab er diese sinnlose und untaugliche Ausrede, dass es sich entweder um eine Fälschung eines Christen oder eines Muslims handelt. Aber bis heute konnten die Christen die Frage der Muslime nicht beantworten, welcher Muslim diese Fälschung

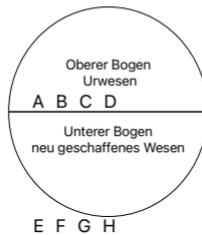
vorgenommen hat und wann und vor wem und warum diese gefälschten Bücher zusammen mit den offenbarten Büchern in die heiligen Bibliotheken der Päpste gestellt wurden. Und warum haben die großen Mönche und edlen Priester die Religion des Islam angenommen, nachdem sie diese Bücher gelesen und die Wahrheit tatsächlich verstanden hatten? Wenn jemand Verstand besitzt, genügt ihm ein Wort, um zu verstehen. Eine großartige Prophezeiung, die Hadhrat Jesus in Matthäus, Kapitel 21 des Evangeliums ausgesprochen hat, ist ein starker Beweis für die Herrlichkeit des Heiligen Propheten und die Manifestation seiner vollkommenen Göttlichkeit für diejenigen, die ihre Augen öffnen und diese Prophezeiung lesen. Denn in dieser Prophezeiung, die mit Vers 33 beginnt, ist die Nähe dieser drei Arten bestens definiert, welche zu beweisen der Hauptzweck dieser Fußnote ist. So beschrieb Hadhrat Jesus, Friede sei mit ihm, die Propheten, die vor ihm kamen, um das Gesetz des Mose zu unterstützen, metaphorisch im Rang der Nähe als Diener, was der erste Rang ist. Und dann, indem er auf die zweite Ebene der Nähe für sich selbst hinwies, hat er diese Ebene der Nähe mit dem Wort des Sohnes offenbart, und dann hat er die dritte Ebene der Nähe, welche die Manifestation der höchsten Göttlichkeit ist, jener Person zugewiesen, die kommen wird, nachdem der Sohn getötet wurde, die der Herr des Gartens und der Herr der Diener und quasi der Vater dieses Sohnes sein wird. **

Es ist völlig offensichtlich, dass sich das Kommen der Knechte und das Kommen des Sohnes auf die Propheten beziehen, die von Zeit zu Zeit erschienen sind. In gleicher Weise bezieht sich das Kommen des Herrn des Gartens in diesem Gleichnis auf einen großen Propheten, der mehr ist als die Knechte und der Sohn, und dem der dritte Grad der Nähe eigen ist. Wer ist dieser Prophet? Es ist derselbe Prophet, der im selben Evangelium von Matthäus mit dem Wort „Parakletes“ versprochen wird und dessen eindeutiger und offensichtlicher Name, also Muhammad^{SAW}, der Gesandte Gottes, im Evangelium des Barnabas steht. Es kann nicht möglich sein, dass ein Prophet wie Christus, wenn er die drei Stufen der Nähe beschreibt, nur zwei Teile davon beschreibt und nichts über die Bezugsperson angibt, die für den dritten Teil steht. In der Tat wird jeder weise Mensch mit absoluter Gewissheit verstehen, dass diese drei Gleichnisse sich auf die drei Arten von Propheten beziehen, und die Nähe der drei Arten ist eine so notwendige und wunderbare Wahrheit, dass, abgesehen von dem eigentümlichen Menschen, dessen Verstand vom Sturm der Bigotterie mitgerissen wurde, ein Mensch jeder Konfession und jedes Volkes aus der Erkenntnis der Gewissheit begreift.

Was die Frage betrifft, wie man feststellen kann, dass der vollkommene Mensch, der vollkommener ist als alle Vollkommenen und der das vollkommenste Ebenbild der Attribute des Göttlichen ist und der sich mit absoluter Gewissheit dadurch auszeichnet, dass er die dritte Stufe der Nähe zu Gott, dem Allmächtigen, besitzt, nur ein Mensch unter der gesamten Spezies der Söhne Adams ist, und dass diese Person der Heilige Prophet, unser Oberhaupt und Meister - Muhammad - Friede und Segen Allahs seien auf ihm, ist, und alle weiteren Propheten und die, die nicht Propheten sind, im Rang niedriger sind als er – obwohl einige Gemüter einen Teil dieser Vollkommenheit erlangen, auf dem Wege der Reflexion und nach dem Maß ihrer eigenen geistigen Fähigkeiten; dennoch ist er der Einzige, der wahrhaftig, vollkommen, vollständig, deutlich, offensichtlich und in höchstem und erhabenem Maße die dritte Stufe der Nähe zu Gott, dem Allmächtigen, innehat. Als Antwort darauf habe ich bereits in gewissem Umfang über dieses Thema geschrieben und erklärt, dass die wahre Einsicht und rationale Argumente es erfordern, dass Gott, der Allmächtige, der der Eine und ohne Partner ist und der die Einheit liebt, die eigentliche Quelle der Einheit sein sollte. Mit anderen Worten: Seine Art der Schöpfung sollte nicht unorganisiert oder unordentlich sein. Stattdessen sollte Er jedes Glied jeder Schöpfung aus einem äußerst organisierten System der Einheit ins Dasein gerufen haben. Auch unser eigenes Beobachten bezeugt dies. Wenn wir einen Blick auf die kleinsten Würmer werfen und dann einen Menschen betrachten, oder wenn wir einen Menschen betrachten, dessen intellektuellen und praktischen Fähigkeiten äußerst schwach oder von Dunkelheit erfüllt sind, und dann einen Menschen mit einer ausgezeichneten Veranlagung betrachten, dann stellen wir fest, dass das gesamte System der Schöpfung einer vertikalen Linie gleicht, deren eines Ende nach oben steigt und deren anderes Ende sich nach unten bewegt. Wenn wir also diese Linie betrachten, sind wir gezwungen zu glauben, dass dieses System der Schöpfung von der Schöpfung der niedrigsten Art ausgeht und die Schöpfung der höchsten Art erreicht, und dieses System bewegt sich in so hervorragender Weise nach oben, dass wir feststellen, in dieser Kette gibt es einige Tiere, die einen Mittelzustand zwischen Mensch und Tier zu repräsentieren scheinen – wie zum Beispiel die Affen.

Die wunderbare Wahrheit, dass es unter den vollkommenen Menschen nur einen gibt, der am vollkommensten und vollständigsten ist und in dem das System des Universums seinen Höhepunkt erreicht, kann man verstehen, wenn man einen Kreis zeichnet, der aus zwei Bögen besteht. Ich habe bereits

gesagt, dass es eine spirituelle, korrelative Beziehung zwischen dem Wesen der notwendigen Existenz und dem Wesen der möglichen Existenz gibt. Wenn dieser rationale Punkt in einer wahrnehmbaren Form dargestellt wird, würde er wie ein Kreis aussehen, der in zwei Bögen geteilt werden kann, von denen der eine der höhere und der andere der niedrigere ist. Der hohe Bogen lässt überhaupt keine Unterteilung oder Subtraktion zu und liegt absolut außerhalb der Reichweite von Weisheit, Verstand, Vorstellungskraft und Vermutungen. Dagegen ist der untere Bogen, der den Bogen des Wesens des möglichen Daseins darstellt, in verschiedene und unterschiedliche Stadien unterteilt, da er durch das Schwache geprägt und anfällig für Verluste ist. Der Grund dafür ist, dass es offensichtlich ist, dass das gesamte System des menschlichen Fortschritts nicht nur an einem Punkt des Durchmessers enden kann, denn wenn man beginnt, von dem Punkt, an dem man geistig steht, aufwärts zu schreiten, wird der höchste Punkt, zu dem man aufsteigt, im Verhältnis zu seiner Natur und seinen Fähigkeiten stehen.



Nehmen wir nun an, dass, wenn die Punkte A B C D [auf dem Kreisumfang], die die natürlichen Punkte verschiedener menschlicher Fähigkeiten sind, sich entlang gerader vertikaler Linien nach oben zu ihren entsprechenden Punkten E F G H [auf der Sehne] bewegen, dann würden diese geraden Linien, die so gebildet werden, in ihrem Zustand des Fortschreitens vertikal nach oben von A B C D, die Punkte E F G H [der Sehne] verbinden, die genau den entsprechenden Punkten auf dem Kreisumfang [d. h. A B C D] gegenüberliegen. Es ist auch offensichtlich, dass es in Bezug auf diesen unteren Bogen notwendigerweise einen Punkt geben muss, der dem Mittelpunkt [der Sehne] genau gegenüberliegt. Nehmen wir nun an, dass dieser Punkt A ist, der genau dem Mittelpunkt E [des Durchmessers oder der Sehne] gegenüberliegt. Ebenso liegt der Punkt B der senkrechten Linie B–F genau vor dem Punkt F [des Durchmessers], und der Punkt C der Linie C–G liegt genau

vor dem Punkt G, und der Punkt D der Linie D-H liegt genau vor dem Punkt H. Da dies nun offensichtlich ist, können wir sagen, dass nach dem geometrischen Beweis, wie er von Euklid im Satz 19 [Buch 1] und von ihm im Satz 47 [Buch 1] gegeben wurde, wenn wir von den vermeintlichen Punkten des Umfangs eines Kreises senkrechte Linien bis zu den entsprechenden Punkten des Durchmessers ziehen, die längste dieser Linien diejenige wäre, die sich [nach oben] bis zu dem Punkt erstreckt, der sich im Mittelpunkt seines Durchmessers befindet.***

Daraus ergibt sich, dass der zentrale Punkt der höchste aller Punkte auf der Sehne der beiden Bögen ist, die die höchsten Zeichen des menschlichen Fortschritts darstellen. Hieraus ergibt sich zwangsläufig, dass es von allen verschiedenen Fähigkeiten, die im Bogen der menschlichen Natur vorhanden sind, nur eine gibt, die im Vergleich zu den anderen die höchste und vollkommenste ist.

Und der Beweis dafür, dass derjenige, der diese vollkommene Fähigkeit besitzt, wirklich und wahrhaftig kein anderer ist als unser Herr und Meister, der Heilige Prophet, Muhammad, der Auserwählte, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, wird durch die Prophezeiungen über ihn erbracht, von denen ich einige in dieser Fußnote dargelegt habe. Darüber hinaus findet sich auch im Heiligen Qur'an ein subtiler Beweis dafür. Denn die Vollkommenheit der Offenbarung hängt von der Vollkommenheit des Empfängers der Offenbarung ab. Je höher die Fähigkeit des Empfängers und je reiner das Wesen seiner Natur, je größer die Manifestation seiner leidenschaftlichen Liebe und je größer die Intensität und Inbrunst der Welle seiner Liebe zum Göttlichen, und je größer die Festigkeit und Stabilität in seiner Treue und Aufrichtigkeit, desto höher und größer wäre die Vollkommenheit seiner Offenbarung. Nun, mein Anspruch, dessen Wahrheit ich bereit bin, vor allen Gegnern zu beweisen, ist, dass die Offenbarung des Heiligen Qur'an mächtiger und höher ist als jede andere Offenbarung, was ihre Lehren, göttlichen Einsichten, Segnungen und ihr Wissen angeht. Und ich habe den Beweis dafür bereits in gewissem Maße in *Barāhīn-e Ahmadiyya* dargelegt. Und der größere Teil dieses Buches, der, so Gott will, nach der Veröffentlichung von *Sirāḡ-e munīr* in Druck gehen wird, ist voll von diesen Beweisen. In meinem Buch *Barāhīn-e Ahmadiyya*, das auch eine Ankündigung über eine Belohnung in Höhe von zehntausend Rupien enthält, habe ich auf der Grundlage unwiderlegbarer Argumente festgestellt, dass es wahrlich der Heilige Qur'an ist, der in Bezug auf seine Einsichten, seine Weisheit und seine segensreichen Wirkungen und

seine Beredsamkeit solche äußersten Höhen erreicht hat, mit denen menschliche Kräfte nicht mithalten können, wie auch alle anderen Bücher. Das wahre und vollkommene Wunder in den Händen der Muslime, um die Wahrheit des Prophetentums ihres gnädigen Propheten für alle Zeiten bis zum Tag der Auferstehung zu beweisen, ist allein dieses größte Wunder, das auch heute noch so lebendig und frisch ist wie zur Zeit des Heiligen Propheten, Friede und Segen Allahs seien auf ihm. Und auch heute noch bringt es die Gegner zum Schweigen und bringt sie in Ungnade, so wie es in der Vergangenheit der Fall war. Der Sinn und die Essenz dieser Diskussion ist, dass es nach dem Urteil der Vernunft drei Stufen der Nähe zu Gott, dem Allmächtigen, gibt, und auf der dritten, die die vollkommene Manifestation der Göttlichkeit ist und Gott widerspiegelt, befindet sich unser Herr und Meister Muhammad, der Auserwählte, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, dessen Strahlen weiterhin Tausende von Herzen erleuchten und zahllose Herzen von ihrer inneren Dunkelheit reinigen und sie zum ewigen Licht führen. Wie schön sagte jemand, möge Gott ihn belohnen:

محمد عربی بادشاہ ہر دوسرا کرے ہے روحِ قدس جس کے در کی دربانی

*Muhammad^{SAW} von Arabien, König beider Welten;
Dessen Grenze vom Heiligen Geist beschützt wird.*

اُسے خدا تو نہیں کہہ سکوں پہ کہتا ہوں کہ اُس کی مرتبہ دانی میں ہے خدا دانی

*Ich kann ihn nicht Gott nennen, doch ich sage;
Ihm zu erkennen bedeutet, Gott zu erkennen.*

Wie glücklich ist derjenige, der Muhammad, den Erwählten^{SAW}, als seinen Führer und den Heiligen Qur'an als seine Führung annimmt.

اللهم صلّ على سيدنا ومولانا محمد و آله واصحابه اجمعين - الحمد لله الذي هدى
قبلنا محبته و كحب رسوله و جميع عباده القربين -

„O Allah, segne unseren Herrn und Meister Muhammad und seine Gefolgschaft und seine Gefährten – sie alle. Alle Lobpreisung gebührt Allah, Der unsere Herzen zu Seiner Eigenen Liebe und zu der Liebe Seines Gesandten und der Liebe Seiner geliebten Diener geführt hat.“

کردست سیم خالص قلب سیاه مارا

تا بر دلم نظر شد از مهر ماه مارا

Als unser Mond auf unser Herz einen Blick der Liebe warf, Verwandelte sich unser dunkles Herz in pures Silber.

هر چند میزمنند این اغیار راه مارا

لطف عیم دلبر هر دم مرا بخواند

Jeden Moment fährt die allumfassende Gnade meines Geliebten darin fort einzuladen; Obwohl jene, die nicht zu uns gehören, den Weg versperren.

دیگر نشان چه باشد اقبال و جا مارا

در کوئے دلستانم چوں خاک کوشب و روز

Tag und Nacht liege ich wie Staub auf dem Pfade meines Geliebten. Welches andere Zeichen für unser Glück und unsere Ehre könnte es geben!

* Der Name des Engländers ist George Sale* einer der großen christlichen Gelehrten. Seine Übersetzung des Heiligen Qur'an, die von ihm veröffentlicht und in London von Frederick Warren and Company gedruckt wurde, erwähnt in ihrem ersten Vorwort diese seltsame Sache: Ein hoher Mönch ist, nachdem er das Evangelium des Barnabas gelesen und darin die Prophezeiung über unseren Heiligen Propheten, möge Gott ihn segnen und ihm Frieden gewähren, gefunden hatte, eindeutig auf diese Weise (die unten geschrieben ist) Muslim geworden.

Fra Merino, ein christlicher Mönch, d. h. ein älterer Mönch, erklärt: „Ich bin zufällig auf eine Schrift von Abernus (einem der christlichen Gelehrten) gestoßen, zusammen mit den Schriften, in denen er gegen Paulus auftritt. In diesem Text zitiert Abernus (der ein Gegner von Paulus, dem Christen, ist) das Evangelium des Barnabas, um die Echtheit seiner Aussage zu belegen. Dann war ich sehr daran interessiert, das Barnabas-Evangelium zu lesen. Und es war ein Zufall, dass die Gnade und Barmherzigkeit Gottes dafür sorgte, dass Papst V. sich mit mir freundschaftlich zusammenfand. Eines Tages, als wir zusammen in der Bibliothek des Papstes waren und der Papst eingeschlafen war, fing ich an, aus Neugier seine Bücher anzuschauen. Das erste Buch, das mir in die Hände fiel, war das Evangelium des Barnabas, das ich gesucht hatte. Ich war sehr glücklich, es zu bekommen, und ich wollte einen solchen Segen nicht unter meinem Ärmel verstecken. Als dann der Papst aufwachte, verließ ich ihn und nahm diesen himmlischen Schatz mit, durch dessen Lektüre ich mit der Religion des Islam gesegnet wurde.“ Siehe Seite

10, Zeile 4, Übersetzung des Heiligen Qur'an von George Sale Sahib. Dann auf Seite 58, Zeile 24. In der gleichen Übersetzung schreibt Mr. George Sale mit dem Eifer seiner christlichen Voreingenommenheit die unbegründete und vehemente Meinung, es sei bekannt, dass das Wort Paraklet (*fārqaḷī***^{**, das mit Muhammad^{SAW} übersetzt wird) von den Muslimen in das Barnabas-Evangelium eingefügt worden sein könnte, aber es wird geglaubt, dass dieses Buch echt ist und nicht eine Fälschung der Muslime. Mit anderen Worten, die Muslime haben es so weit gefälscht, dass sie darin die Prophezeiung der Ankunft Muhammads^{SAW} eingefügt haben. Und es wird als Fälschung betrachtet, weil diese Prophezeiung eindeutig darin enthalten ist, was für die Christen in keiner Weise akzeptabel ist. Und das Schöne daran ist, dass sie es sind, die bekennen, dass nach der Lektüre dieser Prophezeiung viele große und tugendhafte Mönche Muslime geworden sind. Also, denkt darüber nach.}

*George Sale (Geb. 1697 in Canterbury, Kent; Gest. 13. November 1736 in London) war ein englischer Orientalist und praktizierender Rechtsanwalt. Bekannt wurde er durch seine 1734 erschienene englische Qur'anübersetzung. [Anm. d. Ü.]

**Der Tröster, Paraklet, ein hebräischer Name, der eigentlich für den Propheten Muhammad^{SAW} steht. [Anm. d. Ü.]

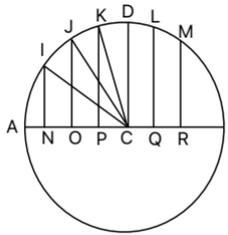
**In einigen Überlieferungen wird erwähnt, dass Hadhrat Maryam Siddiqa, die Mutter von Hadhrat Jesus^{AS}, im Jenseits die heilige Frau des Heiligen Propheten^{SAW} sein wird. Diese Aussage ist wahrscheinlich aus dem Verhältnis von Sohn und Vater entstanden, d. h. als Hadhrat Jesus^{AS} in der Parabel der Sohn des Heiligen Propheten^{SAW} wurde, wurde seine Mutter zur Ehefrau.

***Nehmen wir an, dass die Senkrechten IN, JO, KP, DC, LQ und MR von den Punkten IJKDLM des Kreisumfangs ABD – in seinem Bogen ABK – zu den Punkten NOPCQR der Kreissehne oder des Kreisdurchmessers AB gezogen werden.

او خودیشتن گم است کرارهبری کند

[Wer selbst verirrt ist, wie kann er den Weg weisen]

Dies beweist eindeutig, dass der von Master Sahib rein aus Feindseligkeit heraus erhobene Vorwurf gegen den Islam, den Qur'an und den Heiligen Propheten^{SAW} in Wirklichkeit auf den Parameshvara der Hindus und den Veda zutrifft. Der Veda akzeptiert zum Teil dies für seinen Verfasser. Er bekennt sich ein-



Von diesen Senkrechten ist die Senkrechte DC, die den Punkt D auf dem Umfang mit dem Mittelpunkt C verbindet, die längste von allen Loten. Der Beweis: Verbinde C mit I, J und K. Nach den Hypothesen ist der Winkel P ein rechter Winkel. Der Winkel KCP ist also spitz. (Euklid: Satz 32, Buch 1) Daher ist $\angle KC$ größer als der Winkel $\angle KP$. Und somit ist (nach Euklids Satz 19, Buch 1) das Lot KC länger als das Lot KP. Nach der Hypothese ist jeder der Winkel P und O ein rechter Winkel. Also ist (nach Euklids Satz 47, Buch 1) das Quadrat KC gleich dem Quadrat KP + PC, und das Quadrat JC gleich dem Quadrat JO + OC. Da die gerade Linie KC gleich der geraden Linie JC ist (gemäß Euklid, Definition 15 Buch 1), ist $KP\text{-Quadrat} + PC\text{-Quadrat}$ gleich $JO\text{-Quadrat} + OC\text{-Quadrat}$. Aber offensichtlich ist die gerade Linie OC größer als die Linie PC. Das Quadrat KP ist also größer als das Quadrat JO. Daher ist die senkrechte Linie KP größer als die senkrechte Linie JO. In ähnlicher Weise kann gezeigt werden, dass JO größer ist als IN. Daher ist DC, die vom Umfang zum Mittelpunkt gezogen wurde, die längste aller Senkrechten, die vom Umfang zum Mittelpunkt des Kreises gezogen wurden. (Der Autor)

deutig, dass sein vermeintlicher Parameshvara keine Macht zur Erschaffung der Seele hat und hier vollkommen hilflos ist. Wenn der Veda einräumt, dass die Seele unerschaffen sei und Parameshvara in keiner Weise dabei einen Einfluss hätte und machtlos gewesen sei, dann kann jeder kluge Mensch selbst beurteilen, wer nicht einmal Wissen über die Erschaffung der Seele hat, welches andere Wissen könnte er über die Seele haben? Etwas zu erschaffen und seine Beschaffenheit gründlich zu kennen bedingen einander. Wenn ihr nachdenkt, so würdet ihr feststellen, dass das höchste Niveau an Wissen gleichbedeutend mit der Erschaffung ist. Diese Tatsache wird wohl der Einfältige leugnen, der Halbwissen mit vollkommenem Wissen verwechselt. Aber ein Weiser, der in seinem Denken den subtilen Punkt begriffen hat, was vollkommenes Wissen ist, unter welchen Bedingungen und über welche Wissensform dieses Wort benutzt wird, der wird aus tiefstem Herzen davon überzeugt sein, dass zwischen vollkommenem Wissen und dessen Umsetzung eine Korrelation besteht, mehr noch, sie bilden eine Einheit. Somit ist es für den Parameshvara der Hindus völlig unmöglich, zu behaupten, vollkommenes Wissen über die Seele zu haben und ihre Eigenschaften zu kennen. Dieser Anspruch steht demjenigen zu, der den Qur'an offenbart hat (der Herr der Welten). Er ist der Schöpfer der Seele und kennt bestens ihre innere Wirklichkeit. Der Schöpfer kennt sein Geschöpf. Ein anderer kann es nicht erkennen. Was fremd ist, bleibt fremd. Der Blick aus der Ferne kann nicht viel bewirken. Da Er der Schöpfer der Seelen ist, hat Er aufgrund Seines persönlichen Wissens und der schöpferischen Beziehung das Wesen der Seele in solcher Ausführlichkeit dargelegt, dass kein Buch der Welt es mit ihm darin aufnehmen kann, schon gar nicht der Veda. Die Leser können gerecht urteilen, auf wen es zutrifft, über die Seele in Unkenntnis zu sein. Trifft es

in Wahrheit auf jenen Parameshvara zu – wie ich denke – der selbst zugibt, dass er keine Macht zur Erschaffung der Seelen hat und nichts darüber weiß, oder aber auf jenen Allmächtigen und Weltenherrscher, der den Anspruch erhebt, jedes Partikel erschaffen zu haben, und die Existenz jeder Seele und jedes Daseins als eine Spur Seiner Allmacht bezeichnet? Ich bin überzeugt, alle Weisen werden bezeugen, wer nicht die Macht zum Erschaffen hat, kann auch nichts über die innere Beschaffenheit der durch andere erschaffenen Dinge wissen. Dieses vollkommene und perfekte Wissen kann nur jener Besitzer der vollkommenen Allmacht haben, der zur Erschaffung der Seelen in der Lage ist. Diese Aussage hat die Realität des Parameshvara der Hindus und ihres Veda offengelegt. Die Wahrheit all dessen, was die Arya über den Verfasser des Veda in Bezug auf sein Wissen über die Seele zu sagen pflegen, ist auf einmal offenbar geworden. Wenn Master Sahib weiterhin der Ansicht ist, dass die Geheimnisse des Veda gelüftet werden und nicht möchte, dass den einfachen Menschen seine Mängel verborgen bleiben, dann – wie bereits vorgeschlagen – gibt es dafür den sehr guten Weg, dass über diese tiefe und subtile Thematik getrennte Schriften verfasst werden. D. h. ich verfasse eine Schrift über die Seele und Master Sahib eine. Dabei sollen wir nur aus unseren offenbarten Schriften argumentieren. Ich sage unter Eid, dass ich bereit bin, auf Aufforderung von Master Sahib eine „Schrift über die Seele“ zu verfassen, aber nur unter den Bedingungen, die im vorliegenden Buch beschrieben worden sind. Ich bitte Master Sahib, es mir nicht übelzunehmen, ich sage die Wahrheit ohne jegliche Übertreibung, der Heilige Qur’an hat mit solcher Vorzüglichkeit, Klarheit und Wahrheit die Eigenschaften der Seele, ihre Kräfte, Qualitäten, Fähigkeiten und über andere wundersamen Merkmale geschrieben und dann auch Beweise dafür geliefert – ja, diese Beschreibung ist so erha-

ben, subtil, weise und enthält solche vollkommenen Wahrheiten, dass die vier Rishis der Veden, würden sie wiedergeboren und nach allen ihren Kräften nachdenken und reflektieren, niemals dieses umfangreiche Wissen und diese erhabenen Erkenntnisse erlangen können, selbst wenn sie sich da zu Tode dächten. Es gibt keinen Anlass zu Wut oder Ärger: Beweise liegen auf der Hand. Wir können den Veda und den Qur'an vergleichen. Beide Bücher auf ihre Wissensmacht hin überprüfen. Schaut! Wir sagen aus Wahrheitsliebe heraus: Wenn einer der beiden Parteien zur Verheimlichung der Wahrheit diese Diskussion meidet oder Ausreden vorbringt oder Vorwände nutzt, um sich so aus der Affäre zu ziehen, dann sei diese Partei verflucht. Wir möchten daran erinnern, dass bei dieser Diskussion anhand der Schrutis der Veden argumentiert werden darf. Auch wir werden uns bei der Beweisführung auf die Aussagen des Heiligen Qur'an beschränken. Sie sollten jede Schruti in genauem Sankskrit-Wortlaut aber persischer Schrift zitieren, dazu die wörtliche Übersetzung und den entsprechenden Beleg. Auch wir werden diese Vorgehensweise bei der Angabe der Qur'an-Verse einhalten.

Master Sahib: Zwei Eigenschaften der Seelen hat Mirza Sahib erwähnt, beispielsweise die Fähigkeit, verborgene Dinge zu erkennen. Darauf erhebt Mirza Sahib selbst Anspruch, aber hat dies bisher nicht gezeigt.

Antwort: Solche Segnungen, Visionen und Zwiegespräche mit dem Göttlichen und ähnliche Wunder in der reinsten und klarsten Form werden zweifelsohne denen, die auf dem *ṣirāṭu l-mustaqīm* [geraden Weg] laufen und gehorsam sind, gegeben. Von den Propheten, welche dem Verfasser dieser Schrift von göttlicher Seite zuteil wurden, werden etwa 70 von den Mitgliedern der

Arya-Samaj bezeugt. Das sind ihre Brüder, die in Qadian leben. Auch Sie gehören zu diesen. Über die Situation des Dilip Singh haben Sie bereits in der Bekanntmachung vom 20. Februar 1886 gelesen, später wurde dies von mir in einem Vortrag, dem auch einige Ihrer Glaubensbrüder, nämlich Hindus, gelauscht haben, dargelegt. Diese aktuelle Begebenheit werden Sie wohl nicht so schnell vergessen haben. Wachen Sie auf und schauen Sie, wie konnten diese Prophezeiungen so schnell in Erfüllung gehen. Was musste Dilip Singh nicht alles während seiner Reise durch den Punjab an Wut, Zorn und Trauer erleben, und wie er unverrichteter Dinge und beschämt zurückgeschickt wurde! Können Sie unter Eid sagen, dass Sie über die Prüfung des Dilip Singh nicht im Voraus unterrichtet wurden? Können Sie schwören, dass in einer öffentlichen Zusammenkunft nicht über den Satz in der Bekanntmachung vom 20. Februar 1886 in Kenntnis gesetzt wurde, dass über einen Wohlhabenden von Punjabi-Abstammung etwas Erschreckendes mitgeteilt worden ist, womit Dilip Singh gemeint ist? Die Nachricht wurde vor dem Eintreffen der Ereignisse in vielen Städten zahlreichen Hindus und Muslimen, deren Zahl 500 übersteigen dürfte, übermittelt. Die Bekanntmachung vom 20. Februar 1886 wurde auch in weiten Teilen des Landes verbreitet. Wie im Voraus bekanntgegeben, traf alles in Bezug auf Dilip Singh ein. Diese Prophezeiungen zu einer Zeit bekanntgegeben, als die erwartete Ankunft des Dilip Singh in Punjab großes Aufsehen erregte. Manche seiner Freunde und Brüder sind in ihrer vermeintlichen Freude bis nach Bombay gereist, um ihn zu empfangen. Die Prophezeiung wurde entgegen den Erwartungen von Abermillionen gemacht, und die Umstände für sie waren auch nicht günstig. Alle haben aber beobachtet, wie sie sich bewahrheitete. Nun, Ihre Aussage, dass Sie keine Prophezeiung von mir gesehen haben, ist doch eindeutig eine

Unwahrheit, oder nicht? Genauso wird an den Besitzer der Zeitung „*Aḥbār-e ‘ām*“ die Bitte gerichtet, was er in seiner Ausgabe vom 21. Juli 1886 gegen die Prophezeiung geschrieben hat, ist für uns äußerst bedauerlich, und zwar wegen des darin durchschimmernden Vorurteils und Mangels an Reflexion. Er schreibt, lange vor dem 20. Februar 1886 sei die Absicht des Dilip Singh in Indien allgemein bekannt gewesen. Aber leider hat er nicht verstanden, diese Bekanntheit hat nichts mit dem Inhalt der Prophezeiung zu tun. Diese besagte nur, Dilip Singh werde in seiner Absicht zur Reise in den Punjab keinen Erfolg haben. Es wird eine Beeinträchtigung gegen seine Ehre, Person oder sein Wohlbefinden geben. Die Gerechten mögen nachdenken, die Kritik dieser Zeitung berührt die Prophezeiung nicht. Wo sind sein Gerechtigkeitssinn und Verstand, die doch für die Arbeit als Journalist eine Voraussetzung bilden? Leider lassen sich viele durch Eifersucht oder Feindseligkeit verleiten und ignorieren die Realitäten. So hat über diese Prophezeiungen ein Herr namens Pandit Lekhram seine Missgunst, Ungerechtigkeit und Sturheit bewiesen und zahlreiche Bekanntmachungen veröffentlicht. Er erhob gegen uns den Vorwurf, wir hätten vorausgesagt, der verheißene Sohn, von dem in der Bekanntmachung vom 20. Februar 1886 die Rede ist, werde bei der aktuell erwarteten Geburt zur Welt kommen und keineswegs später. Diese Prophezeiung sei nicht in Erfüllung gegangen. Eine Bekanntmachung mit diesem Inhalt oder solchen Bedingungen wurde von unserer Seite nicht veröffentlicht. Wenn ja, warum hat man sie nicht vorgelegt? Fakt ist, die Blindheit der Augen muss nicht schaden, aber die Blindheit des Herzens, die durch das Fieber des Vorurteils entsteht, schadet sehr wohl. Dieser Mann, den wir eben erwähnten, hat es nicht für notwendig gehalten, 40 Tage bei uns zu bleiben, obwohl die Bereitschaft geäußert wurde, seinen Lohn zu übernehmen. Diese

Herren können, außer den Beschimpfungen und Unreinheiten, die ihr Inneres erfüllen, sonst nichts an Fähigkeit oder Vernunft aufweisen. Wenn der besagte Herr sich bereiterklärt, 40 Tage bei uns zu bleiben und unsere offenbarten Prophezeiungen sich als falsch herausstellen, so verdienen wir es, dass uns eine schmählische Strafe gegeben wird. Anderenfalls müsste er seine Shikha [traditioneller Zopf] abschneiden und den Islam annehmen. Was wir darüber hinaus bezüglich der Prophezeiungen gesagt haben, so beschränkt sich das nicht auf ein paar Voraussagen. Aber für den Beweis dieses Anspruchs wird, so Gott will, bald die Schrift „*Sirāḡ-e munīr*“ erscheinen, die aus offenbarten Prophezeiungen besteht. Dann werden alle sehen, inwiefern die Meinungen, die unsere Gegner über uns verbreiten, rechtens sind. Wir haben in dieser Schrift auch über den Mirza Imam-ud-Din, der aus unserer Sippe stammt und den Islam verlassen und dem Arya-Samaj beigetreten ist, viele Prophezeiungen niedergeschrieben. Heute, am 3. August 1886, ist uns von Allah mitgeteilt worden, wenn er nicht bereit, so wird er bald die Konsequenzen seiner Verirrungen tragen müssen. Wenn dies eine gewöhnliche Unannehmlichkeit ist, so betrachtet sie nicht als Erfüllung der Prophezeiung. Wenn ihn aber eine Drangsal trifft, die sich keiner vorstellen könnte, so sollte man sie als Erfüllung der Prophezeiung ansehen. Sollte er indes aufhören, so wird er ein gutes Ende haben oder eine Warnung erhalten und danach Ruhe finden.

Ja, es ist eine völlig zutreffende Aussage von uns, dass der wahrhaftige Gottessucher, der auf dem *ṣirāṡu l-mustaqīm* [geraden Weg] geht, Gottes Offenbarung empfangen kann. Zunächst wird dies durch die eigene Erfahrung bestätigt. Zudem kann jeder Vernünftige einsehen, dass es die höchste Form der Gotteserkenntnis ist, wenn einem das Zwiegespräch mit Gott, dem Hoherhabenen, gewährt wird. Das ist der Rang, an dem die See-

len Ruhe und Frieden finden und alle Zweifel beseitigt werden. Und wenn der Mensch diese reine Stufe erreicht, so wird ihm jene subtile Einsicht und Erkenntnis zuteil, wofür er erschaffen worden ist. Eigentlich ist diese Stufe der Schlüssel zur Erlösung und die Antwort auf die ephemere [vergängliche] Existenz. Dies beweist auch, dass der wahre Schöpfer Seiner schwachen Schöpfung sehr nahe ist. Dies Licht hat uns zu dieser Stufe geleitet. Es heißt Qur'an und dieses klare Licht verheißt, dass die Quelle der Offenbarung niemals versiegt. Wenn immer ein Bewohner des Ostens oder Westens mit reinem Herzen nach Gott suchen wird und sich gänzlich mit Ihm versöhnen wird und die Schleier, die dazwischen liegen, lüften wird, dann wird er Ihn gewiss finden. Wenn er Ihn tatsächlich und wahrhaftig und auf vollkommene Weise finden wird, so wird Gott sicherlich das Zwiegespräch mit ihm führen. Aber die Veden haben den Menschen diese Stufe versagt. Nur die vier Rischis, die Verfasser der Veden sind [laut Arya-Samaj], haben dies erreicht. Dies ist genauso ein Irrtum der Veden, wie sie viele andere Irrtümer enthalten. Es ist offensichtlich, dass alle Menschen eine gemeinsame Natur haben, was für einen Menschen möglich ist, und die Gottesnähe ist für eine Person möglich, muss für alle möglich sein. Denn sie alle sind im Grunde ihrer Natur aus gleicher Substanz. Wenn es einen gibt, der nicht einmal einem Teilchen gleich die Fähigkeit zur Erlangung der menschlichen Vollkommenheiten besitzt, so wäre er kein Mensch; denn Menschen können ein wenig in ihren Fähigkeiten unterscheiden, aber dass einem die Fähigkeit völlig fehlt, ist nicht denkbar. Wir fragen, welche ursprüngliche Absicht hatte der „Ischwar“ der Hindus damit, die Veden zu offenbaren. Wohl jene, dass die Menschen sie lesen und sie gewissenhaft einhalten und somit zu ihrem höchsten Ziel gelangen. Warum verschließt er aber den Weg zu diesem höchsten Ziel dann mit den eigenen

Händen? Wenn die Rischis, denen die Veden offenbart wurden, nicht als Vorbild galten, damit Menschen durch ihre Befolgung sich gemäß den Veden formen können, worin bestand dann die Notwendigkeit, diese Rischis zu senden. Es ist offensichtlich, dass die Propheten Gottes erscheinen, um den Menschen ein Vorbild zu sein und ihnen nahezu legen, wer ihnen folgt und sich gänzlich ihrem Weg verschreibt, der wird letztlich ihre Art und Weise verkörpern. Aber der Parameshvara der Hindus hat das nicht gewollt, dass ein Sucher der Wahrheit die vier Rishis, die als Vorbild kamen, nachahmt. Daher ist diese Tat ihres Parameshvara als völlig unsinnig und nutzlos zu betrachten. Wenn der Parameshvara der Hindus die Veden gesandt hat, um die Unvollkommenen zur Vollkommenheit zu bringen, wie viele Menschen haben dadurch die Stufe erreicht? Die Frage stellt sich hier gar nicht. Denn die Hindus sind selbst davon überzeugt, dass durch die Veden niemand zur Vollkommenheit gelangt ist. Es ist offensichtlich, dass die Idee und Realität von Vollkommenheit für Parameshvara jene ist, die er in der Person der Rischis hat manifestieren lassen. Diese lag nach Behauptung der Arya darin, dass diese Rischis durch die Offenbarung geehrt wurden. Wenn nun keiner außer diesen vier Rischis die Offenbarung erhalten kann, dann wäre es vergebliche Liebesmühe, diesen vier Rischis nachzueifern. Denn man könne ja nicht wie sie werden, warum soll ein Vernünftiger an die Veden glauben und danach handeln? Der Parameshvara der Hindus hat hier etwas Sonderbares getan, indem er einerseits die Rischis als Vorbilder schickte, damit die Menschen ihnen nacheifern könnten, andererseits aber auch verkündet, es sei unmöglich, dass jemand den Fußstapfen dieser Rischis folgend die Berechtigung erhalten könne, die Offenbarung zu empfangen. Somit ist das Advent der Rischis unsinnig und vergeblich. Abgesehen davon, dass ihre polytheistische Lehre

Abermillionen zu Götzendienern gemacht hat, welche positiven Folgen hatte ihr Erscheinen? Selbst die vier Männer, denen die Offenbarung zuteil wurde, können dies nicht den Veden verdanken, sondern sie wurden den Arya zufolge wegen ihrer guten Taten in einem früheren Leben dazu befähigt, die Offenbarung zu erhalten.

Master Sahib: Was andere Eigenschaften betrifft, so sind diese in der Seele wie ein Samenkorn vorhanden, die ohne Gottes Werk (was Mirza Sahib als Zusammenfügen und Basteln bezeichnet) so gut wie gar nicht vorhanden wären.

Antwort: Ich sage, die Eigenschaften und Qualitäten sind nach Master Sahibs Aussage in den Seelen sicherlich vorhanden, selbst wenn sie nach ihrer Behauptung einem Samenkorn gleichen, aber warum sind sie trotz ihres Vorhadenseins nahezu nicht existent? Sie hätten einen Grund dafür nennen sollen. Sind diese Qualitäten und Eigenschaften ohne Nutzen, so dass sie Parameshvara beim Zusammenfügen nicht dienlich waren? Offenbar waren diese Qualitäten für Parameshvara eine große Hilfe gewesen, um sich so den Namen „Parameshvara“ zu geben und die eigene Existenzberechtigung als Parmeshvara zu untermauern. Wenn diese Eigenschaften in den Seelen nicht vorhanden wären, was hätte dann Parameshvara machen können? Woher hätte er eine besondere Eigenschaft der Seele nehmen sollen und wie einem leblosen menschlichen Körper Leben einhauchen können? Wer selbst nichts hat, wie kann er geben?! Die Seelen haben ihm großen Gefallen erwiesen, dass sie ihm mit ihren wundersamen Kräften zur Verfügung standen. Er hatte Glück, ohne Eigenleistung ist er zu Ruhm und Ehre gekommen und ist Parameshvara geworden. Wer darüber nachdenkt, wird fest-

stellen, dass das bloße Zusammenfügen von Dingen ohne diese spezifischen Eigenschaften der Seelen und Materie keine Bedeutung hat. Im Gegenteil, wenn diese Eigenschaften der Seelen und Materie nicht vorhanden wären, könnte der Parameshvara der Hindus nicht einmal die Arbeit des Zusammenfügens bewerkstelligen. Wenn beispielsweise die Partikel der Körper keine Neigung zur gegenseitigen Annäherung hätten, die als verbindende Anziehungskraft bezeichnet wird, so hätte der Parameshvara der Hindus keineswegs die Fähigkeit, selbst zwei Partikel zusammenzufügen. Auch sind diesbezüglich Eigenschaften der Seelen wichtig, so dass Parameshvara es nicht hätte wagen können, ohne die Unterstützung und Hilfe dieser wundersamen Eigenschaften, die Master Sahib sich als keimartig vorstellt, eine Schöpfung hervorzubringen. Es ist klar und offensichtlich, wenn Parameshvara weder Seelen und ihre Eigenschaften erschaffen hat, noch den Partikeln und ihren Charakteristika Existenz verliehen hat, so hat er beim Zusammenfügen so gut wie gar keinen Eigenbeitrag geleistet. Die Eigenschaften waren in den einzelnen Teilen vorhanden, und sind durch deren Kombination von selbst manifest geworden. Dazu sind sie inhärent fähig. Diese Besonderheit weisen Hunderttausende Dinge auf. Durch die Verbindung entsteht eine besondere Eigenschaft, die in Einzelteilen verborgen bleibt. Es ist also keineswegs der Fall, dass jemand, der diese Elemente verbindet, die neue Eigenschaft von Zuhause zusätzlich mitbringt. Wie bereits ausgeführt, beide Dinge haben bereits diese besonderen Eigenschaften, und durch ihre Verbindung treten sie deutlich hervor. Beispielsweise haben Ghee, Honig und Borax die folgende Eigenschaft: Wenn man sie vermischt und zur Gold- oder Silberasche dazugibt, anschließend sie im Tiegel verbrennt, kann sich die Asche, die vollkommen zu Staub geworden war, in ihrer eigentlichen Form, nämlich als Gold oder

Silber, zeigen. Diese Eigenschaft entsteht durch das Vermischen der drei Elemente. Dies wird geschehen, gleich ob der Parameshvara der Hindus es tut oder ein Zehnjähriger. Wer auch immer dieses Verfahren anwendet, wird das Resultat sehen. Es ist keineswegs so, dass dies nur durch die Hand des Parameshvara geschehen würde, sondern jeder könnte es tun.

Die Seelen haben viele Eigenschaften und wundersame Kräfte und Qualitäten, die vom Heiligen Qur'an in befriedigendem Umfang genannt werden. Einige dieser Kräfte und Qualitäten schreiben wir unten auf:

- Die Fähigkeit zum Interesse an Wissen und Erkenntnis
- Die Fähigkeit zum Erwerb der Wissenschaft
- Die Fähigkeit, erworbenes Wissen zu behalten
- Die Fähigkeit zur Gottesliebe
- Die Fähigkeit, Genuss durch Vereinigung mit Gott zu finden
- Die Fähigkeit zu spirituellen Visionen
- Die Fähigkeit zu wirken und Wirkung zu erhalten; oder sozusagen gleichzeitig Agens und Patiens zu sein
- Die Fähigkeit eine Verbindung zu Körpern anzunehmen
- Die Fähigkeit, sich Gotteseigenschaften anzueignen
- Die Fähigkeit, Gottes Offenbarung zu empfangen
- Die Fähigkeit der Erweiterung und Verengung des Inneren [also für die Spiritualität]
- Die Fähigkeit, grenzenlose Erkenntnisse zu akzeptieren
- Die Fähigkeit, sich mit der Farbe göttlicher Manifestation zu färben
- Vernunftfähigkeit, die den Unterschied zwischen Gutem und Schlechtem erkennen lässt
- Die Kraft, Einfluss auszuüben oder Einfluss zu akzeptieren, vis-à-vis dem eigenen, dazu gehörenden Körper

- Fähigkeit zum Bekenntnis zur Existenz des wahren Schöpfers
- Die Fähigkeit, zusammen mit Körpern und ihren besonderen Formen neue Eigenschaften hervorzubringen
- Fähigkeit zur gegenseitigen Anziehung, vergleichbar mit magnetischer Kraft
- Fähigkeit zur ewigen Existenz
- Fähigkeit, mit dem Staub des getrennten Körpers eine besondere Beziehung zu erhalten, die in visionärer Weise jenen gewährt wird, die die spirituelle Fähigkeit zur „*kašf-e qabūr*“ [visionäre Fähigkeit zur Enthüllung des Zustands des Begrabenen] haben

Ebenso gibt es viele Fähigkeiten, die im Heiligen Qur'an im Detail und auf subtile und vorzügliche Weise beschrieben werden. Wenn wir die Gelegenheit haben, die Wettbewerbsschrift zu verfassen, werden wir alle diese Kräfte und spirituellen Eigenschaften, unter Angabe der entsprechenden Qur'an-Verse, ausführlich und mit Argumenten untermauert in der Schrift veröffentlichen, die zum Zweck des Vergleichs zwischen Veda und Qur'an verfasst wird. An dieser Stelle möchten wir wiederholt hervorheben, was die Aussage von Master Sahib anbetrifft, alle diese Eigenschaften seien in den Seelen quasi wie Samen angelegt, und solange die Seele sich nicht mit dem Körper vereine, seien diese Eigenschaften unwirksam. Nun, Master Sahib ist dabei ein schwerwiegender Fehler unterlaufen. Er ist der Ansicht, wenn nach der Vereinigung von Leib und Seele physische und spirituelle Qualitäten im Menschen aufscheinen, so seien diese auf das Werk Parameshvaras zurückzuführen. Aber dies ist falsch und unvernünftig und ist eine Folge von oberflächlicher Denkweise. Im Grunde gilt, was wir bereits geschrieben haben, Körper und

Seelen haben je eigene verborgene Eigenschaften, und durch ihre Vereinigung treten sie hervor. Dieser Zustand bleibt erhalten, so lange die Beziehung zwischen Körper und Seele besteht. Richtig, ohne Fehl und Tadel und ich akzeptiere auch, dass jene Eigenschaften, die durch Verbindung von Leib und Seele hervortreten, weder durch den Körper allein noch durch die Seele allein manifestiert werden können. Vielmehr ist ihre Manifestation eine Folge der Vereinigung von Leib und Seele. Daher habe ich in dieser Schrift bereits geschrieben, es sei für die Seelen für ihre höchste Glückseligkeit notwendig, im Jenseits über einen ewigen Körper zu verfügen, damit durch diese Verbindung mit dem Körper die Eigenschaften auf vollkommene Weise sichtbar werden, die in den Seelen nicht in klarer und vollendeter Form vorhanden sein können. Aber der Veda akzeptiert nicht diesen ewigen Kontakt zwischen Leib und Seele. Er hält nur die Seele für ausreichend – die nach Aussage von Master Sahib ohne Körper keine spirituelle Qualität zeigen kann –, um die vollkommenen Wonnen der Erlösung und Vereinigung mit Gott zu genießen. Hingegen hat der arme Master eben zugegeben, die Eigenschaften der Seele könnten ohne den Körper keine Vollkommenheit aufweisen. Wer kann nun dies dem Veda erklären, wer bringt diese Nachricht an die Seele von Dayanand, damit er von Master Sahib lernend die Fehler seines „*Veda bhāṣ*“ [Kommentar] korrigieren kann?

Ich habe bereits in diesem Buch geschrieben, die Eigenschaften, die der ehrenwerte Gott in die Seelen gelegt hat oder die Charakteristika, die Er den Partikeln gegeben hat, sind zwar getrennt voneinander ebenfalls existent. Aber ihre sichtbare Manifestation geschieht und ihr Nutzen wird dann in vollständiger Weise verfügbar, wenn es zu einer Vereinigung von Leib und Seele kommt. Ich habe dafür bereits das Beispiel gegeben, dass ein Bild im Kristallglas schöner erscheint. Es ist keineswegs so,

dass das Glas das Bild irgendwie verschönert. Die Einzelheiten des Bildes bleiben wie vorher, aber im Glas erscheinen sie noch klarer. Ebenso verhält es sich mit der Seele. Ihre Charakteristika haben quasi die Körper und die physischen Formen als Glas; und das Glas für die verschiedenen Charakteristika der Partikel sind die [durch ihre Synthese] entstandenen komplexen Körper sowie jene Seelen, die mit ihnen eine Verbindung eingehen. Dass sie einander als Glas dienen, ist im Prinzip ein natürliches Charakteristikum. Wenn Gott nicht der Schöpfer von Seelen und Partikeln und Körpern ist, so hat er keinen Anteil an der Entstehung dieses Charakteristikums. Die Charakteristika von Objekten kommen doch ohne Weiteres zum richtigen Zeitpunkt zum Vorschein. Und das eben erwähnte Charakteristikum ist ebenfalls eines jener Charakteristika von Seelen und Körpern, die die Arya ja als unerschaffen und urewig ansehen. Aber Master will nun zur Ehrenrettung seines Parameshvaras die Entstehung dieses Charakteristikums ihm zuschreiben. Aber es kann ihm keineswegs zugeschrieben werden. Pandit Dayanand hat in seinem Veda Bhaasch und Satyarath Prkaasch bereits eingeräumt, dass eine Entstehung aus dem Nichts [ex nihilo] ausgeschlossen ist. Das, was existiert, ist da, und was nicht ist, kann nicht ins Dasein kommen. Wenn nun dieses genannte Charakteristikum in den beiden getrennten Dingen nicht im Verborgenen vorhanden war, woher ist es dann entstanden? Es gibt hunderte von Dingen in der Welt, die verschiedene Eigenschaften in sich bergen. Aber wenn zwei von ihnen vermischt werden, kommen die verborgenen Eigenschaften in scharfer und greller Weise zum Vorschein. Verbindet man zwei Medikamente, so entsteht ein neues Medikament mit neuer Wirkung. Aber diese ist eigentlich nicht neu, sondern in jedem Medikament verborgen. Genauso entsteht durch das Vermischen von zwei Farben eine neue Farbe. Aber

auch sie ist nicht neu, sondern auf bestimmte Weise in den beiden Ausgangsarten verborgen. Man vermischt zwei Speisen und es entsteht eine dritte mit einem neuen Geschmack. Damit verhält es sich genauso. Also sage ich: Wenn durch die Verbindung von diversen Elementen und Charakteristika die Entstehung neuer Eigenschaften, die in den ursprünglichen Sachen bereits inhärent existierten, ein Zeichen von Parameshvaras Macht sein soll, warum beten die Arya nicht die Engländer und andere Personen mit kreativen Berufen an und weshalb betrachten sie diese nicht als ihr „Ishvara“? Können sie nicht Ähnliches vollbringen, wie oben Parameshvara zugeschrieben? Haben sie denn nicht, wie der Parameshvara der Hindus, durch die Kenntnis der besonderen Eigenschaften der Dinge neue Produkte hervorgebracht? Bis heute bringen sie in jedem Beruf Tausende neue Erfindungen hervor. Wenn Parameshvara der Hindus auch nur so viel leistet, dass er durch das Wissen über die besonderen Eigenschaften der Dinge neue Erfindungen hervorbringt, dann besteht zwischen jenen und Parameshvara nur ein Unterschied in der Quantität des Wissens. Hätten sie jenes überragende Wissen [das Parameshvara hat], so können auch sie eine Art Parameshvara werden.

Master Sahib: Es wird gesagt, was von selbst geschieht, sei vorzüglicher als das Werk des Parameshvara; wenn es geschieht, wie kann darin eine Ehrverletzung des Parameshvara vorliegen?

Antwort: Es ist wirklich wahr, ihr Parameshvara kann durch nichts herabgesetzt werden. Ich habe heute erfahren, dass Parameshvara eine solch bescheidene, Derwischen gleiche Natur besitzt. Selbst wenn Millionen von Dingen sein Werk überragen, kümmert er sich nicht um seine Ehre. Das ist ein sonderbarer Parameshvara? Ihr Veda ist auch sonderbar, wie auch dessen

Wissen und Weisheit, worauf ihr so stolz seid. Der Berg kreißte, aber gebar eine Maus: Wenn Parameshvara solchen Rang und solches Gebaren hat, warum soll jemand ohne Weiteres für ihn Leiden auf sich nehmen? Es ist klar, Ehrverletzung ist ein Wort, das auf das Gemüt dessen wirkt, der Scham- und Ehrgefühl besitzt. Hätte nun ihr Parameshvara Scham und Ehrgefühl, so gäbe es keine größere Ehrverletzung als das, worauf er stolz ist und das er als Beweis für sein Wesen als Parameshvara anführt, d. h. der Akt des Zusammenfügens. Aber verglichen mit diesen Werken, gibt es Werke, bei denen das Fehlen seiner Einwirkung eingestanden wird, und sie sind so herausragend, dass Parameshvaras Werke dagegen nichts gelten. Wenn dies nicht zu einer Ehrverletzung Parameshvaras führt, dann zu seiner Ehrung? Wenn diese Dinge ihn in seiner Größe nicht herabsetzen, beweisen sie dann seine Majestät und Größe? Überlegt doch, wenn alle wundersamen Werke, beispiellosen Manifestationen der Allmacht und verschiedenste Besonderheiten von selbst ins Dasein kommen, kann dann Parameshvara nur durch Zusammenfügen und Basteln für sich eine höhere Stellung beanspruchen, während er doch dagegen hilflos und schwach wirkt? Aber wenn ihr reflektiert und die von Gott gegebene Vernunft benutzt, werdet ihr feststellen, dass dieses Zusammenfügen quasi ein Nebenwerk zur Schöpfung von Seelen und Partikeln ist. Das heißt, deren Zusammenfügen kann auch durch die Hand jenes Allmächtigen geschehen, der die Macht hat, aus dem Nichts zu erschaffen. Wenn wir die Unmöglichkeit in Erwägung ziehen, das Zusammenfügen sei durch die Hand eines schwachen und nutzlosen Wesens möglich, das weder die Seele noch die Materie erschuf, noch die Hunderten von Kräften und Qualitäten, die in den Seelen und der Materie sind, erschaffen, dann kann das bloße Zusammenfügen ihn nicht zur Lobpreisung berechtigen. Viel-

mehr verdienen dieses Lob die Seelen und die Materie. In diesem Fall wäre Parameshvara den Seelen und Partikeln gegenüber zu Dank verpflichtet und er sollte das Lob jener besingen, die ihn ohne sein Zutun zu Ruhm verhalfen.

گھی سنوارے سانا نازی بہو کا ناٹو⁶²

[„Da schmückt sich jemand mit fremden Federn.“]

Master Sahib: Eine Ehrverletzung des Parameshvara würde dann vorliegen, wenn man einen größeren Schöpfer vorgestellt hätte.

Antwort: Nun mein Herr, damit haben sie selbst Parameshvaras Ehre verletzt. Denn es gibt einen im Vergleich zu ihrem vermeintlichen und erdachten Parameshvara größeren Schöpfer, vor dem ihr vermeintlicher Parameshvara völlig verblasst und verschwindet. Denn ihr Parameshvara blieb ob seiner Ohnmacht, Kraftlosigkeit, Schwäche und Hilflosigkeit in der Arya-Heimat versteckt und hat nur dortigen Menschen das Monopol des Zweigesprächs mit ihm gewährt. Er fürchtete sich davor, das Gebiet zu verlassen. Er selbst sagte, dass er nichts kann und auf andere angewiesen ist. Aber die Arya freuten sich über diesen vermeintlichen Parameshvara, der eigentlich ein Dieb war. In dessen erschien ihnen die vollkommene Sonne, und das Wort des wahren und vollkommenen Gottes, den die Arya nicht kannten – das heißt, der Heilige Qur'an zeigte sich hier. Er zog Abermillionen von Arya zur Wahrheit. So gab Er ihnen Bescheid über Sein vollkommenes und allmächtiges Wesen und offenbarte ihnen Seine Göttlichkeit und mit Seiner mächtigen Hand be-

62 Redewendung aus dem Urdu. [Anm. d. Ü.]

wies Er, dass Er der Allmächtige ist. Er hat über alle Seelen und jegliche Materie gesagt, dass sie alle von Ihm erschaffen wurden. Dinge, über die sich die Arya und ihr vermeintlicher Parameshvara wunderten, wer sie erschaffen habe, deren Schöpfer hat ihnen Sein Wort überbracht, und durch die Manifestation Seiner leuchtenden Zeichen hat er sie wissen lassen, dass Er ihr Schöpfer ist. Wer ist das? Der vollkommene und allmächtige Gott, der den *furqān* offenbart, der durch Sein beispielloses Wort und einzigartiges Werk Seine Göttlichkeit unter Beweis gestellt hat, jener, ohne dessen Schöpfung nichts existiert; und zu dessen Lobpreisung in Seinem Wort, dem Qur'an, dieses heilige Lob steht: Er ist der Ursprung aller Gnaden, und in Ihm sind alle vollkommenen Eigenschaften vereint, und Er bildet die Gesamtheit aller Vorzüge, und zu Ihm ist die Heimkehr aller Dinge, Er ist einzigartig ohne Teilhaber an Seiner Person, Seinen Eigenschaften und Seiner Verehrung – das ist der wahre und vollkommene Gott, der Tausenden von heiligen Propheten diese Lehre in die Seele eingehaucht hat. Dessen Wort und Werk gleichzeitig bezeugen, dass Er frei ist von jeglicher Schwäche oder Schaden oder Unvollständigkeit. Das ist das Wesen mit vollkommenen Eigenschaften, an das Abermillionen weltweit glauben, dessen segensreiche Lehre und himmlischen Zeichen in der ganzen Welt verbreitet sind – Er hat in Seiner heiligen Schrift klar beansprucht: Ich bin der vollkommene und allmächtige Gott, bin Schöpfer der Seelen und der Partikeln von Körpern – können Sie dann sagen, es gebe keinen größeren Schöpfer als ihren Parameshvara? Wer beansprucht, Schöpfer der Seelen und Körper zu sein? Nun Master Sahib, öffnen Sie die Augen, ein größerer Schöpfer ist vorgestellt worden, zu Ihm rufen wir Sie auf. Kommt, ein größerer Schöpfer als euer vermeintlicher Parameshvara, der mehr weiß als er, ist mit Seinen vollkommenen Zeichen offenkundig geworden. Glaubt

an diesen, der mehr Ehre und Weisheit und Allmacht besitzt, Er hat Seine allgemeine Allmacht bewiesen. Dinge, die Sie als unerschaffen ansahen, Er ist ihr Beschützer. So verlasst den unvollständigen und ersonnenen Parameshvara. Seid dem Wahren, Vollkommenen und gänzlich Allmächtigen gehorsam, dessen Wahrheit durch die Manifestationen Seiner Allmacht ersichtlich wird. Ihr erster Parameshvara ist tatsächlich kein Parameshvara, und er hat nicht einmal die Macht, die Dinge zusammenzufügen. Er ist in Wirklichkeit gar nichts. Der wahre Parameshvara ist der, der alle Welt besitzt, und Er ist nicht nur auf ein Land beschränkt. Die Sucher aller Länder finden Ihn. So kommt mit aufrichtigem Herzen, damit ihr Anteil habt an den Segnungen, an denen die Wahrhaftigen sich erfreuen.

Master Sahib: Gott ist selbst-existent, Er ist höher als Seine eigenen Werke, darin ist keine Ehrverletzung Gottes.

Antwort: Was soll ich sagen außer...

بریں عقل و دانش ہزار آفریں

[Tausendfaches Lob für solche Weisheit!]

Unser Einwand war, den Arya-Herren zufolge sind die Dinge nicht von Gott erschaffen worden, vielmehr seien sämtliche Dinge, materiell und immateriell einschließlich ihrer wundersamen Charakteristika, selbst-existent, und das beinhaltet eine große Ehrverletzung des Parameshvara. Es verstößt gegen die Erhabenheit, Majestät und Herrlichkeit Gottes, dass Dinge, die Ihm unterworfen sind, an sich und in ihren allen Eigenschaften, die voller Wunder sind, selbst-existent wären; während das Werk von nied-

rigem Rang, das von dem ersten abhängig ist, von Parameshvara vollbracht worden sei. Darauf antwortet Master Sahib, Gott sei selbst-existent, und sei deshalb höher als seine eigenen Werke, und dies führe nicht zu einer Ehrverletzung Gottes. Ebenso können andere Dinge, die selbst-existent seien, in keiner Weise Gott herabsetzen. Die Leser können verstehen: Was hat diese Antwort mit unserem Einwand zu tun? Es ist eindeutig und offensichtlich, wenn Gottes Wesen und Seine Eigenschaften nicht größer wären als Seine Werke, die Seine Schöpfungen sind, so wäre der Schöpfer dem Geschöpf, der Besitzer dem Besitz gleichgestellt. Das muss eine Ehrverletzung Gottes bedeuten, denn wenn die Geschöpfe dem Schöpfer gleichgestellt werden oder der Besitz gleichrangig wird mit dem Besitzer, dann ist das eindeutig ein Grund für die Ehrverletzung des Besitzers. Deswegen erschafft Gott nicht einen Gott wie sich selbst, denn dies wäre Seinem ewigen Wesen, der Majestät und Seiner seit immer bestehenden Einzigartigkeit entgegengesetzt. Wenn nun erwiesen ist, dass es eine Ehrverletzung Gottes bedeutet, wenn Sein Geschöpf oder Besitz Ihm in Seinem Wesen oder Seinen Eigenschaften gleicht, dann ist auch Folgendes klar: Alles, was im Widerspruch steht zu diesem Gedanken – dass also die Schöpfung im Rang niedriger sein soll als der Schöpfer – kann nicht zur Ehrverletzung führen, weil dies ein Widerspruch wäre, der ausgeschlossen ist. Wenn man, im Gegensatz dazu, die Gott unterstellten und unter Seinem Befehl stehenden Dinge als ebensolche akzeptiert und sie dennoch als außerhalb Seiner Macht stehend betrachtet, obwohl sie hunderte wundersame und wunderbare Eigenschaften aufweisen und im Rang tausendmal höher sind als das bloße Zusammenfügen – ja, wenn man diese Dinge wiederum nicht als Teil der Schöpfung Gottes ansieht und Parameshvara nur das Werk des Zusammenfügens zuschreibt, was, getrennt von den

vorgenannten Werken betrachtet, viel niedriger ist – wenn selbst eine solche widersinnige Zuschreibung nicht zur Ehrverletzung ihres Parameshvaras führt, dann ist das wirklich eine eigenartige Ehre. Überdies ist Ihre Analogie eine falsche Analogie, wenn Sie die Gott unterstellten Dinge mit Gott und Seinen Eigenschaften in Vergleich setzen. Ich bin überzeugt, es wäre Ihnen sehr peinlich, wenn Sie diesen Unterschied begreifen, und Sie werden im Herzen bereuen, dass Sie solch einen Unsinn geäußert haben. Schließlich möchte ich Sie auch daran erinnern, dass Sie bei der Lektüre dieser Worte auch die Fußnote lesen, die vor der Fußnote zu diesem Text verfasst worden ist.

Master Sahib: Weiter führt Mirza Sahib aus, wenn alle Seelen unerschaffen und von selbst existieren, dann wäre Gott nicht mehr berechtigt, dass die Seelen Ihn verehren. Denn alle Seelen würden Ihm sagen, wenn du uns nicht erschaffen hast, noch hast du die Kräfte und Fähigkeit in uns gelegt, mit welchem Recht willst du dann unsere Verehrung? Die Antwort darauf lautet, wie ich bereits im Zusammenhang mit anderen Widerlegungen bewiesen habe, ohne die Tätigkeit des Zusammenfügens durch Parameshvara wären die Seelen und ihre Kräfte kaum vorhanden. Hat der, der durch das Zusammenfügen dafür gesorgt hat, dass sie Ruhe finden und Fortschritte erzielen, kein Anrecht auf Verehrung?

Antwort: Bedauerlicherweise haben Sie sich nach Kräften als Anwalt für diesen unvollständigen und nutzlosen Parameshvara bemüht. Aber seine Unvollständigkeit ist nicht derart, dass sie versteckt werden könnte. Daher führt dies dazu, dass Sie durch solche Argumentation eine Peinlichkeit nach der anderen

erleben. Was haben Sie überhaupt in Antwort auf die Widerlegungen bewiesen? Sie sind ja selbst davon überzeugt, dass alle Seelen selbst-existent seien und auch ihre besonderen Eigenschaften, ebenso die Prakriti [Ursubstanz], also jedes Partikel ist mitsamt all seiner Eigenschaften und Kräfte selbst-seiend. Ob Parameshvara existiert oder nicht, sie sind von selbst da, sozusagen als *wāgibu l-wuğūd* [notwendige Existenz]. Kurzum, das ganze Universum bestehe in seinen zwei Existenzformen von selbst. Angesichts dieser Qualitäten, Kräfte und ewiger Existenz der Seelen kommt Parameshvara welches Recht auf Dankbarkeit zu? Hat Parameshvara ihnen etwas von diesen Dingen gegeben, hat er diese Ausgaben für sie von seinem Einkommen bestritten? Was nun die ewige Leier betrifft, er hätte die Seelen und Körper zusammengefügt, darauf sage ich, ein solch unfähiger Parameshvara kann auch nicht die Macht zur Zusammenfügung haben. Wenn er die gesamte Wirklichkeit der Seelen kannte, so hätte er sie erschaffen. Denn vollkommenes Wissen über etwas führt dazu, dass man dieses selbst kreieren kann. Wenn er keine Macht hat, die Seelen zu erschaffen, so beweist dies eindeutig, dass er die Eigenschaften und inneren Kräfte der Seelen auch nicht vollständig kennt. Wie kann er in diesem Falle die Fähigkeit haben, sie zusammenzufügen? Wenn es dafür einen Beweis gibt, so legen Sie ihn vor. Selbst wenn man die Unmöglichkeit in Betracht zieht, ein solch unfähiger Parameshvara könne die Seelen und Körper vereinen, so wäre er nur berechtigt zu einer unvollständigen Dankbarkeit, deren Sein oder Nichtsein gleich wären. Indes wird niemals eintreten, dass die Seelen, die frei, unerschaffen und wie er urewig sind und als „notwendige Existenz“ auf gleichem Rang wie er sind, ihn als ihren Schöpferherrn anerkennen und ihm die gebührende, tiefe Verehrung schulden.

Das haben wir in unserem Einwand gemeint. Sie haben darüber nicht ausreichend reflektiert, dass Sie ihn verstanden hätten, noch haben Sie darauf richtig geantwortet.

Master Sahib: Außerdem ist der ehrenwerte Gott sehr freigiebig, und seine Anweisung, dass er angebetet werden soll, dient der Verbesserung des Menschen, und nicht Gott selbst, noch kann sie Gottes Ehre erhöhen.

Antwort: Ich sage, es ist sehr wohl so, dass durch Gottesdienst und Anbetung eine Verbesserung des Menschen beabsichtigt ist, dennoch erwartet die Herrlichkeit Gottes, ja sie fordert es ein, dass Menschen auf dem geraden Wege wandeln und Verbotenes vermeiden, und sich seiner Anbetung und Gehorsamkeit hingeben, und so die gesuchte Glückseligkeit erlangen. Und wenn sie nicht auf diesem Wege gehen wollen, dann regt sich Sein Zorn, nicht für Ihn selbst, sondern für sie. Er lässt sie vieles durchleben, um sie zu warnen, und jene, die trotzdem kein Einsehen haben, verbrennen im Feuer der Ferne und Trennung. Es ist nicht möglich, dass jemand zu Ihm sagen kann: Was kümmert dich mein Nutzen und Nachteil und weshalb ermahnst du mich immer wieder und schickst Offenbarungsschriften und verhängst Strafen; wenn wir beten, dann für uns, und wenn nicht, dann werden wir selbst darunter leiden. Warum zeigst du grundlos Eifer und Zorn. Selbst wenn einer so etwas sagt, gar wenn alle Menschen einstimmig an Ihn die Bitte richten: „Verschone uns von deinen Belehrungen, Geboten und Offenbarungsbüchern, wir wollen dein Paradies oder sozusagen die Stätte der Erlösung nicht haben, wir werden in dieser Welt auskommen; so lass uns bitte für immer in dieser Welt, wir verzichten auf die großen Gnaden des Jenseits; misch dich nicht ein in unsere Taten. Du

gibst uns immer wieder Lohn und Strafe, lass das sein. Kümmer dich nicht um unseren Vor- oder Nachteil.“ Diese Bitte von ihnen wird keineswegs angenommen, selbst wenn sie diese ihr Leben lang weinend und schluchzend vorbringen. Dies beweist klar, es ist nicht so, dass der Diener in seiner Lage frei ist und den Gottesdienst für sich selbst tut, und Parameshvara hat damit nichts zu schaffen. Vielmehr fordert die Majestät und Erhabenheit Gottes auch, dass der Diener die Bedingungen des Dienstes erfüllt und die Wege der Rechtschaffenheit beschreitet. Auch Seine Göttlichkeit fordert, dass Ihm Formen des Dienstes entgegengebracht werden. Seine Vollkommenheit verlangt mit persönlichem Eifer, dass derjenige, dessen Existenz nicht frei von Unvollkommenheit ist, sich vor Ihm demütigen möge. Aus diesem Grunde kommt es dazu, dass alle Ungehorsamen und Rebellen und die auf Bosheiten bestehen, letztlich von Seiner Strafe ereilt werden. Daher erübrigt sich die Frage, warum Gott, ohne die persönliche Kraft zur Belohnung und Bestrafung, die Seine segensreiche Person seit Ewigkeiten besitzt, sich darum kümmern sollte, den Guten Belohnung und den Schlechten Bestrafung zukommen zu lassen. Wenn er keine persönliche Kraft hätte, die Ihn zur Belohnung und Bestrafung anregt, dann müsste Er schweigen und das Thema der Belohnung und Bestrafung überhaupt nicht ansprechen. Es ist zwar richtig, dass die Taten des Menschen ihm selbst nutzen bzw. schaden, und die Größe und Macht Gottes dadurch weder wachsen noch schwinden kann; aber andererseits ist es eine Tatsache und bewiesene Wahrheit, dass es eine Anforderung der Herrlichkeit Gottes ist, dass Er die Menschen in der Stellung des Dieners erhalten will, und wer ein wenig Hochmut zeigt, den Kopf erhebt, dessen Kopf wird sofort zertrümmert. Kurzum, in der Person Gottes gibt es eine Forderung zur Bekundung Seiner Größe, Göttlichkeit, Erhabenheit, Majestät und

Herrschaft. Und die Belohnung, Bestrafung, Gehorsamkeit und Dienerschaft und Verehrung sind alles Nebenerscheinungen dieser Hauptforderung. Wenn es in seinem Wesen diesen Eifer für die Offenbarung Seiner Selbst nicht gäbe, warum hätte Er sich dem Erschaffen zugewandt? Wer hätte Ihm es aufbürden können, dass Er das Universum auf jeden Fall erschaffen müsse und Seelen mit Körpern verbinden müsse und diese Herberge namens Welt zu einem Wunderhaus seiner Allmacht mache? Es gab eine fordernde Kraft, die den Ausgangspunkt für diese Grundlegung bildete. Darauf gibt es auch Hinweise in Seinem Heiligen Wort, dem Qur'an: Er hätte die Welt erschaffen, damit Seine Eigenschaft als Schöpfer erkannt werde. Nach der Schöpfung hat Er Seinen Geschöpfen Gnade und Huld gewährt, damit Er als gnädig und huldreich erkannt werde; ebenso hätte Er bestraft und belohnt, damit Seine Eigenschaft als Vergelter und Gewährer von Belohnung erkannt werde; genauso wird Er Tote wieder auferstehen lassen, damit Seine Allmacht erkannt werde. Kurzum, in allen Seinen Werken hegt Er die Absicht, dass Er erkannt und gefunden werde. Wenn der Zweck der Erschaffung sowie Strafe und Belohnung in der Gotteserkenntnis besteht, die die Essenz der Anbetung bildet, dann beweist dies, dass der erhabene Gott selbst fordert, dass der Diener Seine Erkenntnis erlangt, deren vollständige Wirklichkeit einem durch Gebet und Verehrung eröffnet wird, genauso wie eine vollkommene Schönheit gerade aufgrund der Tatsache, dass sie schön ist, ihre Anmut offenbaren möchte. Gott, an dem die Schönheit ihre Vollendung findet, möchte aus persönlichem Antrieb, dass Seine Vorzüglichkeiten den Menschen offenbar werden. Diese Untersuchung beweist, dass Gott die Verehrung von Seinen Dienern möchte, weil sie zentral für Seine Erkenntnis ist. Wer gegen diesen Willen Gottes ankämpft und Ihm Verehrung und Anbetung versagt, zu des-

sen Vernichtung regt sich Seine Erhabenheit. Denkt über die Welt nach, schaut, was Gott bisher mit den Rebellen und Glaubenslosen getan hat, wie Er seit jeher mit Grausamen und Gräulättern umgeht, werft darauf einen tiefen Blick. Es wird euch mit aller Deutlichkeit klarwerden, und gewiss ist es eine bewiesene Tatsache, dass Gott ohne Zweifel aus persönlicher Forderung heraus das Gute liebt und das Böse verabscheut und ablehnt. Er will, dass die Menschen das Böse aufgeben und das Gute annehmen. Zwar haben die guten oder bösen Taten des Menschen keinen nützlichen oder schädlichen Einfluss auf die Herrschaft Gottes; aber es ist Seine persönliche Forderung. Nun, wenn Gott die Seelen nicht erschaffen hätte, dann hat Er offenbar kein Anrecht, die Seelen zu fragen, warum sie nicht die vollkommene Form der Anbetung verrichtet hätten, die ihrem Schöpfer gebührt.

Master Sahib: Was nun die Aussage betrifft, wenn Gott kein Schöpfer sei, so könne Er die *g̃v* [Seelen] auch nicht in vollem Umfang umfassen; so etwas hätte wohl derjenige gesagt, der Schöpfer Gottes wäre. Denn alle Eigenschaften und Kräfte Gottes sind nicht deswegen da, weil Er die Seelen erschaffen hätte, sondern alle Eigenschaften sind ohnehin in Ihm vorhanden.

Antwort: Es erfüllt uns mit Genuss, auf die Gelehrsamkeit von Master Sahib zu schauen! Ich wundere mich, dass die Arya ihn nicht zum Nachfolger von Pandit Dayanand machen. Master Sahib meint, wenn jemand sagt, Gott müsse alles vollständig umfassen können, weil dies aus Seiner Eigenschaft als Schöpfer zwingend folgt, dann wird er dadurch zum Gottesmacher. Wir lassen diese Aussage von Master Sahib im Raum stehen und wenden uns dem eigentlich Gemeinten zu: Es ist eindeutig und klar, wenn Gott etwas umfassen kann, so kann Sein Wissen es

auch umfassen, und Seine vollkommene Allmacht wird es umfassen, weil Gott nicht von Seinen Eigenschaften getrennt ist, so dass man etwa behaupten könnte, wenn Er etwas umfasst, dann legt Er Seine Göttlichkeit in einer Nische ab. Wenn Gottes Allmacht und Sein vollkommenes Wissen alles umfassen können, so spiegelt dies die Wirklichkeit Seiner Eigenschaft als Schöpfer wider. Wir haben an vielen Stellen angegeben, dass vollkommenes Wissen, wenn von Allmacht begleitet, zur vollkommenen Handlung führen muss. Wenn der Mensch in einem Bereich umfassendes Wissen hat und zudem über die Mittel verfügt, die ihn zum Handeln befähigen, so kann er das Wissen umsetzen. Die zahlreichen Produkte, die er herstellt und von jeher vollbringt, erfordern im Grunde nur diese zwei Bedingungen: umfassendes Wissen und die uneingeschränkte Möglichkeit, dies umzusetzen; denn dann gibt es keinen Grund, warum sie nicht hergestellt werden. Wenn dies auf den Menschen zutrifft, welche Steine waren Parameshvara in den Weg gestellt worden, dass er einerseits Anspruch auf vollkommenes Wissen erhebt, so dass er jedes Ding und jedes Partikel umfasst; andererseits spricht man ihm ab, Schöpfer zu sein. Dabei ist durch Beweise untermauert, dass Schöpfertum ein Nebeneffekt der Fähigkeit ist, etwas vollkommen zu umfassen. Wenn man das eigentliche Attribut, nämlich etwas mit Wissen zu umfassen, für Gott akzeptiert, warum lehnt man die nebensächliche Wirkung davon ab. Es ist eine logische Selbstverständlichkeit, dass der Beweis eines originalen Phänomens zwingend zum Beweis seiner Nebenerscheinung führt. Beispielsweise wenn jemand den Sonnenaufgang akzeptiert und dann trotzdem darauf besteht, dass es Nacht sei, der widerspricht seiner eigenen Aussage. Wenn ihr selbst zugegeben habt, dass Gott in Seinem Wesen, Seinem vollkommenen Wissen und Seiner Allmacht jedes Partikel auf die Weise mit Wissen um-

fasst, dass sich jedes Ding mit sämtlichen Eigenschaften und Zuständen innerhalb Seines Wissensumfangs befindet, dann müsst ihr die Nebenerscheinung davon akzeptieren, dass er also diese Dinge auch erschaffen hat. Denn das vollkommene Wissen muss zu ebensolcher Handlung führen, weil die Letztere ein Nebeneffekt des Ersten ist. Wie es offensichtlich ist, dass für die Herstellung eines Dings das Wissen notwendig ist, mit welcher Methode es produziert wird, genauso muss für die Beherrschung einer Handlung erforderlich sein, dass man sich darüber vollkommenes Wissen erwirbt. Wenn Gott um die Wirklichkeit der existentiellen Möglichkeiten weiß, Ihm klar ist, wie es sein soll, dann hat Er auch die Macht, das Ding zu erschaffen. Der Grund dafür ist, dass das vollkommene Wissen dann so genannt wird, wenn dadurch die wahre Natur der Existenz der Dinge im vollem Umfang offenbar wird, und kein Teil der Existenz unentdeckt bleibt. Das Wissen des Menschen ist deswegen unvollkommen, weil er die wahre Natur der Dinge nicht vollkommen erfasst. Vielmehr kommt er etwas voran, und bleibt dann stehen. Über das Medikament „momiya“ kann er sagen, es wird aus dem Stein gewonnen, über den Stein kann er sagen, er sei aus dem Ölsand entstanden, über letzteren kann er vermuten, es sei aus Veränderung des Staubs entstanden, aber letztlich bleibt er hier stehen und kann nicht mehr weiter sagen, woher der Staub kommt, ja, was ist sein Ursprung? Schließlich muss er sein Unwissen und Unvermögen eingestehen. Auf die Frage nach der letzten Natur jeder Sache muss der Mensch zugeben, dass er sie nicht beantworten kann. Nun schreiben wir, wenn es Parameshvara ebenso ergeht, dass er ab einem bestimmten Punkt nicht mehr weiter weiß und sein Unwissen einräumen muss, dann ist der wahre Zustand des Parameshvara der Hindus offenkundig geworden und es ist bewiesen worden, dass der ersonnene Parameshvara

der Hindus neben anderen Mängeln auch unwissend und ohnmächtig ist. Aber wenn sein Wissen unendlich und in vollkommenem Maße bis zur letzten Ursache aller Dinge reicht, so dass es vollkommenes Handeln zwingend nach sich zieht – dann ist seine Schöpfereigenschaft bewiesen.

Dann zeigt Master Sahib in einer weiteren Frage seine Klugheit und sagt, wenn Parameshvara die Welt zusammenfügt, umfasst er sie dann nicht? O Leser, könnt ihr immer noch nicht sehen, was für ein Gelehrter Master Sahib ist?! Würde euer Parameshvara mit seinem vollkommenen Wissen und vollkommener Macht, wovon er sich niemals trennen kann, die Dinge in der Welt vollständig umfassen, könnte sein Wissen bis in die letzte Ursache allen Seins reichen, würde er ihre Eigenschaften und Kräfte erschöpfend kennen – warum wäre seine Macht dann so beschränkt, dass er nichts tun konnte außer Existierendes zusammenzufügen? Fordert vollkommenes Wissen nicht nach seiner perfekten Umsetzung? Hat jemand je gehört oder gesehen, dass Wissen sich auf einem bestimmten Niveau befindet, aber die Tätigkeit weit dahinter zurückbleibt?

Es sei klargestellt, dass die unheilvollen Ausführungen von Master Sahib hier ein entsprechendes Ende finden mit seiner Aussage, die wir eben widerlegt haben.

والحمد لله على ما نصرنا واخزى اعدائنا وظهر الحق وهم كارهون⁶³

63 Aller Preis gebührt Allah, dass Er uns half und unsere Feinde ergriff und die Wahrheit aufzeigte und sie sind in Widerwillen. [Anm. d. Ü.]

Kurzes Schlusswort als Fazit zur Debatte

Die Leser können aus der Lektüre dieser Schrift schließen, wie töricht und fern von der Wahrheit Master Murlidhars Einwand gegen die Mondspaltung ist. Wenn man hypothetisch den Einwand als richtig akzeptieren und erklären würde, dass der Vers des Qur'an anders verstanden werden muss, so würde dies keinen negativen Effekt auf den Islam haben. Wenn es einen Effekt hätte, dann den, dass von den Tausenden Wundern eines nicht bewiesen werden könnte. Aber da Hunderte von einschneidenden Beweisen für die Wahrheit des Islam existieren und der Qur'an an sich eine Sammlung von Argumenten und Beweisen darstellt – wenn man nun also annimmt, es fehlte der Nachweis für die Mondspaltung, wem würde es schaden? Kann ein Buch, das als offenbart gilt, es mit den qur'anischen Wundern aufnehmen, die ja die wundersame Natur des Qur'an unter Beweis stellen? Der Qur'an beschreibt mit Nachdruck die vollkommene Einheit Gottes, beweist die eigenen Lehren auf rationale und argumentative Weise, schreibt über die hohen Moraleigenschaften bis ins letzte Detail, gibt subtile Vorschläge für die Heilung von schlechten Eigenschaften, erklärt alle Wege zu Gott, erläutert die wahre Philosophie der Erlösung, berichtet ausführlich und in vollkommener Weise über die Eigenschaften Gottes, spricht voller Weisheit vom Anfang und Ende, beschreibt die Besonderheiten, Kräfte und Fähigkeiten der Seele, umfasst alle Mittel für die erhabene Weisheit Gottes, besteht aus Wahrheiten aller Art, widerlegt falsche Religionen mit rationalen Argumenten, begründet die Rechte der Diener Gottes [d. h. Mitmenschen], in Bezug auf spirituelle Wirkung und Erleuchtung, und trotz alledem in

eloquenter, verständlicher und schöner Sprache – in all diesen Dingen hat der Qur'an jene Vollkommenheit erreicht, dass jeder Teil der Beschreibung dieser Themen in Wirklichkeit ein großes Wunder darstellt, und kein Arya, kein Christ, kein Jude und auch kein Anhänger einer anderen Religion kann etwas Ähnliches leisten. Hier ist der Veda gänzlich nutzlos, und die Tora und die Evangelien ohne Wirkung. Das ist der Grund, weshalb kein Buch den Anspruch erhoben hat, den der Qur'an erhob, wie er selbst sagt:

قُلْ لِّمَنِ اجْتَمَعَتِ الْإِنْسُ وَالْحَيُّ عَلَىٰ أَنْ يَأْتُوا بِمِثْلِ هَذَا الْقُرْآنِ لَا يَأْتُونَ
بِمِثْلِهِ وَلَوْ كَانَ بَعْضُهُمْ لِبَعْضٍ ظَهِيرًا⁶⁴

Das heißt: Sprich zu ihnen: „Ob sich auch die Menschen und die Dschinn vereinigen, um ein diesem Qur'an Gleiches herzubringen, es wäre ihnen nicht möglich, selbst wenn sie einander beistünden. Wir haben hier die Wunder des Qur'an aufgeschrieben. Wenn ein Arya etc. in seinem Inneren stolz oder hochmütig ist und glaubt, das sei kein Wunder, sondern sein Veda oder ein anderes Buch, das er für offenbart hält, könne Gleiches zeigen, so darf er den Qur'an auf die Probe stellen. Wir versprechen, wenn ein gelehrter und bekannter Gegner eines dieser Wunder leugnet und wähnt, sein [heiliges] Buch könne mehr leisten, so würden wir gemäß seinem Wunsch über ein bestimmtes Wunder aus den Wundern des Qur'an ein Buch veröffentlichen. Wenn seine Schrift Gleiches bringt, so hat er das Recht, alle Wunder des Qur'an zu leugnen und wir würden die von ihm aufgestellte Bedingung erfüllen. Aber

64 Sure *Banī isrā'īl*; 17:89. [Anm. d. Ü.]

aus Feindschaft oder schiefem Denken heraus das Wunder der Mondspaltung abzulehnen ist nicht geeignet, dem Islam auch nur ein Haar zu krümmen. Wenn die Gegner die vorliegenden Wunder des Qur'an nicht entkräften können, dann wäre es irrig, eine Diskussion über solche Zeichen anzustoßen, die uns nicht mehr gegenwärtig sind.

Was wir zudem über das Naturgesetz in der Einleitung geschrieben haben, wird dem Leser erklären, dass die intellektuellen Zweifel an der Mondspaltung in Wirklichkeit nicht derart sind, wie die unwissenden Halbphilosophen denken. Bis jetzt ist es dem Intellekt nicht gelungen, die Besonderheiten der Sonne und des Mondes vollkommen zu erfassen, noch ist es bewiesen, Gott habe sich nach ihrer Schöpfung von ihnen losgesagt, so dass diese Dinge wie Rebellen seien. Vielmehr sind beide Hände Gottes des Verbergens und Offenbarens ewig offen, Er tut mit Seinen grenzenlosen Kräften, was Er will. Das Fehlen des Wissens über etwas beweist nicht, dass es nicht existiert. Die Erdkugel hat ebenfalls die Eigenschaft des Lebendigen, der Spaltung und Verbindung. So wurde früher die Erde auf einer Strecke von Hunderten Meilen gespalten und umgekehrt. Noch heute geschehen solche Ereignisse, die aber die Bewegung der Erde nicht beeinträchtigen. Warum soll man sich dann über ähnliche Ereignisse des Mondes wundern? Ist es nicht denkbar, dass der ewige Weise auch in den Mond die Eigenschaft der Spaltung und Verbindung gelegt hat, deren Manifestation mit bestimmten Zeiten verbunden wäre? Durch Gottes ewigen Willen wurde jener Zeitpunkt für dieses Ereignis festgesetzt, als ein solches Wunder von einem Propheten gefordert worden ist. Es ist auch möglich, dass durch die spirituelle Kraft des Propheten die Betrachter visionäre Augen bekamen, und ihnen jene Spaltung nahegelegt worden wäre, die

vor dem Jüngsten Tag geschehen soll. Es ist bestätigt, dass die Gottesmenschen solche visionären Kräfte aufweisen, die wegen ihrer Stärke andere beeinflussen. Beispiele dafür gibt es zur Genüge in den Berichten über die Menschen, die solche visionären Kräfte hatten. Manche Großen haben sich gleichzeitig in mehreren Ländern oder Häusern gezeigt – und zwar auf Gottes Geheiß. Wir möchten an dieser Stelle auch erwähnen, dass die *falsāfi* [gegenwärtigen wissenschaftlichen] Nachforschungen bezeugen, dass die Mondspaltung nicht nur einmal geschah, sondern diese Spaltung und Verbindung in Mond und Sonne stets vonstatten geht. Denn die *falsāfi* [gegenwärtige Wissenschaft] gibt die sichere Ansicht an, dass es auf Mond und Sonne solche tierischen und pflanzlichen Geschöpfe gibt wie auf der Erde. Und diese Ansicht unterstützt die Spaltung und Wiederbindung des Mondes. Es ist klar, die tierischen und pflanzlichen Geschöpfe eines Himmelskörpers entstehen aus seiner Materie, sie werden nicht von anderswo auf Wagen oder Fuhrern hingebraucht. Man muss akzeptieren, dass die Tiere auf der Mondkugel, die sich mit eigenem Willen bewegen, immer entstehen werden, und ihre körperliche Materie stammt von dem Material des Mondes. Man muss also annehmen, dass sich das Mondmaterial stets spalten muss. Wenn diese Lebewesen sterben, kommt es nach der Spaltung zur Verbindung. Diese Untersuchung beweist, dass die Spaltung und Verbindung nicht nur auf dem Mond ständig möglich ist, sondern auch auf der Sonne. Es gibt einen Unterschied, ein hervorstechendes Beispiel für die Spaltung und Verbindung ist jenes Ereignis, das im Qur'an erwähnt wird. Wenn die Spaltung im Mikroskopischen von den Philosophen nicht geleugnet wird, weshalb wird die makroskopische Spaltung abgelehnt. Die eigentliche Tatsache wird auch durch die Philosophen bewiesen, und zwar dass es auf

dem Mond und der Sonne stets zur Spaltung und Verbindung kommt. Deswegen wird auf diesen beiden Kugeln die Existenz von Tieren akzeptiert. Was ist es dann für ein ignorantes Getue, dass Parameshvara nicht die Macht zur Mondspaltung hat? Außerdem haben wir einen starken Beweis dafür gegeben, dass die Mondspaltung stattfand. Es ist auch angegeben worden, wenn dieses Wunder entgegen den Tatsachen verkündet worden wäre, dann wäre es nicht möglich, dass die Gegner, die als Zeugen genannt wurden, geschwiegen hätten. Wir haben in dieser Debatte auch geschrieben, das Buch *Mahābhārta*, das Beas zugeschrieben wird, bezeugt, dass es zu einer Zeit eine Mondspaltung gegeben hat. Nun können die Leser selbst überlegen, sind das wenige Beweise, die wir vorlegen? Können für die Verbürgung von historischen Ereignissen mehr Beweise gegeben werden? Zudem kennen die Leser auch die Einwände, die wir gegen die Lehre und Dogmen der Arya erhoben haben. Die Lehre des Veda, dass Gott die Seele und Materie nicht erschaffen habe und alles von selbst und seit Ewigkeiten bestehe und notwendige Existenz besitze; zudem gebe es keine ewige Erlösung; alle Irrtümer des Veda haben wir in diesem Buch beschrieben. Die Argumente für seine Widerlegung haben wir mit eigener Hand verfasst. Wir möchten jeden darüber aufklären, dass diese Lehre sehr schlecht ist, die die ursprüngliche Verbindung zwischen Mensch und Schöpfer beseitigen will, statt ihm eine zweite Beziehung zu Ihm zu verheißen. Sie lehnen nach dem Veda auch die Offenbarung ab. Wie übel ist dieser Gedanke. Der Prophet beweist mit seiner Person den höchsten Punkt der menschlichen Entwicklung, und in seiner Person zeigt er zweifaches Beispiel für die Aufrichtigkeit des Dieners sowie die Huld des Herrn, um den Suchern und Streitern auf diesem Wege den Rücken zu stärken. Des Weiteren möge er sie zu jener

vollkommenen Gottesliebe führen, die er selbst durch Gottesgnade erreicht hat. Aber sie beschränken die Offenbarung, die ein wahres Zeichen für die Vollkommenheit ist, auf die Veden. Wenn ein Arya nach der Lektüre dieser Schrift weiterhin auf dem Standpunkt beharrt und seine ungläubigen Meinungen nicht aufgibt, so fordern wir ihn auf, durch Gottes Wink und Erlaubnis mit uns eine *mubāhala* [Gebetsduell] zu führen. Die Wurzel der Religion ist die Gotteserkenntnis und das Bewusstsein für Gottes Gaben und Gnaden. Ihre Zweige sind gute Werke, ihre Blumen sind vorzügliche Moraleigenschaften, ihre Frucht sind die spirituellen Segnungen und eine sehr subtile Liebe, die zwischen dem Herren und Seinem Diener erwächst. Diese Frucht zu genießen führt zu spiritueller Reinheit und Heiligkeit.

ترک خوبی سے کہنا خوب تر
عشق رد ما بود عشق دگر

[Was schöner ist, lässt das weniger Schöne vergessen; Nur Liebe kann die Liebe ersetzen]

شیر با شیرے نماید تو رتن
می تو اں آہن آہن کوفتن

[Nur ein Löwe kann gegen den Löwen kämpfen; Nur Eisen kann das Eisen stampfen]

گر غریق اندر نجاست ہاست تن
رو بد ریائے در آرد غوطہ زن

[Wenn dein Körper voller Unreinheit ist; So geh an einen Fluss und bade darin.]

Vollkommene Liebe kommt durch vollkommene Erkenntnis. Die Gottesliebe bewegt das Innere gemäß der Gotteserkenntnis. Wenn die persönliche Liebe entsteht, dann ist das der Tag der neuen Geburt und der Augenblick ist der Beginn einer neuen Welt. Der Veda ist jedoch über die Frage der Gotteserkenntnis sehr mangelhaft, wie ein Räuber und ist im äußersten Maße unfähig, die Gaben und Gnaden Gottes zu beschreiben. Denn er leugnet durchweg Gottes Erbarmen und Huld. Selbst eigentlich notwendige Dinge, wie Mond, Sonne und Erde, sind nach dem Veda keine persönlichen und ursprünglichen Gaben Gottes. Vielmehr muss sie Parameshvara aufgrund von guten Taten eines Arya im früheren Leben immerzu aufs Neue erschaffen. Alles, was im Himmel und auf der Erde zu sehen ist, ist die Folge von Rechtschaffenheit früherer Arya. Aber hier begeht Parameshvara einen großen Fehler. Er erschafft die Erde, Sonne, Mond usw. wegen der guten Werke der Arya, lässt aber auch die Menschen anderer Länder an diesem besonderen Anrecht der Arya teilnehmen. Wie ungerecht ist das? Genauso hat der Veda kein Interesse, die guten Werke und hohen Moraleigenschaften zu beschreiben. Die ungezügelte Lebensweise der Arya ist darauf zurückzuführen, dass die reinen Wege der Dienerschaft und Verehrung sowie Erklärungen für die Läuterung der Seele keine Erwähnung im Veda finden. Die Wurzel des Gottesdienstes ist die Rezitation des Gotteswortes. Denn lauscht man dem Worte des Geliebten, so lässt es den wahren Liebenden an Liebe weiter zunehmen und stärkt Leidenschaft und Verlangen. Aber die Arya sind davon meilenweit entfernt. Würden sie den Veda lesen, so würden sie auch seine Realität entdecken. Ihr Gottesdienst besteht darin, bei dem Feueropfer Ghee [Butterschmalz] und Ähnliches im Feuer grundlos zu verbrennen. Würden sie diese Dinge jemandem zum Essen geben, würde es Sinn ergeben. Was

soll man über ihre Vorstellung von spirituellen Segnungen und beidseitiger Liebe berichten, es ist nicht einmal erwiesen, ob ihre Rischis je solche Erfahrungen machten. Nicht einmal ist es überliefert, wer sie waren, wie sie hießen, in welcher Stadt sie lebten, in welchem Lebensalter sie ihre Offenbarung erhalten haben und welche Beweise es dafür überhaupt gibt. Es wird überliefert, sie hießen „Agni“ oder „Vayu“, d. h. Feuer oder Wind, das ist alles erfunden, wie Munshi Andarman Muradabadi in seiner Zeitschrift Aryu Prkash bestätigt. Hindus haben Feuer und ähnliche Dinge, die ihre Götter waren, sehr geliebt. Selbst die erste Shru-ti der Rigveda beginnt mit einer Hymne an Agni [Feuer]. Den Dingen, die sie liebten, schrieben sie den Empfang der Offenbarung zu. Die Veden erwähnen hingegen nicht, es hätte etwa vier Männer gegeben, denen die Veden offenbart wurden. Wenn es irgendwo steht, dann sind die Arya verpflichtet, ihre Biographie zu publizieren und dass sie Offenbarungen erhielten. Es ist das Problem der Arya-Lehre, wonach am Anfang nicht nur ein oder zwei, sondern Millionen von Menschen aus dem irdischen Dunst hervorgingen. Unter ihnen waren nur die vier Rischis der Arya-Heimat Empfänger von Offenbarungen, alle anderen Geschöpfe wurden damit nicht beschenkt, für sie wurden diese Empfänger von Offenbarungen verantwortlich gemacht. In diesem Fall hat Parameshvara den Rishis bestimmte Wunder und Zeichen gewährt, damit sie erkannt werden. Auch dies sollte anhand des Veda bewiesen werden. Auch ist es bloß eine Behauptung, dass die Rishis des Veda zur Reform aller Länder bestimmt wurden. Denn es wäre sonst im Veda berichtet worden, dass sie ihre Heimat verließen und ferne Länder bereisten, um dort zu predigen. Wo wird Amerika im Veda erwähnt, wo Afrika, wann hat der Veda etwas über die Europäer erfahren? Selbst über die asiatischen Länder ist da nichts zu finden. Seine Lektüre zeigt,

für Parameshvara ist sein ganzes Gut Indien, also die Heimat der Arya. Wenn wir hier nicht die Wahrheit sagen, dann sollte man nachweisen, wann je ein Rischis mit den Veden unter dem Arm ein fremdes Land besuchte. Das ist mitnichten beweisbar, selbst Pandit Dayanand gelang es nicht. Nun beweist das indes die Ungerechtigkeit des Parameshvara. Einerseits bekennt der Veda, dass in verschiedenen Ländern das Menschengeschlecht aus der Erde geboren wurde, für deren Reform die Veden gesandt wurden. Andererseits stellt der Veda keinen Beleg dafür zur Verfügung, wann die Rischis in die anderen Länder reisten, um dort die Botschaft zu verkünden, oder wenigstens ihre Briefe entsandten oder durch anderweitige Übermittlung ihrer Botschaft die Pflicht zur Verkündung erfüllten. Oder haben sie im Veda einen letzten Willen hinterlassen, dass man dieses und jenes Land bereisen muss, um dort die Lehre des Veda zu verbreiten. Wenn es bewiesen ist, dass die Veden sich nicht um andere Länder kümmerten, so lässt uns diese Tatsache die Impertinenz der Arya erkennen, dass sie außer den vier namenlosen Rischis des Veda die Tausenden heiligen Propheten Gottes, die in verschiedenen Ländern erschienen, deren Licht sich auf der Erde wie Sonnenschein verbreitete, als Betrüger und Gauner bezeichnen. Kein guter Mensch unter ihnen denkt, dass es weitab von der Weisheit und Barmherzigkeit Gottes ist, einen bestimmten Ort ohne Grund für alle Ewigkeiten zu bevorzugen, und andere Tausenden Regionen in der weiten Welt seiner Offenbarung, seiner Ansprache und der unmittelbaren Gunsterweisung für immer zu berauben. Dieses Unrecht ist vergleichbar mit dem Unrecht der Sikherrschaft. Dieser sonderbare Parameshvara beschränkt alle Führung auf den Veda, besiegelt seine Offenbarung mit dem Veda, aber öffnet dann nicht den Mund, um diese Rischis anzuweisen, dass es in der Welt auch andere Gottesdiener gebe, zu

denen bisher kein Prophet kommen könne, weil ich nur „euch vier bevorzuge, deshalb reist in die Länder und nimmt den Veda mit.“ Weder hat der Parameshvara den Rischis dies gesagt, noch hat er den anderen Ländern eine dauerhafte Gnade zukommen lassen. Angeblich kamen zu ihnen Tausende von Betrügern und Menschenfänger, aber kein einziger von Gottes Offenbarung beauftragter Wahrhaftiger. Kann das erleuchtete Herz eines Rechtschaffenen dies akzeptieren? Soll Gott, der Herr der Welten ist, solche Eigenschaften und Handlungsweise an den Tag legen? Betrachtet dagegen diese Aussage des Qur'an, wie voller Wahrheit und Gerechtigkeit sie doch ist:

وَأَنَّ مِنْ أُمَّةٍ إِلَّا أَلَّخَلَا فِيهَا نَذِيرٌ⁶⁵

Das heißt: Es gibt kein bevölkertes Land, in das kein Prophet und Reformers kam. Und dann sagt Er:

اعْلَمُوا أَنَّ اللَّهَ يُحْيِي الْأَرْضَ بَعْدَ مَوْتِهَا⁶⁶

Das heißt: Es ist seit jeher die Handlungsweise Gottes, dass wenn die Erde abstirbt, sie erneut zum Leben erweckt wird, und Er begnügt sich nicht mit einem Regen.

Denkt nach, welche erhabene Wahrheit es ist, dass die Tür der immer frischen Offenbarung nie verschlossen wird. Aber laut dem Veda ist sie schon seit Millionen von Jahren verschlossen. Und seine alten Blätter liegen nun verstaubt in alten Koffern verschlossen, teilweise sind sie durch den Wurm der egoistischen Verfälschungen zerfressen worden, teilweise waren sie bereits

65 Sure *Fāṭir*; 35:25. [Anm. d. Ü.]

66 Sure *al-Ḥadīd*; 57:18. [Anm. d. Ü.]

vorher spröde, löchrig und wiesen natürlichen Geruch auf.

Nun kehren wir zu unserem eigentlichen Thema zurück und erklären, dass der Veda nicht in der Lage ist, den Menschen zu den spirituellen Segnungen und zur Liebe Gottes zu führen. Warum sollte es auch nicht der Fall sein, weil die Mittel, mit denen dies erreicht werden kann – wahre Wege der Gotteserkenntnis, Bewusstsein der göttlichen Gaben, Verrichtung guter Taten, Bemühung um gottgefällige Moral, Läuterung des Herzen von egoistischen Übeln – die Beschreibung aller dieser Tatsachen fehlt im Veda völlig. Gibt es einen Arya auf der Erde, der in diesen Themen den Veda mit dem Qur'an vergleichen könnte? Wenn es einen lebendigen Arya gibt, so teilt es mir mit. Er mag über ein Thema seiner Wahl bestimmen, und wir werden eine Schrift unter Angabe der Verse und Anführung rationaler Argumente aus dem Qur'an mit der Absicht veröffentlichen, dass mit denselben Bedingungen die Erkenntnisse des Veda und seine Philosophie gezeigt wird. Für diese Bemühung werden wir auch für diesen Veda-Kenner einen Preis bei einer neutralen Person hinterlegen. Er wird ihn bekommen, wenn er gewinnt. Die Voraussetzung ist, dass er in der Lage sein muss, die Veden zu lesen, damit unsere Zeit nicht grundlos verschwendet werde.

Man sollte wissen, derjenige, der sich selbst von der Wahrheit entfernt, wird als „*mal'ūn*“ [verflucht] bezeichnet. Wer sich selbst hilft, um die Wahrheit zu erlangen, wird „*maqrūn*“ [gottesnah] genannt. Nun liegt es bei den Arya, uns gegenüber entweder *maqrūn* oder *mal'ūn* zu werden. Wenn ein anständiger Arya, der sich mit den Veden auskennt, mit der Absicht des Vergleichs des Veda und Qur'an innerhalb von drei Monaten ins Feld zieht, und wenn er die von unserer Seite publizierte Schrift mit qur'anischen Zitaten und Argumenten anhand der Shrutis des Veda entkräften und widerlegen kann, und wenn es ihm

gelingt, den Anhängern des Veda die Ehre zu retten, dann bekommt er den respektablen Titel des „*maqrūn*“. Wenn aber kein Veda-Kundiger sich dazu bereit erklärt, dann haben alle für sich den Titel, der das Gegenteil von *maqrūn* ist, akzeptiert. Wenn sie trotzdem nicht aufhören, dann haben wir als letztes Mittel die *mubāhala*, worauf wir bereits hingewiesen haben. Für eine *mubāhala* muss man nicht Veda-Kundiger sein. Es sollte aber ein Anständiger, Respektabler und Namhafter unter den Arya sein, der auch andere beeinflussen kann. So werden zunächst Master Murlidhar, Lala Jiwandas (Sekretär Arya-Samaj, Lahore), dann Munshi Andarman Muradabadi, und danach andere, die unter den Arya als respektabel und wissend gelten, hier adressiert: Wenn sie diese Lehren des Veda, die wir in dieser Schrift ausreichend beschrieben haben, tatsächlich für richtig halten und demgegenüber die Lehren des Heiligen Qur'an, die in dieser Schrift dargelegt worden sind, als falsch und Betrug ansehen – dann mögen sie dazu mit uns eine *mubāhala* durchführen. Wir können einen Ort für die *mubāhala* im gegenseitigen Einvernehmen bestimmen und beide Parteien können am festgelegten Tage dort erscheinen. Jede Partei soll über den Text der *mubāhala*, der am Ende des Buches in Fettschrift wiedergegeben worden ist, in der Versammlung verlesen und drei Mal schwören, dass sie das für wahr halten, und: „wenn unsere Aussage nicht der Wahrheit entspricht, so sollen uns bereits in diesem Leben Unheil und Strafe treffen.“ Es sind zwei Texte auf zwei Papieren gedruckt worden. Sie geben die Glaubensüberzeugungen der Parteien wieder und sollen bestätigt werden mit der Bedingung, dass man Strafe erleiden solle, falls man die Unwahrheit sagte. Dann sollen wir ein Jahr auf die himmlische Entscheidung warten. Wenn innerhalb der Jahresfrist dem Autor dieser Schrift Strafe oder Unheil trifft oder selbige die andere Partei nicht trifft – in beiden Fällen wäre

meine Wenigkeit verpflichtet, 500 Rupien als Strafgeld zu zahlen. Das Geld wird in die staatliche Bank oder an eine andere Stelle, aus der der Gegner das Geld bekommen kann, eingezahlt. Wenn die Gegenpartei gewinnt, so wäre sie automatisch berechtigt, diesen Betrag zu erhalten. Falls wir gewinnen, so möchten wir dafür keine Bedingung stellen. Es genügt für uns, wenn die Zeichen für die Annahme unserer Gebete sichtbar werden. Nun schreiben wir den Text für die *mubāhala* für beide Seiten auf und beenden diese Schrift.

وبالله التوفيق⁶⁷

67 Und Gott gewährt die Kraft. [Anm. d. Ü.]

Muster für den Text der *mubāhala* [Gebetsduell] seitens
des Verfassers dieser Schrift

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁶⁸
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْأَكْرَمِ⁶⁹

Nach der Lobpreisung Gottes, schreibe ich – ein Diener Allahs, des Einen und Unabhängigen, Ahmad, Sohn des verstorbenen Mirza Ghulam Murtaza Sahib (ich bin zudem Autor des Buches *Barāhīn-e ahmadiyya*) – Folgendes: Ich schwöre bei Gott, dem Ehrenwerten – erhöht sei Seine Herrlichkeit und geehrt sei Sein Name: „Ich habe einen Großteil meines Lebens für die Erforschung der Glaubensthemen aufgewendet und habe bewiesen, dass die wahre und von Gott gesandte Religion in der Welt der Islam ist. Unser Führer und Meister, der Prophet Muhammad^{SAW}, der der Gesandte Gottes und der vorzüglichste aller Propheten ist; ebenso ist der edle Qur’an das reine und vollkommene Wort Gottes, das alle heiligen Wahrheiten enthält. Alles, was in diesen Heiligen Worten erwähnt worden ist – nämlich: Gottes zwingend notwendige Existenz, die Urewigkeit Seines Wesens, Seine Allmacht und weitere Eigenschaften; und Gott als in diesen und sämtlichen Seiner Eigenschaften einzigartig ohne Teilhaber; als Schöpfer aller Geschöpfe, und Erschaffer aller Seelen und Körper; den wahrhaftigen und treuen Glaubenden wird Er ewige Erlösung gewähren; Er ist gnädig, barmherzig und nimmt die Reue

68 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

69 „Wir lobpreisen Ihn und erleben Segen für Seinen Heiligen Gesandten.“
[Anm. d. Ü.]

an; ebenso sind alle anderen im Heiligen Qur'an niedergeschriebenen Eigenschaften Gottes wirklich und wahr – von der Wahrhaftigkeit von all diesem bin ich aus tiefstem Herzen überzeugt. Obwohl Gott mir über deren Richtigkeit hunderte rationale Argumente gewährt hat, die eindeutig und sicher sind, hat Er mir eine weitere Gnade erwiesen, dass Er nämlich mich mit Seinem Wort und Seiner Offenbarung geehrt und mir somit den zweifachen Beweis dafür gegeben hat. Nunmehr ist mein Zustand vergleichbar mit einer Parfümflasche. Wie diese voller Duft ist, so ist auch mein Herz voller Überzeugung, dass das Wort Gottes, der edle Qur'an, alle Segnungen des Glaubens in sich vereint und dass Gott tatsächlich der Urheber aller Existenzen und Schöpfer aller Seelen und Körper ist. Er ist die Quelle jeglicher Wohltat, Güte und Huld. Sein heiliger Gesandter Muhammad, Friede und Segen Allahs seien auf ihm, ist der wahrhaftige, aufrichtige und vollkommene Prophet, dessen Befolgung unabdingbar ist für das Wohlergehen im Jenseits. Aber mein Gegner mit dem Namen ... (hier ist der Name dessen einzutragen, der die Herausforderung annimmt), der in diesem Moment gegen mich antritt, behauptet, unser Meister Muhammad^{SAW} sei kein wahrer Prophet, er habe den Qur'an gefälscht; ferner behauptet er, Gott sei nicht der Schöpfer der Seelen und Körper, und kein Diener und wahrer Glaubender werde die ewige Erlösung bekommen. Alles das, was in den Veden steht, sei in der Tat wahr und was demgegenüber im Qur'an stehe, sei falsch.

So, o absolut Allmächtiger, entscheide du zwischen unseren beiden Parteien. Und wer von uns beiden in seinen Aussagen und Überzeugungen falsch ist und nicht aus wahrer Einsicht heraus, sondern aus Trotz und Vorurteil solche Dinge über die Lippen bringt, und der kein überzeugendes Argument für sie hat, auch ist sein Herz nicht voller Gewissheit über diese Fragen.

Vielmehr erdichtet er diese Äußerungen aus Starrsinn, Parteilichkeit und aus Mangel an Gottesfurcht, wobei sein Herz nicht davon überzeugt ist. So lass diesen, o großer Allmächtiger, innerhalb eines Jahres Deine Strafe treffen, stell ihn bloß und lass dem, der wahrhaftig ist, Deine Hilfe zukommen. Schlag mit dem leiderfüllten Fluch denjenigen, der wohl wissend sich von der Wahrheit entfernt und dem Wahrhaftigen feindlich gesinnt ist. Denn jede Allmacht und Gerechtigkeit liegt in Deiner Hand. Amin, o Herr der Welten.

Mustertext für die *mubāhala* [Gebetsduell] seitens eines
Mitglieds der Arya

Ich, Soundso, Sohn des Soundso, schwöre unter Eid Folgendes: Ich habe die Schrift *Surma čašm-e āriya* durchgelesen und ihre Argumente gut verstanden. Diese haben mich nicht überzeugt, noch halte ich diese für wahr. Ich schwöre bei meinem Parameshvara, ich bin gemäß den Aussagen der Veden davon überzeugt, dass meine Seele resp. „*gīw*“ keinen „*rabb*“, also Schöpfer hat. Ebenso ist die Materie, aus der mein Körper erschaffen wurde, von jeglicher Tätigkeit eines Schöpfers unabhängig. Ich bin wie Parameshvara selbstexistent, von notwendigem Wesen, urewig und sei jeher seiend. Meine Seele und meine körperliche Materie sind für ihr Dasein nicht auf andere angewiesen, vielmehr sind diese beiden Bestandteile meines Daseins seit Ewigkeiten von sich selbst heraus lebend. Genauso bin ich von der Lehre des Veda überzeugt, dass niemand ewige Erlösung erhalten kann, und nachdem einem diese Ehre zuteil geworden ist, wird man erneut die Phase der Schmach durchleben. Ich glaube von Herzen an die Lehren des Veda, dass Parameshvara nicht einmal in der Lage ist, selbst ein Partikel zu erschaffen. Er kann auch niemandem eine Belohnung geben, ohne dass er diese durch eigene Werke verdient. Er lässt tausende Wiedergeburten durchleben, und ohne dies kann er nicht einmal eine winzige Verfehlung aufgrund der Gebete oder der Liebe vergeben. Gemäß dem Veda bin ich ebenfalls überzeugt, dass die vier Veden die Worte des Parameshvara enthalten. Seit Ewigkeiten werden diese zu Beginn einer neuen Ära hier in unserem Land den vier Rischis immer wieder aufs Neue offenbart; diese Rishis sind Agni [Feuer] oder Vayu [Wind]. Sie sind niemandem außerhalb dieses Lands offenbart worden, noch ist es

in einer anderen als unserer eigenen Sprache, nämlich Sanskrit, entsandt worden. Außerhalb unseres Landes gab es Tausende von Propheten und sie haben viele Bücher gebracht. Ich betrachte sie alle als Fälscher und ihre Schriften als Fälschung. Ich bin überzeugt, dass die Gesandten, die in den fremden Ländern erschienen, allesamt Lügner waren. Es gab unter ihnen keinen einzigen wahren Empfänger der Offenbarung. Diese Besonderheit ist nur unserer Arya-Heimat vorbehalten. Parameshvara ist ewig und für immer mit ihr verbunden, und er wird auch weiterhin ihr verbunden bleiben. Genauso betrachte ich die Lehre und Prinzipien des Qur'an, die den Veden entgegengesetzt sind, als Lüge und Erdichtung. Aber mein Gegner, der Autor der Schrift *Surma čaśm-e āriya*, sieht den Qur'an als Wort Gottes an und ist von der Richtigkeit seiner gesamten Lehre überzeugt. Er sieht überdies den Veda und jene seiner Lehren und Prinzipien, die dem Qur'an widersprechen, als falsch an. Deshalb, o Ishvara, entscheide Du zwischen unseren beiden Parteien. Die Partei, deren Lehren und Glaubensüberzeugungen falsch und unheilig sind und an die man aufgrund einer unheiligen Schrift glaubt, möge durch Dein Wirken Schmach und Schande erleiden. Lass jenen von uns beiden, der in Deinen Augen Lügner und Betrüger ist, und dessen Dogmen und Prinzipien Deine Blasphemie und Ehrverletzung beinhalten, und an denen er aus freien Stücken festhält, o Ishvara, ein solches Leid erleben und lass ihn auf solche Weise Schmach und Fluch treffen, dass er innerhalb eines Jahres die Wirkung dieses Fluchs, die eine peinigende Strafe darstellt, erlebt und diese in aller Öffentlichkeit erleidet. O Ishvara, lass das geschehen, denn der Lügner kann nie wie ein Wahrhaftiger Ehre bei Dir finden. Amin.

Ende

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁷⁰
نَحْمَدُهُ وَنُصَلِّي عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ⁷¹

Bekanntmachung
Die Wahrheit der spirituellen Lichter
Zwecks Aufforderung zum vierzigstägigen Wettkampf

گرچه ہر کس زرہ لاف بیانی دارد
صداق آنت کہ از صدق ثنائی دارد

*[Zwar trägt jeder seine Prahlerei wie ein Schild vor sich her
Doch wahrhaft ist jemand, der Zeichen seiner Wahrheit trägt]*

Diejenigen, die unsere letzte Bekanntmachung gelesen haben, wissen, dass wir Folgendes mitgeteilt haben: Herrschaften unter den Arya-Mitgliedern, christlichen Priestern oder anderen Islamgegnern, würdeneinenPreis von 2400 Rupien erhalten, wenn sie ein Jahr lang bei uns in Qadian verweilen und in dieser Zeit kein himmlisches Zeichen beobachten. Wir haben an die Herren Arya und Priester Briefe mit diesem Inhalt per Einschreiben übersandt. Indes kam keiner von ihnen nach Qadian. Für Munshi Andarman wurden sogar 2400 Rupien nach Lahore gesandt, aber er vermied es, der Einladung zu folgen und reiste stattdessen nach Faridkot. Ein Herr namens Pandit Lekhram Peshawari kam zwar nach Qadian. Man hat ihm angeboten, ihm den gleichen Betrag auszuzahlen, den er in Peschawar verdient, sogar das

70 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

71 Wir lobpreisen Ihn und erleben Segen für Seinen edlen Gesandten.
[Anm. d. Ü.]

Doppelte davon, wenn er ein Jahr lang hier bleibt; man hat ihm sogar gesagt, wenn er ein Jahr nicht bleiben könne, so möge er nur vierzig Tage bleiben. Aber er akzeptierte keines der beiden Angebote. Stattdessen veröffentlichte er Bekanntmachungen, welche gänzlich auf Lügen beruhen. Für ihn wurde in der Schrift *Surma čašm-e āriya* erneut die Aufforderung gedruckt, für 40 Tage hierher zu kommen. Die Leser können das selbst nachlesen. Als Ultima ratio [Vervollkommung der Beweisführung] ergeht nur die vorliegende Bekanntmachung an diese Personen: Munshi Jiwandas, der von allen Arya am meisten anständig und von verständiger Natur zu sein scheint; an Lala Murlidhar Sahib, Zeichenlehrer aus Hoschiarpur, er ist meines Erachtens noch in der Lage, ein wenig Vernunft zu zeigen; an Munshi Andarman Muradabadi, der quasi ein Abbild des Herrn Saraswati [Dayananda] ist; an Herrn Abdullah Athim, ehemaliger zweiter Assistent-Kommissar und Vorsteher in Amritsar, der unter den christlichen Herren als anständig gilt und ein vernünftiges Wesen besitzt; sowie an den Priester Imaduddin aus Amritsar; an den Priester Thakurdas, Autor des Buches „*Iz̄hār-e ʿīswī*“; ihnen allen wird mitgeteilt: Statt eines Jahres stellen wir die Bedingung, dass man nur 40 Tage in Qadian oder an einem Ort, wo wir uns aufhalten, ununterbrochen bleibt. Wenn wir in dieser Zeit keine Prophezeiung als außergewöhnliches Zeichen zeigen können, oder die Prophezeiung nicht in vorausgesagter Form in Erfüllung geht; oder sie erfüllt sich zwar, aber der Anwesende, der zum Prüfungszweck verweilt, ein gleiches Zeichen präsentieren kann: dann werden wir ihm sofort 500 Rupien aushändigen. Wenn indes die Prophezeiung sich bewahrheitet, dann ist der Prüfende verpflichtet, den Islam anzunehmen. Es ist sehr wichtig und muss im Gedächtnis bewahrt werden, dass es unzulässig ist, Prophezeiungen nur mündlich zu kritisieren oder von sich

aus Bedingungen festzulegen; dies wäre nicht akzeptabel. Für die Beurteilung einer Prophezeiung gibt es den einfachen Weg, falls der Gegner Zweifel über sie hegt oder sie ihm eher wie eine *qiyāfa* [vorausbestimmbare Prognose] erscheint, so kann er in den 40 Tagen genau solche Prophezeiung mit gleichen Beweisen zeigen. Wenn sie nicht in der Lage sind, diesen Wettkampf aufzunehmen, dann ist die Vervollkommnung der Beweisführung gegen sie erfüllt. Wenn sich unsere Prophezeiung bewahrheitet, dann ist er verpflichtet, dem Islam beizutreten. Diese Bedingungen werden zwischen den Parteien schriftlich im Voraus festgehalten. Ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Schrift, nämlich 20. September 1886, wird den Herren eine Frist von drei Monaten gesetzt. Wenn in dieser Zeit von ihrer Seite keine angemessene Bereitschaft für diesen Wettkampf gezeigt wird, so wird davon ausgegangen, dass sie ihm aus dem Weg gehen wollen.

Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Der Herausgeber dieser Bekanntmachung,
der Demütige, Ghulam Ahmad aus Qadian, Distrikt Gurdaspur,
Punjab

Bekanntmachung zum Vorteil der Rechtschaffenen

Erwachtet o Arya, liebet nicht den Schlaf

Die Hindus und Arya zeigen gegenwärtig die Neigung, dass sie nach der Lektüre einiger Bücher, die die Christen gegen den Islam verfasst haben, voller Zufriedenheit glauben, die Einwände seien tatsächlich zutreffend. Daher erscheint es ratsam, durch diese Bekanntmachung Folgendes mitzuteilen: Wenn man zunächst den Büchern der Christen glaubt und keinen islamischen Gelehrten zur Lösung der Frage zu Rate zieht, und den eigenen üblen Argwohn nicht durch die mit tiefem Islamwissen Begabten beseitigen lässt und die feindlich gesinnten Betrüger als ehrliche Makler ansieht, dann ist das eine große Verirrung. Ein Wahrheitssucher sollte sie vermeiden. Die Weisen wissen, diese Priester, die nach Indien und in den Punjab kommen und zahlreiche Pläne für die Unterstützung ihres Glaubens anstoßen, tun dies nicht aus ihrem Glaubenseifer heraus. Vielmehr werden sie dazu aus verschiedenen persönlichen Interessen motiviert. Wenn man die Gehälter von Tausenden von Rupien, die ihnen ihre religiöse Vereinigung zahlt, wegnehmen würde, dann müsste man schauen, was von ihrem Eifer und Enthusiasmus bleibt. Abgesehen davon ist ihre spirituelle Erleuchtung und intellektuelle Fähigkeit sehr gering. Diejenigen, die in den Ländern Europas als Weise, Philosophen und tiefsinnig gelten, mögen es nicht und verabscheuen es, als Priester bezeichnet zu werden. Sie glauben nicht an ihre unsinnigen Ideen. Im Gegenteil, in den Augen der großen Geister Europas gilt der Titel eines Priesters als gering und nicht verdienstvoll. Damit verbunden ist die Vorstellung, wenn jemand ein Priester genannt wird, so denkt man,

dass der Betreffende bar des erhabenen Wissens, intellektueller Fähigkeiten und subtiler Denkweisen ist. Überdies haben diese Herren Priester verschiedene Einwände gegen den Islam erhoben, und ihre Irrtümer erkennend, haben sie ihre Vorstellungen immer wieder völlig gewandelt. Auf diese Weise mussten sie immer wieder Peinlichkeiten erleben und ihre Aussagen revidieren. Jemand, der einen umfassenden Überblick auf die Debattenliteratur wirft, die die Begegnungen zwischen Gelehrten des Islam und diesen Priestern wiedergeben, wird dies nur zu gut bestätigen. Ihre Einwände sind von dreierlei Art: Zum einen sind sie solcherart, dass sie nur auf Lügen und Anschuldigungen beruhen, die nichts mit der Realität zu tun haben. Oder sind es solche Einwände, die zwar richtig sind, aber Aspekte betreffen, an denen es nichts Kritikwürdiges gibt; vielmehr erhebt man solche Einwände aus Einfalt, Geistlosigkeit oder mangelnder Überlegung. Dann gibt es Dinge, die wahr sind und nicht kritisiert werden können, aber man vermischt mit ihnen Anschuldigungen und Lügen. Bedauerlich ist jedoch die Tatsache, dass die Arya ihren eigenen Verstand ausgesetzt haben und alle diese auf Unwahrheit beruhenden Aktivitäten als richtig und zutreffend ansehen. Es gibt auch Arya, die eine unvollständige Übersetzung des Qur'an sehen oder Dinge hören, die nicht Hand und Fuß haben, und sich dann beeilen, auf dieser Grundlage einen Einwand zu erheben. Wahr ist es doch, wer keine Gottesfurcht hegt, dessen Intellekt wird auch wegen des Vorurteils und der Feindseligkeit schwach und leblos. Was als weise und voller Erkenntnis gilt, erscheint ihm als fehlerhaft und ganz und gar als Makel.

Aus dieser Überlegung heraus wird diese Bekanntmachung publiziert und klargestellt, alle Lehren und Prinzipien des Qur'an beruhen auf Weisheit und sind voller Erkenntnis und Wahrheit.

Keine Aussage bedarf einer Apologie. Die Lehren und Prinzipien jeder Religion beinhalten zahlreiche Details. Sie alle in einer Diskussion zu berücksichtigen benötigt lange Zeit. Deswegen geben wir diesbezüglich den Leugnern der qur'anischen Lehren diesen Rat: Wenn sie an den Lehren und Grundsätzen des Qur'an etwas auszusetzen haben, dann sollten sie zunächst nach reifer Überlegung zwei bis drei große Einwände mit Versangabe vorlegen, die in ihren Augen so schwerwiegend erscheinen wie ein Berg im Vergleich zu einem Korn. Es sollten solche Einwände sein, die unter allen kritikwürdigen Punkten in ihren Augen als die stärksten und wichtigsten erscheinen. Größere Einwände als diese vermag ein zur Kritik neigender Blick nicht finden und stets kehrt er zu diesen zurück. Durch die Vorlage solcher Kritikpunkte sollte man das wahre Wesen der Dinge ausloten. Dies wird die Entscheidung über alle Einwände erleichtern. Denn falls sich die großen Einwände durch Nachforschungen als bedeutungslos erweisen, dann würden dadurch die kleinen Einwände von selbst ausgemerzt. Wenn es uns nicht gelingt, auf die Einwände eine zufriedenstellende Antwort zu geben, oder wenigstens zu beweisen, dass im Vergleich zu den Aussagen des Qur'an die entsprechenden Lehren und Prinzipien der Gegner, die sie befolgen, in äußerstem Maße makelbehaftet und mangelhaft und weitab von der Wahrheit sind – dann würden wir den Gegnern im Falle der Niederlage pro Einwand 50 Rupien als Strafe zahlen. Aber wenn sich die gegnerische Partei letztlich als Lügnerin herausstellt und wir zahlreiche Vorzüge in unserer Lehre nachweisen, die sie in der eigenen Lehre nicht zeigen, dann muss er sofort Muslim werden. Zunächst müsste er sich unter Eid dazu bereit erklären. Dann werden wir die Antwort auf seine Einwände in einer regulären Publikation veröffentlichen. Und wenn wir von unserer Seite ihre Lehre angreifen, dann muss er zur Ver-

teidigung ebenfalls eine Schrift veröffentlichen. Nachdem beide Schriften vorliegen, wird durch eine neutrale Person oder den Eid der gegnerischen Partei entschieden, womit diese sich einverstanden erklärt. Zudem gilt die Voraussetzung, dass nämlich der Gegner zu den namhaften Gelehrten gehören und über umfassende Kenntnisse der eigenen Schrift verfügen sollte. Er sollte in der Lage sein, so wie wir Belege aus der eigenen Schrift vorlegen zu können. Damit sollte unnötige Vergeudung unserer Zeit vermieden werden. Wenn aber ein Ungerechter diesen gerechten Vorschlag ausschlägt, andererseits aber mit Schmähungen und Beleidigungen des Islam nicht aufhört, dann würde dies beweisen, dass er unter keinen Umständen bereit ist, jene Schlaufe des Fluchs abzunehmen, die die Gerechtigkeit Gottes zum Halsschmuck hat für Lügner, Ungläubige, Schmäher und für jene, die Missgunst und Groll hegen.

والسلام على من طبع الهدى

[Friede sei mit dem, der der Leitung folgt.]

Es sei klargestellt, als Antwort auf diese Bekanntmachung wird drei Monate ab dem 20. September 1886 auf einen Pandit oder Priester gewartet, und wenn die Gelehrten der Arya in dieser Zeit schweigen, dann wird sich ihr Schweigen zu einem ultimativen Argument gegen sie wenden.

Der Bekanntgebende

In Demut,

Ghulam Ahmad, Autor der Schrift *Surma čašm-e āriya*

بِسْمِ اللّٰهِ الرَّحْمٰنِ الرَّحِیْمِ⁷²
نَحْمَدُكَ وَنُصَلِّيْ عَلٰی رَسُوْلِكَ الْكَرِیْمِ⁷³

Bekanntmachung zur Unterscheidung zwischen Gute und Böse

ہم نے الفت میں تیری بار اٹھایا کیا کیا
تجھ کو دکھلا کے فلک نے ہے دکھایا کیا کیا

*[Welche Leiden haben wir erfahren, Nachdem wir uns bekannt zu
Deiner Liebe; Was zeigte uns nicht alles der Himmelslauf, Als wir
der Welt Dein Antlitz gezeigt]*

Jeder Gläubige und derjenige, der eine reine Seele besitzt, kann aufgrund seiner persönlichen Erfahrung bezeugen, dass diejenigen, die mit Aufrichtigkeit die vollkommene Treue zu ihrem Herrn bekunden, gemäß ihrem Glauben und ihrer Standhaftigkeit verschiedene Formen von Leiden und Schmerzen erdulden müssen. Sie müssen schwere Prüfungen auf sich nehmen. Von Seiten von übelherzigen Menschen müssen sie sich viele verletzende Äußerungen anhören. Vielfältige Leiden und Härten müssen sie erfahren. Die Taugenichtse schmieden Pläne und erheben Anschuldigungen gegen sie. Sie denken an nichts anderes als daran, wie sie jene vernichten können. Auf diese Weise verfährt Gott mit denjenigen, die die Empfänger Seiner Gnaden geworden sind. Diejenigen, die in Seinen Augen als rechtschaf-

72 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

73 Wir lobpreisen Ihn und erleben Segen für Seinen Heiligen Gesandten.
[Anm. d. Ü.]

fen und wahrhaftig gelten, erleiden Schmerzen durch die Hand und Zunge der Unwissenden. Da dies die Handlungsweise Gottes ist, sollten wir auch dankbar sein, wenn wir durch die Hand von Bekannten und Unbekannten Leid erfahren müssen. Damit sind wir in den Augen jenes Geliebten geeignet, auf Seinem Wege Verfolgung zu ertragen. Solches Leid ist die Glückseligkeit schlechthin. Wenn wir aber andererseits schauen, dass diese Feinde des Glaubens nicht nur uns Qualen zufügen, sondern auch solche Menschen in Versuchung bringen, die keine Fähigkeit zu Erkenntnis und Wissen haben, dann halten wir es als unsere Pflicht, nach Möglichkeit diese Unerfahrenen vor der Verirrung zu bewahren.

Es gibt Gegner, die keine Gottesfurcht besitzen, deren Herzen durch den Rost der Bigotterie und Missgunst verdunkelt sind. Wie (ehemals) Juden geben sie unsere Bekanntmachung vom 8. April 1886 in verzerrter und verfälschter Form wieder, und unterstellen uns Aussagen, die wir gar nicht getätigt haben, um so die schlichten Gemüter zu verführen. Sie veröffentlichen Bekanntmachungen, um in betrügerischer Absicht diesen Menschen zu suggerieren, dass die Frist für die Erfüllung der Prophezeiung über die Geburt eines Jungen verstrichen sei und sie sich nicht bewahrheitet habe. Darauf antworten wir nur mit diesem Satz:

لعنت الله على الكاذبين⁷⁴

Indes bedauern wir sehr, dass solche Menschen, denen es an Scham und Ehre mangelt, aufgrund ihres tiefsitzenden Vorurteils und Grolls sich nicht einmal vor Bloßstellung

74 Gottes Fluch auf die Lügner. [Anm. d. Ü.]

fürchten. Eigenschaften wie Anstand, Scham und Gottesfurcht, die zur Menschlichkeit dazugehören, sind aus ihrer Natur völlig verschwunden, so als ob Gott sie ihnen gar nicht gegeben hätte. Wie ein Kranker, der keine Hoffnung mehr auf Heilung hat und nur ein paar Tage zu leben glaubt, jegliche Vorsicht außer Acht lässt und isst und trinkt, was ihm gefällt, genauso haben sie ihre Krankheit des Grolls, Vorurteils und der Feindseligkeit als eine unheilbare Krankheit hingenommen und haben angefangen, aus voller Überzeugung ungezügelt und maßlos zu handeln. Dies wird kein gutes Ende haben. Der tiefe Wahn des Grolls und Vorurteils hat ihnen den Verstand geraubt. Sie sehen nicht, dass in der Bekanntmachung vom 22. März 1886 für die Geburt des erwähnten Jungen unmissverständlich eine Frist von neun Jahren genannt worden ist. In der Bekanntmachung vom 8. April 1886 ist kein Jahr oder Monat genannt worden, noch ist dort gesagt worden, dass die Frist von neun Jahren jetzt nicht mehr gelte. Darin ist lediglich ein mehrdeutiger Satz enthalten: die Frist der Schwangerschaft wird nicht überschritten. Beweist dies nun, dass damit die restlichen Tage der aktuellen Schwangerschaft gemeint sind und sonst nichts. Wenn am Anfang dieses Satzes „diese [Schwangerschaft]“ gestanden hätte, dann hätte es Raum für den Einwand gegeben. Wenn am Anfang dieses offenbarten Satzes „diese“ nicht steht (das die Zeit hätte spezifizieren können), dann ohne Grund den Satz so zu interpretieren, als ob dies Wort vorhanden wäre, kann nur als unehrlich und ungerecht bezeichnet werden. Ein intelligenter Mensch, dessen Verstand und Intellekt nicht getrübt sind, und dessen Herz nicht durch Groll und Bosheit verhüllt worden ist, kann verstehen, dass man beim Interpretieren eines mehrdeutigen Satzes alle Möglichkeiten in Betracht ziehen muss, die sich aus diesem Satz ergeben. Dieser Satz nämlich, der da lautet: „die Frist der Schwangerschaft wird

nicht überschritten“, ist ja ein mehrdeutiger Satz, dessen richtige Interpretation von Mir Abbas Ali Shah von Ludhiana in seiner Bekanntmachung vom 8. Juni 1886 kundgetan worden ist. Demzufolge ist das dergestalt zu verstehen, dass (die Geburt des Jungen) den vorausgesagten Zeitpunkt der Schwangerschaft, nämlich neun Jahre, nicht überschreiten darf; oder die Zeit einer weiteren Schwangerschaft (vom Zeitpunkt der Ankündigung aus gesehen) nicht überschreiten darf (das sind nach Meinung von Medizinern zweieinhalb Jahre oder etwas mehr). Wenn die damals bestehende Schwangerschaft gemeint wäre, so müsste der Satz folgendermaßen lauten: Er wird die restlichen Tagen der jetzigen Schwangerschaft nicht überschreiten. Aus diesem Grund haben wir in dieser Bekanntmachung bereits angedeutet, dass damit nicht die jetzige Schwangerschaft gemeint ist. Aber die im Herzen blind sind, werden auch blind an den Augen.

Schließlich möchten wir auch schreiben, es ist Gottes große Weisheit und Ratschluss, dass Er mir diesmal keinen Jungen gewährt hat. Wenn diesmal ein Junge geboren worden wäre, wie wäre es denen ergangen, die bereits behauptet haben, dass man nach den Regeln der Medizin das Geschlecht des Kindes vorbestimmen könne. Pandit Lekhram Peschawari und einige andere Gegner warfen diesem Demütigen vor, ich sei in der Medizin versiert und daher wäre ich in der Lage, das Geschlecht im Voraus zu ermitteln. Auch hat ein Herr namens Mohammad Ramdhan in der Punjabi-Zeitung am 20. März 1886 veröffentlicht, eine Voraussage über männliche Nachkommenschaft sei kein Beweis dafür, dass man von Gott beauftragt worden sei. Weiter schreibt er: „Wer das Werk von Aristoteles [sic] gelesen hat, kann nach der Untersuchung des Urins der Schwangeren vorhersagen, ob ein Junge oder Mädchen geboren wird“. Manche muslimischen Gegner sagen auch, dass ein Junge bereits seit eineinhalb Mo-

naten geboren sei, dies werde in betrügerischer Absicht aber unter Verschluss gehalten, und bald werde man verkünden, der Junge sei geboren. Es ist gut, dass Gott die Geburt dieses glückseligen verheißenen Sohnes aufgeschoben hat. Wäre er diesmal geboren, wer könnte dann über diese Angriffe der Gegner entscheiden? Nunmehr gehört aber die Geburt des verheißenen Sohns in den Bereich des *gaib* [Ungesehenen]. Es besteht keine Schwangerschaft, so dass weder die Werke des Aristoteles noch Galens Regeln über die Kenntnisse der Schwangerschaft als Vorwand vorgelegt werden können. Noch ist ein Junge irgendwo versteckt, der beizeiten hervorgeholt werden könnte. Man kann nicht einmal sagen, ob man selbst nach neun Jahren noch am Leben sein würde. Auch kann man nicht wissen, welcher Art Kinder einem in diesem Zeitraum geboren werden, geschweige denn, dass man mit einem Trick vorherbestimmt, welches Geschlecht das Kind haben werde.

Abschließend müssen wir auch mitteilen, dass in der genannten Zeitung der erwähnte Munshi Mohammad Ramadhan keine zivilisierte Sprache benutzt hat. Er hat, den religiösen Gegnern gleich, diesen Demütigen den Erfindern von Lügengeschichten gleichgesetzt. An einer Stelle, wo ich am 20. Februar 1886 anhand von göttlicher Mitteilung prophezeit habe, dass Er mich verheißt hat: nach dieser Bekanntmachung werden andere segensreiche Frauen mit dir die Ehe schließen und du wirst weitere Nachkommenschaft von ihnen bekommen. Darauf antwortet dieser Munshi Sahib, es gebe verschiedene Arten von Offenbarungen; die Frommen erhalten Offenbarungen über fromme Dinge, aber Ehebrecher über Frauen. Wir möchten an dieser Stelle nichts dazu sagen, aber die Leser können sich selbst ein Bild von der Kultur dieses Munshi Sahib machen. Dann gibt es einen weiteren Herrn, der sich als Nabi Bakhsh ausgibt. In seinem Brief

vom 13. Juni 1886 schreibt er: „Deine Prophezeiung hat sich als falsch herausgestellt und eine Tochter wurde geboren. Du bist tatsächlich ein Betrüger und Lügner.“ Darauf können wir nur mit dem Gebet antworten: O Allmächtiger, diese Menschen sind blind, gewähre ihnen Sehkraft, sie sind unwissend, gib ihnen Verstand, sie sind voller Bosheiten, gib ihnen die Kraft, Gutes zu tun. Möge doch jemand diesen Herrn fragen, wo ein Wort oder Satz steht, der aus der Feder dieses Demütigen stammt und in einer Bekanntmachung geschrieben steht, wonach ich gesagt hätte, dieser Junge werde bei der jetzigen Schwangerschaft geboren und keineswegs später. Wenn ich das an einer Stelle gesagt habe, so ist Herr Nabi Bakhsh verpflichtet, dies in einer Zeitung zu veröffentlichen. Wenn jemand meine Bekanntmachungen aufmerksam lesen würde, würde er feststellen, dass ich an keiner Stelle eine Aussage gemacht habe, die auch nur ein Quäntchen Fehler enthält; vielmehr sind sie alle wahr und werden bald zum Vorschein kommen und Schmach und Schande über die Gegner bringen. Schaut, wir haben am 20. Februar 1886 folgende Prophezeiung in zusammengefasster Form geschrieben: Ein wohlhabender Neuankömmling, aus dem Punjab stammend, wird einige Prüfungen durchstehen müssen. Sie hat sich bewahrheitet. Ich habe Hunderten von Hindus und Muslimen gesagt, dass diese aus Punjab stammende Person eigentlich Dalip Singh sei. Von seiner Ankunft in den Punjab wurde viel geredet. Er wird aber in seiner Absicht, im Punjab zu bleiben, keinen Erfolg haben. Vielmehr besteht auf dieser Reise Gefahr für Ehre, Wohlbefinden oder gar sein Leben. Diese Prophezeiung wurde zu einer Zeit geschrieben, nämlich am 20. Februar 1886, als es keine Anzeichen für diese Schwierigkeiten gab. Letztlich musste er gemäß dieser Voraussage Nachteile, Leid und Peinlichkeit in starkem Maße erdulden und konnte sein Ziel nicht erreichen. Schaut nun, wie

sich die Wahrhaftigkeit dieser Prophezeiung als offensichtlich herausgestellt hat. Genauso wird die Wahrheit jeder Voraussage zu ihrer Zeit offenbar werden. Die üblen Feinde werden nicht nur einmal, sondern viele Male Schmach erleiden. Es ist Gottes Werk, dass sie immer noch blind und ihre Herzen hart sind. In unserem Herzen hat Er ein Sturm des Mitgefühls und Wohlwollens ausgelöst. Für die Lösung dieser Schwierigkeit flehen wir auch Ihn um Hilfe an:

اے خدا نورده این تیرہ درونانے را
یادہ درد گرینچ خدا دانے را

*[Gewähre Licht, o Herr, dieser inneren Dunkelheit
Niemand kennt den Schmerz des anderen außer Dir]*

Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Herausgeber der Bekanntmachung, der Demütige, Mirza Ghulam Ahmad, Verfasser von *Barāhīn-e aḥmadiyya*, aus Qadian, Distrikt Gurdaspur

(Gedruckt bei Riadh-e Hind Press, Amritsar)

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁷⁵

اللَّهُمَّ صَلِّ عَلَى مُحَمَّدٍ وَآلِ مُحَمَّدٍ أَفْضَلَ الرُّسُلِ وَخَاتَمِ النَّبِيِّينَ⁷⁶

Bekanntmachung

Das Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya* hat der Autor als Empfänger der Offenbarung Gottes und in Seinem Auftrag zum Zweck der Besserung und Reform der Religion verfasst. Dies Buch wird begleitet mit einem Preisversprechen in Höhe von 10.000 Rupien. Sein Inhalt in Kurzform ist wie folgt: Die von Gott stammende und wahre Religion in dieser Welt, die den Menschen befähigt, Gott als frei von jeglichem Makel anzusehen und aus tiefster Überzeugung an die heiligen und vollkommenen Eigenschaften Gottes zu glauben – diese Religion ist nur der Islam. In ihm strahlen die Segnungen der Wahrheit wie die Sonne und das Licht der Wahrhaftigkeit ist in ihm sichtbar wie der Tag. Andere Religionen sind erwiesenermaßen falsch, da weder durch vernünftige Forschung ihre Lehren als richtig und korrekt erkannt werden, noch durch ihre Befolgung auch nur ein Quäntchen an spiritueller Segnung und göttlicher Anerkennung erhalten werden kann. Vielmehr wird durch ihre Befolgung der Mensch spirituell unfähig und sein Herz wird verdunkelt, dessen unselige Folgen bereits in dieser Welt sichtbar werden.

75 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

76 O Herr, sende Frieden auf Muhammad^{SAW} und auf die Nachkommenschaft Muhammads, des Besten der Gesandten und Siegel der Propheten. [Anm. d. Ü.]

In diesem Buch ist die Wahrheit des Islams auf zweierlei Weise bewiesen worden:

1. Zunächst durch starke Argumente, deren Vorzüglichkeit daran zu erkennen ist, dass derjenige Gegner des Islam, dem es gelingt, diese Argumente zu entkräften, gemäß der Bekanntmachung einen Preis in Höhe von 10.000 Rupien erhalten wird. Wer will, kann sich dies zur Sicherheit gerichtlich bestätigen lassen.
2. Zweitens durch himmlische Zeichen, die für den Beweis der vollkommenen Wahrheit einer Religion absolut notwendig sind. Im Hinblick auf die zweite Kategorie hat der Autor, um die Wahrheit des Islam mit der klaren Strahlkraft der Sonne zu beweisen, Zeichen von dreierlei Arten gezeigt: Erstens jene Zeichen, die in der Zeit des Heiligen Propheten^{SAW} von den Widersachern beobachtet wurden und die durch die Hand des Propheten und durch seine Gebete, Hingabe und Segnung auftraten. Diese sind durch den Autor, d. h. diesen Demütigen, als erhabene Beweise mit besonderer Auszeichnung und Einzigartigkeit im Buch wiedergegeben worden. Zweitens jene Zeichen, die im segensreichen Buch des Qur'an selbst als ewige und beispiellose Zeichen enthalten sind, die durch den Autor für jeden einfachen und besonderen Menschen erkennbar gemacht worden sind, indem ich ausführlich über sie geschrieben habe, so dass keine Möglichkeit bleibt, Ausreden dagegen vorzubringen. Drittens jene Zeichen, die derjenige erbt, der dem Buch Gottes und dem Beispiel des wahren Propheten folgt. Um sie zu zeigen, hat dieser Diener des Göttlichen durch die Gnade des absolut Allmächtigen den folgenden eindeutigen Beweis angeführt: Es gibt eine große Anzahl von wahren Offenbarun-

gen, außergewöhnlichen Zeichen, Wundern, Nachrichten über das *gaib* [Ungesehene], Enthüllungen von durch Gott gewährten Geheimnissen, wahren Träumen und Annahmen von Gebeten – all dies ist durch diesen Diener des Glaubens gezeigt worden. Diese werden auch durch Augenzeugen unter den religiösen Gegnern (etwa Arya) bestätigt. Auch sie sind in dem genannten Buch aufgeführt.

Dem Verfasser ist mitgeteilt worden, dass er der *muğaddid* [Erneuerer/Reformer] des Glaubens für diese Zeit ist, dessen spirituelle Qualitäten mit denen des Messias, Sohn der Maria, ähnlich sind. Wir sind einander in starkem Maße nah und ähnlich. Dem Autor sind gemäß den Eigenschaften von Propheten und Gesandten nur durch den Segen des besten Menschen und höchsten Propheten, Friede sei auf ihm, Überlegenheit über viele große Heiligen gewährt worden, die vorausgegangen sind. Seinen Fußstapfen zu folgen führt zu Erlösung und Glückseligkeit und Segnung, und ihm zuwider zu handeln führt zu Gottesferne und Trennung. Alle diese Beweise können in dem Buch *Barāhīn-e aḥmadiyya* nachgelesen werden, von dessen 300 Teilen 37 bereits veröffentlicht wurden. Der Autor ist jeder Zeit bereit und tätig, den Wahrheitssucher in dieser Hinsicht zufrieden zu stellen.

ذَٰلِكَ فَضَّلَ اللَّهُ يَوْمَئِذٍ مَن يَشَاءُ وَلَا تَخْرُ وَالسَّلَامَ عَلٰى مَن اتَّبَعَ الْهُدٰى⁷⁷

Wenn nun nach dieser Verkündung jemand nicht mit einem echten Wahrheitsstreben kommt, um die Lösung für sein Heil zu

77 Dies ist die Huld Gottes, Er gewährt sie, wem Er will; es gibt deswegen keinen Anlass zu Stolz, und Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt. [Anm. d. Ü.]

finden, und uns nicht mit aufrichtigem Herzen aufsucht – so ist von unserer Seite diesem gegenüber die Aufgabe der Beweisführung vollendet worden. Dafür wird er sich vor Gott verantworten müssen.

Schließlich beende ich diese Bekanntmachung mit diesem Gebet:

O ehrenwerter Herr, gewähre den lebendigen Seelen aller Völker Rechtleitung, damit sie an Deinen Gesandten, den höchsten aller Propheten, Muhammad Mustafa; und an Dein vollkommenes und heiliges Wort glauben, seine Gebote befolgen, so dass ihnen alle Segnungen, Glückseligkeiten und wahre Freuden zuteil werden, die dem wahren Muslim in beiden Welten gewährt werden. Und mögen sie jene ewige Erlösung und ewiges Leben erhalten, die nicht nur im Jenseits erfahren wird, sondern die wahre Rechtschaffene bereits in dieser Welt erfahren. Insbesondere das englische Volk, die bisher von dieser Sonne der Wahrheit kein Licht erhalten hat, und deren vornehme, zivilisierte und freundliche Regierung uns durch ihre Wohltaten und Freundlichkeit dankbar gemacht und deswegen dazu angeregt hat, dass wir aus tiefstem Herzen ihr weltliches und religiöses Wohlergehen wünschen, damit ihre hellen Gesichter, wie sie in dieser Welt schön sind, auch im Jenseits erleuchtet und erhellt sein mögen.

فنسئل الله تعالى خيرهم في الدنيا والآخره اللهم اهدهم وايدهم بروح
منك واجعل لهم حظاً كبيراً في دينك واجذبهم بحولك وقوتك ليومنوا
بكتابك ورسولك ويدخلوا في دين الله افواجا آمين ثم آمين والحمد لله
رب العالمين-⁷⁸

78 Wir beten zu Gott um ihr Bestes in der Welt und im Jenseits; o Herr leite

Der Herausgeber der Bekanntmachung,
der Demütige Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian,
Distrikt Gurdaspur, Punjab.

(20.000 Exemplare wurden gedruckt)

Gedruckt bei Riadh-e Hind Press, Amritsar

sie und hilf ihnen mit Deinem Geist; lass ihnen große Freude haben an Deinem Glauben, und bewirke durch Deine Kraft und Macht, dass sie zu ihm hingezogen werden, und an Dein Buch und Deinen Gesandten glauben und in Scharen in die Religion Allahs eintreten. Amin, und Lobpreisung gehört Allah, dem Herrn der Welten. [Anm. d. Ü.]

Übersetzung des Hinweises in der Landessprache
auf der Rückseite

Being inspired and commanded by God, I have undertaken the compilation of a book named „Barahin-i-Ahmadia“ with the object of reforming and reviewing the religion, and have offered a reward of Rs. 10.000 to any one who would prove the arguments brought forward therein to be false. My object in this Book is to show that only true and the only revealed religion by means of which one might know God to be free from blemish, and obtain a strong conviction as to the perfection of His attributes is the religion of Islam, in which the blessings of truth shine forth like sun, and the impress of veracity is as vividly bright as the daylight. All other religions are so palpably and manifestly false that neither their principles can stand the test of reasoning nor their followers experience least spiritual edification. On the contrary those religions so obscure the mind divest of discernment that signs of future misery among the followers become apparent even in this world. That the Muhammadan religion is the only true religion has been shown in this book in two ways (1st), By means of 300 very strong and sound arguments based on mental reasoning (their congruency and sublimity being inferred from the fact that a reward of Rs. 10.000 has been offered by me to any one refuting them, and from my further readiness to have this offer registered for the satisfaction of any one who might ask for it); (2) From these Divine signs which are essential for the complete and satisfactory proof of a true religion. With a view to establish that Muhammadan religion is the only true religion in the world, I have adduced under this

latter head 3 kinds of evidences. (1) The miracles performed by the Prophet during his life time either by deeds or words which were witnessed by people of other persuasions and are inserted in this book in a chronological order (based on the best kind of evidences). (2) The marks which are inseparably adherent in the Al-Quran itself, and are perpetual and are everlasting, the nature of which has been fully expounded for facility of comprehension. (3) The signs which by way of inheritances devolve on any believer in the Book of God and the follower of the true Prophet. As an illustration of this, I, the humble creature of God, by His help have clearly evinced myself to be possessed of such virtues by the achieving of many unusual and supernatural deeds by foretelling future events and secrets, and by obtaining from God the objects of my prayers to all of which many persons of different persuasions like the Aryas, & c., have been eye-witness (A full description of these will be found in the said book). I am also inspired that I am the Reformer of my time, and that as regards spiritual excellence, my virtues bear a very close similarity and strict analogy to those of Jesus Christ, in the same way as the distinguished chief of Prophets were assigned a higher rank than that of other Prophets. I also by virtue of being a follower of the August Person (the benefactor of mankind, the best of the messengers of God) am favoured with a higher rank than, that assigned to many of the Saints and Holy Personages preceding me. To follow my footsteps will be a blessing and the means of salvation whereas any antagonism to me will result in estrangement and disappointment. All these evidences will be found by perusal of the book which will consist of nearly 4800 pages of which about 592 pages have been published. I am always ready to satisfy and convince any seeker of truth. „All this is a Grace of God He gives it to whomever. He likes and there is no bragging in

this.“ „Peace be to all the followers of righteousness!“ If after the publication of this notice any one does not take the trouble of becoming earnest enquirer after the truth and does not come forward with an unbiased mind to seek it then my challenging (discussion) with him ends here and he shall be answerable to God. Now I conclude this notice with the following prayer: Oh Gracious God! guide the pliable hearts of all the nations, so that they may have faith on Thy chosen Prophet (Muhammad) and on Thy holy Al-Quran, and that they may follow the commandments contained therein, so that they may thus be benefited by the peace and the true happiness which are specially enjoyed by the true Muslims in both the worlds, and may obtain absolution and eternal life which is not only procurable in the next world, but is also enjoyed by the truthful and honest people even in this world. Expecially the English nation who have not as yet availed themselves of the sunshine of truth, and whose civilized, prudent and merciful empire has, by obliging us by kindness and friendly treatment, exceedingly encouraged us to try our utmost for their numerous acts of welfare, so that their fair faces may shine with heavenly effulgence in the next We beseech God for their well being in this world and the next. Oh God! guide them and help them with Thy grace, and instil in their minds the love for Thy religion, and attract them with Thy power, so that they may have faith on Thy Book and Prophet, and embrace Thy religion in groups. Amen! Amen! „Praise be to God the supporter of creation!“

(Sd) MIRZA GHULAM AHMAD

بِسْمِ اللَّهِ الرَّحْمَنِ الرَّحِيمِ⁷⁹
تَحْمَدًا وَنُصْرَةً عَلَى رَسُولِهِ الْكَرِيمِ⁸⁰

Bekanntmachung zum Preisausschreiben in Höhe von 500 Rupien

Bezüglich des unwiderlegbaren Buches „*Kuḥlu l-ġawāhir*“, *Surma čašm-e āriya*, das beweist, dass die Veden der Arya und ihre Dogmen und Lehren falsch und von der Wahrheit weit entfernt sind

سرمد چشمه آریه پر درو پر ز گوهرست
میں ز سر جستجو ایں ظاہرست⁸¹

[*Surma čašm-e āriya ist voller Perlen und Juwelen; Schau (den Anlaut des Worts) ġustaġū (Suche), Du wirst das Jahr der Schrift erraten*]⁸²

(1303 n. H.)

Dieses Buch, also *Surma čašm-e āriya*, das anlässlich einer Debatte mit Herrn Murlidhar, Zeichenlehrer aus Hoshiarpur, verfasst

79 Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen. [Anm. d. Ü.]

80 „Wir lobpreisen Ihn und erflehen Segen für Seinen edlen Gesandten.“ [Anm. d. Ü.]

81 Dieser Vers stammt aus der Feder des Herrn Mohammad Yousuf Sanauri, Möge Allah ihm den besten Lohn gewähren. [Verfasser]

82 Das Wort *ġustaġū* [Suche] beginnt mit dem arabischen Buchstaben *ġīm* (ج) und gemäß der Zahlensystem des Abdschad, ergibt *ġīm* die Zahl 3, was das Jahr der Publikation ist, nämlich das 3. Jahr des Hidschra-Kalenders. [Anm. d. Ü.]

wurde, entwurzelt die falschen Dogmen des Veda und ist mit dem Anspruch und der Überzeugung verfasst worden, dass kein Arya es widerlegen kann, da die Lüge vor der Wahrheit nicht bestehen kann. Wenn ein Herr unter den Arya die Lehren, die in diesem Buch widerlegt worden sind, für wahr hält und immer noch den Veda und seine Dogmen als von Ishvara gemacht ansieht, dann – bei eben diesem Ishvara: Er ist aufgerufen, die Widerlegung des vorliegenden Buches zu schreiben und das Preisgeld von 500 Rupien zu erhalten. Diese 500 Rupien werden nach der Bestätigung durch eine neutrale Person, einen Christen oder ein Brahmū-Samaj-Mitglied, ausgezahlt. Wir sind sogar bereit Folgendes zu akzeptieren: Herr Munshi Jiwandas Sahib, Sekretär der Arya Samaj Lahore, der im Vergleich zu den Angehörigen der Arya dieser Gegend als vernünftig, respektabel und anständig anzusehen ist, soll nach der Drucklegung und allgemeiner Veröffentlichung der Widerlegung, in einer öffentlichen Sitzung mit den Gelehrten der Muslime, Arya und angesehenen Christen mitsamt seinen Söhnen erscheinen. Darin soll er aufstehen und schwören: Mein Herz hat mit voller Überzeugung akzeptiert, dass alle Einwände der Schrift *Surma čašm-e āriya*, die ich von Anfang bis Ende aufmerksam durchgelesen und verstanden habe,⁸³ durch dieses Buch widerlegt worden sind. Wenn ich dies nicht aus tiefster Überzeugung und mit Wahrheit sage, so mögen dessen üblen Folgen mich und meine Nachkommen, die zugegen sind, treffen.

Nachdem Munshi Sahib diesen Schwur abgelegt hat, wird mit seinem Zeugnis der Betrag von 500 Rupien an den Verfasser

83 An dieser Stelle ist Munshi Jiwandas auch verpflichtet, alle Einwände der erwähnten Schrift *Surma čašm-e āriya* den Anwesenden in korrekter Form vorzutragen. [Verfasser]

der Widerlegung in ebendieser Sitzung als Preis ausbezahlt. Sollte der genannte Munshi Sahib in dem folgenden Jahr vor einer solchen üblen Folge verschont bleiben, so dürfen die Arya ohne Zweifel als Argument vorbringen, dass der genannte Herr diesen Schwur aus tiefster Überzeugung und gemäß seinem Wissen und Verstand abgelegt habe.

Und Friede sei auf dem, der der Rechtleitung folgt.

Der Herausgeber der Bekanntmachung,
der Demütige Ghulam Ahmad aus Qadian, Distrikt Gurdaspur,
Punjab

Stichwortverzeichnis

- A
- Aberglauben 181
 Abraham 327
 Adam 239, 327
 Agni 120, 288, 297
 Ägypten 42, 109
 Ahmad 5, 6, 11, 327, 333, 337
ʿainu l-yaqīn 56, 62, 66
 Ali^{RA} 327
 Allmacht 22, 25, 26, 29, 52, 53, 54,
 55, 57, 58, 60, 67, 68, 72, 82,
 83, 85, 86, 89, 94, 95, 97, 105,
 107, 108, 116, 117, 119, 120,
 122, 123, 133, 134, 138, 153,
 160, 161, 162, 170, 199, 207,
 208, 216, 223, 253, 267, 270,
 276, 278, 294, 296
 Almosen 327
 Amerika 19, 288
 Anbetung 43, 58, 68, 120, 186, 213,
 274, 276, 277, 327
 Antichrist 327
 Araber 49, 111, 115, 190, 191, 327
 Arabien 49, 109, 240, 248
 Arche 327
 Arithmetik 197
 Asien 19, 193
 Astronomie 46, 48, 69, 71, 72, 180,
 181, 187, 190, 192, 327
 Atheismus 204, 327
 Atheisten 46, 63, 133, 201, 203, 204,
 208, 212, 327
 Aufrichtigkeit 41, 44, 45, 56, 59, 60,
 61, 89, 90, 231, 247, 285, 306
 avatara 131
- B
- Baba Nanak 184, 213
 Badr 42
 Bagdad 191
Barāhīn-e aḥmadiyya 19, 20, 28, 48,
 208, 294, 312, 313, 315
 Barmherzigkeit 327
 Barnabas 242, 243, 244, 249, 250
 Beobachtung 52, 53, 55, 62, 69, 71,
 74, 78, 84, 97, 112, 189, 190
 Bibel 229, 242, 243, 328
 Biene 198, 328
 Bildung 37, 48, 200, 328
 Brahmanen 181, 183, 184, 185,
 186, 222
- C
- Christus 146, 244, 319, 328
- D
- dağğāl* 328
 Damaskus 328
 David^{AS} 239, 328
 Dayanand 98, 100, 103, 110, 112,
 113, 133, 180, 200, 213, 216,
 222, 264, 265, 277, 289, 328
 Demut 146, 305, 328
 Dichtung 194
 Diesseits 25, 130, 143
 Dilip Singh 255, 256
 Dschihad 328
 Dschinn 38, 282, 328
- E
- Ebenbild 328
 Ehebruch 76, 204, 328
 Ehre 49, 91, 99, 100, 124, 131, 147,

- 186, 216, 249, 256, 260, 266,
268, 270, 272, 274, 291, 297,
298, 307, 311, 328
- Einheit 31, 46, 68, 127, 132, 133,
134, 158, 227, 228, 229, 232,
245, 252, 281, 329
- Einzigartigkeit 38, 196, 227, 271,
314, 329
- Eisen 90, 286
- Eisenbahn 329
- Ekstase 90, 329
- Embryo 105, 329
- Endzeit 329
- Engel 44, 58, 59, 63, 64, 329
- Erkenntnis 23, 25, 27, 46, 47, 48, 51,
57, 58, 61, 66, 67, 68, 77, 85,
130, 131, 132, 146, 151, 157,
159, 170, 188, 216, 244, 258,
262, 276, 286, 303, 307, 329
- Erlösung 31, 32, 57, 101, 102, 127,
129, 130, 131, 132, 133, 135,
136, 138, 140, 141, 142, 143,
144, 145, 146, 147, 155, 186,
192, 258, 264, 274, 281, 285,
294, 295, 297, 315, 316, 320,
329
- Euklid 104, 247, 251
- Europa 19, 114, 190, 191, 192, 193,
197, 302, 329
- Europäer 42, 190, 191, 288
- Evangelien 192, 242, 243, 282
- Evangelium 243, 244, 249, 250, 329
- F
- Fernrohr 189
- Feuer 15, 40, 44, 65, 74, 84, 90, 120,
240, 274, 287, 288, 297, 329
- Freiheit 25, 55, 329
- Frieden 56, 66, 130, 150, 249, 258,
313, 329
- G
- Galen 80
- Gebet 330
- Gebetsduell 330
- Geduld 330
- Gerechtigkeit 34, 50, 184, 186, 187,
227, 239, 240, 290, 296, 305,
330
- Gesundheit 154, 155
- Gibbon 192
- Gier 330
- Glückseligkeit 54, 57, 60, 65, 144,
155, 264, 274, 307, 315
- Glücksspiel 49
- Gog und Magog 330
- Gotteserkenntnis 56, 62, 64, 66,
67, 68, 75, 90, 105, 150, 160,
165, 177, 187, 257, 276, 286,
287, 291
- Gottesfurcht 330
- Gottesliebe 89, 130, 150, 152, 262,
285, 286
- Götzendienst 40
- Granth 184, 214, 215
- Gunst 331
- H
- haqqu l-yaqīn* 57, 66
- Heiligen Geist 240, 241, 242, 248,
331
- Heilige Prophet^{SAW} 41, 42, 43, 45,
84, 106, 110, 111, 113, 114,
227, 230, 236, 237, 238, 239
- Herrschaft 331
- Heuchelei 331

- Heuchler 331
Himmel 331
Hindus 33, 50, 76, 77, 101, 112, 120,
136, 146, 173, 181, 182, 183,
184, 187, 189, 190, 198, 199,
214, 222, 223, 225, 226, 243,
251, 252, 253, 255, 258, 259,
261, 262, 266, 279, 280, 288,
302, 311
Hippokrates 79
Hochmut 331
Hoffnung 54, 56, 59, 82, 308, 331
Honig 75, 198, 261, 331
Huris 142
- I
- 'ilmu l-yaqīn* 56
Industrialisierung 197
īqān 66
'irfān 56, 66
Islam 5, 6
Ismael 239, 331
Italien 190
īṭmīnān 56
- J
- Jamaat 5, 11
Jenseits 25, 47, 59, 62, 64, 130, 141,
143, 150, 151, 152, 153, 250,
264, 274, 295, 316, 321, 332
Jesaja^{AS} 240
Jesus 77, 160, 236, 239, 244, 319,
332
Johannes 241, 332
Josef 332
Juden 111, 114, 115, 307, 332
Jünger 332
- K
- kāfir* 149
Kalifat 332
Kampfer 149
Keuschheit 45, 332
Kontingenz 137
Krankheit 155, 308
Kreativität 198
Kreuz 332
Kuh 120, 122, 181, 182, 183, 184,
185, 186
- L
- Leib 25, 89, 144, 155, 205, 263, 264
Lekhram 256, 299, 309
Liebe 24, 27, 41, 43, 44, 45, 49, 50,
55, 56, 61, 88, 89, 90, 128,
129, 130, 131, 139, 144, 149,
150, 151, 165, 193, 211, 224,
230, 231, 232, 233, 234, 241,
247, 248, 249, 286, 287, 291,
297, 306, 321, 332
Logik 46, 48, 55, 137, 196, 206
- M
- Macht 21, 25, 39, 41, 46, 50, 53, 60,
70, 73, 86, 90, 94, 97, 101,
102, 122, 123, 129, 131, 136,
138, 158, 161, 170, 173, 181,
194, 195, 196, 199, 200, 203,
216, 221, 223, 224, 225, 226,
227, 252, 253, 266, 267, 270,
271, 273, 275, 279, 280, 285,
317
Makrokosmos 164
Mathematik 46, 48, 104, 190, 235
Medina 41, 42, 333
Medizin 46, 48, 76, 77, 79, 179, 180,

187, 190, 309, 333
 Mekka 41, 239, 240, 333
 Messias 5, 11, 333
 Metapher 333
 Mikrokosmos 164
 Mikroskop 121, 189
 Milch 333
 Mitleid 46, 333
 Mönche 243, 244, 250
 Mond 40, 65, 77, 83, 93, 94, 96, 98,
 106, 107, 108, 109, 110, 112,
 120, 121, 178, 179, 180, 181,
 186, 188, 190, 199, 212, 249,
 283, 284, 287, 333
 Mondspaltung 29, 34, 37, 51, 68,
 71, 72, 93, 94, 95, 96, 97, 98,
 106, 107, 108, 109, 110, 111,
 112, 113, 114, 281, 283, 284,
 285
 Monotheismus 213, 333
 Moral 43, 44, 103, 232, 291, 333
 Moses 239, 244, 333
 MosesAS 333
mubāhala 333
 Mubarak Ahmad 11

N

Nachahmung 68, 85, 87, 232
 Nachfolger 5, 6
nafs-e ammāra 61
 Natur 334
 Naturalisten 38, 52, 334
 Naturgesetz 37, 51, 52, 53, 62, 68,
 69, 70, 71, 73, 74, 75, 78, 79,
 82, 83, 87, 90, 93, 106, 107,
 115, 116, 119, 122, 123, 153,
 155, 179, 283, 334
 Naturgesetze 47, 52, 53, 54, 70, 71,
 73, 108

Nazir Hussain 333, 334

O

Offenbarung 44, 45, 56, 66, 67, 95,
 153, 171, 187, 212, 240, 247,
 257, 258, 259, 260, 262, 276,
 285, 286, 288, 289, 290, 295,
 298, 313, 334

P

Paradies 25, 58, 59, 132, 142, 143,
 148, 149, 150, 155, 274, 334
 Paraklet 250
 Parakletes 244
 Parameshvara 29, 71, 95, 116, 120,
 122, 123, 124, 127, 128, 129,
 130, 131, 133, 134, 135, 136,
 138, 139, 140, 141, 143, 144,
 145, 146, 147, 148, 158, 159,
 160, 161, 183, 184, 185, 186,
 187, 195, 196, 197, 198, 199,
 200, 201, 202, 203, 205, 206,
 212, 214, 216, 217, 222, 223,
 224, 225, 226, 251, 252, 253,
 259, 260, 261, 262, 266, 267,
 268, 269, 270, 271, 272, 273,
 275, 278, 279, 280, 285, 287,
 288, 289, 290, 297, 298
 Paran 239
 Partikel 25, 95, 123, 127, 156, 157,
 200, 202, 203, 205, 206, 211,
 228, 229, 237, 253, 261, 265,
 273, 278, 297
 Philosophen 46, 48, 55, 62, 63, 64,
 69, 70, 72, 74, 75, 76, 77, 81,
 84, 87, 91, 98, 108, 121, 129,
 136, 179, 192, 193, 236, 284,
 302, 334
 Philosophie 37, 46, 48, 55, 57, 60,

62, 63, 64, 69, 73, 81, 103,
136, 156, 177, 179, 181, 183,
186, 190, 191, 281, 291, 334
Physik 46, 48, 69, 71, 72, 179, 180,
181, 187, 190, 192, 334
Planetensystem 228
Platon 77
Polytheismus 334
Prophetentum 335
Prüfung 41, 47, 61, 179, 242, 255
Psychologie 47, 48, 104, 128

Q

Qur'an 15, 29, 44, 81, 82, 94, 95, 96,
97, 106, 109, 113, 114, 115,
132, 143, 148, 151, 152, 155,
163, 165, 166, 167, 168, 169,
176, 177, 178, 179, 187, 188,
192, 193, 213, 215, 216, 217,
224, 225, 251, 252, 253, 254,
258, 262, 263, 268, 269, 276,
281, 282, 283, 284, 290, 291,
292, 294, 295, 298, 303, 304,
314, 335

R

rabūbiyyat 119, 138, 170, 202, 220
Rache 232
Rausch 150
Rechtschaffenheit 62, 117, 239, 275,
287, 320, 336
Reformer 336
Reichtum 336
Reinheit 43, 44, 45, 51, 61, 149,
234, 286
Reinkarnation 101, 102, 119, 120,
121, 123, 124, 133, 141, 179,
214
Religion 11

Reue 146, 294, 336
Rhetorik 46, 48
Richter 336
Rigveda 77, 117, 288
Ruhm 91, 231, 260, 268, 336

S

ṣalāt 216
Sanskrit 187, 212, 298
Satan 44, 230, 239, 336
Scharia 336
Schirk 230
Schlange 336
Schönheit 22, 23, 27, 38, 40, 46, 51,
56, 130, 173, 276, 336
Schöpfer 26, 32, 50, 134, 135, 138,
157, 164, 165, 170, 179, 187,
188, 195, 196, 201, 204, 205,
206, 207, 208, 211, 215, 216,
217, 219, 223, 224, 226, 252,
258, 265, 268, 269, 271, 276,
277, 278, 285, 294, 295, 297,
336
Schöpferkraft 25, 26, 59, 161, 197
Schöpfung 38, 46, 50, 58, 128, 129,
136, 143, 158, 160, 163, 164,
170, 176, 179, 182, 188, 194,
195, 196, 200, 202, 207, 208,
213, 216, 220, 224, 225, 226,
228, 229, 231, 236, 245, 258,
261, 267, 269, 271, 276, 283,
321, 336
Schöpfungsmacht 199
Schwangerschaft 76, 308, 309, 310,
311
Schweinefleisch 336
Schwert 337
Seele 23, 24, 25, 29, 30, 45, 47, 48,
63, 82, 89, 90, 98, 101, 102,

103, 104, 105, 120, 121, 122,
 127, 129, 131, 132, 133, 138,
 144, 153, 154, 155, 156, 157,
 158, 160, 163, 164, 165, 166,
 167, 168, 169, 170, 174, 175,
 176, 177, 178, 179, 180, 191,
 192, 194, 195, 196, 201, 202,
 203, 205, 208, 215, 217, 221,
 223, 224, 225, 226, 228, 233,
 236, 237, 240, 241, 251, 252,
 253, 260, 263, 264, 265, 267,
 281, 285, 287, 297, 306, 337

Seelenwanderung 97, 119, 133,
 173, 181

Sehne 235, 236, 237, 246, 247

Selbsterhaltung 46

Selbstsucht 85, 233

Sevilla 191

Sikhs 182, 215, 337

Sonne 337

Sophisten 74

Spanien 190, 191

Spinne 42

Spiritualität 66, 91, 235, 262, 337

Standhaftigkeit 55, 62, 306, 337

Sternkunde 189

Strafe 114, 122, 145, 146, 147, 182,
 232, 257, 275, 276, 292, 296,
 298, 304

Sufis 173, 235, 337

Sufismus 81, 238

Sünde 47, 143, 145, 146, 147, 181,
 184, 185, 337

Sünden 91, 95, 120, 121, 122, 123,
 147, 179, 180, 183, 238

Syrien 42, 109

T

taqwā 56

Taufe 241, 242

tawaffī 337

Telegraphen 197

Thora 239

Trauben 151

Traumwelt 152, 153

U

Ungerechtigkeit 186, 256, 289

unio mystica 148

Universum 25, 26, 83, 93, 95, 161,
 163, 164, 171, 188, 196, 207,
 227, 238, 273, 276, 337

Urmaterie 195, 196, 201, 222

V

Vater 50, 82, 102, 103, 165, 233, 234,
 244, 250, 338

Vayu 120, 288, 297

Veda 15, 29, 49, 101, 135, 143, 145,
 147, 148, 155, 156, 158, 166,
 167, 176, 177, 178, 179, 180,
 183, 184, 186, 202, 206, 211,
 212, 213, 214, 215, 216, 217,
 224, 225, 251, 252, 253, 254,
 263, 264, 265, 266, 282, 285,
 287, 288, 289, 290, 291, 292,
 297, 298, 323, 338

Veden 50, 51, 67, 68, 100, 101, 103,
 104, 110, 117, 118, 120, 131,
 132, 136, 148, 214, 215, 217,
 219, 222, 223, 254, 258, 259,
 260, 286, 288, 289, 291, 295,
 297, 298, 322

Vergebung 42, 146, 232, 338

Vernunft 15, 46, 47, 48, 56, 58, 59,

- 62, 63, 65, 66, 69, 73, 85, 90,
94, 95, 98, 104, 105, 106, 109,
116, 121, 137, 147, 162, 170,
171, 172, 173, 174, 191, 192,
193, 212, 219, 220, 229, 248,
257, 267, 300, 318, 338
- Vision 56, 62, 66, 67, 95, 172, 173,
174, 338
- Visionen 338
- W
- Wahrheit 338
- Warner 338
- Wasser 338
- Wein 142, 149, 150, 151, 204, 339
- Weisheit 25, 29, 65, 68, 73, 85, 94,
107, 108, 120, 153, 162, 164,
167, 170, 186, 188, 193, 195,
201, 207, 208, 246, 247, 267,
270, 281, 289, 303, 309, 339
- Winde 339
- Wissen 19, 21, 38, 47, 48, 55, 56, 61,
62, 66, 71, 76, 82, 83, 85, 86,
95, 100, 104, 114, 116, 128,
129, 130, 154, 162, 164, 168,
169, 175, 176, 187, 189, 191,
197, 198, 212, 219, 220, 221,
222, 223, 225, 226, 227, 236,
247, 252, 253, 254, 262, 266,
267, 273, 278, 279, 280, 307,
324, 339
- Wolken 339
- Wunder 22, 37, 38, 40, 41, 42, 43,
45, 46, 47, 48, 56, 58, 59, 60,
67, 71, 82, 87, 88, 89, 93, 95,
96, 97, 98, 110, 112, 113, 114,
115, 117, 153, 164, 172, 173,
201, 207, 212, 239, 241, 248,
254, 270, 282, 283, 285, 288,
319, 339
- Z
- Zauber 108
- Zeichen 34, 37, 38, 47, 48, 51, 67,
68, 82, 83, 88, 89, 96, 106,
108, 109, 110, 111, 112, 113,
123, 165, 247, 249, 266, 269,
283, 286, 288, 293, 299, 300,
314, 315, 318, 319, 339
- Zorn 182, 186, 255, 274, 340

Anmerkungen des Herausgebers

Die Verszählung des Heiligen Qur'an:

Der Heilige Qur'an beinhaltet 114 Suren, die jeweils aus einer unterschiedlichen Anzahl an Versen bestehen. Jede Sure, mit Ausnahme der neunten Sure, fängt mit der Eröffnungsformel, der tasmiya beziehungsweise basmala (*bi-smillāhi r-rahmāni r-rahīm* – Im Namen Allahs, des Gnädigen, des Barmherzigen) an. In den Ausgaben des Heiligen Qur'an, die von der Ahmadiyya Muslim Jamaat veröffentlicht werden, wird diese Eröffnungsformel immer als erster Vers der jeweiligen Sure gezählt. Andere Ausgaben berücksichtigen die basmala bei der Verszählung nicht, weshalb sich die Versangaben um einen Vers verschieben.

Islamische Eulogien

Im islamischen Sprachgebrauch werden hinter den Namen bestimmter Personen, denen Gott eine besondere Stellung gegeben hat, verschiedene Segensgebete (Eulogien) gesprochen. Folgende Abkürzungen wurden verwendet, deren vollständige Form im Arabischen (in deutscher Transliteration) ebenfalls im Folgenden angegeben wird:

SAW *ṣallallāhu 'alaihi wa-sallam* (*taṣliya* genannt) – Bedeutung: „Frieden und Segnungen Allahs seien auf ihm“ – wird nach dem Namen des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} gesprochen.

AS *'alaihi s-salām* (*taslīm* genannt) – Bedeutung: „Friede sei auf ihm“ – wird nach dem Namen aller anderen Propheten gesprochen.

RA *raḍiyallāhu ‘anhu / ‘anhā / ‘anhum* – (*tarḍiya* genannt) – Bedeutung: „Möge Allah Wohlgefallen an ihm/ihr/ihnen haben“ – wird nach den Namen der Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} gesprochen.

RH *raḥmatullāhi ‘alaih / raḥimahullāh* – Bedeutung: „Möge Allah ihm Barmherzigkeit erweisen“ – wird nach den Namen von bereits verstorbenen besonderen rechtschaffenen Menschen gesprochen, die aber keine Gefährten des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW} oder des Verheißenen Messias^{AS} waren.

ABA *ayyadahullāhu ta‘ālā bi-naṣrihi l-‘azīz* – Bedeutung: „Möge Allah sein Helfer sein und ihn mit Seiner Kraft unterstützen“ – wird nach dem Namen des Kalifen der Zeit gesprochen.

Begriffserklärung Hadhrat: Ein Ausdruck des Respekts, welcher für eine Person von bewährter Rechtschaffenheit und Frömmigkeit verwendet wird.

In diesem Buch verwendete Umschrift

Die Umschrift der arabischen Wörter und Namen folgt dem von der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG) empfohlenem Transkriptionssystem (lautgerechte Wiedergabe).

Bei der Umschrift in diesem Buch, die der folgenden Tabelle folgt, wurde darauf Wert gelegt, dass die Aussprache des Originals möglichst erhalten bleibt und eine einfache Lesbarkeit gewährleistet wird. Insofern ergeben sich hier und da einige Unterschiede zu der in der Fachliteratur verwendeten Transliteration, bei der jedem Buchstaben ein Symbol entspricht, so dass

die Umschrift eine vollständige Rekonstruktion des Originals möglich macht.

Arabisch	DMG	Beschreibung	Lautschrift
ا	' / a	In der Kehle gebildeter schwacher Explosionslaut, wie im deutschen vor jedem anlautenden Vokal gesprochen Kurzer Vokal a	[ʔ] [ʔ] [a]
ب	b	Konsonant b	[b]
ت	t	Konsonant t	[t]
ث	ʈ	stimmloses englisches th	[θ]
ج	ǧ	stimmhaftes dsch	[dʒ]
ح	h	scharfes, ganz hinten in der Kehle gesprochenes h	[ħ]
خ	ħ	raues ch wie in Bach	[χ]
د	d	an den Zähnen gebildeter Konsonant d	[d]
ذ	ḏ	stimmhaftes englisches th	[ð]
ر	r	stimmhaftes, gerolltes Zungespitzen-r	[r]
ز	z	stimmhaftes s	[z]
س	s	stimmloses s	[s]
ش	š	stimmloses sch	[ʃ]
ص	ṣ	breites stimmloses s	[sʰ]
ض	ḏ	ein etwas dumpf klingendes stimmhaftes d	[dʰ]
ط	ṭ	dumpfes t ohne folgenden Hauchlaut	[tʰ]
ظ	ẓ	dumpfes, stimmhaftes s	[zʰ]
ع	ʿ	ungewöhnlich gepresster, ganz weit hinten gebildeter a-haltiger Kehllaut	[ʕ]
غ	ǧ	ein erweichter, dem Gaumen-r ähnlicher Buchstabe (wie das r in Rauch)	[ɣ]
ف	f	Konsonant f	[f]
ق	q	ein hinten am Gaumensegel gesprochenes k ohne folgenden Hauchlaut	[q]
ك	k	Konsonant k	[k]

ل	L	Konsonant l, außer in Allah	[l]
م	m	Konsonant m	[m]
ن	n	Konsonant n	[n]
ه	h	kräftig artikulierter Konsonant h	[h]
و	w/u	Konsonant w Kurzer Vokal u	[w] [u]
ي	y/i	Konsonant j Kurzer Vokal i	[j] [i]

Kurzvokale werden als a, i, u geschrieben, Langvokale als *ā*, *ī*, *ū*.

Folgende Wörter unterliegen entweder konventionsmäßig oder der Lesbarkeit halber nicht oder nur bedingt den DMG Umschriftregeln. Eigennamen werden in der Regel nicht transliteriert:

Unsere Konvention	DMG
Abu Bakr	<i>abū bakr</i>
Ahadith	<i>aḥādīṭ</i>
Ahmadiyya	<i>aḥmadiyya</i>
Ali	<i>‘alī</i>
Allah	<i>allāh</i>
Amin	<i>āmīn</i>
Dschihad	<i>ǧihād</i>
Fatwa	<i>fatwā</i>
Hadhrat	<i>ḥaḍrat</i>
Hadith	<i>ḥadīṭ</i>
Hadsch	<i>ḥaǧǧ</i>
Hafis	<i>ḥāfiṣ</i>
Hidschra	<i>hiǧra</i>

Hudhur	<i>ḥuḍūr</i>
Imam	<i>Imām</i>
Inshallah	<i>inšā' allāh</i>
Islam	<i>islām</i>
Jalsa Gah	<i>ġalsa ġāh</i>
Jalsa Salana	<i>ġalsa sālāna</i>
Jamaat	<i>ġamā'ah</i>
Kalif / Khalifa	<i>ḥalīfa</i>
Khutba	<i>ḥuṭba</i>
Kalifat / Khilafat	<i>ḥilāfa</i>
Khadija	<i>ḥadiġa</i>
Khalifat-ul- Masih	<i>ḥalīfatu l-masīḥ</i>
Majlis-e Mushawarat	<i>maġlis-e mušāwarat</i>
Majlis-e Shura	<i>maġlis-e šūrā</i>
Medina	<i>madīna</i>
Mekka	<i>makka</i>
Moschee	<i>masġid</i>
Muhammad	<i>muḥammad</i>
Nikah	<i>nikāh</i>
Qur'an	<i>qur'ān</i>
Quraisch	<i>quraiš</i>
Ramadan	<i>ramaḍān</i>
Ruhani Khazain	<i>rūḥānī ḥazā'in</i>
Scharia	<i>šarī'a</i>
Sure	<i>sūra</i>
Usman	<i>'uṣmān</i>
Umar	<i>'umar</i>
Zakat	<i>zakaṭ</i>

Zum Autor



Der Verheißene Messias und Mahdi des Islam,
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad aus Qadian^{AS}
(1835-1908)

Der Verheißene Messias und Mahdi, Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}, wurde 1835 in Qadian (Indien) geboren und widmete sein Leben dem Studium des Heiligen Qur'an, dem Gebet und der Hingabe zu Gott. Als er bemerkte, dass der Islam von allen Seiten mit haltlosen Vorwürfen angegriffen wurde und die Muslime nicht in der Lage waren, darauf zu reagieren, verteidigte er als Imam und Stimme der Zeit den Islam und stellte die unverfälschten Lehren des Islam in ihrer Ursprünglichkeit wieder dar.

In seinem umfangreichen Gesamtwerk an Schriften, Vorlesungen, Reden und religiösen Diskursen etc., erörtert er, dass der Islam den einzigen lebendigen Glauben darstellt, durch dessen Befolgung der Mensch eine tiefgehende Beziehung zu seinem Schöpfer herstellen kann.

Er erklärt, dass Gott ihn gemäß der Prophezeiungen in der Bibel, im Heiligen Qur'an und in den Überlieferungen des Heiligen Propheten^{SAW} des Islam (Ahadith) zum Messias und Mahdi ernannt hat. 1889 begann er, Mitglieder in seine Gemeinde, die Ahmadiyya Muslim Jamaat, aufzunehmen, die mittlerweile in über 210 Ländern verbreitet ist und mehrere zehn Millionen Mitglieder umfasst. Er schrieb mehr als 80 Bücher in Urdu, Arabisch und Persisch.

Nach dem Tod des Verheißenen Messias^{AS} im Jahre 1908 traten Kalifen seine Nachfolge an, um seine Aufgaben fortzuführen. Hadhrat Mirza Masroor Ahmad, Khalifatul Masih^{VABA}, ist das derzeitige Oberhaupt der Ahmadiyya Muslim Jamaat und der fünfte Nachfolger des Verheißenen Messias^{AS}.

Hintergrund

In allen großen Religionen gibt es Prophezeiungen über das Erscheinen eines großen Propheten und Reformers, der zu der Zeit erscheinen würde, wenn die Welt von Egoismus und Unglauben geprägt sein würde. So hat auch Jesus^{AS} seine Wiederkehr angekündigt und Zeichen für dieses Ereignis genannt.

Im Christentum wird dies Parusie (griech. Ankunft) genannt. Der Heilige Prophet Muhammad^{SAW} hat ebenfalls eine Vielzahl von Prophezeiungen überliefert, in denen von der Wiederkunft Jesus^{AS} und dem Auftreten des Imam Mahdi die Rede ist.

Indes bestehen über die Art und Weise, wie diese Prophezeiungen eintreten werden, bei Christen und Muslimen verschiedenartige Anschauungen. Orthodoxe Muslime glauben, Jesus^{AS} sei lebendig in den Himmel aufgefahren und befände sich dort körperlich im Paradies an Gottes Seite, und eines Tages werde er herabsteigen und die Welt der Ungläubigen mit Waffengewalt besiegen.

Wiederkunft von Jesus^{AS}

Die Ahmadiyya Muslim Jamaat hingegen lehrt, dass ein solches Denken der Weisheit Gottes widerspricht. Es ist unsinnig anzunehmen, Jesus^{AS} befände sich mit seinem Körper aus Fleisch und Blut in einem Paradies über den Wolken, wo er der täglichen Nahrungsaufnahme unterläge und anderen Verrichtungen unterliegt, denen ein Mensch aufgrund seiner körperlichen Beschaffenheit nachgehen muss.

Das Paradies, so ist aus den heiligen Schriften der Menschheit zu entnehmen, ist kein materieller Ort, sondern ein geistiger Zustand, in dem sich die Seele befindet. Gott ist kein Wesen aus

Materie, sondern jenseits von Werden und Zerfall, wie es dem Körper eigen ist. Er ist auch nicht an einen materiellen Ort gebunden, so dass die „Himmelfahrt“ von Jesus^{AS} nicht bedeuten kann, dass er zu einem bestimmten Ort im Universum aufgestiegen ist, vielmehr kann man sich Gott tatsächlich nur im spirituellen Sinne nähern, denn nur Ehrfurcht und geistige Verhaltensweisen, wie Hingabe, Demut und Liebe erreichen Ihn, nicht aber Materielles.

Wenn Jesus^{AS} aber nicht mit seinem Körper zu Gott ins Paradies aufgestiegen ist, wo ist er dann? Und wie wird seine Wiederkunft aussehen, von der zahlreiche Prophezeiungen verschiedener Religionen sprechen?

Der Heilige Qur'an erklärt, dass Jesus^{AS} eines natürlichen Todes auf Erden gestorben ist. Nach Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS} überlebte Jesus^{AS} die Kreuzigung in Bewusstlosigkeit und wanderte dann zu den verlorenen Stämmen vom Hause Israel bis nach Kaschmir aus, wo er auch begraben liegt (Suren 4:158 und 23:51). Sein Grab im Khanyar-Viertel der Stadt Srinagar ist heute noch zu besichtigen. Zudem sagt Gott in weiteren 30 Versen des Heiligen Qur'an, dass Jesus^{AS} auf der Erde gestorben ist. Wie aber kann dann seine Wiederkunft stattfinden?

Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}
im Verlag der Islam

1. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil I & II

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 408 Seiten
ISBN 978-3-939797-85-2

2. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil III

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 224 Seiten
ISBN 978-3-939797-86-9

3. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil IV

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2019, gebunden, 656 Seiten
ISBN 978-3-939797-91-3

4. BARĀHĪN-E AĤMADIYYA – Teil V

Argumente zur Unterstützung des Heiligen Ursprungs des Heiligen Qur'an und des Prophetentums des Heiligen Propheten Muhammad^{SAW}
2020, gebunden, 760 Seiten
ISBN 978-3-939797-92-0

5. Die Philosophie der Lehren des Islam

2012, gebunden, 272 Seiten
ISBN 978-3-932244-80-3

6. Die Arche Noahs. Die Festung des Glaubens

2011, gebunden, 196 Seiten
ISBN 978-3-944277-47-9

7. Die Essenz des Islam – Band 1. Auszüge aus den

Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}
2016, gebunden, 604 Seiten
ISBN 978-3-939797-10-4

8. Die Essenz des Islam – Band 2. Auszüge aus den

Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}
2018, gebunden, 562 Seiten
ISBN 978-3-939797-29-6

9. Die Essenz des Islam – Band 3. Auszüge aus den

Schriften, Reden und Bekanntmachungen des Verheißenen Messias^{AS}
2019, gebunden, 558 Seiten
ISBN 978-3-939797-76-0

10. Befreiung von der Sünde

2020, gebunden, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-97-5

11. Jesus in Indien

2004, broschiert, 164 Seiten
ISBN 3-921458-39-0

12. Der Vortrag von Ludhiana.

Über die Wahrhaftigkeit des Verheißenen Messias^{AS}
2012, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-932244-95-7

13. Der Vortrag von Lahore.

Über Gotteserkenntnis und Sünde im Islam im Vergleich zu Christentum und Hinduismus.
2011, broschiert, 95 Seiten
ISBN 3-921458-77-3

14. Der Vortrag von Sialkot.

Über die Endzeit, Jesu Tod und Prophezeiungen
2012, gebunden, 104 Seiten
ISBN 978-3-932244-96-4

15. Die Quelle des Christentums

2016, gebunden, 126 Seiten
ISBN 978-3-944277-58-5

- 16. Die Wahrheit über den Mahdi**
2015, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-944277-49-3
- 17. Die verborgene Wahrheit.**
Über die Kreuzigung von Hadhrat Jesus^{AS}
2015, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-42-4
- 18. Ein Geschenk für An-Nadwah.** Ein Essay über das Erkennen eines wahren Propheten,
2015, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-944277-51-6
- 19. Die Himmlische Entscheidung**
2013, gebunden, 108 Seiten
ISBN 978-3-94427701-1
- 20. Botschaft der Versöhnung**
2014, gebunden, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-36-3
- 21. Die Segnungen des Gebetes**
2010, broschiert, 46 Seiten
ISBN 978-3-932244-60-5
- 22. Das Testament – al-Wassiyat**
2020, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-94-4
- 23. Ziele erklärt.** Die Natur der Engel, der Seele und der Offenbarung
2011, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-932244-24-7
- 24. Sieg des Islams**
1994, broschiert 72 Seiten
ISBN 3-92145862-5
- 34. Taskirah.** Göttliche Offenbarungen, Wahrträume, Visionen, 1871 bis 1908 empfangen von Hazrat Mirza Ghulam Ahmad, dem Verheißenen Messias und Mahdi des Islams.
1995, gebunden, 748 Seiten
ISBN 3-921458-99-4
- 35. Ein Geschenk für die Königin**
2018, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-50-0
- 36. Der Stern der Kaiserin**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-58-6
- 37. Die britische Regierung und der Dschihad**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-59-7
- 38. Die Arya von Qadian und wir**
2018, gebunden, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-35-7
- 39. Das himmlische Zeichen**
2018, gebunden, 166 Seiten
ISBN 978-3-939797-70-8
- 40. Die grüne Bekanntmachung.** Eine Abhandlung über den Tod von Bashir
2016, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-944277-69-1
- 41. Der Heilige Krieg.** Ein Streitgespräch zwischen den Anhängern des Islam und den Christen aus Amritsar
2018, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-939797-53-1
- 42. Die Enthüllung**
2018, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-56-2
- 43. Sanatana Dharma.** Eine Antwort auf die Vorwürfe der Arya Samaj Hindus
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-51-7
- 44. Das Amin von Mahmud**
2018, broschiert, 64 Seiten
ISBN 978-3-939797-66-1

45. **Der Maßstab für Religionen.** Ein Vergleich der Religionen auf Grundlage von natürlichen Kriterien
2018, broschiert, 80 Seiten
ISBN 978-3-939797-52-4
46. **TARĠIBU L- MU' MINĪN FĪ I' LĀ' I KALIMATI D-DĪN** - Ein Ansporn für die Gläubigen zum Erfolg der Religion beizutragen
2018, broschiert, 88 Seiten
ISBN 978-3-939797-73-9
47. **ARBA' ĪN.** Vierzig
2018, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-939797-69-2
48. **Licht der Wahrheit**
2018, gebunden, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
49. **Alte Schriften**
2019, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-939797-72-2
50. **Ein Missverständnis ausgeräumt**
51. **Tagungsbericht der Gebetssitzung**
2019, broschiert, 112 Seiten
ISBN 978-3-939797-83-8
52. **Vier Fragen des Christen Sirajuddin und die Antworten darauf**
2019, broschiert, 120 Seiten
ISBN 978-3-939797-79-1
53. **Die Sündlosigkeit der Propheten.** Wie kann Erlösung erlangt werden und was ist die wahre Bedeutung von Erlösung?
2017, broschiert 104 Seiten
ISBN 978-3-939797-41-8
54. **Der Rückblick**
2013, broschiert, 48 Seiten
ISBN 978-3-944277-27-1
55. **Argumente des Islam**
2013, gebunden, 88 Seiten
ISBN 978-3-944277-13-4
56. **Eine Auswahl aus den Schriften des Verheißenen Messias^{AS}**
2015, gebunden, 132 Seiten
ISBN 978-3-944277-34-9
57. **Schutz gegen die Pest**
2019, broschiert, 96 Seiten
ISBN 978-3-939797-45-6
58. **Ein Geschenk für Bagdad**
2019, broschiert, 126 Seiten
ISBN 978-3-939797-81-4
59. **Die Eigenschaften der Heiligen**
2020, broschiert, 72 Seiten
ISBN 978-3-96845-001-8
60. **Die Vollendung der Beweisführung**
2019, broschiert, 128 Seiten
ISBN 978-3-96845-003-2
61. **Die Gunst des Gnadenreichen**
2020, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-012-4
62. **Das Wesen der Offenbarung**
2021, gebunden, 1288 Seiten
ISBN 978-3-96845-036-0
63. **Wahrung der Wahrheit**
2021, gebunden, 216 Seiten
ISBN 978-3-96845-037-7
64. **Istifā' - Aufruf zu einem religiösen Urteil**
2021, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-035-3
65. **Das Zeugnis des Heiligen Qur'an über die Herabkunft des Verheißenen Messias in der Endzeit**
2021, gebunden, 248 Seiten
ISBN 978-3-96845-041-4
66. **Die Geschichte zweier Martyrien**
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-042-1
67. **Ḥuṭba Iḥāmīyya** - Die geoffenbarte Ansprache
2021, gebunden, 280 Seiten
ISBN 978-3-96845-048-3
68. **Das Geheimnis des Kalifats**
2021, gebunden, 288 Seiten
ISBN 978-3-96845-051-3
69. **Die Beseitigung von Irrtümern**
2022, gebunden, 952 Seiten
ISBN 978-3-96845-047-6

70. Stern der Rechtleitung

2022, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-060-5

71. Licht des Qur'an - Nummer 1

2020, broschiert, 104 Seiten
ISBN 978-3-96845-006-3

72. Licht des Qur'an - Nummer 2

2020, broschiert, 176 Seiten
ISBN 978-3-96845-005-6

73. Das Wunder von Ahmad

2020, gebunden, 232 Seiten
ISBN 978-3-96845-007-0

**74. Die Verkündigung oder eine schmerz-
erfüllte Anklage**

2020, gebunden, 168 Seiten
ISBN 978-3-96845-017-9

75. Die Wunder der Wahrhaftigen

2022, gebunden, 320 Seiten
ISBN 978-3-96845-054-4

76. Eine leuchtende Sonne

2022, gebunden, 256 Seiten
ISBN 978-3-96845-052-0

77. Das Wunder des Messias

2022, gebunden, 200 Seiten
ISBN 978-3-96845-062-9

78. Ein Geschenk für Ghaznawi

2022, broschiert, 144 Seiten
ISBN 978-3-96845-064-3

79. Eine wohlthuende Einladung

2022, gebunden, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-066-7

80. Die Quelle der Erkenntnis

2022, broschiert, 608 Seiten
ISBN 978-3-96845-080-3

81. Lichter des Islam

2022, broschiert, 256 Seiten
ISBN 978-3-96845-078-0

82. Rechtleitung für die Erkennenden

2023, broschiert, 200 Seiten
ISBN 978-3-96845-098-8

83. Der Freispruch

2023, gebunden, 600 Seiten
ISBN 978-3-96845-077-3

84. Der Beweis Gottes

2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-096-4

85. Die Gaben des Gnädigen

2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-097-1

86. Ozean des Lichts

2023, broschiert, 192 Seiten
ISBN 978-3-96845-097-1

87. *Nūru l-ḥaqq* - Das Licht der Wahrheit - Teil 1

2023, broschiert, 224 Seiten
ISBN 978-3-96845-099-5

88. Spiegel der Vortrefflichkeiten des Islam

2023, gebunden, 832 Seiten
ISBN 978-3-96845-104-6

89. Der Überbringer der frohen Botschaft

2023, gebunden, 384 Seiten
ISBN 978-3-96845-107-7

90. Die Ankunft des Messias

2023, gebunden, 432 Seiten
ISBN 978-3-96845-109-1

91. Das wahre Wort

2023, gebunden, 376 Seiten
ISBN 978-3-96845-116-9

92. *Nūru l-ḥaqq* - Das Licht der Wahrheit - Teil 2

2023, broschiert, 144 Seiten
ISBN 978-3-96845-112-1

93. Die Wahrheit über die Debatte von Ludhiana

2023, gebunden, 360 Seiten
ISBN 978-3-96845-113-8

94. Das Allheilmittel für die Herzen

2024, gebunden, 528 Seiten
ISBN 978-3-96845-133-6

95. Das Schicksal Athims

2024, gebunden, 424 Seiten
ISBN 978-3-96845-125-1

Über den Verheißenen Messias^{AS}

Das gesegnete Leben. Eine Biografie des Verheißenen
Messias und Begründers der Ahmadiyya Muslim Jamaat
Hadhrat Mirza Ghulam Ahmad^{AS}

Shaikh Abdul Qadir
2017, gebunden, 728 Seiten
ISBN 978-3-939797-39-5

Mirza Ghulam Ahmad von Qadian^{AS}

Iain Adamson
1991, broschiert, 204 Seiten
ISBN 3-921458-72-2

Das Leben des Verheißenen Messias^{AS}

Hadhrat Maulawi Abdul-Karim^{RA}
2022, broschiert, 152 Seiten
ISBN 978-3-96845-079-7

